Asc. 5425 z - 1/2

<36622211790010
S
<36622211790010
Bayer. Staatsbibliothek

<36622211790010
S
<36622211790010
Bayer. Staatsbibliothek

Neue Ausg. 80

Vollständiges Gebethbuch für die häusliche Andacht.

In zwei Theilen.

Von

Samuel Baur,

Königlich Würtembergischen Dekan und Pfarrer von Alpeck und Göttingen.

Erster Theil.

Ulm, 1821.

Zu finden in der J. Ebner'schen Buchhandlung.

G. n. 1259

BIBLIOTHECA
[illegible]
MA[illegible]ENSIS

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Vorrede.

Es fehlt in unsern Tagen keineswegs an Andachtsbüchern, die dem Zwecke einer wahren Erbauung entsprechen, und die folglich geschickt sind, fromme Gesinnungen zu wecken und zu nähren. Da indessen das Bestreben, ebenfalls nützlich zu werden, dadurch keineswegs aufgehoben ist, so kann die Herausgabe eines neuen Gebetbuches nur in sofern Tadel verdienen, als es hinter den schon vorhandenen Arbeiten zurückbleibt, und zur Förderung des thätigen Christenthums beizutragen, nicht für zweckmäßig erfunden werden sollte. Ich muß es dem Urtheile verständiger Leser überlassen, ob ihnen, nach diesem Maaßstabe gemessen, das gegenwärtige Gebetbuch brauchbar erscheint, oder ob sie es für überflüssig erklären sollten.

Der Wunsch der Verlagshandlung, die mich zu dieser Arbeit aufforderte, gieng eigentlich auf ein allgemeines und vollständiges Gebetbuch, das heißt auf ein solches, das den Bedürfnissen je-

des Standes entsprechen, den Gebildeten nicht unbefriedigt lassen, aber auch der Fassungskraft des Bürgers und Landmannes angemessen seyn sollte, und alle diejenigen Lagen berücksichtigte, in denen der Christ Erbauung und Trost suchen möchte. Das Schwierige dieser Aufgabe fällt sogleich in's Auge, und wie könnt ich, im lebhaften Gefühl meiner schwachen Kräfte, dem Gedanken Raum geben, so verschiedenartige Wünsche genügend befriediget zu haben? Inzwischen hoffe ich doch, daß diejenigen, denen es um wahre Erbauung im stillen Umgange mit Gott zu thun ist, dieses Buch nicht ohne Segen für Geist und Herz zu ihrem täglichen Handbuche wählen möchten. In Ansehung der Vollständigkeit glaube ich behaupten zu können, daß es mehr eigentliche Gebete enthält, als alle bisherige Bücher dieser Art. Mein innigster Wunsch ist, daß durch dieses Gebetbuch die wahre Verehrung Gottes im Geist und in der Wahrheit befördert werden möge.

Baur.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Morgen = und Abendgebete
in gesunden und kranken Tagen.

Erster Abschnitt.
In gesunden Tagen.

	Seite
Erste Woche	1
Zweite Woche	28
Dritte Woche	54
Vierte Woche	81
Fünfte Woche	108
Sechste Woche	134
Siebente Woche. Gemeinschaftliche Familienandachten	159
Achte Woche. Religiöse Selbstbetrachtungen . .	185

Zweiter Abschnitt.

In kranken Tagen.

Seite
Morgen- und Abendbetrachtungen für Kranke, auf eine ganze Woche 213

Zweite Abtheilung.

Gebete auf besonders heilige Tage und Zeiten.

Erster Abschnitt.

Gebete an Fest- und andern feierlichen Tagen.

Seite
Beim Anfang eines neuen Kirchenjahres . . . 235
Auf die Adventszeit 237
Am Morgen des Weihnachtsfestes 239
Am Abend des Weihnachtsfestes 241
Am letzten Abend des Jahrs 243
Am Morgen des neuen Jahres 245
Am Abend des neuen Jahres 247
Am Feste der Erscheinung Christi 249
Zur Feier der Leiden Jesu, in der Fastenzeit . 251
In der Paßionswoche 253
Am grünen Donnerstage 255
Am Charfreitage 257
Am Morgen des Osterfestes 259
Am Abend des Osterfestes 261

Seite

Am Feste der Himmelfahrt Jesu 263
Am Morgen des Pfingstfestes 265
Am Abend des Pfingstfestes 267
Am Feste der heiligen Dreieinigkeit 269
An den Marientagen 271
An den Gedächtnißtagen der Apostel 273

Zweiter Abschnitt.

Gebete zu verschiedenen feierlichen Zeiten und an denkwürdigen Tagen.

Seite

Am Reformationsfeste 275
Am Kirchweihfeste 277
Zur Friedensfeier 279
Am Bußtage 281
Am Geburtstage 283
Am Konfirmationstage 285

Dritter Abschnitt.

Gebete und Betrachtungen an Beicht- und Kommuniontagen.

Seite

Morgengebet am Beichttage 287
Selbstprüfung vor der Beicht 289
Eine Bußbetrachtung 291
Vorsätze der Besserung 293
Nach der Beicht 295

	Seite
Abendgebet am Beichttage	297
Morgengebet am Kommuniontage	299
Bei der ersten Feier des heiligen Abendmahls .	301
Warum komme ich zum heiligen Abendmahl? .	303
Vor der Kommunion	305
Das heilige Abendmahl, ein Mahl der Liebe .	307
Fromme Empfindungen vor der Kommunion . .	309
Nach der Kommunion	311
Erweckung zur Treue und Beständigkeit . . .	313
Erweckung zur Berufstreue	315
Abendgebet am Kommuniontage	317
Gebet eines Kranken vor der Kommunion . .	319
Gebet eines Kranken nach der Kommunion . .	321

Erste Woche.

Morgengebet am Sonntag.

Allgütiger, zeuch mich zu dir,
Am Tage deiner Ehre!
Gieb, daß ich heut mit Lernbegier
Dein Wort erkenn und höre.
Laß diesen Ruhetag allein
Dir, o mein Gott geheiligt seyn;
Geheiligt deinem Ruhme.

Zu dir, du Unerschaffener und Ewiger, durch welchen und zu welchem alle Dinge sind, und der du auch mein Gott und Vater bist, zu dir erhebt sich mein Herz in dieser Morgenstunde, um deinen heiligen Namen zu preisen, dir für meine Erhaltung zu danken, und dir mein Thun und Lassen zu heiligen. Heute ist der Gedächtnißtag des Ursprungs aller Dinge und unserer Erlösung; der Tag der feierlichen Gottesverehrung, der Ruhe und der Erholung. Millionen Menschen vereinigen sich heute zu deiner Verehrung, o Gott, danken dir für deine Wohlthaten, freuen sich deiner Güte, stärken sich im Vertrauen zu dir, und bitten um neuen Segen und neue Kraft zur Fortsetzung ihres Weges. Alle, die nur können, entreissen sich heute den gewöhnlichen Geschäften und Sorgen des irdischen Lebens, kommen mehr zu sich

selbst, erheben sich über das Sichtbare, und suchen Ruhe nach der Unruhe, Erholung von der Mühe des Lebens, Trost bei allen Bekümmernissen und Beschwerden, Stärkung für ihren Leib und für ihren Geist, neue Munterkeit zur Ausrichtung ihrer Geschäfte, Freuden des gegenwärtigen und des zukünftigen Lebens.

Dank dir, Allgütiger, daß du auch mir Gelegenheit giebst, diesen Sonntag nach seiner Bestimmung zu feiern. Deiner Verehrung und meiner Beseligung soll er gewidmet seyn. Ich will mich heute mit allen meinen Brüdern und Schwestern im Geiste vereinigen, mit ihnen gemeinschaftlich dich anzubeten, mich der seligen Verhältnisse freuen, in welchen wir mit dir, unserm Vater stehen, und mich ermuntern, nach Jesu Lehre und Muster zu denken, zu leben, zu leiden und zu sterben. Und wenn ich heute Gelegenheit finde, die Freuden des Umgangs und des irdischen Lebens zu genießen, so sollen sie mich nie von dir entfernen, o Gott. Der Gedanke an deine Allwissenheit wird mich vor jeder Lockung der Sünde bewahren; dein Beifall und der Trost eines guten Gewissens soll mir mehr seyn, als alle eitlen Weltfreuden. Segne du, Vater, meine Vorsätze, und laß die Feier dieses Tages für mich und für viele meiner Brüder, für alle die dich verehren, reich an guten Wirkungen für unser ganzes Leben seyn.

Gieb, daß dein Tag, o Vater, mir
Ein Tag des Segens werde!
Ich sehe und empfind' in dir,
Den Himmel auf der Erde.
Laß mich dann, nach der Prüfungszeit,
Zur Ruh in deiner Ewigkeit,
Zu deinem Anschaun kommen.

Abendgebet am Sonntag.

Zu Gott, o Seele, schwing dich auf,
Und werde Dank und Wonne!
Er lenkt voll Huld der Welten Lauf,
Er lenkt den Gang der Sonne.
Was dich erfreuet schenkt er dir,
Durch ihn nur sind und leben wir.

Ja, dich preiset meine Seele an diesem Sonntag Abend, Gott, mein Vater, der du mir heute so nahe warest. Dir will ich danken, dir will ich mein Gelübde erneuren, zu dir will ich beten. Jeden Tag sorgst du für meine leibliche Nahrung und für die Nahrung der Meinigen; heute hast du auch für unsre geistliche Nahrung gesorgt. Ich bin eingeladen worden, davon zu geniessen, und mich in meinem Innern zu stärken. Ich erinnere mich so manches, was mich ermunterte, erweckte, stärkte, und durch deinen Beistand mich im Guten weiter bringen soll. Dank, herzlicher Dank sey dir dafür gebracht, daß du mir, vor so vielen Tausenden meiner Brüder, diese Erweckung zu Theil werden ließest. Wie viele mögen gern etwas Erbauliches hören, und haben keine Gelegenheit dazu. Wie viele sind an das Krankenbette gefesselt, und seufzen mit David: Ich sehe nach dir, in deinem Heiligthum; daselbst wollt' ich gerne loben, mein Lebenlang; allein sie seufzen vergebens.

Ich will es aber nicht vergessen, was mein Herr sagt: Welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen, und welchem viel anvertraut ist, von dem wird man viel fodern. Ja, ich muß viel Gutes thun, weil ich viel Gutes höre. Ich muß ein besseres Kind seyn, als manche andere, weil du gegen mich ein gütigerer Vater bist, als gegen sie. Und siehe, das ist

mein fester Entschluß. O Gott, erforsche mich und prüfe mich, wie ich es meine. Vor dir lege ich das Gelübte ab: ich will alle meine Kräfte anwenden, um gut und immer besser zu werden. Nicht umsonst will ich den Vorzug besitzen, ein Christ zu seyn. Ich schwöre und will es halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. Allein ich fühle wohl, daß ich es durch meine Kraft allein nicht kann. Du willst nicht blos, daß man alles Böse unterlasse, sondern auch, daß man alles Gute thue, was man mit seinen Kräften und in seiner Lage thun kann. Du willst nicht blos einen unsträflichen Wandel, sondern auch ein reines Herz. Und wenn ich bedenke, wie oft ich gegen unreine Lüste in mir vergebens kämpfte, so fühl' ich es wohl, daß ich bitten muß: Schaffe du, Gott, in mir ein reines Herz. Du wirst das auch thun, wenn ich alle die Mittel brauche, die du dazu verordnet hast. Und das gelobe ich dir feierlich, Herr und Vater meines Lebens. Ich will jede Gelegenheit zur Sünde meiden, wenn ich es kann und darf; und wo es nicht thunlich ist, will ich wachen und beten, daß ich nicht in Versuchung falle. Jede Freude und jedes Leiden, was mir zukommt, will ich als Erziehungsmittel zu einer bessern Welt ansehen. Alles soll mich ermuntern zur Dankbarkeit, zum Vertrauen, zur Sanftmuth und Geduld. O Gott befestige du in mir diese Vorsätze, daß ich fest und unbeweglich bleibe.

Gern will ich jede Sünde fliehn;
Dieß ist mein Vorsatz: segne ihn.
Von dir bewacht, entschlaf ich nun;
Laß mich in sanfter Stille ruhn.

Morgengebet am Montag.

Es treibt die Pflicht der Thätigkeit
Mich wieder zu Geschäften;
O, daß ich Pilger dieser Zeit
Mit allen meinen Kräften,
Gott diente ohne Heucheley,
Und, wo ich kann, auch nützlich sey
Aus Liebe meinem Nächsten.

Gott, ewiger Wohlthäter und treuer Vater! durch deine Güte hab ich vor wenigen Augenblicken die Nacht zurückgelegt, ich sehe das neue Tageslicht, und finde mich zur Arbeit gestärkt. Dafür gebührt dir, Allgnädiger, meine demüthige Anbetung. Nach der Ruhe des Sonntags fodert mich dieser Morgen wieder zur Erfüllung der Pflichten meines Berufes auf, und der heilige Gedanke an dich soll mich stärken, mit redlichem Herzen zu thun, was mir obliegt. Mit Freuden sehe ich den Geschäften dieser Woche entgegen; dankend verehre ich deine weise Einrichtung, die mich zu einem thätigen Leben verpflichtet; ich preise dich für die Kräfte und Antriebe, die du mir dazu verliehen hast. Nicht als Strafe, sondern als Wohlthat hast du uns die Arbeit zur Pflicht gemacht. Sie ist ein Mittel des allgemeinen und besondern Wohlstandes, des nöthigen Auskommens, der Gesundheit und des Wohlbefindens; sie bewahrt vor unzählichem Bösen, übt in den vorzüglichsten Tugenden, wehrt der Unzufriedenheit, und leitet Ruhe und Freude ins Herz und Leben. Bringt die Arbeit auch keine sichtbaren Vortheile, so ist sie doch niemals ganz vergeblich, sondern sie übt, stärkt und erhöhet unsre Kräfte, und macht uns zu wichtigeren Geschäften in jener Welt fähig, wo alles, auch das geringste Gute, auf ewig reiche Früchte bringen wird. Denn wer im

Geringen treu ist, der wird über Viel gesetzt werden. Gestärkt durch diese Ueberzeugungen will ich nun mit frohem Muthe an meine Geschäfte gehen, himmlischer Vater. Mit dir will ich sie anfangen, fortsetzen und vollenden. Ich will nicht blos auf meinen, sondern auch auf den Nutzen meiner Brüder sehen, und daher nichts thun, was ihnen auf irgend eine Weise schädlich werden könnte, und nichts unterlassen, was ihnen nützlich seyn kann. Keine Schwierigkeiten sollen mich abschrecken, kein Undank soll mich ermüden, meine Kräfte redlich zu gebrauchen. Zu dieser treuen Abwartung meines Berufes, und bei meinem Fleiße stärke mich auch in dieser Woche der Gedanke an dich, o Gott, Geber und Erhalter meiner Kräfte. Oft will ich bei meinen Geschäften im Stillen meinen Geist zu dir erheben, mit dir und vor dir, dem Allwissenden und Allgegenwärtigen, arbeiten. Stets müsse mir das Beispiel des thätigen Erlösers Jesu Christi vor Augen schweben, der immer gern wirkte die Werke der Beseligung und der Menschenliebe, so lange er lebte und wirken konnte. So werde ich vor allen unseligen Folgen des Müßiggangs verwahrt bleiben, und du wirst mir einst noch weit ehrenvollere und angenehmere Geschäfte im Himmel anvertrauen.

Ja, laß den Fleiß in dem Beruf,
Wozu mich auf der Erden
Dein weiser Rath, o Gott, erschuf,
Mir eine Stufe werden,
Worauf ich nach vollbrachter Zeit
Zu höheren Geschäften
Des bessern Lebens steige.

Abendgebet am Montag.

Erhebe, Geist, zu Preis und Lob
Dich auf der Andacht Flügel,
Die einst den frommen Sänger hob
An Sions heilgem Hügel!
Gott denke, Gott empfinde nur;
Die Sonne neigt sich, die Natur
Umhüllt des Abends Schleier.

Gott, alles umfassender, alles beseligender, allenthalben gegenwärtiger Gott! wo ich bin, da bin ich bei dir, da sehe und empfinde ich deine Wirksamkeit, deine Güte, deinen Einfluß. Auch heute warst du mir nahe mit deinem Segen, und dir allein dank' ich es, daß ich diesen Tag glücklich zurückgelegt habe. So oft ich an dich, als an meinen und aller Menschen Vater, Versorger und Wohlthäter, mit reinem schuldlosem Herzen denke: so oft fühle ich mich von deiner nähern Gegenwart durchdrungen und beseliget. So oft ich deine Natur, deine Werke, deine Schöpfung, aufmerksam betrachte, und mich in der Bewunderung deiner Weisheit, Macht und Güte verliere: so oft sehe ich deine Herrlichkeit und deine Schöpferkraft. Ich sehe dich auf Feldern und Fluren, beim hellen Sonnenstrahl und in der Finsterniß der Nacht. Ich falle nieder und bete an. Und du siehst und hörst mich auch da, Unendlicher. Du erwärmst mich auf dem Schauplatze deiner Werke mit dem göttlichen Feuer der Andacht; regst auch mitten unter meinen Geschäften den Geist der Liebe, der Dankbarkeit, des Vertrauens, der Tugend in meinem Herzen auf.

O daß er mich doch stets beseelen und erwärmen möchte, der Gedanke von dir, und von deiner mich umschwebenden Gegenwart. Daß ich doch immer gut und rechtschaffen seyn und handeln möchte,

da du, Allsehender, mir überall so nahe bist, mich überall begleitest. Und wie zufrieden, wie ruhig und getrost kann ich dann nicht unter allen Umständen meines Lebens seyn, da ich nie von dir entfernt, nie dir unbekannt bin, stets unter deiner Aufsicht wandle, stets von deinem Vaterauge gesehen, und von deiner Gotteshand geleitet werde. Hilf mir nur so denken und handeln, wie du willst, daß ich denken und handeln soll, und der Gedanke, daß du bei mir bist, daß du mich siehest, wird mir die reichste Quelle der Freude, Ruhe und Seligkeit seyn. Jetzt überlaß ich meine Glieder der Ruhe; unbesorgt, ob ich in dieser Welt oder in jener wieder erwachen werde. Ich schlafe unter dem Schutze des Allmächtigen, und bin, es komme wie es will, allenthalben in seinen Händen. Deiner gnädigen Obhut, mein Gott und Vater, sey mein Leib und meine Seele befohlen. Deiner Gnade gewiß, fürchte ich kein Unglück. Der letzte Gedanke, dessen ich mich bewußt bin, hat dich zum Gegenstande, und der erste des morgenden Tages soll dir geheiliget seyn. Ich entschlafe, indem ich an dich gedenke, und wenn ich erwache, bin ich bei dir.

Mein Vater, ich befehle
Dir Habe, Leib und Seele,
Und schlaf in sichrer Ruh.
Ich trau auf deine Gnade;
Was ist wohl, das mir schade?
Allmächtiger, mein Schutz bist du.

Morgengebet am Dienstag.

Gott, dir sey mein ganzes Leben,
Dir geweihet dieser Tag;
Hilf, daß was du mir gegeben,
Ich mit Weisheit nutzen mag;
Keine meiner Lebensstunden,
Keine, die mich weiser macht,
Keine, die mir Freude lacht,
Sey mir ungenutzt verschwunden,
Wenn um mich die Schöpfung schweigt,
Und der Tag sich wieder neigt.

Mit dir erwache ich, von deiner Güte will ich reden, mein Gott und mein Vater. Du erweckst mich nach einer ruhigen und sanften Nacht, und schenkst mir neu mein Leben, in dessen frohem Gefühle ich den Tag beginne. Mancher Kranke durchseufzte diese Nacht in Schmerzen. O wie glücklich bin ich durch deine unverdiente Güte, ich, der ich gesund erwacht bin, und von Schmerz und Krankheit nichts weiß. Du warst mein Schutz in dieser Nacht, mein freundlicher, liebender Helfer bisher. Das wirst du mir auch heute wieder seyn, Allliebender; mit kindlichem Vertrauen hoffe ich auf dich. Und so komme denn auch dieser Tag; ich seh' ihn erfreut kommen, denn er bringt mir deinen Vatersegen. Möcht' ich ihn nur nicht ganz unwürdig empfangen; stärke du mich, mein Vater, daß ich bei allen Erweisungen deiner Güte nie deiner vergesse.

Ja, du Gott meines Heils, ich gelobe es dir in dieser Morgenstunde: mit reinem Herzen will ich geniessen, was deine Güte mir darreicht; mit genügsamem Sinn will ich deiner Gaben mich freuen, und jede Freude dir heiligen durch Vernunft und Tugend. Auch in den Zerstreuungen der Fröhlichkeit soll der

Gedanke an dich, Allwissender, mich umschweben; auch in solchen Stunden will ich des großen Endzwecks meines Lebens nicht vergessen; auch in ihnen will ich auf die heilige Stimme der Tugend und des Gewissens hören. Ich entsage jeder Freude, an die ich mich mit Beschämung erinnern müßte; nie will ich durch den Genuß derselben die heiligen Pflichten der Liebe verletzen, nie soll jemand dadurch in Betrübniß versetzt werden. Wenn es mir wohl gehet will ich auch meiner ärmern Brüder gedenken, und ihnen ihre drückende Lage zu erleichtern suchen. Gestärkt durch einen erheiternden Genuß, will ich mit erneuertem Eifer die heiligen Pflichten meines Berufes erfüllen, und dankbar deine Güte preisen, mein Gott. So kann ich mich einst noch am Abend meines Lebens der genossenen Freuden ohne Vorwurf erinnern, und mit getrostem Muthe trete ich für dich, meinen Richter und Vergelter.

Wache über meine Tage,
Vater, meine Zuversicht!
Daß mich keiner einst verklage,
Wenn du kommst zum Weltgericht;
Daß ich meiner Pflicht hier treu,
Und dort unerschrocken sey.

Abendgebet am Dienstag.

Willkommen Abendstille,
Willkommen Zeit der Ruh!
Des Gnadenvollen Wille
Legt einen Tag mir zu;
Er ist dahin — verschwunden
In die Vergangenheit,
Und näher viele Stunden
Bin ich der Ewigkeit.

Preis und Dank sey dir, du Geber und Erhalter meines Lebens, für die Liebe, mit der du mich heute geleitet hast. Durch dich ist mir der Tag im stillen Frieden dahingeflossen, und heiter und froh, wie ich den Morgen begrüßte, sehe ich jetzt, durch deine weise und liebevolle Erhaltung, die schweigende Nacht ihr dunkles Gewand über Höhen und Thäler verbreiten. Viel des Guten hab' ich auch heute genossen; manche Erquickung, manches Vergnügen ist mir auch heute aus deiner unerschöpflichen Freudenfülle zu Theil geworden. Empfange dafür meinen reinen Herzensdank, du Geber aller guten Gaben. Möcht' ich doch auch an dem zurückgelegten Tage mich immer in deiner Nähe gefühlt, und ihn so treulich angewendet haben, daß ich freudig auf mein Denken und Thun zurückblicken kann. An deiner Zufriedenheit mit mir, an deinem Beifalle und deiner Liebe, o Gott, muß mir ja alles gelegen seyn. Kein irdischer Besitz erfreue mein Herz so innig als der Gedanke, daß ich deiner Huld und Gnade nicht unwürdig sey. Mein höchster Wunsch, und mein vornehmstes Bestreben sey darauf gerichtet, daß ich bei meiner Denk- und Handlungsweise mit Zuversicht auf deine Zustimmung und dein Wohlgefallen rechnen dürfe. Darum sollen alle meine Tage der Wahrheit und Tugend, sie seyen dir geweihet, von

dem alles Gute kommt. Heucheley, Lüge und Trug bleibe ferne von mir. Aufrichtig sey meine Gesinnung, wahr meine Rede, ohne Falsch mein ganzes Benehmen gegen die, mit denen ich in irgend einer Berührung stehe. Niemand werde von mir durch Worte, Gebehrden oder irgend eine That getäuscht. Dir, edle, himmlische Wahrhaftigkeit huldige meine Seele immerdar. Offen und redlich finde mich jedermann; was mir anvertrauet ward, werde von mir mit gewissenhafter Treue verwahrt oder verwaltet. Das Ansehen, in welchem ich stehe; den Einfluß, den ich besitze; die Macht, die mir gegeben ist; Amt und Würden, die ich bekleide — dieß alles will ich betrachten als ein Pfand, das ich von dir, Allgütiger, empfangen habe, um damit treulich zu wuchern für das Wohl der Welt. Diese Vorsätze sollen morgen mit mir erwachen, und mir stets gegenwärtig seyn. Im freudigen Vertrauen auf deine beschirmende Pflege will ich mich nun der Ruhe überlassen, um, wenn es deiner Weisheit gefällig ist, morgen wieder zu neuer freudiger Thätigkeit zu erwachen. Wie glücklich bin ich, o Gott, daß ich unter deiner Aufsicht stehe. Dir und deiner schützenden Allmacht und Güte ergebe ich mich für die bevorstehende Nacht, und ich entschlafe mit dem trostvollen Gedanken:

Der mich behütet schläfet nicht!
Wenn Finsterniß mich decket,
So bleibet er mir Schild und Licht,
Daß mich kein Unfall schrecket.
Er schützet mich
Und froh darf ich
Auch selbst in Nacht und Grauen
Auf seine Hülfe bauen.

Morgengebet am Mittwoch.

Jetzt ist es Tag! Gott, laß mich Werke
Der Tugend wirken; denn die Nacht,
Wo niemand wirkt, kommt bald; es stärke
Zum Tugendfleiß mich deine Macht.
Wie viel ist noch für mich zu thun!
Und ich, ich sollte jetzt schon ruhn?

Mit kindlichem Herzen komme ich zu dir in dieser Morgenstunde, mein Vater und mein Erhalter, und preise dich, daß ich noch lebe, und daß ich weiß, wozu ich lebe; daß ich dich, den Urheber und Erhalter meines Daseyns, kenne, und dich Vater nennen kann. Unter deinem Schutze schlief ich ruhig und sicher; unter deiner Leitung setze ich heute den Weg fort, den deine Vorsehung mir vorgezeichnet hat. Auch dieser Tag soll mich meinem Ziele näher bringen. Durch Besserung, Fleiß und Tugendübung soll ich mich jener höheren Seligkeit würdig machen, zu welcher du mich erschaffen hast; du giebst mir Zeit, Gelegenheit, Mittel und Kräfte dazu. O möcht' ich sie auch so benutzen, daß ich schon am heutigen Abend mich zu freuen, nichts zu bereuen hätte, und mit frohem Bewußtseyn vor dir, mein unsichtbarer und allsehender Vater, erscheinen könnte.

So viele Tage meines Lebens sind schon dahin, verloren für die Ewigkeit. Gott, wie wenig hab' ich noch dir und meiner Bestimmung gelebt; heute sey es wieder von neuem angefangen, in deinem Namen. Du kennest mein Herz; ist es gleich voll guter Entschliessungen, wie schwach ist es doch! So oft schon hab' ich meine besten Vorsätze gebrochen — wird dieß auch heute geschehen? Werd' ich auch heute die Sünde wieder begehen, die dir so sehr an mir mißfällt? Soll auch der heutige Tag einer der verlornen, der übel zugebrach-

ten, der unglücklichen werden? Ach dieß sey ferne, mein Gott; bewahre und stärke mich; ich will mich auch sorgfältig hüten und mich mit Standhaftigkeit wafnen. Wenn Begierden sich in mir regen, über welche die Tugend erröthet; wenn mein Herz erbittert werden will, oder meine Heftigkeit mich hinreißt; wenn meine Trägheit die Mühe schenet, und mein Muth mich verlassen will: dann mache mich ein Gedanke an dich schamhaft, sanft, vorsichtig, thätig und ruhig. Du siehst die geheimsten Regungen meines Herzens; auf deinen Beistand kann ich vertrauen; du wirst meine Ueberwindung und Mühe belohnen; du wirst mich richten. Vater, du vergissest deines Kindes nie; wie sollte ich deiner vergessen? Erinnert mich doch Alles an dich. Der Dienst, den du von mir, zu meinem eigenen Besten, foderst, ist Gehorsam aus Liebe. Diesen Dienst gelobe ich dir jeẓt aufs heiligste. Alles, was ich thue und beginne, geschehe, weil du es willst und wie du es willst, du mein Gott und Vater, mein Helfer und Erretter.

Gieb Gnade mir auch heute,
Daß ich gewissenhaft
Dem Bösen widerstreite,
Gestärkt durch deine Kraft.
Den ganzen Tag laß mich
Vor deinen Augen wandeln,
Fromm denken und fromm handeln,
Aus Liebe gegen dich.

Abendgebet am Mittwoch.

Des Tages frohe Stunden
Wie schnell sind sie verschwunden,
Wie schnell, und o wie süß!
Gerührte Seele singe
Gott deinen Dank und singe
Ihm, der den Tag uns werden ließ.

Inniger Dank sey dir gebracht, mein Gott, in dieser Abendstunde, für alles Gute, das du mir an dem heutigen Tage hast zu Theil werden lassen. Leben und Gesundheit hast du mir bewahret; unter den Gefahren, die mich bedrohten, hast du mich behütet; zur Arbeit hast du mir Kraft und deinen Segen verliehen; gutes Muthes hab' ich mein Werk treiben können; es hat mir nicht an Gelegenheit gefehlt, Andern zu nützen. Vielfältig hast du durch Menschen mir wohlgethan. Deine Sonne hat mir geleuchtet. Die reichen Güter deines Hauses haben mich genährt, viel Erwünschtes hast du mir begegnen lassen. O wie köstlich ist es, Herr, dir danken und lobsingen deinem Namen. Bald sendest du mir den erquickenden Schlummer. Durch dich kann ich, frei von Schmerzen, mich auf das weiche Bette niederlegen; durch dich, frei von aller Bekümmerniß, im Frieden schlummern. Du drückst mir sanft die Augen zu, und wachst an meiner Seite, daß mir nichts Uebles begegne, du mein Gott und Vater. Was darf ich denn fürchten, wenn du bei mir bist? die dunkle Nacht ist mir wie der helle Tag, denn du schützest mich.

Möchte ich nur auch mit der Art, wie ich diesen Tag zugebracht habe, ganz zufrieden seyn können!

Möchte ich mir, bei einer unpartheiischen Prüfung meines Verhaltens, das Zeugniß geben können, diesen Tag nach deinem Willen und zu deiner Ehre angewendet, die Kräfte und Gelegenheiten zum Guten, die du mir verliehen, sorgfältig benuzt, meine Geschäfte mit aller Treue verrichtet, vielen gedient, mich vor Sünden gehütet, und die guten Vorsäze, mit welchen ich den Tag angefangen habe, vollkommen erfüllt zu haben. Aber wenn ich mich aufrichtig prüfe, so kann ich mich nicht freisprechen von aller Schuld. Ach, ich habe den Tag nicht angewendet, wie ich ihn hätte anwenden sollen. Ich habe dein heiliges Gesez wieder verlezt, und bin strafbar vor dir. Ich bereue, verabscheue und hasse meine Sünde. Vergieb mir, Vater, meine Schuld, entziehe mir deine Gnade nicht. Du kennest meinen ernstlichen Willen, und die große Schwachheit meines Herzens. Laß mich getröstet durch deine Barmherzigkeit, in dem heitern Bewußtseyn der Versöhnung mit dir, in den Schlaf sinken. Breite deinen Schuz über mich aus, wenn ich nun schlummre. Laß mich munter und fröhlich erwachen zu deinem Lobe, und zu den Geschäften des Tages. Gieb, daß ich mich muthig den Armen des Schlafes entreisse, sobald die Stunde an dein Werk ruft, und nie werde mir das üppiger Genuß, was du mir zur Stärkung verliehest. Nimm auch alle meine Lieben in deinen mächtigen Schuz; wende jeden Unfall von ihnen ab, daß ich sie gesund und fröhlich am Morgen wieder begrüße. Schenke allen Ruhe, die ermüdet sind. Sende einen stärkenden Schlummer dem Kranken, und gieb wohlthätiges Vergessen seiner Lage dem Bedrängten. Laß sanft das Auge des Dulders sich schliessen, und vertreibe die Sorge von dem Lager des Bekümmerten. Ertheile deinen Frieden denen, die in

banger Unruhe sind. O wohl uns, daß du unser Vater bist.

Um künft'ger Tage Morgen
Will ich nicht ängstlich flehn,
Und nicht mit bangen Sorgen
Hinaus ins Weite sehn;
Bis sich die Augen schliessen,
Das Gute freudig thun,
Das Gute froh genießen,
Und dir ergeben ruhn.

Morgengebet am Donnerstag.

Aus des Schlafes sanften Armen,
Herr, erheb ich mich zu dir;
Vatersegen und Erbarmen
Wachten huldreich über mir;
Ruhig schlief ich, sorgenlos,
Wie ein Kind im Mutterschoos.

Großer und herrlicher Gott, Schöpfer und Erhalter aller Dinge! Tausende deiner Geschöpfe sind jetzt mit deinem Lobe beschäftiget; sie danken dir, daß du ihnen auch heute wieder den Tag geschenkt hast. Sollt' ich unter so Vielen der Einzige seyn, der schweigen, und deiner Güte vergessen könnte? O es sey ferne von mir, in diesen Undank zu fallen! Mit Freude und Dank bekenne ich es: deine Güte war es, die in der verflossenen Nacht mich schützte und bewahrte. Du hast mich zu allem Guten mit neuer Kraft gestärkt; du hast mich froh und gesund das holde Licht des Tages erblicken lassen. Fürwahr, deine Barmherzigkeit zeigt sich mir mit jedem Morgen von neuem, und deine milde Güte währet ewiglich. Darum bring' ich

dir den gerührtesten Dank meiner Seele dafür dar, daß du mich in der vergangenen Nacht geschützet, und zum neuen freudigen Daseyn erwecket hast. Aber was sind Worte, wenn die Thaten nicht damit übereinstimmen? Nimmermehr könnte dir mein Dank gefallen, wenn ich den Tag, den du mir geschenkt hast, nicht zu deiner Ehre und meinem eigenen Wohl anwenden würde. Auch heute werde ich oft Gelegenheit finden, dir durch mein frommes Verhalten zu beweisen, daß mir dein Wohlgefallen theurer als alles ist, und das gelobe ich dir hiemit aufs feierlichste. Segne du selbst, Allgütiger, mein aufrichtiges Verlangen, diesen Tag zu deiner Ehre, zu meinem ewigen Heil, und zum Besten meiner Mitmenschen anzuwenden.

Du kennest alle meine Bedürfnisse, o Vater, gewähre mir auch heute, was ich nöthig habe an Seele und Leib. Verleihe mir Kraft, das Gute auszuüben, und das Böse zu meiden. Gleite ich aber ab von dem Wege zu dir, so laß mich reumüthig umkehren, und Gnade vor dir finden. Gieb mir Mäßigung im Glück, Trost und Geduld in Widerwärtigkeiten, Weisheit und Rath in zweifelhaften Fällen, Fleiß in meinen Berufsgeschäften, Rechtschaffenheit in allen meinen Handlungen, und ein heiteres zufriedenes Gemüth, damit ich mein Tagewerk mit frohem Herzen vollenden möge. Auch für meine lieben Brüder, o Herr, bitte ich in dieser Morgenstunde. Wenn Nothleidende, Kranke, Sterbende dein Antlitz suchen, so wende es nicht von ihnen ab, sondern siehe mit Erbarmung auf sie hin, und laß sie Gnade vor dir finden. Versage deine Barmherzigkeit auch denjenigen nicht, die deiner ganz uneingedenk, oder zu lau sind, ihre Kniee vor dir zu beugen. Erbarme dich über die Bewohner der ganzen Erde, und laß diesen Tag einen Tag des Heils für alle deine Erlösten seyn. Laß heute

die Sünder gebessert, die Feinde versöhnt, die Betrübten getröstet, die Armen versorgt, die Kranken erquickt, die Irrenden auf den rechten Weg geführt, und die Sterbenden selig vollendet werden.

Ja gieb daß Allen schon die Erde
Ein Vorhof deines Himmels werde,
Was darauf lebt, das freue sich,
Gott, deiner Huld, und preise dich.

Abendgebet am Donnerstag.

Lobsinge, Seel, und sage,
Wie auch an diesem Tage
Dein Gott dir wohlgethan.
Durch Jesum dir versöhnet,
Mit Gnad und Heil gekrönet,
Bet ich dich, Vater, kindlich an.

Ja, auch am Ende dieses Tages werf' ich mich in Demuth vor dir nieder, mein Gott und Vater, dir für so vieles Gute kindlich zu danken, das mir und den Meinigen heute von deiner unerschöpflichen Güte, vor so vielen andern meiner Mitmenschen, unverdienter Weise zugeflossen ist. Wenn ich heute etwas nützliches ausrichten konnte, wenn ich vor Unglück bewahret blieb, oder doch Kraft und Trost in mir fand, die aufstoßenden Beschwerden und Widerwärtigkeiten zu ertragen; wenn ich jezt ruhig und gesund zu Bette gehen kann, so hab ich dieß alles deiner für mich wachenden Vorsehung zuzuschreiben. Keinen fröhlichen Augenblick würd' ich heute gehabt haben, wenn du mir nicht so viel Gutes gegeben, und mich nicht in den Stand gesezt hättest, es zu geniessen. Und ich sollte dir nicht danken, mein gütiger Vater und Wohlthäter! Du dürftest mir nur einige deiner täglichen

Wohlthaten entziehen, so würd' ich wohl merken und fühlen, wie werth sie mir seyn sollten. Noch erkenne ich es allzu wenig, mein Gott, weil sie mir täglich in so reichem Maaße zu Theil werden.

Der Dank, den du von mir verlangst, ist die gute Anwendung deiner Gaben. Du foderst mich zur Rechenschaft auf: wie werd' ich bestehen? — Dieser Tag, den du mir schenktest, ist nun dahin, und kömmt in Ewigkeit nicht wieder zurück. Nur die Folgen meiner Handlungen bleiben. Darf ich mich ihrer freuen? oder hab' ich Ursache mich davor zu fürchten? O möcht' ich sie doch, da ich noch Zeit habe, verbessern! Möchte doch das Ende dieses Tages durch die guten Entschließungen, die ich vor dir, Allgegenwärtiger, fasse, der Anfang einer standhaften Besserung seyn! Unter deiner Obhut leg' ich mich nun zur Ruhe. Laß sie mir zur gedeihlichen Stärkung werden, und mich morgen, wenn es deinem weisesten Rathschluß nicht entgegen ist, wieder gesund und munter, mit neuem Muth und Eifer zu deinem Dienste, erwachen:

Bevor ich meine Augen schließe blicke ich noch einmal zu dir auf, mein göttlicher Lehrer, mein Vorbild, mein Heiland und Richter. Wie getrost könnt' ich diesen Tag beschliessen, wenn ich heute als dein Schüler und Nachfolger gelebt hätte. Aber ach, wie oft verlor ich deine Vorschriften und dein Beispiel außer Augen! Mit Beschämung und Reue fleh' ich dich um Erbarmen an, und im Vertrauen auf deinen Beistand gelob ich dir ernstlichere Besserung und treuere Nachfolge. Der morgende Tag soll davon zeugen.

Nun so schlaf ich ruhig ein.
Gott, mein Gott, will bei mir seyn.
Gott, mein Gott, kann vor Gefahren,
Kann vor Unglück mich bewahren.

Seine Huld ist's, seine Macht,
Die über seine Kinder wacht.
Ohne Kummer schlaf ich ein,
Gott, mein Gott, will bei mir seyn.

Morgengebet am Freitag.

Zu dir erhebt sich mein Gemüthe,
Du Freund der Menschen, Jesu Christ;
Der du durch deines Herzens Güte
Der Welt ein Vorbild worden bist.

Ein froher Morgen ist mir wieder angebrochen, und heilige Erinnerungen erfüllen meine Seele. An einem Freitage bist du, o Jesu, gekreuziget worden und gestorben. Mit welchem Gedanken könnt' ich diesen Tag würdiger anfangen, als mit dem Gedanken an dich, mein Erlöser? Du warst der größte Wohlthäter der Menschen, ihr Erretter von Sünde und Tod, der Wiederhersteller ihres Lebens und ihrer Unsterblichkeit. Was hast du nicht zur Beglückung unsers Geschlechts gelehrt, gethan, gelitten, aufgeopfert? Du bist uns zum Segen auf die Welt gekommen, bist alles gewesen, was wir sind, hast alles erfahren, gethan, geduldet, was wir erfahren, thun und dulden müssen, um durch dein Beispiel uns zu belehren, zu ermuntern, zu beruhigen und zu trösten. Du hast die seligste Lehre vom Himmel gebracht, und durch sie Tausende von Irrthum, Aberglauben und Unglauben, von Lasterhaftigkeit und Elend errettet. Du bist für uns alle gestorben, und hast uns dadurch Unsterblichkeit und ewiges Leben erworben. Du lebst noch jetzt für uns, als Regierer der Menschen, und erleuchtest, bessereſt, heiligest, beruhigest sie durch deine Lehre und deinen Geist, zerstörest immer mehr das Reich des Irrthums und des Lasters, verbreitest Wahrheit und

Tugend und Glückseligkeit, ordnest und regierest alle Schicksale der Menschen, bist der Herr ihres Lebens und ihres Sterbens, führest einen nach dem andern zum ewigen Leben. Und einst wirst du dein Werk vollenden, wenn du durch deine allmächtige Kraft die Todten auferwecken, und alle Freunde der Wahrheit und Tugend in dein ewiges Reich einführen wirst. Wer sollte nicht dir sich getrost anvertrauen, o Jesu, und von dir Errettung und Beglückung, Leben und Unsterblichkeit mit Zuversicht erwarten? Wer sollte sich aber auch nicht verbunden achten, dir, seinem Herrn, zu gehorchen, zu denken und zu handeln, zu leiden und zu sterben, wie du? Dazu fühle auch ich mich verpflichtet. Ja, dich will ich als meinen Erretter und Seligmacher über alles ehren und hochschätzen, dir, als meinem Herrn und Regierer, mit Freuden gehorchen. In meinem ganzen Verhalten gegen Gott und Menschen, gegen Freunde und Feinde, bei meinen Arbeiten und Erholungen, in Freuden und Leiden, in der Einsamkeit und in der Gesellschaft, allenthalben will ich mir dein Bild vor Augen stellen, allenthalben fragen: wie dachte, redete und handelte Jesus in solchen Fällen? Und so wie du, will auch ich denken, reden und handeln. Stärke mich durch deinen Geist, diesen Verpflichtungen heute und alle Tage meines Lebens nachzukommen.

Wer kann mein Herz beglücken,
Als deine Huld allein?
Wer selbst im Tod erquicken?
Wer da mein Tröster seyn?
Dir bleib ich stets ergeben;
Bei dir ist Sicherheit
Vor jeder Noth, ist Leben,
Ist Trost und Seeligkeit.

Abendgebet am Freitag.

Holde Nacht, willkommen wieder,
Sey gegrüßt mir, Gottgesandt!
Still und freundlich sinkst du nieder
Aus des milden Vaters Hand
Jede Sorge lösest du,
Ladest ein zu sanfter Ruh,
Und umfängst uns, voll Erbarmen,
Mit den weichen Mutterarmen.

So ist denn wieder ein Tag meines Leben dahin, und ich bin abermals dem Ziele meiner Laufbahn um einige Schritte näher gekommen. Du, Allgütiger, hast mich auch heute deines allmächtigen Beistandes gewürdiget. Mit gerührtem Herzen danke ich dir für deine unbegrenzte Vaterhuld. Dieser so oft wiederkehrende Zeitenwechsel von Tag und Nacht, von Beschäftigung und Ruhe, erinnere mich zugleich an meine völlige Abhängigkeit von dem Winke deiner Allmacht. Du allein wirkest immerdar und herrschest unumschränkt über alles, was du erschaffen hast. Nur wir Menschen bedürfen um unserer Schwachheit willen von einer Zeit zur andern der Ruhe, um uns zu neuer Thätigkeit für die Geschäfte des Lebens zu stärken. Ach daß ich dir für diese Anordnung deiner Vatergüte so dankbar wäre als ich sollte; daß ich mich immer bestreben möchte, von deinen Wohlthaten den würdigsten Gebrauch zu machen!

O verzeihe mir, Gott meines Heils, jede Art des Undanks, deren ich mich schuldig gemacht habe. Vergieb mir jedes Unrecht, dessen ich mich in Gedanken, Worten und Handlungen gegen dich und meine Mitmenschen schuldig gemacht habe. Laß es mich von nun an aufmerksamer erwägen, daß ich meine eigene Glück-

seligkeit störe, wenn ich gegen deine heiligen Gesetze handle, und die billige Achtung für meine Nebenmenschen verletze. In diesen Gesinnungen will ich mich nun der mir nöthigen Ruhe überlassen. Beschütze mich, o Gott, und alle diejenigen, die du meiner Fürsorge und Liebe anvertrauet hast; beschütze alle Menschen, die deines Schutzes bedürfen, vor allen Gefahren, die uns in dieser Nacht bevorstehen könnten. O wohl uns, daß dein Auge über uns offen steht, Allgütiger, während wir ohne Bewußtseyn daliegen. Laß mir den Schlaf, der mir zur Erholung meiner Kräfte nöthig ist, zugleich auch zur Milderung meiner zeitlichen Sorgen gedeihen, damit ich mit erneuerten Lebenskräften zu fernerer Wirksamkeit in deinem heiligen Dienste erwachen möge. Im Leben wie im Tode bin ich, o Gott, dein Eigenthum.

O du, der meine Tage,
Des Lebens Glück und Plage
Mit Güt' und Liebe lenkt;
Von dem ich alles habe,
Dank dir für jede Gabe,
Die du auch heute mir geschenkt.

Morgengebet am Sonnabend.

Wach auf, mein Geist, und singe
Dem Schöpfer aller Dinge,
Dem Geber aller Güter,
Der Menschen treuem Hüter.

Wache auf, o mein Geist, zum seligen Geschäfte, deinen Vater und Wohlthäter zu loben! Siehe, der Morgen fodert dich auf, seine Güte zu preisen, und seine Wunder zu betrachten. Lobe den Herrn, der dir Kraft giebt, ihn zu erkennen, und den Trieb,

ihn zu verherrlichen. Wenn auch schon deine Kräfte schwach sind, o so stammle sein Lob, denn er versteht das Lallen der Kinder, als ihr Vater. Ja Herr, ich bin bereit, deinem Namen zu danken. Sey gelobet, daß du mich auch den letzten Tag dieser Woche hast erleben lassen. Sey gelobet, daß du meine Kräfte, die in Todesschlummer aufgelöst waren, wieder belebt hast. Daß mein Leib noch geschickt ist, seiner Seele zu dienen, und meine Seele, ihm zu gebieten; daß ich dasjenige wieder freudig und munter vollbringen kann, was mir durch deine Unterstützung zu einer so angenehmen Pflicht wird, das ist alles deine Güte. O daß auch diese bald zurückgelegte Woche in den Büchern des Lebens glänzen möchte; o daß mir doch jeder Tag, der zur Ewigkeit eilt, heilig und theuer wäre! Welch eine kleine Anzahl von Stunden leben wir doch! Wie viele fliessen ungenossen dahin, ohne daß wir sie durch gute Thaten, oder edle Entschließungen, oder durch dein Lob geheiliget haben. Möchte mich doch ihr schneller Flug erinnern, daß mir nur Augenblicke zugezählt sind, um mich zur Ewigkeit vorzubereiten. Ja, dieser große Gedanke umgebe mich ganz und gar. Er mache mir alle meine redlichen Beschäftigungen, wichtig mein Betragen weise, meine Freuden heilig; er entzünde meine Begierde, mich selbst zu bessern; er ermuntere meine Menschenliebe, er besänftige meine Leidenschaften, er befreie die Seele von allem, was sie hindert ein gottseeliges Leben zu führen. O wie wenig hab' ich oft deine Gnade geschätzt, deren du mich gewürdiget hast! Wie manchen Morgen hab' ich erlebt, ohne zu bedenken, wie viel ich deiner Erbarmung an jedem Morgen zu danken habe! Aber ich will nicht länger deine verschonende Güte mißbrauchen. Nie will ich deiner und deiner Wohlthaten vergessen, damit du meiner nicht auch vergessen, oder mich durch empfind-

liche Mittel zum Nachdenken reitzen mögest. Unterstütze du meine Entschliessungen, und gieb mir ein weises und dankbares Herz. Auch dieser Tag wird mir Gelegenheit geben, deine Freundlichkeit zu schmeken. Sie soll mir nicht vergebens angeboten werden; bei jeder Veranlassung will ich mich deiner, als des gütigsten Wohlthäters, erinnern, und dich preisen; ja, preisen will ich dich mein Lebenlang. Sey du mein Beistand, mein Wegweiser, mein Helfer, und einst mein großer Lohn.

Dieß alles, Vater, werde wahr,
Du wollest es erfüllen,
Erhör und hilf mir immerdar
Um Jesu Christi willen.
Denn dein, o Herr, ist allezeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Das Reich, die Macht und Ehre.

Abendgebet am Sonnabend.

Die Woche geht jezt zwar zu Ende,
Doch Gottes Vatergüte nicht;
Wohin ich meine Augen wende,
Schwebt sie vor meinem Angesicht.
Ich leb, o Gott, allein durch dich,
Du schützest und erhieltest mich.

Ja, allgütiger Gott, mit dankerfülltem Herzen blick' ich auf die bald geendigte Woche zurück, in der du mir so viel Gutes erwiesen hast. Aber bevor ich mich zur Ruhe lege, will ich mich selbst fragen, ob ich auch in dieser Woche im Guten weiter gekommen bin? Wer sich bessern will muß sich selbst recht kennen lernen, und ich kann mich nicht kennen, wenn ich mich nicht oft prüfe vor dir, dem Allwissenden. Darum

erforsche mich, o Gott, und gieb mir zu erkennen mein Herz. Siehe du selbst zu, wie ich es meine, und wenn ich auf unrechtem Wege bin, so leite mich auf den Weg zur Ewigkeit.

Hab' ich denn immer so gehandelt, wie ich hätte handeln sollen? Hab' ich mir keine Art Betrug erlaubt, wenn er auch unter Leuten meines Standes ganz gewöhnlich ist, und für ganz erlaubt gehalten wird? Bin ich nie unmäßig gewesen im Essen und Trinken? Hab' ich mich nie im Zorne vergessen? Hab' ich nie jemand von den Meinigen mit Härte behandelt? Hab' ich mir keine unkeusche Handlung erlaubt, und auch keine die zur Unkeuschheit führen kann? Hab' ich alles vermieden, was mich zu solcher Unkeuschheit oder zur Unmäßigkeit und zum Zorn reitzen könnte? Hab' ich auch nichts unterlassen, was mir in meinem Stande und in meiner Lage, als Mensch und als Christ, Pflicht ist? Bin ich in meinem Berufe so fleißig gewesen, als ich sollte? hab' ich meine Zeit und meine Kräfte in dieser Woche so angewendet, daß ich dir, dem Allwissenden, davon Rechenschaft geben könnte? Hab' ich meinem Nächsten gedient, gerathen, geholfen, wo ich konnte, und den Armen mitgetheilt, so weit mein Vermögen reichte? Hab' ich auch täglich die Mittel gebraucht, wodurch man gut bleiben und immer besser werden kann? Hab' ich recht sorgfältig über mich selbst gewacht? Hab ich auch nie das Gebet unterlassen, am Morgen gute Vorsätze gefaßt, und mich am Abend gefragt, ob ich sie auch ausgeführt habe? Könnte ich auch Rechenschaft geben von meinen Worten? Hab' ich immer und gegen alle die Wahrheit geredet? Bin ich mir keines Wortes bewußt, das ich zum Nachtheil meines Nächsten gesagt hätte? Hab' ich nie aus Geschwätzigkeit etwas Böses von meinem Nächsten ausgebreitet? Und wie ist es mit meinem Herzen bestellt?

Hab' ich keine unreinen Gedanken genährt, sondern die Orte und Gelegenheiten vermieden, wo ich wußte, daß sie aufgeregt werden konnten? Ich weiß ja, o Gott, daß du das Herz ansiehest, und daß nur reine Herzen dir gefallen können. Wenn ich etwas Gutes that, hab' ich es auch immer ohne Nebenabsichten, nicht aus Eitelkeit oder aus Stolz, sondern blos darum gethan, weil es dir, mein Gott, angenehm ist?

Wenn ich meinem Gewissen diese Fragen vorlege, so bin ich beschämt, und flehe: Gott, sey mir Sünder gnädig. Mit deinem Beistande will ich Morgen eine Woche anfangen, die es bezeugen soll, daß meine Reue aufrichtig ist, und daß ich nichts mehr wünsche, als dir immer wohlgefälliger zu werden, mein Gott.

Wohl mir, du hörest mich,
Wenn mich die Sünden kränken;
Du wirst, Barmherziger,
Nicht meiner Schuld gedenken.
Auch wann ich schlafe, wacht
Dein Auge über mir,
Leb' ich, so leb ich dir;
Sterb ich, so sterb ich dir.

Zweite Woche.

Morgengebet am Sonntag.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt. Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken. Erkennet, daß der Herr Gott ist. Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk, und zu Schaafen seiner Weide. Psalm 100, 1—3.

Willkommen, Tag den der Herr gemacht hat, du sollst ganz seinem Dienste gewidmet seyn! Allgü-

tiger, wie freue ich mich, daß ich abermals diesen Sonntag erlebt habe. Ich preise deine Güte für alle Wohlthaten, die du mir in der verflossenen Nacht erwiesen hast; ich vergesse allen meinen Kummer, denn die Sorge für meine Seele soll heute mein Hauptgeschäfte seyn. Wie viele Tage in der Woche bringe ich öfters auf eine thörichte und eitle Art zu; wie viele verlorne Stunden finden sich in meiner Rechnung! O laß sie durch den heutigen Tag nicht vermehrt werden; heute laß mich wachen und beten, und am ersten trachten nach dem Reiche Gottes. Du hast den Sonntag angeordnet, o Gott, daß ich ihn deiner besondern Verehrung weihe, von meinen Arbeiten ruhe, und mich zu den Geschäften der folgenden Tage stärke. Wie viel Dank bin ich dir nicht für diese liebreiche Fürsorge für mein leibliches und geistliches Wohl schuldig. Laß mich heute unter dankbarem Andenken an dich, meinen großen Schöpfer und Wohlthäter, mein Brod mit Freuden essen. Laß mich alle ermüdende Arbeit meiden, und diesen Sonntag von andern Tagen in der Woche genau absondern. Aber laß mich deshalb nicht müßig gehen, damit böse Gedanken und Entschließungen nicht unvermerkt in mein Herz kommen mögen. Nein, Gott will ich dienen, mich mit seinem Worte beschäftigen, den Zustand meines Christenthums untersuchen, und mich befleißigen, zu wachsen in der Erkenntniß dessen, was des Herrn Wille sey. An einem Sonntage ist mein Jesus auferstanden, und hat sich dadurch als den Heiland der Welt bestätiget. Gieb, o Gott, daß ich mein Herz zum Himmel erhebe, wo mein Schatz ist; daß ich heute meine Gedanken von dem Irdischen gerne abziehe, und von allem was himmlisch ist, gerne hören und lesen möge. Dank sey dir, mein Vater, daß du mir Jesum zum Lehrer und Seligmacher gegeben hast. Er ist es werth, daß ich

ihn zu meinem Führer wähle, und seinem Beispiele folge. Und dieß zu thun sey heute mein ernstlicher Vorsatz. Nicht die, so nur Herr Herr zu Jesu sagen, sollen in den Himmel kommen; sondern die, so den Willen thun seines Vaters im Himmel, sollen selig werden. Heute an einem Sonntage erinnere ich mich, wie der Geist Gottes über die Apostel ausgegossen worden, und wie sie eben dadurch tüchtig wurden, in alle Welt auszugehen, und das Evangelium zu predigen. Gieb auch mir o Gott, deinen guten Geist, der mich regiere und zum Guten führe. Alle diese Bitten und Vorsätze lege ich in deinen Vaterschooß nieder; laß sie heute und immer an meinem Herzen gesegnet seyn.

Hilf daß ich mit diesem Morgen
Fromm und weise werden mag;
Laß mich für die Seele sorgen,
Daß, wenn einst dein großer Tag
Mir erscheint in seinem Licht.
Ich davor erschrecke nicht.

Abendgebet am Sonntag.

Den Herrn, deinen Gott, sollt du fürchten, ihm sollt du dienen, ihm sollt du anhangen, denn er ist dein Ruhm und dein Gott. 5 B. Mos. 10. 20. 21.

Wie könnt' ich, o mein Gott, diesen durch so große Wohlthaten ausgezeichneten Tag beschließen, ohne noch deine Güte dankbar dafür zu preisen, und über ihre Anwendung nachzudenken! So viele Gelegenheiten zum Guten gabst du mir heute. Die heilige Ruhe und Feier dieses Tages setzte mich in den Stand, dem edelsten und seligsten Geschäfte, dessen ein Mensch fähig ist, ungestörter obzuliegen, meinen Geist zu dir zu erheben, Allerhöchster! dich in der Gesellschaft meiner

Mitchristen zu verehren, und mich deiner unendlichen Liebe zu freuen. Welche erhabene und trostvolle Wahrheiten konnt' ich heute lesen, hören, überdenken! Wie manche heilsame Warnung vor dem Bösen, wie manchen Antrieb zur Pflicht und Tugend, wie manchen Trost in Widerwärtigkeiten konnt' ich heute aus deinem Worte schöpfen. Aber wie schätzte ich diese Wohlthaten? wie benutzte ich die schönen Gelegenheiten dieses Tages? wie heiligte ich ihn? Hab' ich mir über die Anwendung desselben, besonders über meine Erholungsstunden, keine Vorwürfe zu machen? Und wenn ich auch wenig Böses gethan habe, wie viel Gutes kann ich aufweisen?

Ach, mein Gott, nie kann ich ohne Beschämung, ohne Klagen über die Schwäche und Untreue meines Herzens zu dir beten! Dieß demüthiget mich; aber muthlos soll es mich nicht machen. Voll Vertrauen auf deine väterliche Nachsicht und auf deinen mächtigen Beistand, will ich morgen auf der Bahn fortschreiten, die du mir in meinem Stande und Berufe angewiesen hast, und mich desto ernstlicher vor Leichtsinn und Sorglosigkeit hüten, je öfter ich schon darüber seufzen mußte. Heilig sey mir jeder Tag der bevorstehenden Woche: er sey es mir nicht weniger, als der heutige. Der Werktag und der Ruhetag — jeder Augenblick meines Lebens ist dein. Deinen Willen auszurichten ist ja Gottesdienst, die Stunde der Andacht nur Vorbereitung dazu. O möcht' ich es doch nie vergessen, mein Gott, daß du mir in meinem Hause so nahe bist, als im Tempel, daß du alle meine Reden so gut hörest, wie meine Gebete, und daß dir meine geheimsten Gedanken und Handlungen so wenig verborgen sind, als meine öffentliche Andacht.

Jetzt in dieser Abendstunde steigen so viele tausend Seufzer und Thränen, so viele Gebete, Dank-

sagungen und Lobgesänge zu dir empor. Du, Vater Aller, siehst auf alle mit Gnade und Erbarmung herab. Stärke und beruhige die Leidenden durch heitere Aussichten in eine bessere Zukunft. Führe die Sünder auf die rechte Bahn, steure den Unordnungen, welche Leichtsinn, Muthwillen und Leidenschaft anrichten. Voll guter Gesinnungen, Bitten und Vorsätze geh' ich heute zur Ruhe, und so will ich morgen erwachen und an meine Arbeit gehen, die ich schon zum voraus deinem Segen empfehle. Wachend und ruhend, im Leben und im Tode, bin ich dein.

Jetzt hoff' ich noch aufzuwachen
Für das Leben dieser Zeit.
Hilf mir doch, mich fertig machen,
Vater, zu der Ewigkeit,
Daß ich als ein Wandrer sey
Wacker, tugendhaft und frei
Von den Lüsten dieser Erde,
Wenn ich abgerufen werde.

Morgengebet am Montag.

Ich muß wirken, dieweil mein Tag ist; es kommt die Nacht, wo niemand wirken kann. Joh. 9, 4.

Guter und gnädiger Gott! empfange zuerst den wärmsten Dank meines Herzens für die Ruhe der Nacht, womit du mich erquickt, und zu den Arbeiten des Tages gestärkt hast. Dieser Morgen fodert mich wieder auf, die Arbeiten meines Berufes anzufangen, und zu wirken, dieweil mein Tag ist. Heilig sey mir dein Wille, theuer die Pflicht, die mir obliegt, wichtig der Beruf, den du mir angewiesen hast. Nicht leichtsinnig will ich diese Arbeitswoche anfangen, die deine Güte mich erleben läßt. Ehe ich mein Geschäft beginne

ginne, und ehe sich mir das Geräusch des Tages naht, will ich diese stillen Augenblicke anwenden, um an dich zu denken, mein himmlischer Vater. Ich will mir jenes Wort meines Erlösers, der zum Heil der Welt wirksam war, so lange sein Tag währte, recht einprägen, damit ich immer darauf bedacht seyn möge, mit redlichem Eifer in meinem Berufe deinen Willen zu thun.

Ja, ich muß wirken, mein Gott, und ich will wirken, was du mir aufgetragen hast; ich will als Christ dulden, was du mir auflegst, und nicht murren, wenn ich des Tages Last und Hitze tragen soll. Und wenn es mir schwer wird, und mir Muth und Hände sinken, und ich klagen muß in meinem Herzen: ach, Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen des Guten finde ich nicht! so laß mich bedenken, wie kurz der Tag ist, und mit welcher erquickenden Ruhe du am nahen Abend die Gedult und Treue auch deines schwachen, fehlenden Knechtes lohnest. Wie bald wird selbst der Abend meines Lebens da seyn! Tausende von denen, die heute zum neuen Daseyn erwachten, sind schon nahe der Nacht, da niemand wirken kann; sie entschlafen, noch ehe die flüchtigen Stunden dieses Tages dahin sind. So blicke ich denn mit feierlichem Ernst auf das Wirken, das du, Ewiger, in diesem Erdenleben von mir foderst und auf das Tagewerk, das ich hienieden vollenden soll. In jeder Stunde ergeht an mich dein Ruf: Wirke für Welt und Himmel, arbeite an deinem Herzen und thue Gutes, veredle dich und beglücke die Menschen. Das sind die Werke die ich vollenden soll. Gott ich weihe mich ihnen mit voller Kraft und freudigem Eifer. Nichts von dem, was du mir aufgabst, will ich leichtsinnig auf die ungewisse Zukunft verschieben. Kurz ist die Zeit der Aussaat; ich will sie treu benutzen für die ewige Erndte. O sey du, göttlicher

Heiland, mein Führer, bis mein Tag sich neiget. Laß mich lernen von dir sanftmüthig, demüthig, geduldig und Gott gehorsam zu werden. Führe du mich zum Vater, daß ich Gnade finde und Ruhe für meine Seele, wenn die Nacht kommt, da niemand wirken kann.

Was ich thu und treu vollende,
Sey, Herr, eine stille Saat
Für den Himmel; kommt mein Ende,
Sanft wird es durch gute That.
Nach der Arbeit führest du
Freundlich mich ins Land der Ruh.

Abendgebet am Montag.

Wer arbeitet, dem ist der Schlaf süß. Pred. Sal. 5, 11.

Die Arbeiten dieses Tages sind nun vollendet, und dankbar erhebe ich meine Seele zu dir, mein Gott, denn deine Güte und Allmacht war es, die meine Kräfte erhielt und stärkte, und meine Geschäfte und Arbeiten auf mancherlei Weise segnete. Ohne dich vermag ich nichts, und an deinem Segen ist alles gelegen. Aber hab' ich meine Arbeiten auch so verrichtet, wie ich sollte, und wie ich es mir vornahm? Hab' ich sie mit gehorsamem, willigem, dir und deinem Sohne ganz ergebenem Herzen, als ein Werk, das du mir aufgetragen hast; hab' ich sie mit angestrengtem, stets geschäftigem Eifer verrichtet, und so viel Gutes vollbracht, als ich konnte? Hab' ich bei meiner Arbeit an dich, den allgegenwärtigen Zeugen aller meiner Handlungen, und an Jesum, meinen Vorgänger gedacht, mir sein Verhalten zum Muster des meinigen vorgestellt, und mich in allem als seinen Diener bewiesen? Ließ ich mich die Schwierigkeiten, die mir bei meinen Arbeiten aufstießen, den mißlungenen Erfolg, den Undank der Menschen, und die Hindernisse die sie mir

in den Weg legten, nicht zur Ungeduld, zur Muthlosigkeit, zum Unwillen und zur Unzufriedenheit mit dir, zum Neid und zur Mißgunst verleiten? Erkannte ich auch hierinn deine Weisheit und Güte? Beruhigte ich mich mit dem Gedanken, daß ich nicht für mich, sondern für dich arbeitete, und daß unter deiner Regierung nichts unbelohnt bleibt? Und wenn du sie mir wohl gelingen ließest: erkannte ich darinn die Wirkung deiner Allmacht und Güte mit Demuth und Dankbarkeit?

Gott, wenn ich meine Arbeiten blos aus Gewohnheit, wenn ich sie aus Stolz und Eigennutz, wenn ich sie träge und verdrossen verrichtete: wie könnt' ich mich für einen treuen Unterthanen deines Reichs, wie für ein Werkzeug in der Hand deiner Vorsehung zur Beförderung menschlicher Glückseligkeit, wie für einen Nachfolger Jesu halten? Wie könnt' ich einst Gutes erndten, wenn ich hier nicht Gutes säe? O Gott, unterstütze mich, daß ich das Werk treu vollende, das du mir auf Erden zu vollenden aufgetragen hast. Hilf, daß ich die Kräfte, die du mir verliehen, künftig und so lange ich noch hier seyn werde, auf die beste und würdigste Weise gebrauche; die Geschäfte, die du mir befohlen hast, mit Fleiß und Eifer ausrichte, und immer mehr Gutes unter den Menschen wirke und befördere. Und so wirst du mir auch deinen Segen nicht versagen, der du uns alle so gerne segnest, und ewig segnen willst. Ja, schon in dieser einbrechenden Nacht wirst du durch einen sanften und erquickenden Schlaf meine Arbeiten belohnen, und mich zu den Geschäften des morgenden Tages stärken.

Dir übergeb ich, voll Vertrauen,
Mich und mein Haus in dieser Nacht
Laß mich die Morgensonne schauen,
Beschützt durch deine Gottesmacht.

Morgengebet am Dienstag.

Herr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest. Psalm 139, 1—4.

Der neue Tag und das neue Leben, dessen ich mich jetzt erfreue, erinnert mich an deine Allwissenheit, o Gott! Du hast mich, im Augenblicke des Aufstehens von meinem Lager, unter der zahllosen Menge von Geschöpfen eben so wenig übersehen, als in den Stunden, in welchen ich im Schlafe lag. Hättest du nicht dein liebreiches Augenmerk auf mich gerichtet, so würde ich der Erquickung der nächtlichen Ruhe beraubt gewesen, und von dem Schlafe in den Tod gesunken seyn. So wird dir also auch von alle dem nichts unbekannt bleiben, was sich heute mit mir ereignen und von mir geschehen wird. Die kleinsten Veränderungen und die unbedeutendsten Handlungen meines heutigen Lebens werden so wenig von dir unbemerkt bleiben, als die größten und wichtigsten. Auch meine heutigen Reden wirst du, bis auf ihre kleinsten Theile, genauer vernehmen, als jeder der sie hört, und selbst von allen Gedanken, die in meiner Seele aufsteigen, und keiner andern Menschenseele kund werden, wird keiner dir entgehen.

Gott, welche Fülle der Kraft, des Trostes und der Ruhe liegt für uns in dem heiligen Gedanken an deine Allwissenheit! Ich ergreife ihn mit dankbarer Rührung, und will ihn treu bewahren. Er soll mich im Guten stärken, im Kampfe unterstützen, und zum Siege über Versuchungen leiten. Du durchschauest mein Herz, und lohnest den mit treuer Liebe, der treu den Pfad der reinen Tugend wandelt. Ich heilige dir

mein Herz; ich will über meine Empfindungen wachen; ich will mich deiner Allgegenwart freuen, wenn ich im Stillen für die Tugend kämpfe; ich will mich mit deinem segnenden Wohlgefallen beruhigen, wenn mich die Welt verkennt; ich will, wenn die Menschen mir wehe thun, den verlornen Frieden in meiner Herzensruhe wieder finden; ich will, wenn ich Unrecht dulden sehe, auf dich blicken, der du die unterdrückte Unschuld rettest. Und lasten Sorgen auf mir, drohen mir heute Gefahren, dann erhebe mich das Vertrauen auf dich, meine mächtige Hülfe; dann laß mich die Beruhigung empfinden, die der Glaube an dich, Allgegenwärtiger, dem kummervollen Herzen giebt. O er beselige auch an diesem Tage mit seiner segnenden Kraft alle deine Verehrer; er erhebe sich zum herrschenden in meiner Seele, er belebe meinen Muth, mein Vertrauen und meine Hoffnung. Er mache und erhalte mich vorsichtig, arbeitsam, muthig und getrost. Gott sieht's, Gott hört's — das sey meine Losung, bis der Abend zur Ruhe winkt.

Ich will, o Gott, gewissenhaft
Nach deinem Willen handeln!
O stärke mich mit Muth und Kraft,
Vor dir gerecht zu wandeln.
Du bist um mich — o Herr, verleih,
Daß dieß mir Trost und Warnung sey.

Abendgebet am Dienstag.

Herr, ich halte mich zu denen, die dich fürchten und deine Befehle halten. Psalm 119, 63.

Allwissender Gott, du erforschest mein Herz, und kennest meine Gesinnung, meine Wünsche und Neigungen. Vor dir kann ich mich nicht verbergen, und

es wäre Thorheit, wenn ich versuchen wollte, dich durch den Schein der Frömmigkeit zu täuschen. Du weißt daß ich mich zu denen halte, die dich fürchten und deine Befehle zu beobachten streben. Wenn ich auf mein Verhalten an dem nun geendigten Tage zurückblicke, so darf ich mit kindlicher Freude zu dir, o Vater, sagen: ich bin mir keiner schweren Uebertretung deiner Gebote bewußt! O, es ist deine Gnade, der ich dieß frohe, mit keinem andern Vergnügen zu vergleichende Bewußtseyn zu verdanken habe. Aber blendet mich nicht vielleicht die Eigenliebe? verhüllt sie mir nicht den wahren Zustand meiner Seele? —

Nein, Allwissender, ich heuchle vor dir nicht, und und bin weit entfernt, dem Betrug der Eigenliebe Gehör zu geben. Du verwirfst ja selbst den Sünder nicht, der seine Vergehungen reumüthig bekennt, und sich zu bessern entschlossen ist. O dieses frohe Bewußtseyn kann mich aber nicht stolz machen; es ist mit tiefer Beschämung vermischt, daß ich andere Tage so oft meine Vorsätze gebrochen habe, da doch deine Gnade mich, wie heute, warnte, leitete und unterstützte. Nein, ich kann bei der Vorstellung meiner guten Eigenschaften nicht stolz werden, da ich immer noch selbst in dem Guten, das ich mit deinem Beistande that, so manche Flecken und Unvollkommenheiten sehe, die mich erinnern, wie tief ich hätte fallen können, würde mich nicht dein Schutz beschirmet haben; mich erinnern, nicht stille zu stehen auf dem Wege der Tugend, sondern, im Vertrauen auf deine Huld und Gnade, immer weiter zu schreiten. Dazu will ich auch die Freude, den heutigen Tag nicht für die Ewigkeit verloren zu haben, benutzen. Die Leidenschaft, die ich heute bekämpfte, will ich nie wieder aufkommen lassen; die Versuchung zur Sünde, die ich heute überwand, soll für mich stets Aufforderung zur Nüchternheit und Wachsamkeit seyn;

das Gute, welches ich heute gethan habe, soll mich antreiben, auch künftig keine Gelegenheit zu versäumen, so viel Gutes zu thun als ich kann. Verleihe mir, o Gott, die Gnade, daß ich diesen Dank, den ich jetzt für deine Obhut dir darbringe, jeden Abend, und zwar immer reiner, immer mehr befreit von dem geringsten Vorwurf des Mißbrauchs deiner Gaben, dir leisten könne. Laß dann alle Tage meines Lebens in Unschuld und Tugend dahinfließen, damit am Ende desselben der Rückblick auf meinen Wandel mir Trost und Beruhigung und die Aussicht auf eine selige Ewigkeit gewähre.

Leb ich morgen: o so leite
Meinen Gang auf deiner Bahn.
Nimm dich dann, daß ich nicht gleite,
Mächtig meiner Schwachheit an.
Gieb zu meiner Pilgrimschaft
Deinen Segen, deine Kraft.
Fröhlich geb' ich dann am Ende
Meinen Geist in deine Hände.

Morgengebet am Mittwoch.

Ich will dich erhöhen, mein Gott, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben, und deinen Namen rühmen immer und ewiglich. Psalm 145, 1. 2.

Gott, unser Schöpfer und Vater, dir gebührt Preis, Anbetung und Dank mit jedem neuen Tage; du bist der liebevollste Vater über alles, was Leben und Athem hat. Von deiner Güte lebt alles, und von deinen Händen geht Segen und Ueberfluß aus, wie ein Strom. Du giebst dem Menschen seine Speise und dem Vieh sein Futter. Alles was ist, ist durch dich. Und jedes Geschöpf freuet sich seines Daseyns, darum, daß du sein Schöpfer und sein Gott bist. Laß diese

Freude über mein Daseyn auch mich fühlen, bester Vater, beim Anbruche dieses Tages. Gieb mir deinen Beistand, daß ich diesen Tag hindurch nicht in jene Gefühllosigkeit falle, wobei man das Gute übersieht, das du, Allweiser, uns an jedem Tage so nahe gelegt hast, und wobei man über deine Vorsehung murret, die einen solchen Reichthum des Segens überall verbreitet. Laß mich heute Andere nicht beneiden, und kein scheinbares Gut, das du aus Weisheit und Liebe mir entzogst, mit vergeblicher Sehnsucht wünschen, damit ich deine Liebe nie zu bezweifeln, oder deine weise Weltregierung zu tadeln versucht werde. Segne dazu, großer Gott, diese Stunde der Andacht, daß ich heute alle Empfindungen der Unzufriedenheit über die Wege, die du mit uns Menschen, deinen Kindern, gehst, alle Anwandlung der Muthlosigkeit, des Neides, der Mißgunst und der Lieblosigkeit gegen meine Nebenmenschen in meinem Herzen erstické. Unterstütze meine Bemühungen, im Guten es dahin zu bringen, daß ich mit dem Loose, das du mir hienieden beschieden, mit meinem Berufe und dessen Beschwerden, so wie mit meinem ganzen Schicksale zufrieden, mich von ganzem Herzen meines Gottes freuen lerne.

Ja, ich freue mich vor dir, Allgütiger, denn von dir herab strömt mir des Segens fülle. Auch die Erquickung der nächtlichen Ruhe und das kraftvolle Erwachen zu neuer Thätigkeit danke ich deiner ewigen Güte. Ich blicke auf die Traurenden unter meinen Brüdern, und innigeres Gefühl meines Glücks erhöhet die Empfindung meines Danks, und zugleich die heilige Verbindlichkeit, auch heute treu zu wirken für meine Veredlung und für das Wohl der Menschheit. Ich gelobe dir, gütiger Gott, diesen edlen Gebrauch meiner Gesundheit und Kräfte, als das reinste Opfer des Dankes. Ich erkenne den hohen Werth und die heili-

gen Absichten meines irdischen Daseyns; ich entsage jeder Verschwendung meiner Kräfte und widme sie der Vollbringung deines heiligen Willens und dem Dienste der Menschheit. Ich denke an die Rechenschaft, die du, Vergelter, einst fodern wirst, und ermuntere mich dadurch zur Sorgfalt und Treue. Stärke mich, Ewiger, daß ich in diesen Entschliessungen nicht wanke.

Hilf mir zum nützlichen Geschäfte,
Für meinen Nächsten und für mich,
Gebrauche alle meine Kräfte,
Stets aus Gehorsam gegen dich:
So werd' ich stets vollkommner hier,
Dir Gott, zum Preis, zum Segen mir.

Abendgebet am Mittwoch.

Er wird dich mit seinen Fittigen decken und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, daß du nicht erschrecken müssest vor dem Grauen des Nachts. Psalm 91, 4. 5.

Schon wieder bin ich einen Tag dem großen Ziele der Menschheit näher gerückt; schon wieder bin ich reifer zum Grabe. Gott der Gnade und Barmherzigkeit, ewiger unendlicher Gott, erhöre mich! Siehe herab auf das Flehen deines Geschöpfes, das die Empfindungen seines Herzens zu dir hinauf schickt!

Ich danke dir, allmächtiger Gott für alle deine Wohlthaten, besonders für diejenigen, die ich diesen Tag über von dir empfangen habe. Alles, was ich heute Gutes genoß, war deine väterliche Fügung, die ich mit dem innigsten Dankgefühle erkenne. Er selbst, dieser Tag, ist nun auf ewig unwiederbringlich dahin, aber die Folgen meiner heutigen Handlungen bleiben noch. Da du mein barmherziger Vater bist, und meine Schwachheit und Hinfälligkeit kennst: o so vergieb mir

das, wodurch ich dir heute mißfallen habe, es sey mit Gedanken, Worten oder Werken, oder durch Unterlassung des Guten. In deinem heiligen Namen will ich jeßt zur Ruhe gehen. Der Schlaf gehört mit unter deine Wohlthaten, und ist ein sanfter Balsam, der neues Leben in unsre Glieder gießt. Er ist aber auch zugleich ein Vorbild der Sterblichkeit, der Vergänglichkeit unsers Körpers und unsers zeitlichen Lebens. Wache über mich, Herr meines Lebens, während ich, meiner unbewußt vom Schlafe gefesselt liegen werde. Kein Unglück schrecke mich auf vom Lager; das Gift der Krankheit dringe nicht in meinen Körper; kein böser Geist der Versuchung umschwebe meine Seele. Auch die Meinigen, allwaltender Vater, empfehle ich dir. Sey ihr Gott und allmächtiger Hüter die Nacht hindurch, werde von ihnen ab alles Ungemach, laß sie schlafen im Schooße des Friedens und im Arm, deiner Vorsehung. Sanft sey ihre Ruhe und freudig ihr Erwachen. Auch alle Unglückliche und Leidende empfehle ich dir; gieb ihnen Trost und Linderung und Hülfe in der Noth. Wenn ich Morgen wieder erwache, so soll der neue Tag deiner Verehrung geweihet seyn. Hast du aber beschlossen, daß diese Nacht meine letzte seyn soll, so geschehe dein heiliger Wille. Nur sey, wenn du mich rufest, meiner Seele gnädig, richte mich mit väterlichem Erbarmen, und öffne mir, um Jesu willen, den Eingang in die seligen Wohnungen deiner Erlösten. In dieser Zuversicht empfehle ich meinen Geist in deine Hände, und mein Leben schliesse sich, so wie dieser Tag, still und heiter.

Jetzo schlaf ich, aufzuwachen
Noch für Tage dieser Zeit.
Laß mich fertig stets mich machen,
Vater, zu der Ewigkeit.

Daß ich Wandrer dann sey
Leicht, bereit, von Bürden frei,
Von den Lasten dieser Erde;
Wenn ich nun unsterblich werde.

Morgengebet am Donnerstag.

Es ist ein köstlich Ding dem Herrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster; des Morgens deine Gnade, und des Abends deine Wahrheit verkündigen. Psalm 92, 2. 3.

Abermals öffne ich meine Augen, o Gott, und sehe die aufgehende Sonne wieder. Licht und Leben verbreitet sich durch sie über die ganze Natur; alles verkündiget in mannigfaltiger Pracht die Vollkommenheiten des unendlichen Schöpfers, und ruft mich zur Bewunderung, zur Freude, zur Anbetung auf. Wie undankbar würd' ich gegen dich handeln, allgütiger Vater, wenn ich nicht mit ganzer Seele dich preisen wollte. Indem mir deine liebende Allmacht und weise Güte durch alle Sinne fühlbar wird, so schwingt sich mein Geist über diese sichtbare Erde zu dir hinauf, demüthiget sich vor dir, und nennt dich anbetend: Vater!

Ich lebe noch, und danke dir für diesen Tag, den du meiner Gnadezeit zugelegt hast. Es ist doch Wohlthat, daß ich meine Aussaat besser bestellen, und also einst desto reichlicher erndten kann. Gelobet sey deine Güte, daß ich noch da bin, und wirken kann, weil es noch Tag ist. Zwar weiß ich nicht, ob ich das Ende dieses Tages erleben werde; die Zeit und Art meines Todes steht in deiner Hand. Aber wenn ich auch sterbe, so wartet ein besseres Leben auf mich, zu welchem du mich durch Jesum Christum berufen hast. Auch dieser Tag soll mich wieder näher dazu vorbereiten. — Ich

bin gesund erwacht. Wie mancher seufzte diesem Morgen unter quälenden Schmerzen mit Sehnsucht entgegen, und nun er da ist hofft er wieder auf das Ende des Tages, ob dann vielleicht sein Leiden gelindert seyn möchte. Auch ich dürfte nicht gegen dich murren, mein Gott, wenn es dein Wille wäre, daß ich jetzt krank und elend auf meinem Bette daliegen sollte. Mit dankbarem Herzen will ich mich meiner Gesundheit freuen, und meine Kräfte gebrauchen so lange ich kann, zur Erfüllung meiner Pflichten, zu meinem und anderer Wohl. Ist es deinem weisen Rathe nicht entgegen, so schenke mir diese Glückseligkeit noch ferner, mein gütiger Gott. Lehre mich sie schätzen und mit Vorsicht bewahren. Doch mache mich auch willig, Schwachheit und Krankheit gelassen zu ertragen, wenn du sie über mich zu verhängen für gut fändest. Krank oder gesund, bleibe ich dennoch dein Kind: und auch im Tode bist du mein Gott.

O wie sind deiner andern Wohlthaten so viel, die ich heute erneuert aus deiner Hand empfange. Ich müßte undankbar seyn, wenn ich mich nicht vor vielen tausenden meiner Mitmenschen glücklich schätzen wollte. Wie groß ist die Anzahl der Armen, Nothleidenden und Hülflosen; wie viele seufzen unter harten Gebietern, unter entkräftenden Arbeiten und den drückendsten Nahrungssorgen! Wie freigebig war deine Güte gegen mich, o Gott! Alles was du vor andern Menschen an mir thust, ist freie unverdiente Gnade. Desto mehr muß ich mich dir durch weisen Gebrauch und treue Anwendung deiner Wohlthaten dankbar erweisen. Und das will ich mit deinem Beistande auch heute thun.

O der seligen Verbindung,
Allergütigster, mit dir!

Deiner Vaterhuld Empfindung
Gieb, o Vater, täglich mir.
Mache du mich immer reiner,
Daß mein Herz dereinst auch deiner
Sich in deinem Reich erfreu,
Und in dir ganz selig sey.

Abendgebet am Donnerstag.

Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Luc. 24, 29.

Herr, allmächtiger Gott, barmherziger gnädiger Vater! In dieser Abendstunde, welche ich deiner Verehrung weihen will, danke ich dir von ganzem Herzen, daß du auch an dem zurückgelegten Tage mit deinem Schutze mich bewachtest, und mich vor Unglück behütetest. Ach Herr, bei der Unbeständigkeit und Vergänglichkeit unsers Erdenlebens, bei dem öftern Wechsel von angenehmen und widrigen Schicksalen, bei der Gewißheit und dem undurchdringlichen Dunkel, womit die Zukunft umschleiert ist, welch ein elendes Geschöpf wäre ich, wenn ich glaubte, ein Spiel des Zufalls und Ohngefehrs zu seyn. Was hätte ich dann, woran ich mich fest halten, worauf ich meine Hoffnung bauen, womit ich mich trösten und aufrichten könnte? Wie ängstlich müßte ich dann vor jedem Zufall beben, wie beklommen der Zukunft entgegen gehen? Dir aber sey Dank, o erhabener Gott, daß du mir in deinem Worte geoffenbaret hast, daß nichts, gar nichts ohne deinen Willen geschehe, und wie unser Erlöser sagt, auch nicht einmal ein Haar, ohne deine Zulassung, von unserm Haupte fallen könne. Wie unendlich glücklich bin ich bei diesem wohlthätigen Glauben. Mit welcher christlichen Gelassenheit kann ich

nun alle meine Schicksale erwarten, und deiner treuen, våterlichen Leitung vertrauen. So befehle ich mich denn dieser góttlichen Vorsehung und Regierung, deinem allmåchtigen Schutze und deinem Beistande auch in dieser Nacht. Und da mir mein eigenes Gefühl, die innere Stimme meines Gewissens sagt, daß ich durch meine vielfachen Versündigungen deiner bereits erhaltenen und noch zu erwartenden Wohlthaten unwerth bin, so bitte ich dich, verzeihe mir meine Vergehungen. Ich gelobe dir von neuem Besserung und Fleiß im Guten. Versage mir nur den Beistand deines guten Geistes nicht, damit ich auch diese Vorsåtze ausführe, in deinen Wegen wandle, dich von Herzen fürchte, Glauben und gut Gewissen behalte, mich deinem heiligen und gerechten Willen ohne Widerstreben ergebe; daß ich, wenn es mir wohl geht, deine Gnade erkenne und dankbarlich preise, aber auch wenn es mir hart und übel gehet, geduldig seyn móge. Nie erlósche meine Hoffnung zu dir; selbst bei dem mancherlei Ungemach, das mich treffen kónnte, schenke mir den wahrhaft christlichen Sinn, der sich dir ganz unterwirft und mich sagen låßt: Herr, hier bin ich, mach es mit mir, wie es dir gefållt. Ja, Vater, ruhig sink ich jetzt dem Schlaf in die Arme, denn sollte diese Nacht auch die letzte meines Lebens seyn, so weiß ich, du wirst mich auch im Tode nicht verlassen.

Ich darf nicht ångstlich beben;
Du, Gott, bewahrst mein Leben,
Du selbst, der mir es gab.
Bis ich es hier beschließe,
Dort deines Lichts genieße,
Ziehst du von mir die Hand nicht ab.

Morgengebet am Freitag.

Ach siehe! ich habe mich unterwunden zu reden mit dem Herrn, wiewohl ich Erde und Asche bin. 1 B. Mos. 18, 27.

Wie unendlich erhaben bist du, o Ewiger, über alles, was deine Hand im Himmel und auf Erden schuf. Mit heiliger Ehrfurcht gedenke ich deiner in dieser Morgenstunde, und bitte dich, verwirf mein demuthsvolles Flehen nicht. Der neue Tag, den deine Güte mich erleben ließ, soll dir und der Tugend geweihet seyn. Als aus deiner Hand will ich heute alles empfangen; als von dir geschenkt, alles genießen; als vor deinem Auge alles verrichten; als vor deinem Ohre alles sprechen. Gieb, daß ich dich in allem erkenne und verehre, und vor dir kindlich, demüthig und vertrauensvoll wandle. Mein Herz sey immer in einer frommen Gesinnung und Stimmung gegen dich. Laß mich nie vergessen, daß du mir immer nahe bist, daß ich ganz dein bin, daß du mir unaufhörlich Gutes thust, daß du mich keinen Augenblick verlässest, und daß du nichts willst und wollen kannst, als meine Vervollkommnung und Seligkeit. O lehre mich doch, dich jeden Tag würdiger erkennen, kindlicher verehren, herzlicher anbeten, glaubiger zu dir flehen, unschuldiger vor dir wandeln, inniger dich lieben. Laß mich auch heute dir näher kommen, mein Gott, deine Nähe mehr beherzigen, mehr denken an deine Allwissenheit, mehr glauben an deine alles weislich leitende Vorsehung, und fester verlassen auf deine unveränderliche Treue, auf deine alles vermögende Macht und deine Allen väterlich wohlwollende Liebe. Segne meine Arbeiten, und laß mir meine nützlichen Unternehmungen gelingen. Bewahre mich vor allem Bösen. Lehre mich

Gutes thun und alles mit demüthiger Freude vollbringen, was dir gefällt. Erwecke in mir fromme Gedanken, liebevolle Empfindungen, ernsten Willen, das Beste zu wollen und zu thun, was meines Amtes und Berufes ist. Gieb mir Weisheit zu reden, was recht und dir gefällig ist; Weisheit zu schweigen, wo schweigen besser ist als reden. Gieb mir Kraft zu wirken, Stärke zu dulden, Muth zu leiden, was du über mich verhängen wirst, Dankbarkeit bei dem Genusse deiner Wohlthaten, Freudigkeit in dir und in dem Gefühle deiner allbeseligenden Liebe. Hilf mir heute weiter kommen in heilsamer Erkenntniß, in der Erkenntniß deiner und unsers Heilandes Jesu Christi. Laß mich fester werden in der Liebe des Guten, treuer in der Erfüllung meiner Pflichten, gewissenhafter in meinen Zusagen und Versprechungen, einfacher in meinem Sinne, gleichförmiger in meinem ganzen Betragen. Wahrheit seyen alle meine Worte und Erzählungen; voll Billigkeit und Bescheidenheit alle meine Urtheile. Gerechtigkeit seyen alle meine Handlungen, Liebe alle meine Empfindungen und Worte. Stärke du selbst mich, o Gott, daß meine guten Vorsätze zu guten Thaten werden.

Laß diesen Tag mich so vollbringen,
Daß ich ihn ohne Reu beschließen kann.
Soll, was ich thun will, nicht gelingen,
So sieh, o Gott, den guten Willen an.
Auch dieser Theil von meiner Uebungszeit
Sey mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

Abend=

Abendgebet am Freitag.

Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir. Psalm 63, 7.

Gott, du warst heute beim Anbruche des Tages meine erste Beschäftigung; du sollst auch beim Schlusse desselben meine letzte Beschäftigung seyn. Mit Freude erhebt sich meine ganze Seele zu dir: denn du bist mein Vater, du nährest und erhältst mich, du bist mein letztes Ziel und Ende. Mein Glück auf dieser Erde finde ich in dir, und muß es noch weit mehr in der Ewigkeit finden. Ach, mein Vater, was wär' ich ohne dich? wen wollt' ich lieben, wenn ich dich nicht liebte? wen ehren, wenn ich dich nicht ehrte? wessen wollt' ich seyn, wenn ich dein nicht wäre? und über was könnt' ich mich freuen, wenn ich mich über dich nicht freute? Alles vergeht, so wie der heutige Tag vergieng; Himmel und Erde werden vergehen, du allein vergehest nicht, du bleibest immer der nemliche, immer der Höchste, der Herrliche, der Ewige. Alles, was ausser dir lebt, eilet zu dir, wie der Fluß zum Meere eilt; nur in dir, in deiner Anschauung und Liebe kann das vernünftige Geschöpf seine Glückseligkeit suchen und finden. O so mußt du mir denn das Erste, Liebste und Theuerste seyn, was ich auf Erden habe; ich muß dich allen Dingen vorziehen, damit ich dich weder zeitlich noch ewig verliere. Was könnt' es mir nützen, wenn ich die ganze Welt gewönne, aber Schaden an meiner Seele nähme?

Gott, laß diese großen und wichtigen Wahrheiten mir nie aus dem Sinne kommen, damit ich klug und weise sey, nie in Leichtsinn falle, und den Weg deiner heiligen Gebote verlasse. Ach, mancher

war gut und blieb es nicht, weil er aufhörte an Gott und an seine Bestimmung für die Ewigkeit zu denken. Möcht' es mir doch gelingen, an jedem Tage meines Lebens zu thun was recht ist, und was Gott gefällt! Bis jetzt kann ich das nicht ganz von mir sagen. Ich war im Guten noch zu verdrossen, nicht beständig genug; und die guten Ermahnungen, die ich hörte, machten nicht den Eindruck auf mich, den sie hätten machen sollen. Daher kann jene Trägheit, die das Gute nicht aufkommen läßt, aber dagegen dem Bösen Eingang verschafft. O Gott, ich erkenne meine Fehler, und bereue sie vor dir, denn gegen deinen Willen hab' ich gehandelt. Ich nehme mir vor, morgen besser zu leben, und vorsichtiger über mich zu wachen. Herr, höre nicht auf, dich gütig gegen mich zu beweisen. Für alle Beweise deiner Liebe, die du mir heute gabest, danke ich dir von ganzem Herzen. Vergiß nicht, meine Seele, wie gütig dein Gott ist, und liebe ihn als den besten Vater. In deine Hände, Allgütiger, empfehle ich meine Seele; wache über mich indem ich schlafe; behüte mich und die Meinigen vor allem Unglück, und gieb nicht zu, daß ein schneller Tod uns übereile.

Ich trau auf dich, und zittre nicht;
Kein Unfall wird sich nahn;
Denn du bist meine Zuversicht
Von meiner Jugend an.

Mit Finsterniß umringt schließ ich
Die Augen betend zu;
Denn du, mein Vater, bist um mich,
Und segnest meine Ruh.

Morgengebet am Sonnabend.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Psalm 118, 29.

Aus deiner Vaterhand, gütiger Gott, empfange ich täglich neue Wohlthaten. Blicke ich auf die bald geendigte Woche zurück, wie viel Gutes hast du mir während derselben erwiesen! Kein Tag, auch kein beschwerdevoller Tag derselben ist verflossen, an dem du mich nicht mit deinem Segen erfreuet hättest. Ach, wie mancher Kranke nah und fern hat in dieser Woche mit Schmerz und Unruhe gerungen, wie mancher hat lange Tage, und noch längere Nächte durchseufzt. Er würde sich überschwenglich glücklich schätzen, wenn es ihm so wohl wäre, wie mir, der ich es nicht immer recht dankbar zu schätzen weiß, welche Wohlthat du, o Gott, an mir thust, indem du mir mein Leben und meine Gesundheit erhältst. Wie manche Gefahren hast du auch in dieser Woche von mir abgewendet, die mich umgaben. Seit langer Zeit schon hätte ich können eine Beute des Grabes seyn, oder ich hätte mit Krankheit oder Gebrechen des Leibes beschwert seyn können. Und wo sollt' ich enden, wenn ich alle übrigen Wohlthaten erzählen wollte, mit denen du auch diese Woche bezeichnet hast? Ach Gott, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Leider hab' ich auch in dieser Woche auf deine Güte und auf dein Wohlthun nicht immer froh und dankbar geachtet; ja ich war wohl zuweilen unzufrieden und klagte, wenn es nicht immer nach meinen Wünschen gieng. Mit Beschämung erkenne ich dieß, mein Vater. In diesen Augenblicken ist mein gerührtes Herz

des Dankes voll. Welch ein seliges Gefühl! Ja, Allgütiger, es ist eine selige Stunde, darinn man dein und deiner Vaterhuld mit dankerfülltem Herzen gedenkt. O möchte dieß frohe Dankgefühl sich oft und täglich bei mir erneuren; möcht' ich meinen Dank immer durch ein frommes Leben beweisen.

Ich eile nun wieder zu den Geschäften meines Berufs. Ich will sie redlich verrichten. Nichts zu thun, ja, mir keinen Gedanken verstatten, wodurch ich dir mißfallen könnte: dieß ist mein ernstlicher Vorsatz. Die Vergnügungen, welche deine Güte mir heute schenkt, will ich, als Proben deiner Gnade, zu Triebfedern der Gottseligkeit heiligen. Alle Neigungen meines Herzens sollen dir allein gewidmet seyn. Allgütiger Gott, verhüte Versuchungen, die meine Kräfte übersteigen; vergieb Fehler, welche ein redliches Herz aus Uebereilung begeht, und laß mich nicht in solche Sünden fallen, welche mich erniedrigen, und der seligen Hoffnung, welche ich auf deine Gnade setze, berauben können.

Leite du mich auf dem Pfade
Deines Lichts zum Leben hin;
Stärke mich durch deine Gnade,
Wenn ich schwach zur Tugend bin,
Daß ich heut und jeden Tag
Dir gefällig leben mag.

Abendgebet am Sonnabend.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Psalm 103, 2.

Am Schlusse dieser Woche erhebe ich meine Hände zu dir, Gott mein Vater, um dir die Opfer des Dankes darzubringen. Sieben Tage sind wieder

verflossen, in denen ich gesund war, und mein reichliches Auskommen hatte. Gnädig hast du so viele Gefahren, die mich überall umgeben, entfernt, meine Unternehmungen hast du gesegnet, und mir täglich neue Freuden geschenkt. Und wie für meine zeitliche Wohlfahrt, hast du auch für meine Seele gesorgt; denn du hast mich vor schweren Sünden bewahret, und in mir den Trieb der Tugend und Frömmigkeit geweckt. Dank und Anbetung sey dir dafür gebracht jetzt und immerdar. Vergelten kann ich dir die Wohlthaten nicht, die du mir täglich erweisest. Ich bin Staub und Asche, und wenn ich auch mein ganzes Leben nach deinen Vorschriften zugebracht hätte, so wäre es doch kein Ersatz für die zahllosen Segnungen, die ich von meiner Geburt an aus deiner milden Hand empfieng. Bei dem Gefühl meines Unvermögens, und bei den vielen Fehlern, die ich auch in dieser Woche begangen habe, ist für mich nichts beruhigender, als daß ich an dir einen gnädigen und erbarmenden Vater habe, der die Schwächen seines unvermögenden Kindes kennt, und nicht mehr fodert, als es zu leisten im Stande ist. Diese Ueberzeugung soll mich ermuntern, allen Fleiß anzuwenden, in der Tugend so vollkommen zu werden, als ich nur kann. Jetzt bring' ich dir ein dankvolles Herz zum Opfer dar, für das unzählige Gute, das du mir in dieser Woche erwiesen hast. Möcht' ich doch stets bei den Empfindungen deiner Fürsorge, die mich überall und so reichlich segnet, deine Güte dankbar bewundern und kindlich preisen. Möcht' ich dabei insbesondere meiner ärmeren Brüder eingedenk seyn, und ihnen einen Theil des Segens zufließen lassen, womit du mich so oft erfreuest. Heilig sey mir diese Pflicht, unbenutzt bleibe von mir keine Veranlassung, einen Nothleidenden zu erquicken. Kurz ist die Zeit, die mir zum Gutes thun gegeben ist.

Der Schluß dieses Tages erinnert mich abermals, daß ich wieder eine Woche älter, und der Ewigkeit näher gekommen bin. Herr, in dessen Händen meine Zeit steht, gedenke meiner in den Augenblicken, wo ich die Erde verlassen und in die Ewigkeit hinüber gehen werde. Gieb, o Vater der Barmherzigkeit, daß ich aus deinem Gerichte zum Genuß ewiger Freuden gelange. Von dieser Hoffnung belebt, überlaß ich mich ruhig dem Schlafe. Wenn ich morgen erwache, preise ich deine Güte und bete zu dir in deinem Hause.

Doch soll in meinem Pilgerleben
Dieß meine letzte Woche seyn:
Ich will, in deinen Rath ergeben,
Mich, Herr, auf jene Ruhe freun,
Die mein Erlöser, als er starb,
In seinem Reiche mir erwarb.

Dritte Woche.

Morgengebet am Sonntag.

So hab' ich nun wieder einen Sonntag erlebt! Erfreut über deine Güte mein Gott und Vater, und dankvoll für alle Wohlthaten der vergangenen Woche, preise ich dich, daß ich heute wieder eine neue anfangen kann. Schon oft, wenn ich einen neuen Morgen erlebte, hab' ich dir Liebe und Gehorsam zugesagt; aber ach, noch ist mein Versprechen größtentheils unerfüllt geblieben. Und doch wirst du nicht müde, gütigster Vater, mich mit Liebe an dich zu ziehen; du hörst nicht auf, auch einem ungehorsamen Kinde Gutes zu erzei-

gen. Einmal ist es Zeit, daß ich mich durch deine Güte gewinnen lasse, und die Tage, die du mir noch schenken wirst, nützlicher anzuwenden suche.

Ich will heute ausruhen von allzuheftigem Trachten nach vergänglichen Dingen, will mich aus dem Wirbel meiner täglichen Zerstreuungen losreissen. Wenn ich mir auch wegen meiner Geschäftigkeit nichts vorzuwerfen hätte; wenn sie mir wirklich zur Pflicht gemacht wäre, so muß ich zuweilen doch stille stehen, auf den zurückgelegten Weg hinsehen, und vorwärts auf das vorgesteckte Ziel, ob ich es vielleicht nicht aus allzugroßer Eilfertigkeit verfehlt habe. Ich muß fragen, wie viel ich denn durch das alles, was ich so sehnlich wünschte, und suchte, wahrhaftig besser, zufriedener und glücklicher geworden bin, und wo es denn eigentlich fehlt, daß ich es noch nicht bin, um doch wenigstens für die Zukunft weiser zu werden, und meinem Herzen mehr dauerhafte Ruhe zu verschaffen.

Geprießen sey deine Güte, o Gott, die uns diesen Tag der Ruhe angewiesen hat! Geist und Körper bedürfen derselben. Wie manche würden durch unausgesetzte Anstrengung ihre Kräfte und Gesundheit schwächen, wenn ihnen kein Tag zum Ruhen ausgesetzt wäre! Wie manche, die im Dienste harter Herren seufzen, freuen sich dieses Tages der Abspannung vom Joche, und fühlen es mit freierem und heiterem Sinne, daß sie auch deine Kinder sind, o Gott! — Frommer Müßiggang ehrt dich nicht, und pharisäische Aengstlichkeit in der Feier dieses Tages kann dir nicht gefallen. Du hast ihn uns auch zur Erholung gegeben, und gönnst deinen Kindern gern unschuldige Freude. Warum wäre sonst deine Welt so schön, und der Einladungen zum wahren Vergnügen so viele? Du gabst mir Verstand und Sinne, es zu genießen, und ein Herz, das seiner sich freuen kann, du Urquell alles Guten. So

will ich denn auch heute im Buche der Natur lesen von dir, im Tempel deiner Schöpfung dich anbeten, und durch kindlichen Frohsinn dich ehren. Das Andenken an dich wird mich stets in den Schranken der Mäßigung, Zucht und Bescheidenheit halten. Ferne sey es von mir, mich solcher Zerstreuungen, Gesellschaften und Lustbarkeiten zu überlassen, welche die Absicht dieses heiligen Tages vereiteln, die Tugend verletzen, zu Unordnungen und Ausgelassenheiten verleiten könnten. Vielmehr will ich durch mein gutes Beispiel auf Andere wirken, durch Belehrung und Trost, durch Wohlthun und Liebeswerke nützlich zu werden suchen. Das wird wahrer Gottesdienst, wahre Beförderung deiner Ehre seyn. Und so werde dir dieser Tag geheiliget, so werde er mir ein Tag des Segens!

Ja, dieser Tag sey dir allein geweihet;
Ihn feire gern wer deiner sich erfreuet;
Gieb, daß er mir durch kein Geräusch der Erde
Entrissen werde.

Abendgebet am Sonntag.

Den heutigen Tag des Herrn haben Millionen Menschen gefeiert. Die ihn recht gefeiert haben, denen ist er ein Tag des Heils und wahrer Freude. War er es mir, und kann ich mit innerer Zufriedenheit auf das zurücksehen, was ich heute gedacht, geredet und gethan habe? Wie hab' ich heute dem Gottesdienste beigewohnt, mit wahrer Andacht und mit Anwendung auf mich selbst? oder vielleicht aus bloßer Gewohnheit und mit zerstreutem Gemüthe? oder entzog ich mich vielleicht aus nichtigen Ursachen den öffentlichen Versammlungen der Christen? Rede, mein Herz, und verbirg dir deine Fehler nicht. Bin ich heute besser ge-

worden? Hab' ich mir heute Licht und Kraft zur Vollziehung meiner Pflichten verschaft? Wird das Gute, das ich heute gehört, gelesen, gesehen habe, in mir Früchte bringen?

O Herr, wenn ich mit ernstem Nachdenken auf den zurückgelegten Tag hinblicke, so sagt mir mein Gewissen, daß ich auch heute dir manchen Fehler abzubitten habe. Ich bereue jedes begangene Böse und jedes unterlassene Gute, und flehe zu dir um Vergebung. Meiner Schwachheit mir bewußt, bitte ich dich: Schaffe du selbst in mir ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist; verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Nimm auch in dieser Abendstunde meinen kindlichen Dank für alle Beweise der Liebe, die du mir heute und in der Vergangenheit gabest. Dein Wort erleuchtete meinen Verstand, besserte und beruhigte mein Herz, und zeigte mir den Weg zu ewig daurender Glückseligkeit. Jeder Augenblick dieses Tages war ein Beweis von deiner Aufsicht, die meinen Odem bewahret; von deiner Vorsehung, die Gefahren von uns abwendet, und uns alles giebt, was wir bedürfen. Mit inniger Rührung erkenne ich es, wie viele Beweise deiner Größe und Vaterliebe mir auch dieser Tag nahe legte, und wodurch ich ermuntert wurde, dich würdig zu verehren. Ich kann in der Regierung meiner Schicksale die unverkennbaren Spuren deiner Weisheit bei meinen Vergehungen deine Geduld, bei meinen Leiden deine hülfreiche Macht, bei meinem Gebet und meinen Hoffnungen deine unaussprechliche Güte nicht genug bewundern. Wie sollt ich dich nicht preisen, mein Gott und mein Vater? O daß doch alle, welche Zeugen deiner Güte sind, und dieselbe auch heute an sich erfahren haben, mit mir einstimmen, und diesen Tag nicht beschliessen möchten, ohne dich, ihren höch-

sten Wohlthäter, besser erkannt und dankbarer verehrt zu haben! Jetzt in dieser Abendstunde steigen unzählbare Seufzer und Lobgesänge, Thränen und Gebete, von Glücklichen und Unglücklichen, von Frommen und Sündern, von Gesunden und Kranken zu deinem Himmel empor, allmächtiger und allgütiger Vater. Siehe gnädig auf alle herab, die zu dir rufen. Auch mich laß deiner Vatertreu empfohlen seyn, da ich mich jetzt zum Schlafe niederlege.

Du Mächtigster und Größter!
Du Gnädigster und Bester!
Du sorgest auch für mich.
Ja, Vater, ich empfehle
Dir freudig Leib und Seele;
Du bist mein Gott; ich trau auf dich.

Morgengebet am Montag.

Von deiner Güte beschützt, mein Gott, bin ich gesund vom Schlafe erwacht, und widme mich von diesem Morgen an wieder den Geschäften meines Berufs. Zuvor aber erhebe ich mein Herz zu dir, Herr und Vater der Schöpfung, der du lebest und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Erleuchtet von deinem Lichte glaube ich an dich, als an die ewige Ursache alles dessen, was ist und lebt. Ich bete dich an als den Schöpfer der sichtbaren und unsichtbaren Natur, als den Alleinherrschenden, von dem Alles weise und gütig geordnet ist. Bei allen Ereignissen des Lebens gründe ich mein Vertrauen auf deine heilige Fügung und auf deine unendliche Gnade, mit der du mich, insofern ich deinem heiligen Willen mitzuwirken mich bestrebe, durch alle Gefahren dieser Zeitlichkeit zum seligen Ziele meiner Bestimmung

leiten wirst. Auch liebe ich dich, Unendlicher, als den Inbegriff aller Vollkommenheit, aller Ordnung und Schönheit, als die ursprüngliche Liebe, welche sich in allen erschaffenen Dingen so liebreich offenbart.

Leite mich, o Gott! daß ich in deiner Allgegenwart auf der Bahn der dir wohlgefälligen Wahrheit wandle; daß ich deinen mir geoffenbarten Willen zu allen Zeiten als die weise Ursache aller bisherigen und noch künftigen Weltereignisse verehre, und als die Richtschnur aller meiner Handlungen zu befolgen mich bemühe. Mein ganzes Thun und Lassen sey dir geheiliget. Gieb, daß ich allen den Leiden, die mich nach dem von dir geordneten Laufe der Natur, oder als Folgen meiner eigenen Fehltritte treffen mögen, mich gelassen und demüthig unterwerfe. Erleuchte du, o ewige Weisheit, meinen Verstand, und heilige meinen Willen. Lehre mich den wahren Werth der Dinge kennen, damit ich in allen Angelegenheiten sowohl meines zeitlichen Lebens, als auch meines ewigen Heils, die Pflichten des Standes, in welchen deine heilige Vorsehung mich gesetzt hat, gewissenhaft zu erfüllen mich bestrebe. Und da mein eigenes inneres Bewußtseyn mich von einer Zeit zur andern überzeugt, daß ich deinem heiligen Gesetze so oft ungehorsam bin, so flehe ich dich reuevoll um deine väterliche Nachsicht und Erbarmung an. Verwirf mich nicht, o Gott, von deinem Angesichte. Gewähre mir den Beistand deines heiligen Geistes, daß ich die Versuchungen zur Sünde mit allen Kräften meiner Seele bekämpfe, und mich durch Ausübung aller Art von Tugend, nach den segenvollen Lehren Jesu Christi, zur Ehre deines heiligen Namens und zum gemeinschaftlichen Nutzen der menschlichen Gesellschaft zu bilden trachte. Lehre mich durch stete Aufmerksamkeit auf dein ewig bestehendes

Wort, mich so betragen, daß ich die Pflichten gegen meine Nebenmenschen nie verletzt, meinen Vorgesetzten den schuldigen Gehorsam beweise, meine Angehörige und Untergebene mit Nachsicht und Sanftmuth behandle, meinen Freunden Aufrichtigkeit und Treue beweise, und selbst meinen Widersachern ihre Abneigung mit Liebe vergelte. Wenn ich mit diesen Entschliessungen an meinen Beruf gehe, dann kann ich nicht zweifeln, daß mich dein Wohlgefallen begleitet.

Heil mir, wenn ich ernstlich strebe,
Deiner Liebe werth zu seyn;
O dann werd' ich, weil ich lebe
Deiner Aufsicht mich erfreun!
Täglich wirst du mir beweisen,
Wie so mild und gut du bist.
Deine Güte werd' ich preisen,
Daß sie unerschöpflich ist.

Abendgebet am Montag.

Gott, wie schnell sind die Stunden dieses Tages verschwunden, und wie lebhaft erinnert mich die Flüchtigkeit der Zeit an die Vergänglichkeit meines Lebens hienieden. Dank dir, Allgütiger, daß ich bei diesem Gedanken nicht erschrecken darf; von dir belehrt, kenne ich meine Bestimmung und mein Ziel. Du gabst mir dieses Leben, um hier Gutes zu lernen, Gutes zu thun und Gutes zu genießen; endigt sich hienieden meine Laufbahn, dann soll ich das Gelernte anwenden und ausüben, dann soll ich mehr thun und mehr geniessen, als ich hier zu thun und zu geniessen vermag. Hier lebe ich, meine Kräfte anzubauen und auszubilden, um sie dort zu höhern

Geschäften anwenden zu können. Und alles, was ich hier sehe und höre, was ich denke und thue, dulde und genieße, alles ist Mittel, meine Kräfte zu üben und zu erhöhen, alles ist Veranlassung, verständiger, weiser, besser, glückseliger, und dadurch einer bessern Welt, und eines höheren Zustandes in derselben fähiger zu werden. Alles hängt mit der künftigen Welt, und mit der ganzen endlosen Ewigkeit zusammen. Was ich hier säe, das werde ich dort erndten. So will ich denn auch täglich guten Saamen auf die Ewigkeit ausstreuen. Täglich will ich an meiner Seele reinigen und bessern, sie von bösen Neigungen und Gesinnungen bewahren, oder davon entwöhnen, und sie immer mehr zur Erkenntniß, zum Glauben und zur Tugend bilden. Täglich will ich Gutes lernen und Gutes thun, und nach dem Beispiele Jesu wirken, weil es Tag ist. Täglich will ich mit deinen Schickungen und Einrichtungen, o Gott, und mit dem Zustande in welchen du mich gesetzt hast, zufriedener, täglich ruhiger, froher und glückseliger zu werden suchen. Zu dem Ende will ich die Mittel, die du uns zu unsrer Besserung und Vervollkommnung auf Erden verliehen hast, immer besser gebrauchen lernen. Die kurze Zeit, die du mir schenkst, will ich aufs beste anwenden, jede Gelegenheit zum Guten benutzen, sinnliche Vergnügungen nur selten geniessen, und vornemlich meinem Berufe leben. So wird jeder Tag und jede Stunde meines Lebens eine Vorbereitung auf die Ewigkeit seyn. Und je verständiger, tugendhafter und glückseliger ich hier bin und werde, desto mehr werd' ich es dort seyn und werden können. Je treuer ich hier in dem engen Wirkungskreis arbeite, den mir deine Weisheit und Güte angewiesen hat, einen desto größern Wirkungskreis wirst du mir dort anweisen. Gott, stärke und befestige mich

in diesen Entschliessungen, und indem ich schlafe, befehle ich dir, Herr und Vater meines Lebens, meinen Leib und meine Seele.

Still weht die Nacht, der Schlummer winkt
Mit Labung für die Müden;
Von deinem Sternenhimmel sinkt
Erquickung, Ruh und Frieden;
Auch meine Augen schliessen sich,
In deinen Schutz ergeb' ich mich;
Du wirst mich in Gefahren
Mit Huld und Macht bewahren.

Morgengebet am Dienstag.

Der Tag, den ich wieder anfange, ist dein Geschenk, o Gott, und die ruhig zugebrachte Nacht war deine Wohlthat. So folgt eine Wohlthat auf die andere, und deine Güte währet immer fort. Dank sey dir, gütiger Vater, für deine fortdaurende Liebe. Möcht' ich doch auch fortwährend deiner Güte würdig seyn. Diesen Tag also, den du mir wieder geschenkt hast, will ich zu deinem Dienste, und zu meinem Heile, mit allem Eifer anwenden. O mein Herr und Gott, ich wäre als dein Geschöpf schon schuldig, dir zu dienen, und deinen Willen zu erfüllen, wenn du auch denen nicht ewige Belohnungen versprochen hättest, die dir gehorchen: ich nehme mir vor, mich durch nichts von deinem Dienste abhalten zu lassen. Die Verführungen des Lasters sollen mich nie von dem Wege der Tugend weglocken. Dein Dienst ist Freiheit und Seligkeit; der Dienst der Sünde ist Sklaverey und Verderben. Alles, was ich thue, und was du willst, das ich thun soll, will ich zu deiner Ehre, und mit dem Vorsatz, deine heiligen Absichten stets zu befolgen, thun.

Schenke mir, o Gott, die wahre Weisheit des ver-

nünftigen Christen, der an die vergänglichen Dinge dieser Welt sein Herz nicht hängt. Befestige in mir die Ueberzeugung, daß ich unglücklich und elend seyn müsse, wenn ich nicht nach den höhern Gütern, nach Weisheit und Tugend strebe, die allein unabhängig von der Hinfälligkeit irdischer Dinge, und von ewiger Dauer sind. Laß, o Vater, den großen Gedanken an deine Allgegenwart, und das Gefühl der Ehrfurcht gegen mich selbst die Triebfeder meiner Handlungen seyn. Von Liebe und Dankbarkeit gegen dich sey meine Seele stets durchdrungen. Gieb, o Gott, daß ich bei meinen Handlungen mich nie von blinder Leidenschaft fortreissen, sondern von der Vernunft und dem Gewissen, und von der ehrfurchtsvollsten Achtung gegen dein Gesetz mich bestimmen und regieren lasse. Lehre mich, die Sorge für mein ewiges Heil mit meinen irdischen Berufsgeschäften verbinden, lehre mich beides seyn, rechtschaffen und fromm; laß mich immer mehr und mehr einsehen, daß die Gottseligkeit zu allen Dingen nützlich sey. Bewahre mich von jener sträflichen Unzufriedenheit, der deine Wohlthaten nie genügen. Dir es ganz anheim zu stellen, was du anordnen wollest, sey meine Beruhigung. Behüte mich vor Vertraulichkeit mit den Lasterhaften; unterstütze aber auch meine Bemühungen, wenn ich Gelegenheit habe, meine Besserung zu bewirken.

Wie glücklich werde ich diesen, und alle künftigen Tage meines Lebens zurücklegen, wenn du diese Bitten erhörest, und du wirst sie erhören, wenn ich zu ihrer Gewährung nach Vermögen mitwirke. Und das gelobe ich dir, mein Vater.

Dir will ich mich ergeben;
Ich freue mich in dir;
Erfreuender als Leben
Ist deine Güte mir.

Sie führe mich auch heute
Auf deiner Weisheit Pfad.
Du, Ewigweiser, leite
Mich selbst nach deinem Rath.

Abendgebet am Dienstag.

Preis und Dank sey dir, unendlich gütiger Gott, am Abend dieses Tages für alle Beweise deiner Liebe, die du mir heute gegeben hast. Die Summe derselben ist größer, als ich zu sagen vermag. So oft sich meine Seele nachdenkend mit dir beschäftiget, bewundere ich deine Größe, Weisheit und Güte. Du bist es, der alles umfasset, alles regieret, alles beglücket, und der sich nie in der Wahl der Mittel irret, um seine Absichten zu erreichen. Wie sollt' ich mich denn nicht ganz dir und deiner Fürsorge übergeben, nicht mit getrostem Muthe auf dich hoffen, nicht alles Gute von dir erwarten! Weiß ich es doch gewiß, daß du einen allgemeinen Beseligungsplan entworfen, ihn stets weise ausgeführt, auch mich und meine Schicksale mit darein verflochten hast. Mag ich ihn immer nicht gleich, nicht überall entdecken, mir ihn nicht in seinem ganzen Umfange und Zusammenhange denken können: bist du doch der Unendliche, in allem so weit über mich erhaben, kenne ich doch meinen Standpunkt, meine Einschränkungen, meine Grenzen; kenne ich dich doch als den Allweisen und Allgütigen, der mit Wohlgefallen auf alle seine Geschöpfe herabsieht, alles, was lebt, nach dem Maaße seiner Empfänglichkeit beseliget; in dessen Vaterhände ich meine Wünsche und Hoffnungen, meine Freuden und Leiden, meine traurigen Schicksale, ja mein Leben selbst zuversichtlich

nieder=

niederlegen kann. Ruhig und getrost will ich denn auch künftig alles nur von dir erwarten, unverrückt nur auf dich sehen, deinen Führungen folgen, deiner Fürsorge vertrauen. Selbst die Uebel in der Welt müssen unsre Tugend reinigen, unsre Vollkommenheit befördern, unsre Bestimmung aufklären, und zu dir erheben, deine Regierung und Vorsehung verherrlichen. Nie, o Gott, will ich darüber murren, wenn du mir Gelegenheit giebst, meine Geduld zu üben, meine Standhaftigkeit zu stärken, mein Vertrauen auf dich zu befestigen; Gelegenheit, weiser und besser, vollkommener und seliger zu werden. Dankbar will ich es erkennen, wenn du mich die schmerzhaften Folgen meines Leichtsinns, meiner Thorheiten und Laster fühlen, zu meiner Beschämung, Selbsterkenntniß und Besserung so lange fühlen lässest, bis ich eines größeren Glückes fähig geworden bin. Vergieb, Allgütiger, wenn ich nicht immer so gedacht habe. Laß mich künftig in allen Verhältnissen, worein mich deine weise Güte zu setzen für gut finden mag, meiner gegenwärtigen Ueberzeugung treu bleiben. Mit diesen Gedanken begebe ich mich zur Ruhe; wohl mir, mein Vater, auch schlafend sorgst du für mich.

Gieb nach der sanften Ruh der Nacht
Mir einen frohen Morgen.
Ich weiß, daß ich, von dir bewacht,
Kann schlafen ohne Sorgen.
Ich wach und schlafe dir;
Denn du bist stets bei mir.
Drum bleibst du meine Zuversicht,
Bis mir der Tod die Augen bricht.

Morgengebet am Mittwoch.

Ich preise deine Güte, mein Gott, die mich zum neuen Leben hat erwachen lassen. Der Tag ruft mich wieder an sein Werk, und ich nehme mir vor, es mit Eifer und Sorgfalt zu treiben, indem ich mich stets erinnere, daß du es mir aufgetragen hast. Schwierigkeiten, die ich dabei antreffe oder voraussehe, sollen mich nicht abschrecken; das unangenehmste will ich zuerst thun. Der Geist der Ordnung soll mich allenthalben leiten, daß jedes zu rechter Zeit und am rechten Orte geschehe. Ich will mich hüten, etwas auf einen andern Tag zu verschieben, was heute seine Stunde hat. Mit allen meinen Gedanken will ich dabei gegenwärtig seyn, damit ich es auf das beste vollbringe, zu deiner Ehre, o Gott, zum Gewinn und zur Freude der Menschen. An mein Vergnügen will ich nicht eher denken, als bis ich alle Pflichten des Tages erfüllt habe. Reichen Saamen will ich ausstreuen, zu den künftigen Erndten. Möchte ich doch einst, am Ende aller meiner Tage, auch auf diesen als einen wohlangewendeten hinblicken können. Verleihe mir, Gott, deinen Beistand; gieb, daß ich bei schweren Anstrengungen nicht ermüde, und laß wohlgelingen, was ich glaubig und in Demuth beginne.

Unter Menschen ruft mich der Tag. Hilf mir, Gott, daß ich allen sanft, liebreich und freundlich begegne, daß ich jedem Gutes erweise, der mit mir auf irgend eine Art in Verbindung kommt. Hilf mir die Widerwärtigen ertragen, mit den Fehlern Anderer die Geduld haben, die ich mir für meine eigenen wünschen muß. Hilf mir die Bewegungen meines

Gemüthes beherrschen, wo ich mich gekränkt fühle, nachgeben auch da, wo ich glaube mein Recht fodern zu können, Güte bewahren, wo man mich mit Härte behandelt. Hilf mir besonders mit denen in Eintracht leben, die du näher mit mir verbunden hast. Wirst du mir heute Angenehmes gewähren, so laß mich im Genusse desselben deiner und meiner unsterblichen Seele nicht vergessen. Bewahre in der fröhlichen Stunde mein Herz vor Vereitlung, Thorheit und Sünde; erhalte in mir ein lebhaftes Gefühl meiner Pflicht und deiner heiligen Gegenwart. Mit einem unschuldigen, weisen und dankbaren Herzen laß mich das Gute geniessen, das deine väterliche Huld mir darreichen wird. Wirst du mir heute Schmerzliches senden, so laß es mich, im Glauben und in der Hoffnung, ganz ergeben in deinen heiligen und gnädigen Willen still erdulden. Auf dich, den Helfer, und auf den herrlichen Gewinn aller Trübsale richte ich meine Blicke; deine Liebe laß mich fühlen, dein Angesicht laß mir leuchten, deinen Trost gieb mir ins Herz. Behüte mich, Gott, daß ich nicht sündige. Dein heiliges Gebot sey stets vor meinen Augen, und dasselbe zu übertreten werde von mir für das größte Uebel gehalten. Befestige in mir den Vorsatz, immer zu thun nach deinem Wohlgefallen. In der Versuchung stärke mich, Allmächtiger, sey mir gnädig, Barmherziger. Für die Ewigkeit gewährst du mir diesen Tag; ich will darnach ringen, daß ich mich seiner einst in der Ewigkeit erfreuen möge.

Laß mich dir fest vertrauen,
Das Gute standhaft thun,
Und, froh gen Himmel schauen,
In deinem Willen ruhn.

Bereit, den Lauf zu schliessen,
Bewährt durch Glück und Noth,
Und lauter im Gewissen;
So finde mich der Tod.

Abendgebet am Mittwoch.

Von ganzem Herzen dank ich dir, mein Gott, für alles Gute, das du mir diesen Tag über verliehen hast: für Nahrung, für Gesundheit und Kräfte, für deine heiligen Erleuchtungen und Tröstungen, für deinen Schutz und Schirm, und für alle Segnungen, deren Zahl und Größe mein Erkenntniß übersteigt. Allwissender, du sahest es, ob ich diesen Tag gut oder böse zurückgelegt, durch Tugenden geheiliget oder durch Sünden entehrt habe. O erleuchte meinen Verstand, daß ich ohne Selbsttäuschung und Schmeicheley erkenne, ob ich diesen Tag im Guten zugenommen habe, oder von dem Wege der Pflicht und Gewissenhaftigkeit abgewichen sey, damit ich um so kräftiger angetrieben werde, an meiner Besserung und Vervollkommnung zu arbeiten. Mache mich besonders aufmerksam auf meine herrschenden Fehler, die, indem ich sie immer wieder begehe, mir so zur Gewohnheit werden können, daß sie endlich die wahre Besserung gänzlich verhindern. Möchten sich doch mit jedem Abende die Vorwürfe über meine Lauigkeit und Trägheit im Guten, über so manche Pflichtversäumnisse vermindern! Möchte mir mein Gewissen das trostvolle Zeugniß geben: du hast heute einen Fehler gebessert, dem du schon so lange ergeben warest; eine böse Neigung besiegt, die dich schon so lange beherrschte; eine Tugend geübt, die du schon so lange auszuüben versäumtest.

Gott, im Guten immer weiter zu kommen, ist mein Vorsatz am Schlusse dieses Tages. Verzeih, Allgütiger, wenn ich heute gefehlt habe. Laß nicht zu, daß durch meine heute begangenen Fehler jemand Schaden leide. Hab' ich jemand geärgert, o so tilge du aus seinem Herzen die Eindrücke des bösen Beispiels. Ist jemand durch mich beleidiget worden, so senke in sein Herz Gedanken der Versöhnlichkeit, und in meines die Entschlossenheit, das Unrecht wieder gut zu machen. Hab' ich irgend eine Pflicht versäumt, so hemme die Folgen dieser Versäumniß, denn ich bin bereit, das Versäumte, so gut ich kann, wieder einzubringen. Bin ich heute im Guten noch lauer und träger geworden, so erwecke in mir den erloschenen Eifer, damit ich nicht mit jedem Tage unfähiger werde, ein tugendhaftes Leben zu führen.

Ertheile auch, o Gott, deinen Segen allen meinen Verwandten, Wohlthätern, Freunden und Feinden. Sey mit deiner schützenden Hand bei unserm Fürsten, unserm Lande und allen Einwohnern desselben. Stehe bei den Armen, Gefangenen, Leidenden, Reisenden, Kranken und Sterbenden. Rette die unerfahrne Unschuld aus den Schlingen des Verführers. Verhindere die Unordnungen, zu welchen Leichtsinn, Ausgelassenheit, Leidenschaft die Nacht mißbrauchen. Mich, o Allgütiger, leite, wie es dir wohlgefällt. Wenn vielleicht der heutige Tag der letzte meines Lebens wäre, o so führe mich in das glückselige Leben, welches du bereitet hast denen, die dich lieben.

Soll mir der Schlaf zum Leben
Noch neue Kräfte geben:
So will ich des mich freuen.

Soll er mein Leben enden,
So wirst du mich vollenden
Und auch mein Gott im Tode seyn.

Morgengebet am Donnerstag.

Allgütiger Gott, mein Dank, den ich dir für deinen Schutz in der verflossenen Nacht darbringe, kann dir nicht gefallen, wenn ich ihn nicht durch ein dir wohlgefälliges Verhalten an den Tag lege. Ich gelobe daher vor deinem Angesichte: heute neuerdings mich zu bestreben, weiser und besser zu werden, und zu diesem Zwecke alle jene Mittel zu gebrauchen, die du mir heute zuschicken wirst. Ich erkenne es lebhaft und deutlich, daß du mich darum auf diese Welt gesetzt hast, damit ich der Glückseligkeit theilhaftig werde, die du durch deine ganze herrliche Schöpfung verbreitet hast. Dieser meiner Bestimmung will ich mich heute, so oft es möglich ist, erinnern. Ich will es mir oft vorhalten, daß ich sie nicht anders erreichen kann, als wenn ich alle Menschen, mit denen du mich in Verbindung gesetzt hast, durch Anwendung aller meiner Kräfte und Fähigkeiten, in dem Wirkungskreise, für welchen mich deine allgütige Vorsehung hat gebohren werden lassen, nach Möglichkeit zu beglücken suche. Wenn ich dieß heute recht oft thue, so werde ich jedesmal von neuem erfahren, daß ich mich selbst dadurch am glücklichsten mache, und daß ich mein wahres und dauerhaftes Wohl am besten dadurch befördere, wenn ich allen meinen Brüdern so viel Gutes thue, als ich kann, und ihnen so viel Freude zu machen und so viel Leiden von ihnen abzuwenden suche, als mir möglich ist.

Alles, was ich wünsche, daß mir Andere thun

möchten, das will ich ihnen auch thun; und was ich nicht gerne von Andern erführe, das will ich ihnen auch nicht thun. Ich will also heute keinen Menschen mit Vorsatz oder durch Unbedachtsamkeit kränken, keinem ein Leid zufügen, keinem ein Leiden verursachen, das ich ihm hätte ersparen können. O wie wohl wird mir heute Abend seyn, wenn ich mich mit dem süssen Bewußtseyn niederlegen kann, diesen Vorsatz heute den ganzen Tag befolgt zu haben! Gieb mir, du Gott der Liebe, hierzu Stärke und Besonnenheit, daß ich keinen meiner Brüder beleidige.

Ich nehme mir ferner vor, alle Pflichten, die mein Beruf und die besondere Verhältnisse, in die du mich gesetzt hast, von mir fodern, genau zu erfüllen. Jede Arbeit, die mir vorkommt, will ich willig und gern übernehmen und geschwind ausführen. Arbeiten soll mir immer eine Freude seyn, weil ich dadurch Anderer und meinen Vortheil befördere, und zur Vollkommenheit deiner Schöpfung beitrage. Mit allem, was mir heute widerfährt, will ich zufrieden seyn; jeden Mißmuth will ich durch den Gedanken an deine weise Weltregierung, mein Gott, unterdrücken. Meine Leidenschaften will ich, so viel mir möglich ist, bezähmen, und deswegen meiner Einbildungskraft nicht gestatten, daß sie sich mit müßigen Bildern abgebe. Frohe Arbeitsamkeit sey das Heilungsmittel diesen Tag hindurch wider alle mir zustossenden Gebrechen, und dazu gieb mir; o großer Gott, deine alles vermögende Gnade und Stärke.

Erleuchte du mir den Verstand,
Mein Bestes einzusehen;
Und leite mich an deiner Hand
Den Weg des Heils zu gehen.

Abendgebet am Donnerstag.

Vollendet sind nun die Geschäfte dieses Tages, und mit dankerfülltem Herzen blicke ich in dieser Abendstunde zu dir empor, liebreicher Gott. Bei allem, was ich heute unternahm und ausführte, habe ich augenscheinlich die Wirkungen deiner Allmacht und Güte erfahren, die meine Kräfte erhielt und stärkte, und meine Arbeiten auf mancherlei Weise wohl gelingen ließ. Ohne dich vermag ich nichts, und an deinem Segen ist alles gelegen. Aber hab' ich nun auch meine Arbeiten so verrichtet, wie ich sollte, und wie ich es mir vornahm? Hab' ich sie mit gehorsamem, willigen, dir und deinem Sohne ganz ergebenem Herzen, als ein Werk, das du mir aufgetragen hast; hab' ich sie ohne schändlichen Eigennutz, aus Liebe zu dir und den Menschen, hab' ich sie mit angestrengtem, stets geschäftigem Eifer verrichtet, und so viel Gutes vollbracht, als ich konnte? Hab' ich bei meinen Verrichtungen an dich, den allgegenwärtigen Zeugen aller meiner Handlungen, und an Jesum, meinen Vorgänger, gedacht, und mir sein Verhalten zum Muster vorgestellt? Ließ ich mich die Schwierigkeiten, die mir aufstießen, den mißlungenen Erfolg, den Undank der Menschen, nicht zur Ungeduld, Muthlosigkeit, zum Unwillen und zur Unzufriedenheit mit dir, zum Neid und Mißgunst verleiten? Erkannte ich auch hierinn deine Weisheit und Güte, nach welcher du deinen Segen nicht immer, wie wir es wünschen, aber doch stets, wie es uns heilsam ist, austheilest? Beruhigte ich mich mit dem Gedanken, daß ich nicht für mich, sondern für dich und meinen Erlöser arbeite, und daß unter deiner Regierung nichts verloren geht, nichts unbelohnt bleibt? Und wenn du sie mir wohl gelin-

gen ließest: erkannte ich darinn die Wirkung deiner Allmacht und Güte mit Demuth und Dankbarkeit? Gott, wenn ich meine Arbeiten aus Stolz und Eigennutz, wenn ich sie träge und verdrossen verrichtete: wie könnt' ich mich für einen treuen gehorsamen Unterthan deines Reichs, wie für ein Werkzeug in der Hand deiner Vorsehung zur Beförderung menschlicher Glückseligkeit, wie für einen Nachfolger Jesu halten? Wie könnt' ich einst Gutes erndten, wenn ich hier nicht Gutes säe? Allgütiger, lehre mich das Werk treu vollbringen, das du mir auf Erden aufgetragen hast. Du wirst mir auch deinen Segen nicht versagen, der du uns alle so gerne segnest und ewig segnen willst. Ja, schon in dieser Nacht wirst du durch einen sanften und erquickenden Schlaf meine Arbeit belohnen, und mich zu den Arbeiten des kommenden Tages stärken. Deine Gnade sey über uns allen.

Wem kann ich ohne Grauen
Mich froher anvertrauen,
Allmächtiger, als dir?
Ja, Vater, ich befehle
Auch jetzt dir Leib und Seele,
Verherrliche dich auch an mir.

Morgengebet am Freitag.

Dein Segen, o Gott, sey mit mir an diesem Tage, den deine Güte mich wieder erleben ließ. Jesu, du Sohn des Höchsten, der du ehemals an diesem Wochentage für uns littest und starbst, erbarme dich meiner. Auf dich richte ich meinen Blick, der du um Menschen zu retten und selig zu machen, deine Herrlichkeit verließest, und in Niedrigkeit auf der Erde umher wandeltest. Welche Verfolgungen und Schmach,

welche Leiden und Qualen erduldetest du, Heiliger und Unschuldiger! Du gabst sogar dein Leben am Kreuze für ein sündhaftes Menschengeschlecht dahin in den Tod, um uns dadurch Vergebung der Sünden, Ruhe für unser Herz, Trost im Leiden, und in unsern letzten Stunden die erfreuende Hoffnung zu einem künftigen und bessern Leben zu erwerben. Freund unsrer Seelen, womit haben wir es verdient, daß du dich unsrer so gnädig annahmst? Nie können wir dich dafür würdig genug preisen. Und noch jetzt siehst du von dem Throne deiner Gottheit mit Liebe auf uns herab, noch immer bist du durch deinen Geist wirksam zu unserm Seelenheil. O laß denn auch mir die Früchte deines versöhnenden Todes zu Theil werden, und tilge auch meine Schuld nach deiner unendlichen Barmherzigkeit. Mit dankbarem Gemüthe will ich heute deine Liebe gegen mich erwägen, und durch ein tugendhaftes Leben mich derselben würdig zu machen suchen. Du hast mir durch deinen Wandel auf Erden ein Vorbild nachgelassen, nach welchem ich mich mehr vervollkommnen soll. Ach, laß mir dasselbe stets im Gedächtniß bleiben, damit ich so wie du gehorsam gegen meinen himmlischen Vater, liebreich und wohlthätig gegen meine Mitbrüder, geduldig im Leiden und ruhig im Sterben seyn möge. Und da du selbst gelitten hast und Mitleiden haben kannst mit den Schwachheiten der Menschen, so unterstütze mich mit deiner Gotteskraft, daß ich die Lust zum Bösen glücklich überwinde. Hilf, daß heute meine Worte und Handlungen zu deiner Ehre, zum Besten meiner Miterlösten, und zum Heil meiner Seele gereichen mögen. Laß mich, wie du, bis an mein Lebensende auf dem Pfade der Tugend getreu verharren und bringe mich einst nach geendigtem Tagewerke in dein Reich, dahin du den Deinigen vor-

an gegangen bist, um ihnen daselbst eine Stätte zu bereiten. Soll ich nach deinem Willen den Abend dieses Lebens erreichen, so laß mich mit ruhigem Bewußtseyn auf die verflossenen Stunden desselben zurücksehen, und dir zugleich mit frohem Herzen für die Wohlthaten danken, mit denen du mich heute erfreuen wirst.

Durch mein Leben dich zu preisen,
Sey mir hohe, heilge Pflicht;
Dich, den liebevollen Weisen,
Dich, der Menschheit Heil und Licht.
Aehnlich, Jesu, dir zu werden,
Sey mein höchstes Ziel auf Erden.

Abendgebet am Freitag.

Allgütiger Gott, unter deinem Schutze hab' ich auch diesen Tag wieder zurückgelegt, und ich beschließe ihn mit dem Gefühle des innigsten Dankes gegen dich, mit herzlichem Lob und Preis für deine zahlreichen Segnungen. Dir allein hab' ich jede frohe Empfindung des heutigen Tages, und jede vergnügte Stunde zu danken. Selbst die Ruhe die ich jetzt zu geniessen hoffe, ist deine Wohlthat und deine weise Einrichtung. So sichtbar führt mich deine wohlthätige Hand, Vater im Himmel, und so viele Ursache finde ich, mich deiner zu freuen, dir von ganzer Seele zu danken und von ganzem Herzen zu gehorchen. Möcht' ich nur immer mit einem vorwurfsfreien Gewissen zu dir aufblicken können! Heiliger Gott du kennest jede Absicht aller meiner Unternehmungen; dir ist der geheimste Gedanke meiner Seele bekannt, du siehest also auch die Vergehungen und Fehler, deren ich mich heute schuldig gemacht habe. O laß mich mein Unrecht tief fühlen, damit es einen bleibenden Eindruck in meinem Herzen zurücklasse,

und mich zur herzlichen Reue über meine Thorheit, und zur ernstlichen Besserung bringe. Vergieb mir, guter Gott, nach deiner väterlichen Erbarmung, und laß mich Gnade vor dir finden. Gieb, daß ich meine Schuld und deine Liebe recht lebendig erkenne, damit ich dadurch um so kräftiger angetrieben werde, an meiner Besserung immer eifriger zu arbeiten. Mache mich auch auf die Mängel aufmerksam, die mir klein und unbedeutend scheinen möchten, und lehre mich über mich wachsam seyn, damit ich aus eigener Erfahrung lerne, wie sehr jeder Wachsthum in der Unschuld meines Herzens meine Zufriedenheit vermehrt.

Der jetzt zurückgelegte Tag erinnere mich auch an die Kürze und Vergänglichkeit meines Lebens, und an die Rechenschaft, die ich vielleicht bald vor dir ablegen werde, damit ich vor dem letzten meiner Tage, der früher als ich denke eintreten kann, nicht erschrecken dürfe. In diesen Gesinnungen und im Vertrauen auf deine Barmherzigkeit suche ich nun Ruhe für meinen Körper. Du, Allgütiger, wachest über mich, wenn ich nun von mir selbst nichts weiß. Laß mich unter den Empfindungen deines Wohlgefallens einschlafen, und in der Ruhe dieser Nacht meine verlornen Kräfte wieder finden, damit ich morgen mit freudiger Zuversicht und mit neuem Danke gegen dich, mit neuen Vorsätzen zur christlichen Tugend, und mit neuer Thätigkeit zu meinen Geschäften, fröhlich wieder erwache.

Hab' ich an deiner Gnade nur
Noch Theil, mein Herr und Gott,
So fürcht' ich nichts in der Natur,
Und scheue nicht den Tod.

Dir übergeb' ich voll Vertrauen
Mich auch in dieser Nacht;
Und wofür sollte mir dann graun?
Mich schützt ja deine Macht.

Morgengebet am Sonnabend.

Herr und Vater der Welt, meines Lebens und meiner Schicksale! durch deine Güte hab' ich den letzten Tag dieser Woche gesund erlebt. Ich will ihn damit anfangen, daß ich dir von Herzen danke für deinen Schutz in der verflossenen Nacht, und für die Güte, mit der du meinem Leben wieder einen neuen Tag beigelegt hast. Ich freue mich deiner Güte, denn je länger ich lebe, desto mehr Gutes kann ich thun und genießen, desto besser mich auf die Ewigkeit vorbereiten. Allwissender, wenn ich heute sterben sollte, dürft ich wohl hoffen, Gnade vor deinem Richterstuhle zu finden? Ach, ich kann es mir nicht verhehlen, daß mir noch viel fehlt, um an der Seligkeit des Himmels Theil zu nehmen; daher preise ich deine Barmherzigkeit, die mir noch Zeit giebt, für meine Vervollkommnung zu sorgen. O könnt' ich doch heute alles nachholen, was ich diese Woche Gutes zu lernen und zu thun versäumt habe! Laß wenigstens den heutigen Tag für mich nicht verloren seyn; laß die Flüchtigkeit der Zeit einen tiefen Eindruck auf mich machen, damit ich jede Stunde benutze, weil ich nicht wissen kann, ob es nicht die letzte ist, die du mir zu meiner Besserung schenkst. Entferne aus meiner Seele allen Leichtsinn, daß ich nicht Tage, Wochen und Monate durchlebe, ohne an meine Bestimmung zu denken. Erwecke vielmehr in mir den Trieb, von meinem Daseyn einen weisen Gebrauch zu machen, daß ich am Ende

meiner Laufbahn ohne Reue auf die Vergangenheit zurück blicken kann. Sey auch noch heute bei mir mit deinem Segen, du Gott der Gnade, wie du an den vergangenen Wochentagen es warest. Gieb daß ich noch, ehe der Abend erscheint, das Ziel der Tugend erreiche, nach dem ich schon so lange gestrebt habe, oder doch hätte streben sollen, damit ich bei meiner Selbstprüfung, die ich am Ende dieses Tages mit meinem Gewissen anstellen will, vor deinem Angesichte nicht zu Schanden werde. Begleite meine heutigen Unternehmungen mit deinem Segen, und gieb, daß ich dabei mit Ehrfurcht an dich denke. Umgieb auch heute mich und die Meinigen mit deiner segnenden Gegenwart, und lenke alle Schicksale zu unserm Besten. Laß uns vor dir wandeln und fromm seyn, und in Worten und Werken uns so verhalten, wie es Christen ziemt. Mit dem ernsten Vorsatze, diesen Tag wohl anzuwenden, sehe ich dem Beschlusse dieser Woche getrost entgegen, und freue mich der Stunde, in welcher ich dir meinen kindlichen Dank für alles genossene Gute darbringen werde:

Laß diesen Tag mich so vollbringen,
Daß ich ihn ohne Reu beschließen kann.
Soll was ich thun will, nicht gelingen,
So sieh, o Gott, den guten Willen an.
Auch dieser Theil von meiner Uebungszeit,
Sey mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

Abendgebet am Sonnabend.

Durch deine Güte, o Gott, hab ich wieder den letzten Tag dieser Woche zurückgelegt. Dein ist mein Leben, dir dank ich jeden Tag, jeder Tag ist eine Wohlthat für mich. Eine Woche ist ein beträchtli-

cher Theil meines flüchtigen Pilgerlebens, dessen Ziel mir unerforschlich ist, und dessen Folgen von unendlicher Wichtigkeit sind. Nur der gedankenloseste Leichtsir kann sieben Tage des menschlichen Lebens für ein ..s unwichtiges halten. Herr, mein Gott, gieb mir Weisheit, die Wichtigkeit eines jeden Tages zu erkennen und erwecke mich zum gewissenhaftesten Ernst in dem Geschäfte meiner Selbstverbesserung, daß ich am Ende froher auf dieselben zurücksehen könne. Jeden Tag, allwissender Gott, soll ich mich vor deinem Angesichte prüfen, und am Ende einer jeden Woche einen merklichen Fortschritt an mir wahrnehmen können. Etwas dir Mißfälliges sollte abgelegt, irgend eine sündliche Neigung muthiger bekämpft und besiegt worden seyn. Dir viel näher gekommen seyn, sollte ich am Ende jeder Woche. Ach, Vater, lege es mir doch recht nahe, daß jeder Tag unwiderbringlich verloren ist, an welchem ich im Wollen und Wirken des Guten nicht fester geworden bin. Zeige mir durch deinen Geist, wie schändlich es sey, stille zu stehen oder zurück zu kommen; nur beständiges Wachsthum ist wahres geistiges Leben. Immer demüthiger und liebevoller, immer duldsamer und zufriedener, immer vertrauender und dankbarer sollte ich seyn, o mein Gott! Und wie vieles noch daran fehlt, weißt du selbst besser als ich. Reiche mir, Vater, deine stärkende Hand. Immer lebendiger werde, immer reiner und kraftvoller die Liebe zu allem, was recht und gut, was in deinen Augen preiswürdig und von ewigem Werth ist. Dieß sey mein heiligster Entschluß, ehe ich am Ende dieser Woche mein Auge schließe. Immer aufmerksamer sey mein Blick, Vater, auf deine mannigfaltigen Gaben und Wohlthaten. O wie manche sind mir im Laufe dieser Woche zugeflossen, wofür mein

Herz dich kindlich anbeten soll. Wie manchen Genuß hast du mir verschafft, wie manche Belehrung zu Theil werden lassen; wie oft mich in meinem Gewissen gewarnt, und mein Herz zum Guten erweckt; mit wie viel Schonung und Langmuth hast du mich getragen. Die künftige Woche will ich so leben, als ob sie die letzte meines Lebens wäre. Du allein weißt es, o Gott, ob ich sie hienieden noch anfangen und zurücklegen werde. Gieb nicht zu, daß ich leichtsinnig und thöricht genug sey, die Flüchtigkeit, Kürze und Unsicherheit meines Lebens zu vergessen. Erinnert mich doch das Ende jedes Tages, wie viel mehr das Ende jeder Woche daran. Dein Geist leite mich zur weisen Benutzung meines irdischen Lebens.

Nun leg ich mich zur Ruhe nieder,
Und fürchte nichts; du bist bei mir;
Weckt mich der neue Morgen wieder,
Dann dank' ich und lobsinge dir,
Daß du in grauervoller Nacht
Für mich, dein schwaches Kind, gewacht.

Vierte Woche.

Morgengebet am Sonntag.

O Tag des Herrn, du sollst mir heilig,
Ein Festtag meiner Seele seyn!
Gleich jenen ersten Christen heilig
Will ich den Tag der Ruhe weihn.
Weit weg von schlechten eitlen Dingen,
Zum Himmel soll mein Geist sich schwingen.
Ja, Vater, fröhlich feir' ich heut
Den Festtag der Unsterblichkeit.

Preis und Verehrung sey dir, Allmächtiger, daß du mich diesen Tag hast erleben lassen. Feiern will ich ihn, als den Tag meines Herrn. Dich, allmächtiger Schöpfer, verehrt der ganze Erdkreis, dich preisen alle Himmel, von der Majestät deines herrlichen Namens sind beide, der Himmel und die Erde, voll. In diesem großen Tempel deiner Allmacht erscheine ich heute vor dir, dein Geschöpf. Du hast mich nach deinem Bilde erschaffen, daß ich dich erkennen, lieben und mich deiner freuen kann. Du hast meinen Körper wunderbar gebaut; Leben, Gesundheit Erhaltung ist Wohlthat von dir; jeder Tag hat neue Denkmale deiner Vatergüte gegen mich. Und, was hat deine Güte mir noch ferner bestimmt? Ewig glückselig soll ich seyn, soll die Glückseligkeit zur Belohnung meiner guten Handlungen erhalten. Du leitest uns durch deine Gnade zu unserm hohen Ziele hin; in dieser Absicht sandtest du zu uns deinen Sohn als Lehrer, als Erlöser, als Stifter höherer

Heilsmittel. Für diese Wohlthaten sey dir Dank und Anbetung, allmächtiger Vater!

Dieser Tag sey mir ein Tag des Herrn, meines Gottes, ganz seinem Dienste gewidmet, ganz zu meinem Heile angewendet. Darum will ich auch heute in der Kirche erscheinen, und meinen Gott und Herrn öffentlich anbeten. Laß, Allgütiger, mein aufrichtiges Streben nach Licht nicht fruchtlos, mein Flehen um Erleuchtung nicht vergebens seyn. Schenke mir, durch ein unerschütterliches Vertrauen auf meinen Erlöser, jene Ruhe und Freudigkeit der Seele, die keine irdische Weisheit mir gewähren kann. Stärke mich täglich mehr in diesem Glauben, damit er alle meine Triebe leite, und alle meine Handlungen auf dich, meinen letzten Endzweck, hinziehe. Durchdringe meine Seele mit dem Gefühl jener trostvollen Heilswahrheiten, durch deren Verkündigung du dem eingeschränkten Menschenverstande zu Hülfe gekommen bist. Mache mich aufmerksam, wenn du sprichst; laß mich deine Stimme nie verkennen, nie unrecht verstehen. Ich will dir unbedingt folgen; Himmel und Erde werden vergehen, aber deine Worte vergehen nicht.

Segne du, o Vater, die Entschliessungen, die ich an diesem Tage der Ruhe und des Nachdenkens über mich selbst fasse. Laß mich wachen und beten, daß ich nicht in Versuchung falle, und gieb mir festen Muth, dich vor den Menschen zu bekennen, damit auch du mich dereinst vor deinen Auserwählten bekennen mögest.

O daß, durch dich gestärkt,
Mein Herz nicht länger wanke!
Dein großer Beifall sey
Mein heiligster Gedanke.

Gelehrig sey mein Ohr
Der Weisheit treuem Rath,
Rechtschaffen, ohne Falsch
Mein Wort wie meine That.

Abendgebet am Sonntag.

Die Nacht ist da, ich will mich schlafen legen;
Dank dir, o Gott, für dieses Tages Segen!
Die Nacht ist da! — Ach, Vater segne mich!
Und sicher schließt mein mattes Auge sich.

Bevor sich mein Auge schließt, erhebe sich mein Geist dankbar zu dir, du Gott meines Heils. Ich stehe am Schluß eines Tages, der deiner feierlichen Verehrung, der Ruhe und der Erholung bestimmt war, und der mich weiser, tugendhafter, zufriedener und glückseliger machen sollte. Ist das wirklich geschehen? Hab' ich den Ort deiner gemeinschaftlichen Anbetung durch meine Schuld nicht versäumt? Gieng ich dahin aus Neigung oder aus Zwang, aus Pflicht oder aus Gewohnheit, aus Drang meines Herzens oder mit Kaltsinn und Unempfindlichkeit? Hat mir meine öffentliche Andacht wirklich Nutzen gebracht? Hab' ich auch einen Theil des Tages dem Nachdenken und Gebete gewidmet? Was hab' ich Gutes gelernt, gedacht, empfunden, gethan, und wozu hab' ich mich entschlossen? Fühle ich mich in der Erkenntniß, in der Tugend, im Glauben und in der Hoffnung gestärkt? Hat die heutige Sonntagsfeier meine Besserung und Vervollkommnung befördert? Wird sie auch für die künftigen Tage meines Lebens von gesegneten Folgen seyn, und wird sie mir noch in jener Welt Nutzen bringen? Wie hab'

ich die Ruhe und Erholung dieses Tages angewendet? Sind die Vergnügungen, die ich genoß, von der Art gewesen, daß sie mich in der Freude über dich, im Vertrauen auf deine Güte, und zu desto munterer Ausrichtung meiner Geschäfte gestärkt haben?

Barmherziger Gott, verzeihe, wenn ich heute nicht immer that, was vor dir recht ist. Dank sey dir für die Ruhe dieses Tages, für alle Gelegenheiten und Erweckungen zum Guten, für die Freude und den Trost, womit du mich begnadiget, für alle die guten Gedanken, Empfindungen, Entschliessungen und Bestrebungen, die du durch dein Wort und deinen Geist in mir hervorgebracht hast. Erhalte, stärke und belebe dieselben in meinem Herzen, und laß sie reiche Früchte der Besserung und Glückseligkeit in meinem künftigen Leben hervorbringen. Von dir erfreuet und gestärkt, will ich nun meinen Lauf mit neuem Muthe fortsetzen, wenn es dir gefällt, mein Leben länger zu erhalten, und das Werk vollbringen, das du mir aufgetragen hast. Segne alle, die heute mit mir gemeinschaftlich dich angebetet haben, alle deine Verehrer auf dem ganzen Erdboden. Laß jeden dieser Tage immer würdiger von ihnen gefeiert werden, und bringe immer mehrere zu deiner Verehrung und zur Erkenntniß Jesu. Mich aber leite, wie es dir wohl gefällt. Alle meine Schicksale stehen in deiner Hand; dein bin ich im Leben, und der Tod führe mich zu dir und zu deinen Freuden.

Indessen lasse meinen Geist
An dich mit Freuden denken,
Du, den mein Herz jetzt dankend preist.
Wirst sanfte Ruh mir schenken.
Entschlummre ich zur Todesnacht,
So bringe mich durch deine Macht
Zur Schaar der Auserwählten.

Morgengebet am Montag.

Allmächtiger, ich hebe
Mein Aug empor zu dir;
Preis dir, durch den ich lebe,
Und neuen Dank dafür!
Herr, deine Huld ist groß,
Und niemals hat das Lallen
Des Dankes dir mißfallen,
Das aus dem Herzen floß.

Ja, zu dir, mein Gott und mein Vater, erhebt sich mein Geist beim Erwachen; mein erster Gedanke sollst du seyn, bevor ich mit diesem Morgen wieder an meine Berufsarbeiten gehe. Dankbare Freude und Liebe sey meine erste Empfindung; Anbetung und Bitte um Segen mein erstes Geschäft. In Demuth werf' ich mich vor dir nieder, und preise dich, mein gütiger Schöpfer, daß ich noch lebe, und daß ich weiß, wozu ich lebe; daß ich dich, den Urheber und Erhalter meines Lebens kenne, und dich Vater nennen darf. Unter deinem Schutze schlief ich sicher und ruhig; unter deiner Leitung setze ich heute wieder den Weg fort, den deine gütige Vorsehung mir vorgezeichnet hat. Auch dieser Tag soll mich meinem Ziele näher bringen; durch Besserung, Fleiß und Tugendübung soll ich mich zu jener höheren Glückseligkeit fähig machen, zu der du mich erschaffen hast. Du giebst mir Zeit, Gelegenheit, Kräfte und Mittel dazu. O möcht' ich sie auch so benutzen, daß ich schon am heutigen Abend mich zu freuen, nichts zu bereuen hätte, und mit frohem Bewußtseyn vor dir, mein unsichtbarer und allsehender Vater, erscheinen könnte!

Gott, du kennest mein Herz; ist es gleich voll guter Entschliessungen, so ist es doch schwach! So

oft schon hab' ich meine besten Vorsätze gebrochen: wird dieß auch heute geschehen? werd ich auch heute die Sünde wieder begehen, die dir so sehr an mir mißfällt? Soll auch der heutige Tag einer der verlornen, der übel zugebrachten, der unglücklichen werden? Ach, dieß sey ferne von mir, mein Gott! Bewahre und stärke du mich, daß ich nicht abermals in die Netze der Sünde falle; auch ich will mich sorgfältig hüten und für meine Unschuld wachen. Wenn Begierden sich in mir regen, über welche die Tugend erröthet; wenn mein Herz erbittert werden will, oder meine Heftigkeit mich hinreißt; wenn meine Trägheit die Mühe scheuet, und mein Muth mich verlassen will: dann mache mich ein Gedanke an dich schamhaft, sanft, vorsichtig, thätig und ruhig. Gott weiß so will ich denken, die geheimsten Regungen meines Herzens, auf seinen Beistand kann ich vertrauen, er wird meine Mühe und Ueberwindung belohnen; er wird mich richten. Vater du vergissest deines Kindes nie: wie sollt' ich deiner vergessen? Erinnert mich doch alles an dich. Was ich bin und was ich habe; was ich sehe und genieße alles ist von dir; dir gehöre ich ganz zu. Der Dienst, den du von mir, zu meinem eigenen Besten, foderst, ist Gehorsam aus Liebe, und diesen Dienst gelob' ich dir jetzt aufs neue. Alles, was ich thue oder beginne, geschehe, weil du es willst, und wie du es willst, du mein Gott und Vater, du mein mächtiger Helfer und treuer Vergelter.

O laß mich, Herr, dich immer besser kennen,
Und täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen,
Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben,
Dir, Gott, nur leben.

Abendgebet am Montag.

Befreit von Sorg und Kummer,
Ruht nun im süssen Schlummer
Ein Theil der müden Welt!
Erhebet euch, Gedanken!
Erhebt euch, dem zu danken,
Dem Dank des Herzens wohlgefällt.

Gottlob, der erste Tag dieser Woche ist glücklich zurückgelegt; und nun, mein Gott, da ich mich zu Bette lege, denke ich an dich. Jetzt, in dieser einsamen Stille der Nacht, da rings umher der größte Theil der Schöpfung schläft, erinnere ich mich deiner, mein Vater, der du mir heute so viel Gutes erzeiget; der du mich mit so vieler Schonung und Langmuth getragen, und mir nicht nach meinen Sünden vergolten hast. Wie manches Unglück hast du heute von mir abgewendet; vor wie vielen Gefahren mich behütet. Meine Arbeiten hast du gesegnet, ich durfte nicht seufzend sorgen um Brod, und nicht mit Thränen benetzen, was ich genoß. Banger Kummer drückte heute vielleicht manchen Redlichen, und wie mancher gute Vater mag diesen Tag seufzend beschließen, und ängstlich fragen: woher nehme ich Brod für mich und die Meinigen? Gott, möge der Aufblick zu dir, dem großen Vater und Versorger, alle Sorgenden und Traurenden trösten und stärken, daß sie hoffend auf dich warten, der du auch ihnen Speise geben wirst zu seiner Zeit. Mit bereitwilligem Herzen will ich denen beistehen, die nach Unterstützung seufzen, und ihnen ihre Noth zu erleichtern suchen. Lobsingend preist dich mein Herz für alle deine Segnungen, für die reichen Gaben und den sorgen-

freien Genuß, deren ich mich heute zu erfreuen hatte. Du gabst mir mehr, als ich bedurfte; auch morgen wirst du meine Bitte um mein tägliches Brod erhören: du weißt, was ich bedarf. Im Glauben an dich, mein gütigster Vater, entsage ich jeder kleinmüthigen Sorge, und gelobe dir den freudigsten Genuß deiner Gaben. Auch die sinnlichen Freuden sollen mir Gewinn für den Geist werden, dem du dich durch deine Segnungen in deiner Liebe offenbarest. Die Freuden des Tages sind verschwunden, aber das Andenken daran soll nicht aus meiner Seele kommen. Immer höher steigt die Zahl deiner Wohlthaten, immer feuriger werde das heiligende Gefühl meines Dankes. Ich bin durch dich, o Gott, du bringst Brod aus der Erde, und erfreuest das Menschenherz. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel; die Erde ist voll deiner Güter! Mit diesen Empfindungen begebe ich mich zur Ruhe. Du wirst mich und alle die Meinigen und das Meinige in deinen gnädigen Schutz nehmen. Wie süß ruhet der müde Wanderer und der Tagelöhner, nachdem er des Tages Last und die Hitze getragen hat. So sanft laß mich auch schlafen, Allgütiger, damit ich morgen dich wieder preise und lobsinge deinem heiligen Namen.

Ich lege mich mit Freuden nieder
Und schlafe ohne Sorgen ein;
Herr, höre meines Dankes Lieder,
Und laß sie dir gefällig seyn.
Wenn ich erwache fang' ich dann
Den neuen Tag mit deinem Lobe an.

Morgengebet am Dienstag.

Ich bete, Gott, für meine Brüder,
Für alle Menschen als ihr Freund!
Denn wir sind eines Leibes Glieder;
Ein Glied davon ist selbst mein Feind.
Gebet, das aus der Liebe fließt,
Ehrt dich, der Liebe selber ist.

Allgütiger, alles belebender Schöpfer! Abermals lässest du deine schöne Sonne aufgehen über unsre Welt, über Gute und Böse. Ihr erfreuendes, wohlthätiges Licht ist das Bild deiner Liebe, die mit jedem Morgen neu wird, und über alle Geschöpfe sich ausgießt. Du bist Aller Vater, siehst mit väterlicher Liebe auf alle deine Kinder herab, erbarmest dich Aller. Da ich zu schwach bin, allen deinen Kindern meine Liebe thätig zu beweisen, so will ich wenigstens für sie beten. O entziehe keinem von denen, die nach deinem Bilde geschaffen sind, deine Vaterliebe. Laß deine Macht und Güte von Allen erkannt werden. Laß die wohlthätigen Lehren der Wahrheit in alle Winkel der Erde dringen. Führe die Irrenden vom Wege des Verderbens zurück, stärke die Schwachen; erleuchte die, welche dich und dein Heil nicht kennen. Du vergissest auch derer nicht, die deiner vergessen, oder die zu stolz sind, ihre Kniee vor dir zu beugen. Vergieb ihrer Verblendung und ihrem Unverstande. Laß Wahrheit und Liebe, durch Jesum den Erleuchter der Welt, immer allgemeiner werden, und vermehre die Zahl derer, die dich, o Gott, im Geist und in der Wahrheit, durch Frömmigkeit und Tugend, anbeten.

Ach, mancher meiner Mitmenschen hat diese Nacht in Schmerz und Kummer durchseufzt! Wunderbarer Gott, wer kann deine Wege ergründen, wer

darf dich zur Rede stellen? Aber du bist Vater, du bist die Liebe, und du allein siehest den Ausgang mit untrüglicher Gewißheit vorher. Ach, tröste und stärke deine leidenden, schmachtenden Kinder. Erleichtere ihnen die Last, die sie drückt, bis du sie ihnen ganz abnehmen wirst. Lindere ihr Elend durch Geduld und Vertrauen auf dich; laß ihnen das Ende ihrer Leiden belohnende Freude seyn. O daß von allen Kranken, die an diesem Morgen Erleichterung empfinden; von allen Traurenden, welche durch erquickte Ruhe gestärkter erwachen, vornemlich aber von allen Gesunden, deine allwaltende Vorsehung geliebt und gepriesen werde!

Meinen Geliebten und Freunden verleihe alles Gute, was ihnen mein redliches Herz wünscht, aber nicht geben kann; auch Fremden, die dir nicht fremde sind, eröffne sich deine wohlthätige Hand. Und selbst meinen Feinden und Beleidigern ertheile alles wahre Gute, das ich mir selbst wünsche, und mache mich geneigt, ihnen stets Böses mit Gutem zu vergelten. Was ich heute immer, es sey wenig oder viel, zum Wohl meiner Mitmenschen beitragen kann, das will ich mit Ernst und Freude thun. Befestige in mir diese frommen Entschließungen.

Schenke mir, o Gott der Liebe,
Liebe gegen Jedermann,
Daß ich stets aus reinem Triebe
Fremden Glücks mich freuen kann!
Hilf mir, daß ich mitleidsvoll
Fremde Leiden, wie ich soll,
Sorgsam mir zu Herzen ziehe,
Und zu lindern mich bemühe.

Abendgebet am Dienstag.

Alles hast du mir gegeben,
Alles bin ich, Gott, durch dich;
Du, nur du beglückest mich!
Glieder, Kräfte, Sinne, Leben,
Triebe, Freiheit und Verstand,
Gab mir deine Schöpferhand.

Schon wieder bin ich dem Ziele meines irdischen Lebens um einen Tag näher gekommen. Du, Allgütiger, hast mich auch heute deines allmächtigen Beistandes gewürdiget. Mit gerührtem Herzen danke ich dir für deine unbegrenzte Vaterhuld. Dieser so oft wiederkehrende Zeitenwechsel von Tag und Nacht, von Beschäftigung und Ruhe, erinnere mich zugleich an meine völlige Abhängigkeit von dem Winke deiner Allmacht. Du allein wirkest immerdar, und herrschest unumschränkt über alles, was du geschaffen hast. Nur wir Menschen bedürfen, um unsrer Schwachheit willen, von einer Zeit zur andern der Ruhe. Durch diese Ruhe sollen wir uns zu einer neuen, dir wohlgefälligen Thätigkeit, für die fernern Geschäfte des Lebens stärken. Hab' ich heute diese deine weise Absicht erfüllt? War ich in meinem Berufe so thätig und unverdrossen, als ich seyn konnte und sollte? Hab' ich jede Gelegenheit, die sich mir darbot, benutzt, um etwas Gutes zu reden und zu thun? Hab' ich meinem Nächsten gedient, meinem Beleidiger verziehen? Erinnere ich mich an diesem Abende keiner Sünde, die ich heute begieng? —

O vergieb mir, Gott meines Heils! alle Vergehungen, deren ich mich in Gedanken, Worten und Handlungen gegen dich und meine Mitmenschen schuldig gemacht habe. Laß es mich von nun an auf-

merksamer erwägen, daß, wann und wo ich immer gegen deine heilige Ordnung handle, deinem mir geoffenbarten Willen widerstrebe, die billige Achtung für meine Nebengeschöpfe verletze, daß ich dann zugleich auch meine eigene Glückseligkeit zerrütte. In diesen Gesinnungen, mit denen ich deine väterliche Erbarmung um Jesu Christi unsers Erlösers willen anflehe, will ich nun nach deiner Anordnung der mir nöthigen Ruhe mich überlassen. Beschütze mich, o Gott, und alle diejenigen, die meiner Fürsorge und Liebe von dir anvertrauet sind; beschütze alle Menschen, die deines Schutzes bedürfen, vor allen Gefahren, die uns in dieser Nacht bevorstehen könnten. Laß mir den Schlaf, der mir zur Erholung meiner Kräfte nöthig ist, zugleich auch zur Milderung meiner zeitlichen Sorgen gedeihen, damit ich mit erneuerten Lebenskräften zu fernerer Wirksamkeit in deinem heiligen Dienst erwachen möge. Im Leben wie im Tode bin ich, o Gott, dein Eigenthum. O laß auch alle Bedürfnisse meines Lebens dir kindlich empfohlen, laß all' mein Thun und Lassen dir ewig geheiliget seyn.

Du, dessen Auge ewig wacht,
Verleih du auch in dieser Nacht
Erquickung mir, dem Müden.
Beschirmet deine Rechte mich:
Hab' ich zum Schutze, Höchster, dich:
So schlafe ich im Frieden;
Erwache froh, und dir geweiht
Sey dann die neue Lebenszeit.

Morgengebet am Mittwoch.

Nun ist es Tag! mit frommem Dank
Verlaß ich Bett und Ruh!
Herr! Höre meinen Lobgesang,
Mein erstes Wort bist du.

Ja, mein Gott und Vater, du bist heute der erste, sey du auch der Heiligste und größte Gedanke meines Geistes. Du hast mich diese Nacht bewahret, und dafür bring' ich dir den gerührtesten Dank meines Herzens dar. Du giebst mir diesen neuen Tag zu neuer Thätigkeit, als einen vielleicht bedeutenden Theil meines Lebens, als Vorbereitungszeit zum höheren, besseren Leben. Theuer seyen mir die flüchtigen Stunden meiner irdischen Wanderschaft. Gieb, Vater, daß sie mir nicht umsonst verfliessen; gieb, daß auch dieser Tag mich dem Ziele meiner Bestimmung näher bringe. Vor dir und mit dir fange ich diesen Tag freudig an. Segne mich, öffne deine milde Hand, worauf Aller Augen warten, und laß mich auch heute an deinem Wohlthun Theil nehmen. Laß mich aber beim Genuß deiner Wohlthaten bedenken, daß sie von dir kommen, und laß sie mich nicht ohne das innigste Dankgefühl gegen dich hinnehmen. Weihe du meine Seele ein zum stillen Frieden, den nur die deinen kennen, und zur reinen Liebe, die mich mit unaussprechlicher Wonne beseliget. Leite du mich an deiner Hand durch die Gefahren dieses Tages, daß ich wandle, nach den Vorschriften deines Wortes, daß mein Fuß nicht wanke auf dem Wege deines Gesetzes, daß ich um alles in der Welt heute nichts begehe, was mir deine Liebe entziehen könnte. Erneure du in mir den rechten Geist, daß ich dich von Herzen suche, dir aus allen Kräften diene, daß ich jeden meiner Nebenmenschen als meinen Bruder liebe, daß

ich keinen durch Härte oder Leichtsinn betrübe, daß ich verträglich und versöhnlich sey, daß ich die Geschäfte des Tages mit Sorgfalt und strenger Gewissenhaftigkeit erfülle, eingedenk, daß du mich beobachtest, und daß du einst Rechenschaft fodern wirst von meinem Thun. Stehe mir bei mit deiner Gnade, daß ich auch im Guten weiter komme, und dir, dem Urbild aller Vollkommenheit, immer ähnlicher werde. Soll die Prüfung dieses Tages härter seyn, o so verlaß, allgütiger Vater, dein Kind nicht, das mit dem guten Willen, dir aufrichtig zu dienen, anfängt. Ich weiß es, du schickst mir keine Versuchung zu, die über meine Kräfte geht; aber ich weiß es auch, wie leicht ich in Versuchung gerathen kann. Sey du mit mir, Gott, von deiner Gnade allein erwarte ich den Sieg; du bist mein Helfer und mein Heil. Nimm das Opfer meines Herzens, das ich dir in dieser Morgenstunde darbringe, mit gnädigem Wohlgefallen an. Segne mich, und verleihe, daß ich jeden Tag, den du mich noch erleben läßest, in dir und mit dir anfange und vollende, und jeden Tag des Lebens mich vorbereite zu der großen Ewigkeit; daß ich auch einst, an jenem großen Morgen, mit Heiterkeit aufwache, und mit froher Hoffnung zu dir, dem Geber der Unsterblichkeit, komme.

Hilf, daß keiner meiner Tage,
Geber der Unsterblichkeit,
Einst im Tode mich verklage,
Er sey ganz von mir entweiht.
Auch noch heute wacht' ich auf,
Dank dir, Herr! — zu dir hinauf
Führ mich jeder meiner Tage,
Jede Freude, jede Plage.

Abendgebet am Mittwoch.

Auf, o Seele, sey noch munter!
Gottes Lob ist deine Pflicht.
Seine Sonne geht zwar unter,
Aber seine Güte nicht.
Heut auch hat sie mich ernährt,
Manche Freude mir gewährt,
Vor Gefahren mich beschützet,
Meine Schwachheit unterstützet.

Ja, Allgütigster, auch diesen Tag hab' ich unter deinem Schutz und Segen glücklich geendiget. Du hast alle Uebel von mir abgewendet. Wie viele Wohlthaten an Leib und Seele hab' ich aus deiner Hand empfangen. Du erhieltest meine Gesundheit und mein Leben, gabst mir Nahrung, Kleidung, und so manche Bequemlichkeiten und Vergnügungen. Du schenktest mir Kräfte zur Arbeit, und ließest sie mir gelingen. Du warst mein Erretter, meine Stärke, mein Schutz und meine Hülfe, immer mein wohlthätiger Vater. Möchte doch deine Güte mein Herz zur wahren Frömmigkeit und zu einem kindlichen Gehorsam gegen deine Gebote recht nachdrücklich bewegen! Aber ich muß dir, o du Herzenskündiger, meine Schwachheit und Sünde bekennen. Ich zerstreue mich zu sehr in die Angelegenheiten der Erde, und denke zu wenig an dich. Wie viel unnütze Worte mag ich heute geredet, wie viel thörichte Gedanken oder Entschliessungen gefaßt, wie viel Sündliches gethan, wie viel Gutes unterlassen haben! Ach, Allwissender, du hast mich auf allen Schritten begleitet, du kennst jede Verletzung meiner Pflichten besser als ich selbst. Laß mich mit dem Entschlusse zu Bette gehen, dich über alles zu lieben, und unermüdet für meine Seligkeit zu sorgen. Verbanne aus meinem

Herzen allen Leichtsinn bei meinen Fehlern; laß es mich fühlen, daß ich ein Sünder sey, damit ich nicht aufhöre, mich zu bessern. Verzeihe mir die Vergehungen des heutigen Tages, denn ich bereue sie von ganzem Herzen. Da ich mein Tagwerk vollendet habe, so begebe ich mich zur Ruhe, und lege alle meine Sorgen in deinen Schoos. Bewahre mich und die Meinigen vor allem Schaden. Halte ab alle, die nicht schlafen können, bis sie Böses gethan haben. Behüte mich vor Schlaflosigkeit und unruhigen Träumen. Laß mich mit guten Gedanken einschlummern, und mit fröhlichem Gemüthe, mit gesundem Leibe und neuen Kräften mein Lager wieder verlassen. Schone derer, o Gott, die dich heute beleidiget haben, und sey langmüthig gegen die, welche noch an keine Besserung gedenken. Stärke diejenigen, welche in der Nacht noch arbeiten müssen. Begleite die Reisenden und beschütze sie auf ihren Wegen. Erbarme dich der Kranken und Elenden; versuche sie nicht über ihr Vermögen. Mich lehre die Pflicht der Dankbarkeit, und laß mich die Wohlthat eines erquickenden Schlafes erkennen. Kommt endlich der Abend meines Lebens, so laß mich sanft entschlummern und zur ewigen Freude wieder erwachen.

Ich darf nicht ängstlich beben;
Du, Gott, bewahrst mein Leben,
Du selbst, der mir es gab.
Bis ich es hier beschließe,
Dort deines Lichts geniesse,
Ziehst du von mir die Hand nicht ab.

Morgengebet am Donnerstag.

Vater, deine Güt' und Treue
Ist ohn' Ende ohne Zahl!
Jeder Morgen glänzt aufs neue
Mir mit deinem Gnadenstrahl:
Drum, o Seele, bring mit Fleiß
Deinem Gott Lob, Ehr und Preis,
Rühme seine große Güte,
Und sein väterlich Gemüthe.

Gott, meine Hülfe und mein Schutz! Ich habe wieder eine Nacht überlebt. Für Sterbliche ist dieß etwas Großes; ja, du hast Großes an mir gethan, deß bin ich fröhlich. Ich schlief, und bin nun wieder erwacht; aufs neue hast du mich ins Daseyn gerufen; dein Ruf sey mir Lehre und Trost. Laut höre ich in ihm deinen Befehl: mache dich des neuen Lebens würdig, mache dich würdig des Tages, den du beginnest. Gott, mein Vater, möge dieser Tag nicht wider mich zeugen, möge er nicht nur mir, sondern auch allen denen zum Segen werden, mit denen du mich in Verbindung gesetzt hast. Es müsse mich ewig erfreuen, diesen Tag durchlebt zu haben. Dieß kann aber nicht anders geschehen, als wenn ich ihn dir und der Tugend weihe, Ewiger und Unendlicher. Du hast mich auf den Posten gestellt, auf welchem ich mich befinde, und das Tagwerk, das ich verrichten soll, ist mir von dir angewiesen. Bewahre du selbst mich, Allgütiger, daß ich nicht von meinem Posten weiche, und hilf mir, daß ich mein Tagwerk getreulich vollende.

Aus Liebe zu dir, meinem Schöpfer, Erhalter und Wohlthäter; aus Liebe zur Pflicht, deren Erfüllung mich allein beglücken kann, beginne ich jetzt

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

wieder mit verjüngter Lebenskraft die Ausrichtung meines Berufs. Das Andenken an dich soll mich bewahren, daß ich in keine Sünde willige, wenn die Versuchung auch noch so reitzend wäre. Von dir unterstützt will ich des Guten so viel thun, als ich Veranlassung finde. Das sey meine heilige Entschließung an diesem Morgen, und die Ausführung derselben die Freude meines Herzens am Abend. Dieser Tag, den ich wieder sehe, ist ein Geschenk von dir, denn du liessest mich ihn erleben, darum gehe ich ihm nach deinem Befehle freudig entgegen. Weiß ich doch, daß ich mir nicht selbst überlassen bin. Du bist bei mir, deine treue Aufsicht, deine väterliche Fürsorge und deine allmächtige Beschützung ist mir gewiß. Was meiner heute wartet, Freude oder Leid, Sonnenschein oder Ungewitter, das ist meinen Augen verborgen, aber ich weiß, daß du mein Schicksal mit Liebe und Güte ordnest und leitest. Es geschehe, was du in deinem heiligen Rathe über mich beschlossen hast. Ich fürchte dich, ich liebe dich und setze mein ganzes Vertrauen auf dich. Alles, was du über mich verhängst, muß zu meinem Besten dienen. Ohne Sorgen werf' ich mich, Vater, in deine Arme, du wirst es wohl machen.

Meines kurzen Lebens Tage
Zählest und bewahrest du,
Wiegest auf gerechter Wage
Selber mir mein Schicksal zu,
Ueberschüttest mich mit Segen,
Sättigst mich mit milder Hand
Führest mich auf sichern Wegen,
Gott, nach meinem Vaterland.

Abendgebet am Donnerstag.

Mein Herz ermuntre dich zum Preise
Des Gottes, der dein Vater ist!
Bedenke, auf wie viele Weise
Du ihm zum Dank verpflichtet bist.
Bring ihm, der stets dein Helfer war.
Mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

Bevor ich mich zur Ruhe begebe, muß ich erst deiner gedenken, o mein himmlischer Vater! Mit gerührtem Herzen dank' ich dir für all das Gute, das du mir heute so väterlich bewiesen hast. Ich habe den heutigen Tag unter deinem göttlichen Beistande gesund zurückgelegt; du hast mir an demselben Speise und Trank mildreich dargereicht; du hast mich gesättiget und erquickt. Ich habe wieder Gelegenheit gehabt, dich zu erkennen, dich zu loben, und manches Gute zu üben. Wie viele Fehler hast du nicht verhütet, die ich ohne deine Güte gewiß begangen hätte? Und wer nennt die Wohlthaten alle, die ich täglich empfange, und nicht einmal zu erkennen im Stande bin? Nimm hin den Dank meines Herzens auch für diese mir unbekannten Wohlthaten, und gieb, daß mein Leben mit jedem Tage dir gefälliger werde.

Aber hab ich mir am Schlusse dieses Tages keine Vorwürfe zu machen? Ich weiß, ich habe beim Anbruche desselben die besten und ernstlichsten Vorsätze gefaßt: allein sind sie auch in Erfüllung gegangen? Da mir mein Seelenheil die wichtigste Angelegenheit seyn muß, und da ich meine Fehler nicht verbessern kann, wenn ich sie nicht kenne: so ist dieß der beste Rath, daß ich mein heutiges Thun und Lassen durchgehe, darüber mein Gewissen prüfe, und

vor meinem allwissenden Gott und künftigen Richter Rechenschaft ablege? Was sagt mir nun mein Herz auf die Fragen: Hab' ich heute öfters an meinen Gott gedacht? Hab' ich ihm meine Arbeiten und Geschäfte empfohlen? ihn um seinen segnenden Beistand gebeten? Hab' ich die Meinigen erfreut oder betrübt, oder gar beleidiget? Könnte jetzt niemand auftreten, der über mich zu klagen Ursache hätte? Hab ich meinem Nächsten Gutes erwiesen? war ich gefällig und dienstfertig oder vielleicht das Gegentheil? Hab ich nicht manche Stunde müßig hingebracht? Welche Gesellschaften besuchte ich, gute oder böse? Hab' ich mich keiner Lüge zu schämen? Hab' ich nicht etwa im Genusse von Speise und Trank, oder im Spiel, zu viel gethan? — Ach, mein Gott, ich kann mich nicht ganz frei sprechen. Mein Gewissen macht mir Vorwürfe; ich bekenne meine Schuld, flehe um Vergebung, und gelobe dir, morgen wachsamer über mich selbst zu seyn.

Auf, auf, mein Geist, laß keine Stunde
Des Lebens ungenützt vorbei!
Ich schwör' es, Gott, mit Herz und Munde —
Erhalte mich dem Schwure treu! —
Dir, Herr der Zeit und Ewigkeit,
Sey jeder Augenblick geweiht.

Morgengebet am Freitag.

Erlöser, sieh ich falle
Anbetend vor dir nieder.
Zu deinem Himmel schalle
Der Jubel meiner Lieder.
Du hast den Sieg errungen,
Für mich den Tod bezwungen.
Preis sey dir ewig, o Jesu.

Ja, Preis und Anbetung dir, o Jesu, in dieser Morgenstunde, heute, an dem Gedächtnißtage deines Todes. Dir dank' ich es, daß ich auf Erden so viele Wohlthaten geniesse, daß ich meine Leiden geduldig trage, und dem Tode getrost entgegen gehen kann. Ach, laß mich deine Liebe und dein Verdienst dankbar erkennen und würdig preisen. Gekreuzigter, mein Fleisch will ich kreuzigen sammt den bösen Lüsten und Begierden; fleißig will ich mich vor der Sünde hüten, für die du gestorben bist. Auf dich will ich meine ganze Seligkeit gründen, deinen Befehlen stets gehorchen und dein Beispiel nachahmen. Deine Demuth, deine unermüdete Thätigkeit zum Heil der Menschen, deine Andacht im Gebet, deine Liebe gegen die Feinde, dein menschenfreundliches Herz: alles sollen mir nachahmungswürdige Tugenden seyn. Besonders sollst du mir heute, o Jesu, vor Augen und im Herzen schweben. Dein Andenken soll mich erwecken, den ganzen Tag heilig zuzubringen. Die Erinnerung an dein Leiden und Sterben soll mich trösten in jedem Anliegen.

Gott, mein gütigster Vater, im Namen Jesu danke ich dir für jede Gnade die du mir in der verflossenen Nacht erzeigt hast. In deinen Schutz und deine Vorsorge empfehle ich mich und alle die Meinigen und alle Menschen an diesem neuerlebten Tage. Verzeihe mir, um Jesu willen, meine Sünden. Gieb, daß ich nie an deiner Vaterliebe zweifle. Wie könntest du mein Unglück wollen, da du selbst deinen eingebohrnen Sohn für mich in den Tod gegeben hast? Möge ich mich nur nicht selbst unglücklich machen, sondern den Tod Jesu als ein Erweckungsmittel gebrauchen, der Sünde abzusterben und mich der Frömmigkeit zu befleißigen. Segne auch heute meine Berufsarbeit und gieb mir dazu die nöthigen Kräfte.

Laß mich alles klüglich anfangen und mit Lust verrichten. Giebst du mir mehr als ich bedarf, so laß es mich weislich gebrauchen. Bewahre mich vor Unkeuschheit und bösen Lüsten. Jesus Christus hat mich zur Heiligung berufen: wie könnt' ich glauben, daß er mich selig machen werde, wenn ich meine Glieder zu Werkzeugen der Ungerechtigkeit gebrauchte? Nein, von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes will ich mich reinigen, und mich immer mehr der Heiligung befleißigen. Soll mich Unglück treffen, so schenke mir einen festen Muth. Der Gott, der seinen Sohn für mich in den Tod gab, wird uns durch ihn alles schenken. Dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll offenbar werden. Dulden wir hier mit Jesu, so werden wir dort mit ihm herrschen. Dieser Gedanke soll mich auch heute erheitern, wenn mich ein Leiden trifft. Dein Wille, o Gott, geschehe. Es ist noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes.

Ruh und Freude sind schon hier,
Auch wie schwach wir sind, zu finden,
Wenn wir, Jesu, nur mit dir
Uns im Glauben recht verbinden.
Schenkst du denn schon dieß auf Erden:
O was wird im Himmel werden!

Abendgebet am Freitag.

Fleug auf der Andacht Schwingen
Empor, Gott lobzusingen,
O du, sein Hauch, mein Geist.
Ihm, der auch dich ließ werden,
Und nach des Tags Beschwerden
Die stille Nacht entstehen heißt.

Zahllos sind die Spuren deiner Liebe, o Gott, mit denen du die Pfade des Menschenlebens täglich bezeichnest. Unergründlich ist die Menge der Wohlthaten, mit denen du dich an uns verherrlichest. Dieß hab' ich auch wieder den verflossenen Tag hindurch erfahren. O möcht' ich dieß doch für die größte Weisheit ansehen lernen, mit deiner grenzenlosen Liebe immer bekannter zu werden, und jeden Fortschritt in der Erkenntniß deiner Güte, für einen neuen Schritt zu meiner Vollkommenheit und Seligkeit halten lernen. Wie groß würde dann mit dem Ende jedes Tages meine Freude, wie fest meine Ruhe, wie stark die Antriebe zur Tugend, und wie erquickend der Trost seyn, den ich im Leiden und einst im Tode so nöthig haben werde. Vielleicht noch fern vom Ziele meiner irdischen Wallfahrt, sey jeder meiner Lebenstage, durch treue Erfüllung meiner Pflichten, eine Vorbereitung auf die letzte Stunde.

Was wir hier säen, werden wir dort erndten. Nur das große Bewußtseyn der Tugend erhebt den Geist am Grabe; nur die Deinen gelangen zur ewigen Ruhe; nur reine Frömmigkeit erhellt die Seele in der Nacht des Todes; nur der Glaube an Unsterblichkeit erhebt über jede bange Furcht, und führt uns sanft in deine beßre Welt hinüber. Wir warten alle jenes großen Augenblicks der Trennung. O daß er sich mir freundlich nahte; daß Tugend, Glaube und Ruhe ihn mir zum sanften Schlummer machten. Bald ist der Traum des kurzen Erdenlebens entflohen, und bald sind die Freuden verblüht, die mich jetzt an sich ziehen. Stärke mich, Ewiger, daß ich mich der Anhänglichkeit an das Irdische entreisse, und am meisten nach ewigen Gütern strebe. Ich entschliesse mich hierzu in dieser Stunde von neuem. Mit dankbarer Freude erkenne ich den hohen

Zweck des menschlichen Lebens, ich denke an die Flüchtigkeit meiner Jahre, ich ermuntere mich im Andenken an deinen heiligen Willen zu größerer Sorgfalt und Treue. Segne mich, Vater, daß ich die Erfahrungen dieses flüchtigen Lebens zu meiner Veredlung benutze, und daß ich unter deiner Leitung den Weg zum Himmel wandle. Ach, daß es mir gelingen möchte, einst mein irdisches Tagewerk fröhlich zu schließen; daß ich jeden Augenblick bereit seyn möge, deinem väterlichen Winke zum Uebergang in eine andere Welt zu folgen, daß dieser ruhige Abend ein Vorbild sey des Abends meiner Tage. Auch nach diesem bricht ein neuer Morgen an, auch jenseits der Gräber leuchtet mir dein Licht. O Gott, erhalte diesen Glauben in mir, bis zu der letzten Stunde: gieb mir ein sanftes Ende.

Ich bin in deinen Händen!
Und soll noch heut sich enden
Des Pilgers Lebenslauf:
Laß deines Reiches Erben,
Des Lichtes Kind, mich sterben,
Und löse sanft und still mich auf.

Morgengebet am Sonnabend.

Gesundheit schenkst du mir und Ruh,
Mit Wohlgefallen sättigst du,
O Gott, mich ohne Sorgen;
Giebst Ueberfluß statt Nothdurft; schenkst
Des Lebens Güter mir und denkst
An mich mit jedem Morgen.

Dank gegen dich, den gütigen Erhalter meines Lebens, sey meine erste Empfindung am letzten Morgen dieser Woche. Sie belebe mein stilles Morgen-

gebet, und stimme mein Gemüth zur Heiterkeit. War ich nicht hülflos, wie in der Todesstunde? schien nicht der Tod selbst seine Hand nach mir auszustrecken, als ich dem Schlaf in den Armen lag? Und wie viele, die in dreister Erwartung, sich heute so wieder zu finden, als sie gestern sich verliessen, einschliesen, finden sich jezt in ihrer Erwartung getäuscht. Sie erwachen, aber im bangen Vorgefühl der Krankheit, oder von ihrem heftigsten Schmerz ergriffen, oder aufgeschreckt durch das Stöhnen des Gatten, oder durch das Winseln des Kindes beunruhiget. Und wie mancher schläft seit gestern, und wird nicht wieder erwachen.

Gott, auch ich weiß nicht, wie lange mich das unschäzbare Gut der Gesundheit beglücken wird. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es an diesem Morgen ist. Ich bin zu ohnmächtig, mich vor Gefahren und Krankheiten zu schüzen, und der Saame zum Tode liegt von meiner Geburt an in mir. Ich fühle es ja oft an meinem Körper, daß ich hinfällig und zum Sterben täglich reif bin; mit jedem Augenblick nähere ich mich dem Grabe. Welchen Zufällen bin ich stündlich ausgesezt, durch die der Kreislauf meines Blutes gehemmt, und mein Tod befördert werden kann! Wie könnt' ich mich denn wohl der Sorglosigkeit überlassen, und nicht bedenken, daß auf gesunde Tage und Wochen plözlich kranke folgen können? Nein, ferne sey von mir dieser Leichtsinn; ich will mein Leben zwar geniessen, und meine Kräfte zu deiner Ehre, o Gott, und zum allgemeinen Nuzen gebrauchen, aber auch alles dabei beobachten, was ihre Erhaltung befördern kann. Vorzüglich soll mir meine Gesundheit darum schäzbar seyn, weil ich bei ihrem Genuß froh an dich, als meinen höchsten Wohlthäter denken, und manches Gute

üben kann. Unter Krankheit und Schmerzen wär' ich dazu unfähig. Von ganzem Herzen preis ich dich, besten Vater, für das Glück der Gesundheit, womit du mich schon so lange erfreut hast. Auch in dieser Woche hast du sie mir erhalten, und gesund und fröhlich seh ich dem Schluß derselben entgegen. Gieb mir, daß ich sie immer zu den guten und nützlichen Zwecken gebrauche, wozu ich sie erhalten habe, damit ich einst von ihrem Gebrauch möge Rechenschaft geben können.

Laß mich, Gott, meine Lebenskraft,
Die deine Güte mir verschafft,
Aufs nützlichste verwenden;
Und meinen Lauf zu deinem Ruhm
Und Andern Glück vollenden.

Abendgebet am Sonnabend.

Du, Gott, hast mich so väterlich,
So treu bisher geleitet;
Errettet oft aus Trübsal mich,
Mir Glück und Lust bereitet;
Im dunkeln Leben
Mir Licht gegeben.
Sieh, wie bewegt mein Herz dir schlägt!
Wie könnt ich nun auf Erden
Dir jemals untreu werden!

So ist denn wieder eine Woche, ein Theil meines Lebens dahin, und kommt nicht wieder zurück. Auch von diesen Tagen ist nichts mehr übrig, als was ich Gutes und Böses gethan habe. Unendlich gütiger Gott und Vater! mit welcher Freudigkeit und Zuversicht könnt' ich mich dir jetzt nahen, wenn ich dich immer mit Dank und Gehorsam verehrt;

wenn ich immer Gutes und nie Böses gethan hätte! Aber so muß ich mich vor dir schämen, und mit Wehmuth bekennen, daß ich auch in der verflossenen Woche öfters gegen dich gesündiget, deinem Willen zuwider gehandelt, und mich dadurch der Fortdauer deiner Güte unwürdig gemacht habe. Wie gleichgültig und undankbar war ich öfters gegen deine Wohlthaten, wie unfolgsam gegen deine Leitungen, wie träge im Gebet und bei der Arbeit, wie verkehrt in meinen Begierden, und wie sorglos für das Heil meiner Seele. Wie manche Gelegenheit bot sich mir in der verflossenen Woche dar, Gutes zu reden und zu thun, und ich ließ sie unbenutzt. Und hab' ich nicht wohl gar hie und da einen Menschen geärgert, und ihm zu gerechten Klagen Anlaß gegeben?

Ach Herr! mit Schaam und Reue bekenne ich mich vor dir als Sünder. Zu dir rufe ich um Gnade und Vergebung, und fasse auf's neue den Entschluß, mich dir ganz zu ergeben. Indem ich morgen eine neue Woche anfange, will ich auch mit neuem Eifer dir dienen, und nimmermehr von deiner Liebe weichen. Ich sehe es ein, ich bin schwach und zum Bösen geneigt; stärke du selbst meinen Willen zum Guten durch deinen heiligen Geist. Ich bin unwissend und bedarf deiner Leitung; lehre und leite mich durch dein Gesetz. Wachen und Beten will ich, damit ich nicht in Versuchung falle; gieb du mir Kraft. Bei aller Untreue und bei dem Undanke, den ich mir zu Schulden kommen ließ, hast du doch, o Gott, nicht aufgehört, gegen mich gütig zu seyn. Wie viele Wohlthaten hab' ich in der verflossenen Woche aus deiner milden Hand empfangen; und nun ist mir eine neue vorbereitet die Ruhe in der Nacht unter dem Schutze des allgegenwärtigen

Gottes. Jeder Pulsschlag sey feierlicher Dank für diese Liebe. Sanft werd' ich einst im Grabe ruhen, wenn ich mich jeden Abend mit gutem Gewissen zum Schlafe niederlege; und mit Freuden werd' ich auferstehen zu einem ewig frohen Tage; wenn ich jeden Tag in der Liebe Gottes geendet habe. Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.

Ich trau auf dich, und zittre nicht;
Kein Unfall wird sich nahn;
Denn du bist meine Zuversicht
Von meiner Jugend an.
Mit Finsterniß umringt, schließ ich
Die Augen betend zu;
Denn du, mein Vater, bist um mich,
Und segnest meine Ruh.

Fünfte Woche.

Morgengebet am Sonntag.

Sechs Tage soll man arbeiten, aber am siebenten Tage ist der Sabbath, die heilige Ruhe des Herrn. Darum so haltet meinen Sabbath, denn er soll euch heilig seyn. 2 B. Mos. 31, 14. 15.

Du weißt es am besten, lieber Vater im Himmel, daß wir Menschen schwach sind, und nicht immer arbeiten können, sondern auch bisweilen der Ruhe bedürfen, um neuen Muth und neue Kräfte zu sammeln. Darum hast du in jeder Woche einen Tag zur Ruhe bestimmt. Dank dir für diesen Beweis deiner Güte und Vatersorge an diesem Ruhe-

tage. Aber du hattest, o erbarmender Gott, bei dieser weisen Veranstaltung auch noch eine andere Absicht: wir sollen diesen Tag besonders zu deiner Anbetung und Verehrung, und zum Heil unsrer Seelen anwenden. O wie oft vergessen wir deiner unter den Arbeiten und Geschäften des täglichen Lebens; wie gut ist es daher nicht, daß wir einen Sonntag haben, der uns Gelegenheit giebt, mit dir uns zu beschäftigen, und für unsre unsterbliche Seele zu Sorgen. So sey mir denn gesegnet, heiliger Tag, Tag des Herrn! Du bist besonders ein Tag der Freude und des Trostes für jeden Christen, weil Jesus Christus an dir vom Tode auferstanden ist. Oft will ich heute mit dankbarer Seele an Gott und meinen Erlöser denken. Es sey mir eine angelegentliche Sache, die großen und vortrefflichen Wahrheiten, die Jesus Christus der Welt mitgetheilt hat, immer besser kennen zu lernen und meinen Geist damit zu nähren. Dazu will ich besonders den heutigen Tag nutzen, den du, o Gott, zur gemeinschaftlichen Erbauung der Christen angeordnet hast. Meine vornehmste Sorge sey heute darauf gerichtet, ein Hörer deines Wortes zu seyn, um immer ein Thäter desselben zu bleiben.

Aber auch die übrige Zeit dieses Tages will ich gut anwenden. Bewahre mich, o Gott, daß ich nicht den Sonntag durch Ueppigkeit und Wollust, durch Trunkenheit und Spiel, oder irgend ein sündliches Vergnügen entheilige. Ferne sey von mir jede Rede, die Andern ein Aergerniß geben könnte, ferne jedes lieblose Gespräch von den Fehlern meines Nächsten. Nein, auf mich selbst will ich merken, und sehen, wie es in meinem Gewissen steht. Auch zu Hause will ich nur Gutes reden und thun, einen Kranken besuchen, den unwissenden belehren, und

andere Werke der Liebe üben. Die Ergötzungen, die ich heute geniesse, sollen keine andere als erlaubte, und solche seyn, die weder mir noch meinem Nächsten Verdruß machen, oder Unehre und Schaden bringen. Gott, gieb du mir Kraft und Stärke zur Erfüllung dieser Vorsätze, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Gieb, daß meine Kenntniß sich von dir vermehre,
Mir zum Heil und dir zur Ehre:
Meine ganze Seele müsse schon auf Erden,
Grosser Gott, dein Tempel werden.
Wo ich gehe, wo ich stehe, hilf mir, dir nur leben,
Und dich stets erheben.

Abendgebet am Sonntag.

Wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt, und nicht wieder dahin kommt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar, daß sie giebt Saamen zu säen und Brod zu essen: so soll das Wort aus meinem Munde auch seyn. Jes. 55, 10. 11.

Dankbar erhebt sich mein Blick zu dir, Allgütiger, am Abend eines Tages, der auf mehr als eine Weise ein Tag des Segens und der Freude ist. Ich will mich aber nicht von ihm trennen, ohne mich vor deinem Angesichte, o Gott, selbst zu fragen: wie hab' ich ihn angewendet, womit hab' ich mich beschäftiget? Hat er mir Nutzen oder Schaden gebracht? Ist er mir ein wahrer Ruhetag gewesen von zerstreuenden Arbeiten? Bin ich im Guten weiter gekommen, oder vielleicht gar rückwärts gegangen? Hab' ich andächtig und mit Anwendung auf mich selbst dem öffentlichen Gottesdienste beigewohnt, oder

warum nicht? Waren die Vergnügungen unschuldig, die ich heute genoß, oder hab' ich mich ihrer zu schämen?

Rede, du Richter in mir; sprich du das Urtheil, mein Gewissen. Die Antwort bleibt nicht aus, sobald wir sie ernstlich suchen. Und sie falle aus wie sie wolle, so werden wir uns nach ihr richten können, wenn wir mehr Sonntage erleben sollten. Künftig fest an dem zu halten, was mein Gewissen an diesem Abend gut findet, und künftig das zu verbessern, was es heute an mir tadelt: das verspreche ich dir, Herr aller meiner Tage am Schlusse dieses Sonntags, damit bringe ich dir mein Abendopfer. Ich will, wenn du mich mehr solche Tage erleben lässest, immer mehr dafür sorgen, daß sie mir Nutzen bringen können. Ich will es verhüten, daß mir der Sonntag nicht wie ein gewöhnlicher Tag dahin gehe; ich will mir Ruhe schaffen, nicht blos zur Erholung und Erheiterung, sondern besonders darum, daß ich Zeit bekomme, über die Absicht nachzudenken, warum du, o Gott, mich ins Daseyn riefst. An jedem Sonntage will ich mich ernstlich fragen, wie weit ich in Verbesserung meiner Denk- und Handlungsart gekommen sey, ob ich meine Pflichten gut oder schlecht, aus rechten oder unrechten Gründen erfüllt habe? An jedem Sonntage will ich nachforschen, wo es mir noch fehlt, welche Unarten ich noch an mir habe, und wie ich mich von ihnen befreien könne? Und die Tage, welche auf den Sonntag folgen, will ich als Tage erwarten, die du, mein Vater, mir giebst, um das auf mein Leben anwenden zu können, was ich Sonntags gedacht, gelernt und beschlossen habe. Wenn ich des Sonntags Hörer des Worts war, so sey mir der Montag willkommen, um da auch Thäter des Worts werden zu können. So wird deine Güte, o Gott, diesen Tag für mich

mit Segen begleiten. Mit Wohlgefallen hörst du gewiß den Vorsatz, den ich jetzt fasse, in Zukunft weiser und besser zu werden. Mit ihm begeb' ich mich zur Ruhe, und die folgenden Sonntage sollen Zeuge seyn, daß mein Vorsatz ernstlich ist.

Ja, Gott, dir sey mein Herz geweiht!
Ich bin dein Eigenthum.
Gieb diesem Willen Festigkeit!
Dir folgen, sey mein Ruhm.

Morgengebet am Montag.

Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen thun? der Herr ist mit mir, mir zu helfen. Psalm 118, 6.

Freudig blicke ich in dieser Morgenstunde, die mich nach der Ruhe des Sonntags wieder zu den Arbeiten meines Berufs auffodert, zu dir empor, mein Vater! Du hast mir bisher mehr Gutes gethan, als ich sagen kann; du warst auch in der verflossenen Nacht mein Beschützer, und könnt' ich zweifeln, du werdest auch diese Woche über mir alles geben, was ich zu meinem wahren Wohl bedarf? Nein, alles, was mir wahrhaftig gut ist, was der beste, reichste, weiseste Vater seinen Kindern geben kann, das darf ich von dir erwarten und hoffen, wenn ich es nur selbst ernstlich will, und mich dazu fähig mache. Du giebst mir Gelegenheit, Mittel und Kräfte zu allem Guten; ich darf sie nur recht gebrauchen, um gut und selig zu werden. Meine Sorge sey blos, immer gut und gewissenhaft nach deinem Willen zu handeln: die Sorge für den Ausgang und die Zukunft kann ich getrost dir anheim stellen. Sollte ich bei

treuer Erfüllung meiner Berufspflichten in dieser Woche zuweilen meine Absicht nicht erreichen, so beruhige mich der Gedanke, daß es deine Absicht nicht war. Du willst vielleicht noch meine Geduld und Ergebung, meinen Fleiß und Eifer prüfen, üben und stärken, um mich einst mit desto größerer Freude zu belohnen, wenn ich die Früchte davon werde reifen sehen. Ich werde mein Glück desto froher genießen, je mühsamer ich es errungen, je mehr ich es verdient haben werde.

Sollte es dir nicht gefallen, mein Vater, in dieser Woche meine Wünsche zu erfüllen, so will ich weder murren noch zagen, sondern zuversichtlich glauben, daß es mir nicht nützlich wäre, wenigstens jetzt noch nicht; oder es sey mir dafür ein größeres Glück bereitet. Ich bitte dich also nicht, mein Gott, um Reichthum, hohes Ansehen, und tägliches sinnliches Wohlergehen; nicht um stets glücklichen Fortgang meiner Unternehmungen; nicht um ungestörte Gesundheit und langes Leben. Du wirst mir nach deiner weisen Güte so viel davon schenken, als mir zu meinem wahren Besten nöthig und heilsam ist. Mein Verlangen und Trachten sey vor allem auf solche Güter gerichtet, die mich selbst besser und also wahrhaft glückselig machen. Und um diese kann ich dich nie unerhört bitten, mein Gott; ich erhalte sie gewiß, wenn ich mit Ernst nach ihnen strebe. Aber dieß Vertrauen arte ja nie in sorglosen Leichtsinn und in Vermessenheit aus. Nur wenn ich mein mögliches thue und dir kindlich folge, steht mein Vertrauen fest. Das beruhigt mein Herz und stärkt meinen Muth. Allem, was mir in dieser Woche begegnen kann, sehe und gehe ich unerschrocken entgegen. An deiner Hand, mein Gott, setze ich meinen Weg getrost und unerschrocken fort; deine Leitung führt mich sicher ans Ziel. In

Freud und Leid, im Leben und Tod, und in der Ewigkeit bist du mein Vater.

Ja Freud nur Freude, Dank nur Dank,
Und lauter frommer Lobgesang,
Soll dir, mein Gott, erklingen.
Wer Gott vertraut,
Hat wohlgebaut,
Soll meine Seele singen.

Abendgebet am Montag.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege. Psalm 119, 105.

Gott, du freundlicher Erhalter des Lebens, zu dir blicke ich lobsingend hinauf in dieser stillen Abendstunde; durch dich endige ich freudig diesen Tag. Deine Sonne erweckte mich heute wieder zum fröhlichen Daseyn; du hast mich auch heute erfreuet, beschützt und geleitet. Ich bin zu gering der Barmherzigkeit, die du an mir gethan hast, ich singe dankend von deiner Güte. Ja, ich frohlocke, daß ich dir angehöre, ich bekenne es demuthsvoll und freudig: nur durch dich lebe und bin ich. Du verleihest die Kraft zum Guten, du lässest gelingen unsere Werke, du warnest uns vor dem Verderben, du vereitelst, was wir thöricht beginnen. O wie glücklich bin ich, daß ich dich kenne, daß dein beseligendes Evangelium mir auf dem Lebenswege voran leuchtet. Ja, dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege. Unsichtbarer, Unerforschlicher! du wohnest in einem Lichte, da niemand zukommen kann. Dunkel und ungewiß würden meine Begriffe und Vorstellungen; schwankend, zweifelhaft und trügerisch meine Hoffnungen; irrig und deines erhabenen Wesens unwürdig würde die Art dich zu verehren seyn, wenn du nicht selbst

durch Jesum Christum uns über die lichtvollsten und tröstlichsten Religionswahrheiten vollkommene Belehrung ertheilt hättest. Im erhöheten Maaße fühle ich die herrliche Auszeichnung, ein Christ zu seyn, und dich als meinen Vater verehren und anbeten zu können. Denn, wenn ich dich denke, so vergegenwärtiget sich meinem Geiste alles, was höchst vollkommen und gut, was der tiefsten Verehrung und der innigsten Liebe würdig ist. Wenn ich mich anbetend zu dir erhebe, so stellt sich meinen Blicken alles dar, was vernünftigen Wesen die reinste Freude und die sicherste Beruhigung zu gewähren vermag. Wenn mein kindliches Herz in stiller Demuth zu dir, als seinem Vater, betet, o dann durchströmt mich das selige Gefühl meiner Menschenwürde, und jeder Zweifel über meine höhere Bestimmung verschwindet, wie die Wolken im Winde vor dem strahlenden Vollmonde fliehen. O daß ich dich immer im Geist und in der Wahrheit verehrte, dann würde mein ganzes Leben dir gefällig, und das Bewußtseyn deiner Vaterhuld mein bleibender Trost und meine höchste Freude seyn. Von diesen frommen Empfindungen durchdrungen, überlasse ich mich der Erquickung des Schlafs. Laß du, Allgütiger, mich und die Meinigen, laß alle meine Mitmenschen deiner väterlichen Aufsicht und Treue empfohlen seyn.

Still weht die Nacht, der Schlummer winkt
Mit Labung für die Müden;
Von deinem Sternenhimmel sinkt
Erquickung, Ruh und Frieden:
Auch meine Augen schließen sich,
In deinen Schutz ergeb ich mich;
Du wirst mich in Gefahren
Mit Huld und Macht bewahren.

Morgengebet am Dienstag.

Weiße mir, Herr, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bei dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Psalm 86, 11.

Gott, mein Herr und Vater! Deine Huld und Gnade schenkt mir mit diesem Tage ein neues Leben, um deine Güte aufs neue empfinden, und an deinen Wohlthaten wieder Theil nehmen zu können. Die Erstlinge meiner Gedanken und Empfindungen sollen also dir, mein Schöpfer und Erhalter, gewidmet seyn. Wäre ich deiner Vatergüte werth, wenn ich aus Leichtsinn oder Unempfindlichkeit des Dankes vergessen könnte, der dir, dem huldreichsten Wohlthäter, gebührt? Ich hatte eben so wenig Recht, diesen Tag zu erwarten, als so viele Andere, die ihn nicht erlebt haben; als so Manche, die vielleicht unvorbereitet, ungebessert, noch voll von sündlichen Anschlägen, die der heutige Morgen zur Reife bringen sollte, dahingestorben sind. Gott, mein Erbarmer! ich kann die Größe der Wohlthat, daß du mich noch erhalten hast, nicht inniger und gerührter empfinden, als wenn ich bedenke, wie wenig ich noch an der wahren Besserung meines Herzens und meines Lebens gearbeitet habe; von wie vielen Leidenschaften und bösen Gewohnheiten ich mich noch immer beherrschen lasse; wie weit ich noch von der Vollkommenheit entfernt sey, nach welcher ich als Christ, als Schüler deines Sohnes, meines Herrn und Heilandes, streben soll.

Wie kann ich dir mein gütiger Vater, dafür genug danken, daß ich noch lebe, noch Zeit habe, auf dem Wege der Sünde umzukehren, mich zur wahren christlichen Frömmigkeit und Tugend zu bilden, mich der Glückseligkeit des ewigen Lebens fähig zu machen. Noch höre ich die rufende Stimme deiner Langmuth;

Gott, ich will sie nicht vergebens hören. Es ist mein ernstlicher Vorsatz, nichts zu denken und zu thun, was mich deines Wohlgefallens unwürdig machen könnte. Alle Neigungen, alle Begierden, alle Wünsche meiner Seele sollen dir geheiliget seyn. Stehe du mir bei, Allgütiger, daß ich diesen Vorsatz in seinem ganzen Umfange erfülle. Sey mir stets mit deinem Beistande nahe, daß ich den heutigen Tag, und alle Tage meines Lebens ohne Sünde in Unschuld und Tugend zubringe. Bewahre mich vor starken Versuchungen, vor Verführung, und besonders vor dem Leichtsinn, welcher sich selbst unbesonnen in die Gefahren der Sünde stürzt, sich gegen dieselben nicht durch Wachsamkeit und Nüchternheit bewafnet. Gott, ich kann nichts ohne deinen Beistand. Komm mir zu Hülfe; stärke meine Schwachheit, unterstütze meinen Willen, der so oft Vorsätze faßt, und ihrer bald wieder vergißt, damit ich das thue und halte, was ich mir mit deiner Gnade vorzunehmen gedenke. Wie froh und heiter werd' ich diesen Tag, ja einst mein Leben beschließen, wenn meine guten Vorsätze zu guten Thaten werden.

Ich bin ein Christ! O Herr, verleih,
Daß ich des Namens würdig sey!
Mein Ruhm sey deine Gnade.
Leicht in die Irre führet mich
Das eigne Herz, erhalte mich,
O Herr, auf rechtem Pfade.

Abendgebet am Dienstag.

Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn, daß ich verkündige alles dein Thun. Psalm 73, 28.

Mit Freuden gedenke ich an deine väterlichen Wohlthaten, o Gott, die deine Hand mir heute zuge-

wendet hat, und an den segnenden Beistand, womit du mich bei meinem Thun und Vornehmen unterstützt hast. O könnt' ich auch mich meines ganzen Verhaltens, meines Fleißes, meines dankbaren Gehorsams gegen dich, meiner Liebe und Wohlthätigkeit gegen meine Nebenmenschen, mit denen ich heute umgieng — könnte ich mich wahrhaftig, o Gott, deines Wohlgefallens an diesem Abend erfreuen! ich will an dich denken auf meinem Lager, ehe ich einschlummere; an dich, o Heiliger und Allwissender, will ich denken mit Ehrfurcht und mit Demuth. Aber auch voll Dank und Zuversicht will ich dein gedenken, o du gnädiger und ewig liebender Gott. Du hast mich, und deß freue ich mich mit dankerfülltem Herzen, diesen Tag wie alle Tage meines Lebens, weise und gut regiert, mein Leben, meine Gesundheit, meinen Wohlstand erhalten, mir meine Geschäfte gelingen, mich mancherlei Hindernisse besiegen, mancherlei Schwierigkeiten überwinden, und mich viel Gutes sehen, hören, genießen lassen, mir allenthalben Veranlassungen gegeben, mich deiner, als meines Vaters zu freuen, mir immer größere Freude zu bereiten, und zum Genusse der Glückseligkeit dieses und jenes Lebens immer fähiger zu werden. Und wenn ich wankte, so hast du mich nicht ganz fallen lassen, und willst mir um Jesu willen vergeben, aber mich auch zum Guten stärken und vor dem Bösen bewahren; und darum bitte ich dich, gnädiger, barmherziger Vater: vergieb mir, und bewahre, ach bewahre mich vor allem Bösen, und stärke und befestige mich in allem Guten. Mußte ich mancherlei Unannehmlichkeiten und Beschwerden erfahren, so hast du mir doch keine schädliche Verschlimmerung meines Zustandes begegnen lassen, und mich vor großen Widerwärtigkeiten bewahret. Und wenn ich auch diese heute erfahren haben, oder künftig erfahren sollte, so weiß ich,

doch, daß sie von deiner Hand kommen, und in deiner Hand lauter Beweise deiner Liebe, lauter Mittel meiner Besserung, Uebung und Vervollkommnung sind, und daß du mich auch wieder erfreuen, einst aber zu vollkommenerer Freude führen, und alle meine Traurigkeit in Freude verwandeln werdest. Dir überlaß ich mich auch in dieser Nacht voll kindlichen Vertrauens; mach' es mit mir, wie es dir gefällt; alles, was du thust, muß zu meinem Besten dienen.

Dir Dank ich, Vater für die Huld,
Die du mir heut erwiesen;
Du trugst mich Sünder mit Geduld,
Sey jetzt dafür gepriesen.
Beschütze mich in dieser Nacht
Vor dem, was mir kann schaden;
Und wecke mich durch deine Macht,
Am Morgen, Gott der Gnaden.

Morgengebet am Mittwoch.

Mein Herz ist bereit, Gott! mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe. Psalm 57, 8.

Zum frohen Daseyn erwacht, erhebt sich mein dankvolles Gemüth zu dir, liebreicher Vater, um deine Güte zu preisen. Ach ich bin zu gering dir würdig zu danken für alle Wohlthaten, die mit jedem Morgen neu werden; aber wohl mir, daß du auch das dankbare Bestreben, so schwach es ist, mit Wohlgefallen aufnimmst. Der Dank, den du foderst, ist gute Anwendung deiner Gaben. Nicht blos mit Worten, sondern mit guten Gesinnungen und Handlungen; nicht blos in dieser Stunde der Andacht, sondern durch mein ganzes Leben soll ich dir danken. Deine Güte, die mich auch in der verflossenen Nacht schützte, und die

mich überall mit Wohlthaten umgiebt, lasse mich deiner Gegenwart und deiner heiligen Gebote nie vergessen, und treibe mich an zum unverdrossenen Fleiße in allem, was dir wohlgefällig ist. Dir kann ich nichts vergelten, großer Gott, aber was ich an meinen Mitmenschen thue, das nimmst du auf, als wär' es dir gethan. Deine Liebe, himmlischer Vater, sey mir also Antrieb und Muster zu lieben, wie du uns liebst. Kein Mensch, auch der unbekannteste und verachtetste, selbst mein Feind nicht, sey von meinem Herzen ausgeschlossen. Dulden, schonen und verzeihen will ich, wie du, langmüthiger Erbarmer, deine Sonne aufgehen lässest über Gute und Böse, und nicht müde wirst, auch undankbaren wohlzuthun. Nicht um eitler Ehre willen, nicht der Vergeltung und des Dankes wegen, sondern aus liebreichem Herzen will ich meinen hülfsbedürftigen Brüdern von deinen Gaben mittheilen. Nie will ich vergessen, daß mein Nächster dein Kind ist wie ich; daß du die Welt nicht für mich allein schufst. Ich will daran denken, wie froh ich war, wenn du in der Noth mir Trost und Hülfe schicktest, und will mich an die Stelle meines armen Mitmenschen setzen. Freude sey es mir, Andern Freude zu machen, zu nutzen und wohlzuthun, mit Rath oder mit That, so gut ichs kann, wie es dir Freude ist, deine Geschöpfe zu beglücken. Du theilest deine Gaben, o Vater, mit so weiser als freigebiger Hand, und giebst jedem was er bedarf. So sey jedem sein Antheil herzlich gegönnt, wenn er auch größer als der meinige wäre. Ferne von unzufriedenem Murren und menschenfeindlichem Neide, will ich vielmehr an dem Glücke meines Nächsten, wie an meinem eigenen, brüderlichen Antheil nehmen, und deiner unerschöpflichen Güte mich freuen, die sich über alle deine Kinder verbreitet. Wie zufrieden werd' ich seyn, wenn ich heute

und allezeit diese Gesinnungen bewahre, und dir, o Gott, auf diese Art für deine Wohlthaten danke.

O ihr, Eines Hauptes Glieder,
Christi, der für Alle starb,
Allen Gnad und Heil erwarb;
Lieben will ich euch, ihr Brüder;
Für euch beten, euch erfreun,
Wohlthun, dulden und verzeihn.

Abendgebet am Mittwoch.

Ich flehe vor deinem Angesicht von ganzem Herzen; sey mir gnädig nach deinem Wort. Ich betrachte meine Wege, und kehre meine Füße zu deinen Zeugnissen. Ich eile und säume mich nicht, zu halten deine Gebote. Psalm 119, 58 — 60.

Abermals hab' ich einen Tag zurückgelegt, und bin dadurch dem Ende meines Lebens wieder merklich näher gerückt. O möcht' ich bei diesem täglichen Vorrücken auch täglich in meiner Besserung fortschreiten! Allein, wenn ich mit Unpartheilichkeit auf den heutigen Tag zurück sehe, und mein Verhalten an demselben prüfe, so erblicke ich wieder manches, das ich vor dir zu bereuen Ursache habe, o Gott. Mein Herz war zu sehr an die Dinge dieser Erde gefesselt, die irdischen Güter waren mir wichtiger als die himmlischen, und so versäumte ich manches Gute, und that manches Böse. Oder bin ich vielleicht gar in eine grobe Sünde gefallen? Ach, meine Vergehungen treten als Ankläger gegen mich auf, und beschuldigen mich der Beleidigung deiner Gottheit, o Herr und Vater meines Lebens.

Du kannst zwar, o Gott, von uns Menschen eigentlich nicht beleidiget werden, aber du bist unser guter Vater, und wie uns unsre Eltern für undankbar und

sich für beleidigt halten, wenn wir ihre Gebote zu unserm Schaden verschmähen, so siehst auch du unsere Vergehungen als Undank und Beleidigung an, weil sie deinem heiligen Willen zuwider sind, und weil sie uns elend machen. Aber diese deine liebevolle Güte gegen uns, erfüllt mich mit tiefer Schaam und mit inniger Reue. Doch du bist lauter Erbarmen, guter Vater, und verlangst nur unsre Besserung, die Besserung deiner Kinder. Mit ganzer Seele will ich streben, in Zukunft deinem heiligen Willen ganz nachzukomen. Unterstütz mein Vorhaben durch deine mächtige Gnade, daß es auch in Erfüllung gehe, daß ich meinem eigenen bösen Willen ganz absterbe, und nur dem deinen gemäß lebe.

Auch heute hat mich deine Liebe beglückt. Jede Freude, die ich genoß, war deine Gabe; jedes Leid, das mich traf, hast du mir tragen helfen. Ein Tag sagt es dem andern und eine Nacht thuts kund der andern, daß du die Liebe bist. Finsterniß bedeckt mich, doch ich schlummre im Frieden; dein Auge wacht über den Erdkreis, deine ewige Macht beschützet mich. Ich falle anbetend vor dir nieder, und blicke empor zu dir, der über den Sternen thront, und es ist stille in meinem Herzen. Vater, du schläfst und schlummerst nicht, ich ruhe in deinen Armen, Finsterniß ist vor dir wie das Licht. Gieb mir einen ruhigen, stärkenden Schlaf, daß ich morgen gesund erwache, munter an meine Arbeit gehe, und die guten Vorsätze erfülle, mit denen ich diesen Tag beschließe.

Ich blicke reuend auf die Stunde,
Die ungenutzt mir heut entwich,
Gelobe dir mit Herz und Munde,
O Gott, mehr Treue gegen dich.
Ja, jedes künftgen Tages Licht
Sey Zeuge treuerfüllter Pflicht.

Morgengebet am Donnerstag.

Der Herr wecket mich alle Morgen; er wecket mir das Ohr, daß ich höre, wie ein Jünger. Der Herr Herr hat mir das Ohr geöffnet, und ich bin nicht ungehorsam, und gehe nicht zurück. Jes. 50, 4. 5.

Vernimm, o Gott, die Stimme meines Dankes, den ich dir zum Morgenopfer darbringe. Du, größter Wohlthäter meines Lebens, wirst nie müde mich zu segnen. Auch in der verflossenen Nacht hast du deine Güte an mir verherrlichet. Mich und die Meinigen behütetest du vor Gefahren und Unfällen, und jetzt lässest du mich das Tageslicht mit neuer Heiterkeit und frohem Muthe erblicken. O du reiner, allwirksamer Geist, wie kann ich mich genug freuen, daß ich dich erkenne, an dich glaube, und zu dir beten kann. Ziehe meinen Geist immer kräftiger zu dir; öffne mir die Augen, daß ich deine Kraft überall erblicke, Lehre mich in allen meinen Schicksalen deine Leitung und deinen Willen verehren. Erwecke mich, immer vor deinen Augen zu handeln, und als vor deinen Ohren zu sprechen. Rein und unsträflich vor dir seyen meine leisesten Gedanken, denn du siehest sie ja alle, und alle müßen dir gefällig seyn. Täglich müsse mein Geist Fortschritte machen in deiner Erkenntniß, und mein Herz in reiner Liebe zu dir. Nie sey mein Herz unerkenntlich oder gleichgültig gegen dich; nie unaufmerksam auf deine Wohlthaten; nie unachtsam auf deine Winke; nie undankbar gegen deine Gnade; nie ungehorsam deinen Befehlen; nie träge mein Geist zur Erfüllung seiner Pflichten. Heilige Ehrfurcht gegen dich, du allein Verehrungswürdiger, erfülle meine Seele; frohes Vertrauen auf dich verlasse mich auch in den dunkelsten Stunden nicht. Es rege sich stets in mir die Lust zu allem Guten; der Eifer, deinen

Willen zu thun; die Begierde, dir zu gefallen; das Streben, dir in deiner Liebe ähnlich zu werden. Nie erlösche in mir der Trieb, an meiner eigenen Besserung und Heiligung zu arbeiten. Erwecke in mir, o Gott, immer mehr gute Gedanken, fromme Empfindungen und edle Entschlüsse. Reinige mich auch heute von allem, was mich in deinen Augen mißfällig machen könnte. Lehre mich, was mich niemand lehren kann, als du; gieb mir, was ich bedarf, und was mir niemand geben kann, als du. Laß mich immer mehr der Menschheit zum Segen, und dir zur Freude leben. Du kennst meine großen und mannigfaltigen Schwächen, und die zahllosen Fehler und Versuchungen, mit denen ich zu kämpfen habe. Gieb mir Weisheit, sie alle zu erkennen, und Redlichkeit und Muth, sie alle zu bestreiten und zu besiegen. Dein Geist leite mich auch heute in alle Wahrheit und Weisheit, er stärke mich zu jeder Tugend, und bewahre mich vor Irrthum und Sünde, daß ich weise werde zur Seligkeit.

Ich bin ein Christ, o Herr verleih,
Daß ich des Namens würdig sey!
Mein Ruhm sey deine Gnade.
Leicht in die Irre führet mich
Das eigne Herz, erhalte mich,
O Herr auf rechtem Pfade.

Abendgebet am Donnerstag.

Wie soll ich dem Herrn vergelten alle Wohlthat, die er an mir thut? Psalm 116, 12.

An deiner segnenden Vaterhand, Allgütiger, hab' ich wieder einen Tag meines Lebens zurückgelegt, und der Schluß desselben fodert mich zum innigsten Danke gegen dich auf. O wie groß ist nicht deine Lie-

be, und wie unzählbar sind deine Wohlthaten gegen mich! Viele tausend Menschen haben gewiß diesen Tag traurig zurückgelegt, haben Hunger, Durst, Schmerzen und Elend gelitten; viele sind gestorben: ich aber lebe noch, bin gesund, und kann über kein Uebel klagen, als das ich mir vielleicht durch Thorheit und Sünde zugezogen habe. Du, o Gott, bewahrtest mich väterlich. Ja, du gabst mir auch heute wieder Speise und Trank, und ließest sie mir zur Gesundheit gedeihen. Du unterstütztest mich bei meinen Arbeiten, bei meinen Geschäften, Sorgen und Leiden, und so sind es noch tausend Gutthaten, die ich von dir empfieng, die ich nicht einmal weiß, und in Ewigkeit nicht vergelten kann. Ich danke dir also noch einmal, o guter Gott, für alles Gute, das du mir heute erwiesen hast.

Aber hab' ich's auch verdient, o Vater, daß du so gütig gegen mich gewesen bist? Hab' ich den heutigen Tag auch fromm und tugendhaft zugebracht? Bin ich weiser und besser geworden? Hab' ich die Vorsätze ausgeführt, die ich diesen Morgen faßte? Macht mir mein Gewissen keine Vorwürfe, daß ich meine Berufspflichten verabsäumt oder schlecht erfüllt habe? Daß ich etwas Unrechtes und Sündhaftes gedacht, geredet oder gethan habe? Begieng ich nicht wieder meine Gewohnheitssünde, meinen Lieblingsfehler? Beleidigte ich keinen Menschen? Gab ich kein Aergerniß? Könnt' ich jedem Menschen alle meine Gedanken, Worte und Werke entdecken, ohne schaamroth zu werden? Ach, welche Freude für mich, wenn ich dieß könnte! Aber wenn ich mein Gewissen recht erforsche, so erblicke ich leider mannigfache Unvollkommenheiten. Barmherziger Gott, sey mir gnädig und verzeihe mir meine Fehltritte. Auch ich verzeihe von Herzen, wenn mir jemand Leides zugefügt hat; und wem ich Unrecht gethan habe, dem will ich abbitten und den Schaden ersetzen. Im-

mer besser zu werden will ich streben, und morgen sogleich damit den Anfang machen. Mit diesem Entschlusse begebe ich mich zur Ruhe. Deinem allmächtigen Schutze, o Gott, empfehle ich meinen Leib und meine Seele; auch alle meine Angehörigen empfehle ich dir. Beschütze uns alle; beschütze dieses Haus und diese Gemeinde, vor allem Unglück.

Ach, laß uns kein banges Schrecken,
Räuber nicht, noch Feuersgluth,
Plötzlich aus dem Schlafe wecken,
Halt uns Herr in deiner Hut.
Hilf, wenn Krankheit oder Tod
Uns im sichern Schlafe droht;
Oder laß uns, wenn wir sterben,
Doch des Himmels Freuden erben.

Morgengebet am Freitag.

Nach dem, der euch berufen hat, und heilig ist, seyd auch ihr heilig, in allem eurem Wandel; denn es steht geschrieben: ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig. 1 Petr. 1, 15. 16.

An diesem frühen Morgen, der der Verkündiger eines schönen Tages ist, gedenke ich deiner Herrlichkeit, mein Gott, und freue mich ihrer. Alles, was um mich her lebt und webt, und mir selbst neue Kraft zum Leben mittheilt, an wen erinnert es mich sonst, als an dich, den majestätischen Herrn der Natur? Ich selbst, mein so künstlich gebauter Körper, und vorzüglich mein denkender Geist, ist mir ein lebendes Denkmal deiner unendlichen Größe. Aber du bist nicht blos der Allgewaltige, nicht blos der weiseste Schöpfer der Natur: du bist auch der Heilige, der höchste Freund der Tugend. Möchte nur kein so unermeßlich großer Abstand zwischen mir und dir seyn!

Du willst nur das Gute, und verabscheuest alles Böse; aber wie unähnlich bin ich dir, wie mächtig ist in mir der Hang zur Sünde! Ich will und lobe das Gute, und thue es doch nicht. Ich mißbillige das Böse, tadle und verabscheue es an Andern, und begehe es doch immer wieder von neuem. Welch ein unendlicher Abstand, Allerheiligster, zwischen dir und mir! Deinem Willen zufolge soll ich alles fliehen und hassen, was unrecht, den Gesetzen der Sittlichkeit und der Tugend entgegen ist. Ich soll heilig seyn in allem meinem Wandel.

Vor dir also, Heiligster, erscheine ich jetzt mit dem Vorsatze, mich durch die Betrachtung deines heiligsten Wesens zu veredlen, mein Herz dadurch an die Liebe zur Tugend zu gewöhnen. Dadurch, daß ich mich jedes Bösen enthalte, und immer besser zu werden strebe, werd' ich dir, Allerheiligster, am besten gefallen. Keine Tugend sey mir hinfüro zu schwer und unmöglich; kein gutes Werk, keine verdienstliche Handlung sey mir zu beschwerlich, denn du willst es, der du allein gut und heilig bist. Präge doch, du Geist der Wahrheit und der Tugend diesen großen Gedanken von Gottes Heiligkeit recht tief in meine Seele, damit sich mein Herz immer mehr über die Macht der Leidenschaften und aller sinnlichen Reitze aufschwinge; damit ich die Quelle wahrer Glückseligkeit nicht in vergänglichen Erdenfreuden, sondern in dem Trost eines guten Gewissens suche. Heilig sey mir also dieser gegenwärtige Tag, denn der Herr ist heilig, der mir ihn zu meiner Heiligung geschenkt hat. Heilig seyen ihm heute und für alle Zeit meine Gesinnungen und meine Handlungen; heilig und gesegnet alle Gelegenheiten zum Guten, die sich mir heute darbieten. Ich will vorzüglich durch christliches Wohlverhalten diesen Tag dem Allerheiligsten heiligen.

Herr, deine Furcht ergreife mich,
Wenn mich die Sünde locket,
Eh' meine Seele sorglos sich
Verschlimmert und verstocket.
Der Tugend Lohn und Ruhm vor dir,
Erhalte Trieb und Kraft in mir,
Dir fröhlich zu gehorchen.

Abendgebet am Freitag.

Es ist vollbracht. Joh. 19, 30.

Vollbracht ist nun abermals ein Tag, und mit demselben ein Theil meines Lebens. Ich kann ihn nicht zurückrufen; er ist unwiderbringlich dahin. Alle lebende Wesen suchen jetzt die Ruhe, die Menschen und die Thiere, nachdem jedes nach seiner Art das bestimmte Tagewerk vollbracht hat. Hab' auch ich das meinige vollendet, darf ich mir keinen Vorwurf wegen irgend einer Saumseligkeit machen? Darf ich mich ruhig niederlegen, und sagen, meine Geschäfte sind vollendet, ich vollbrachte was mir zu thun oblag, nun will ich ruhen? Kann ich ohne innere Vorwürfe an den denken, der auch für mich am Kreuze starb, und voll hohen Seelenfriedens sprach: es ist vollbracht? Bin ich sein würdiger Jünger, sein treuer Verehrer? Ach Gott, mein Schöpfer und mein Vater, ich kann noch immer nicht ohne Beschämung vor dir mich prüfen. O wie selten kann ich mit vollkommener Zufriedenheit in mein inneres schauen; selten entschlaf' ich deiner Güte und Vaterliebe würdig. Was ich Gutes vollbracht habe ist noch so mangelhaft, und gefehlt hab' ich wohl viel in Uebereilung und Unvorsichtigkeit. Und wie gütig bist du, mein Vater, nicht demohnge-

ohngeachtet immer gegen mich! Was hast du nicht heute wieder alles für mich gethan, mit wie viel Wohlthaten hast du mich nicht neuerdings überschüttet? Du erhieltest mir und den Meinigen Leben und Gesundheit, segnetest unsern Fleiß, und bewahrtest uns vor jedem Ungemach. Alles thatest du, was zu meinem zeitlichen Wohlbefinden nothwendig ist, nur hab' ich dir nicht ganz so gedankt, wie du es um mich verdienten. Vater, nimm das wenige Gute, das ich gethan habe, als ein frommes Dankopfer an, und befestige in mir den Entschluß, dich immer würdiger zu verehrest, immer mehr in die Fußstapfen deines Sohnes zu treten, der uns in allen Tugenden ein Vorbild und Muster geworden ist. Nimm mich auch diese Nacht in deinen heiligen Schutz, denn in ihrer Finsterniß schleicht manche Gefahr umher, die den Menschen unversehens überfällt. Ich bin arm und schwach, du warst von jeher mein Helfer und Erretter, verziehe nicht mit deiner Allbarmherzigkeit und wende dein himmlisches Vaterauge nicht von mir. Laß deine himmlische Gnade nicht von mir weichen, und bleibe wie am Tage so in der Nacht der liebevolle Vater deines Kindes. Bewahre mich und die Meinigen vor allem Unglück, vor dem Einbruche böser Menschen und vor Feuersgefahr. Allmächtiger, dir empfehle ich meinen Leib und meine Seele und alles was mein ist, durch diese Nacht und zu jeder Zeit und zu jeder Stunde, als dem Einzigen, dessen starke Hand uns alle in jeder Gefahr schützen kann.

Sollt' ich denn nicht voll Vertrauen,
Was auch deine Hand verhängt,
Zu dir auf, und dankend schauen,
Dessen Huld mich stets umfängt?

Herr und Gott, ich glaub' an dich;
Kindlich übergeb ich mich;
Was dein Wille mir ersehe,
Kindlich ruf ich: es geschehe.

Morgengebet am Sonnabend.

Lobe den Herrn, dieweil du lebest und gesund bist. Sir. 17, 27.

Sollte ich dazu erst aufgefordert werden; sollte ich träge seyn, diese Pflicht zu erfüllen? Ach, wie mancher Kranke mag in der verflossenen Nacht mit Unruhe und Schmerzen gekämpft haben! Er würde sich überschwenglich glücklich schätzen, wenn es ihm so wohl wäre als mir, der ich es nicht immer recht zu schätzen weiß, welche Wohlthat du, o Gott, an mir thust, indem du mir mein Leben und meine Gesundheit erhältst. Allgütiger, wie manche Gefahr hast du gnädig abgewendet! Seit langer Zeit schon hätte ich können eine Beute des Grabes seyn, oder ich hätte mit Krankheit oder Gebrechen des Leibes beschwert seyn können. Ach Gott, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Daß ich auch am letzten Tage dieser Woche noch lebe und gesund bin, ist einzig deine Gnade. Der beste Dank, den ich dir dafür darbringen kann, wird der seyn, daß ich von deinem Geschenke einen recht guten Gebrauch mache. Erhalte, guter Gott, mein Gemüth bei dem Vorsatze, heute recht viel Gutes zu vollbringen. Segne alle meine rechtmäßigen Bemühungen, und schenke mir die dazu nöthigen Einsichten. Ich will mich bestreben, allen denen, die um mich sind, ein Beispiel der Treue, des Fleißes und der Gewissenhaftigkeit in meinem Berufe zu seyn. Sollte mir etwas nicht nach Wunsche

gelingen, so will ich weder murren noch ungeduldig werden. Der Gedanke, daß ich dir einst von meinem Verhalten Rechenschaft geben muß, ermuntere mich stets gut zu handeln, und alles unerlaubte zu fliehen: Ordnung und Pünktlichkeit herrsche in meinem Hauswesen, bei meinen Berufsgeschäften, überhaupt bei allem, was ich unternehme und thue. Jedes meiner Worte werde von mir erwogen, und kein unnützes, böses Geschwätz komme über meine Zunge; kein zweideutiger ungesitteter Scherz, keine Unwahrheit, kein liebloses Urtheil entweihe meine Lippen; keine freche Geberde entadle mein Antlitz; keine unedle Handlung entehre mich vor mir selbst. Gemieden werde von mir auch die geringste Vervortheilung meines Nächsten, auch der kleinste Betrug, auch jene Verirrungen, über die der Leichtsinn hinwegzusehen und zu scherzen gewohnt ist. Mit diesen Gedanken und Vorsätzen beginne ich den letzten Tag dieser Woche; o laß sie gesegnet seyn, du, von dem das Wollen und Vollbringen, von dem alles Gute und aller Segen kommt. Und bin ich in Gefahr zu straucheln, dann schütze mich der Gedanke an dich, und die Erinnerung an deine Heiligkeit halte mich aufrecht auf der Wahrheit und Tugend Bahn.

Dir und der Tugend treu zu leben,
Zu thun was mir die Pflicht gebeut;
Sey stets mein redliches Bestreben,
So bist du, Vater, mit mir heut.
Ich rühme freudig, kommt die Nacht:
Der Herr hat alles wohl gemacht.

Abendgebet am Sonntag.

Der Herr hat des Tages verheissen seine Güte, und des Abends singe ich ihm, und bete zu dem Gott meines Lebens. Psalm 42, 9.

Unter deinem Schutz und Segen, mein himmlischer Vater, hab' ich wieder eine Woche zurückgelegt, und am Schlusse derselben preise ich die Weisheit und Güte deiner Führungen. Indem ich aber auf die vielen Wochen und Jahre blicke, die ich schon zurückgelegt habe, so denke ich: Gott, was ist unser Leben! Wie schnell folgen Wochen und Jahre aufeinander, wie unvermerkt fließen sie zusammen! Unsere Zeit fähret dahin wie ein Schatten. Der Mensch blühet wie die Blume des Feldes; kaum gehet der Wind darüber, so ist sie dahin. Vater meiner Tage, welch ein ernsthafter Gedanke ist der Gedanke an meine Hinfälligkeit! Ich denke ihn jetzt, aber er erschreckt mich nicht. Alle Tage meines Lebens, der erste wie der letzte, sind auf das Buch deiner Vorsehung geschrieben. Mein Leben steht in deiner Hand; du wirst es so lange fristen, als es deiner Weisheit und meinem Glücke gemäß ist. Deine Augen stehen Tag und Nacht über mir offen. So hinfällig mein Leben ist, so ist es doch dein mir anvertrautes unschätzbares Gut. Jeder Tag, jede Woche ist mir zu großen Absichten von dir angewiesen, und von der Anwendung derselben hängt mein Schicksal auf ewig ab. An jedem Tage und in jeder Stunde meines Lebens kann und soll ich Gutes thun, mich in der Vollkommenheit üben, und auf einen höhern Zustand geschickt machen. O präge du sie selbst meinem Verstande und meinem Herzen recht tief ein, diese große entscheidende Wahrheit. Laß mich das erhabene Ziel, welches du deinen Kindern vorgesteckt hast, nie aus den Augen verlieren, mich nie davon ent-

fernen. Lehre mich als ein vernünftiges, unsterbliches Geschöpf so denken und wünschen, so urtheilen und handeln, daß ich keinen Tag, keine Stunde mit Nichtsthun oder im Laster verschwende, sie alle mit irgend einer guten Gesinnung und edlen That bezeichne. Ja, Gott, in deiner Gegenwart entsage ich jetzt feierlich allem Leichtsinn, allen Lastern, allen ausschweifenden, sündlichen, menschenfeindlichen Begierden, allen nichtswürdigen Ausflüchten, wodurch der Sünder sich zu schützen, oder seine Besserung aufzuschieben sucht. In deiner Gegenwart gelob' ich dir feierlich und aufs neue Gehorsam, Liebe und Tugend. So vorbereitet, darf ich den Tod nicht fürchten. Süß und erquickend ist am Abend die Ruhe dem, der sein Tagewerk mit Eifer vollbrachte. So werd' ich dann am Abend meines Lebens sanft entschlummern. O welch ein frohes Erwachen zum neuen, bessern und vollkommenern Leben wird auf diese Ruhe folgen. Ich gelobe dir, mein Vater, am Schlusse dieser Woche, mit neuem Eifer für die Ewigkeit zu leben.

Schon freu' ich mich, mein Gott, auf Morgen,
Als auf den dir geweihten Tag;
Gieb, daß sich von des Lebens Sorgen
Mein Herz und Sinn entfernen mag.
Laß mich die Sünde ernstlich scheun,
Und meinen Wandel heilig seyn.

Sechste Woche.

Morgengebet am Sonntag.

Preis, Dank und Anbetung dir, Allgütiger, daß du mich wieder den Tag erleben ließest, der deiner besondern Verehrung, dem Nachdenken über mich selbst, der Ruhe und Erholung gewidmet ist. Auch dieser Sonntag soll mir ein Festtag für meine Seele werden; darum komme ich zu dir, und suche Hülfe und Beistand, die du mir allein geben kannst, und gewiß geben wirst. Ich bitte dich, mein Vater, nicht um Ueberfluß und Hoheit, nicht um Erfüllung aller Wünsche meines Herzens, nicht um ununterbrochene Gesundheit, nicht um Abwendung aller Unfälle, nicht um lauter ungetrübte Freuden, nicht um ein langes glückliches Leben. Du allein weißt, was mir von diesem allem gut und heilsam ist. Aber um Weisheit und Tugend, um Bewahrung vor Thorheit und Sünde, um Hoffnung und Vertrauen zu dir, um ein reines vorwurfsfreies Gewissen bitte ich dich, Vater im Himmel, denn das kann ich nicht entbehren, ohne unglücklich zu werden. O laß mich denn zur wahren Weisheit des Lebens kommen, damit ich in jedem Falle Recht vom Unrecht zu unterscheiden vermag; laß mich erkennen, was dir wohlgefällig ist, und unverdrossen darnach handeln. Laß meine gegenwärtige Lage eine weise ununterbrochene Vorbereitung zu meiner Bestimmung seyn. Gieb, heiliger Vater, daß ich an der Besserung und Reinigung meines Herzens muthvoll und redlich arbeite und mich gegen die Stürme verderbender Leidenschaft mit kraftvoller

Stärke ausrüste, mich von den betrüglichen Reitzen der Sünde nicht verführen lasse, sondern mit unerschütterlicher Festigkeit den Weg gehe, der zur Tugend und durch sie zu dir, dem Vater alles Glücks, führt. Lehre mich bedenken, daß alle deine Wege, durch welche du die Menschen, deine Kinder, zu führen pflegst, so wenig es uns oft scheinen mag, unendlich weise und gütig sind. Lehre mich darum kindliche Ergebung in deinen Willen, wenn es nicht immer so kommt, wie ich es erwarte. Hab' ich so viel Gutes aus deiner Vaterhand empfangen, warum soll ich nicht manchmal auch das Unangenehme annehmen, da du es nicht über mich verhängen würdest, wenn es nicht zu meinem Besten diente? Lehre mich geduldig, sanftmüthig und nachsichtsvoll gegen die werden, die mich umgeben, damit ich, so viel möglich, Freude und Glück um mich her verbreite. Gieb mir endlich Muth und Kraft zu allem Guten.

Siehe, o Gott, das sind die Wünsche meines Herzens, mit denen ich heute vor dich trete. Gesegnet sey mir dieser Tag der stillen Erhebung des Herzens zu dir; er soll nicht ohne Gewinn für meine Tugend seyn.

O Tag des Herrn! du Tag der Wonne,
Du Tag des Segens für mein Herz!
Zur Andacht ruf die Morgensonne,
Und zieh die Seele himmelwärts.
Gott! Segne meine Andachtsstille;
Erfüll' mit deines Geistes Fülle,
Mit deines Angesichtes Glanz
Mich heut', o Jesus Christus, ganz.

Abendgebet am Sonntag.

Großer Gott, auch dieser Tag der Ruhe und der Andacht ist nun vorüber. Ich durfte heute nicht ar-

beiten für den Leib, und du hast ihn doch mit Speise und Trank, mit Kleidung und Wohnung, mit allem Guten versorgt; dafür sag' ich dir von Herzen Dank. Der Mensch lebt aber nicht allein vom Brode, sagt Jesus Christus; auch die Seele des Menschen will Nahrung haben, und ihre Nahrung ist Gottes Wort, ist Unterricht im Guten, ist Ermunterung zum Guten, ist Gebet und alles, was sie von der Sünde reinigen, was sie erbauen, trösten, stärken und tugendhaft machen kann. Alles dieses ist Seelenspeise, und auch diese Nahrung hast du mir nicht versagt, gütiger Vater. Viel, recht viel Gutes hab' ich heute sehen, hören und ausüben können. Es fehlte mir weder an Zeit noch an Gelegenheit dazu. Dank sey dir also, Vater im Himmel, für jede gute Lehre, die ich gehört oder gelesen; für jeden guten Gedanken, den ich gehabt, und für jedes gute Werk, das ich durch deine Gnade gethan habe.

Wie freudig konnt' ich mich jetzt zur Ruhe begeben, wenn ich mir das Zeugniß geben dürfte, daß ich den heutigen Tag des Herrn würdig gefeiert, und nur Gutes gedacht, geredet und gethan habe. Dir, Allwissender, ist es bekannt, ob ich in deinem Tempel mit Ehrfurcht gegen dich erfüllt gewesen bin; ob dein Wort den gesegneten Eindruck auf mich gemacht hat, den es machen konnte; und ob meine Gesinnungen so beschaffen waren, daß ich mich deines Beifalls getrösten kann? Freilich wirst du so manches an mir entdeckt haben, das dir mißfällig gewesen ist, denn schon mein eigenes Bewußtseyn überführt mich des Leichtsinns, womit ich dein Haus betrat, und erinnert mich an die Kälte bei meinem Gebet, an die Unaufmerksamkeit während des öffentlichen Vortrags, und an die Zerstreuung meiner Gedanken bei den Lobgesängen, die dir gebracht wurden. Die häusli-

che Erbauung vernachläßigte ich wohl gar, oder ich verrichtete sie ohne ernste Andacht. So beschämend dieß Bekenntniß für mich ist, so reuevoll nahe ich mich zu dir, du Gott der Gnade, und bitte: Herr, vergieb mir diese Fehler, und entziehe mir deine Liebe nicht, sondern reinige mein Herz von dem, was mich zum Guten träge macht. Laß künftig meinen Eifer, nach deinem Willen zu leben, eben so unermüdet seyn, als du es im Wohlthun gegen mich bist. Soll ich noch mehrere Sonntage erleben, so will ich dir einen wohlgefälligern Dienst leisten, und die kommenden Tage meines Lebens sollen es beweisen, daß ich immer mehr streben werde, für meine Bestimmung zu einer seligen Unsterblichkeit zu sorgen.

Hin zu dem großen Ziele
Führ jeder künft'ge Tag!
Mit Preis und Dankgefühle
Sehe ich dann jedem nach.
Zum Himmel reif zu werden,
Dient Freude mir und Last,
Noch bin ich ja auf Erden
Ein Pilger nur und Gast.

Morgengebet am Montag.

Allgütiger Vater im Himmel, du treuer Gott und barmherziger Versorger aller deiner Geschöpfe! Dankbar preiset dich meine Seele als ihren größten Wohlthäter. Durch deine Güte hab' ich mich abermals erquickt und gestärkt zur Arbeit und zu den Beschwerden des Lebens durch die Ruhe des Sonntags, und durch die Betrachtung deines heiligen Wortes. O welch eine unschätzbare Wohlthat ist doch diese Feier. Empfange auch dafür den gerühr-

ten Dank meiner Seele. Jetzt will ich denn mich aufmachen, und freudig die Geschäfte dieser neuen Woche anfangen. Mit dir, o Gott, wird mirs gelingen. Deine Hand schützet mich und segnet mich; du, Gott, bist mein Heil. Alles, was ich bin und habe, kommt von dir, und dein Segen begleitet mich auf allen meinen Wegen. Jeder meiner Tage ist ein Denkmal deiner Güte; du verherrlichest sie in der Natur, und im Leben der Menschen. Du schmückest diese Erde mit Schönheiten und Reitzen, die alle unsere Sinne erquicken, und uns zur Freude auffodern. Am meisten aber hast du dich an dem Menschen verherrlichet, indem du ihm eine vernünftige Seele gabest, durch die er fähig ist, sich zu dir zu erheben, du Ewiger und Unendlicher. Zu dir blicke ich daher auf im Gefühl meines Glücks, im Genusse des Lebens. Mit Rührung preise ich dich für deine theuersten Geschenke, für meine vernünftige, zu einer seligen Unsterblichkeit bestimmte Seele. Die Kräfte derselben sorgfältig auszubilden, und sie für meine große Bestimmung zu benutzen: das soll meine vornehmste Sorge seyn. Durch sie dir ähnlich, wohlthätig für die Welt, und reifer für den Himmel zu werden: ach, daß ich auch in dieser Woche mein Bestreben darauf richtete!

Das Gefühl meines Dankes für deine Wohlthaten, mein Gott, will ich durch Thaten an den Tag legen. Durch Weisheit und Tugend will ich dich preisen. Auch diese Woche soll davon zeugen, daß ich deiner Güte immer würdiger zu werden strebe. Laß mich nur redlich und rechtschaffen wandeln als ein Christ, nicht wissentlich thun was unrecht ist, und meinem Nächsten helfen und dienen wo ich kann: dann wird mir der Ruhetag wieder ein Tag der Erquickung und der frohen Feier seyn. Da will ich mich

von neuem üben in deiner Anbetung und in deinem Lobe. Ich freue mich im voraus schon auf dieses selige Geschäft, das meinen Geist über Welt und Erde zu dir, mein Gott, erhebt, und jener himmlischen Welt mich weihet, der ich ewig angehöre, ich, der ich hier auf Erden nur ein Gast und ein Fremdling bin.

Ja, nicht nur für dieses Leben
Gabst du Kraft und Willen mir,
Noch ein höhres Ziel erstreben
Soll mein Geist, mein Herz sich hier.
Dieses Ziel will ich erringen,
Täglich nach dem Himmel dringen.

Abendgebet am Montag.

Diese stille Abendstunde ist eine Zeit des ruhigen Nachdenkens und der Sammlung meines Gemüths aus den Zerstreuungen des Lebens. Was könnte aber wohl meines Nachdenkens würdiger seyn, als deine Liebe, o Gott, von der du mir auch heute wieder so viele Beweise gegeben hast? Ja, bester Vater, du liebest uns alle, unser Aller Seligkeit ist dein Wille. Die Mittel, sie zu erlangen, versagst du keinem; mit väterlicher Güte bietest du sie einem jeden an. O möchte nur keiner seine Seligkeit selbst verscherzen. Die Sorge für unsern Leib, für unser Leben, für Ehre und Gut ist von dir jedem erlaubt, du hast sie jedem zur Pflicht gemacht; nur soll sie uns in der gehörigen Ordnung beschäftigen. Ach, wie thöricht und verblendet ist der Mensch, der über der Sorge für das Irdische seine unsterbliche Seele vergißt, der nicht am ersten nach dem trachtet, was ihn ewig glücklich macht. Erleuchte mich, mein Gott, und mache mich weise. Nie komme die falsche Mei-

nung in mein Herz, als könnte ich zugleich dem Mammon und dir dienen. Wer mit ängstlichen Sorge den Gütern der Erde nachstrebt; wer ihnen einen höhern Werth beilegt, als sie verdienen; wer in ihnen ein vollkommenes Glück zu finden hofft, der wird sehr leicht zu Handlungen verleitet, wodurch er die Ehrfurcht, Liebe und den Gehorsam gegen dich verletzt. Und wie könnte er die Pflichten der Menschenliebe, der Gerechtigkeit, Wohlthätigkeit und Selbstverleugnung eifrig und ununterbrochen erfüllen? So verliert der Mensch deine Gnade, o Gott, die Ruhe des Gewissens und setzt seine Seligkeit aufs Spiel. Bewahre mich, barmherziger Vater, vor einem irdischen Sinn. Weise und tugendhaft, im Guten immer fertiger, und einst ein Erbe des Himmels zu werden, das sey meine erste und vornehmste Sorge. Laß es mich täglich bedenken, wie unglücklich derjenige ist, der seine Seele vernachläßiget. So lange mir deine Güte das Leben noch fristet, soll die Sorge für meine Seligkeit mein vornehmstes Geschäfte seyn. Kein Verlust, den mir meine Gewissenhaftigkeit zuziehen könnte, und wär' er auch noch so bedeutend; kein Vortheil, den ich mit Unrecht, erlangen könnte, und wär' er auch noch so groß, soll mich irre machen. Was hälf es mir, wenn ich die ganze Welt gewönne? Durch Glauben und Tugend glücklich zu werden, sey mein Ziel. Möchte ich mit der beruhigenden Ueberzeugung einschlafen können, daß ich auch heute, bei allem was ich dachte, redete und that, die Sorge für meine Seele nicht aus den Augen verlor.

O wohl mir, wenn ich heute dich,
Mein Vater, würdig ehrte;
O wohl mir, wenn auch heute sich
Mein frommer Glaube mehrte:

Wenn ich zu der Vollendung Ziel
Mich näher schwang und dir gefiel,
Dann lohnet mich dein Segen
Auf allen meinen Wegen.

Morgengebet am Dienstag.

Gütiger Gott und Vater! Das Licht eines neuen Tages belebt und weckt mich wieder zu den Geschäften meines Berufes. Ich fühle mich neu gestärkt, meine Glieder durch einen sanften Schlaf neu erquickt, aufgemuntert und ausgerüstet mit neuer Kraft, zu einer jeden Arbeit. Empfange dafür das demüthige, freudige Opfer meines dankbaren Herzens, und den heiligen Vorsatz, diesen Tag nach deinem Willen anzuwenden. Mit weiser Vorsicht will ich meinen Weg fortsetzen, mit rastloser Sorgfalt will ich die Gelegenheiten fliehen, die meinem Glauben und meiner Tugend gefährlich werden könnten, und um so eifriger jene suchen, in welchen ich mir unvergängliche Schätze für die Ewigkeit sammeln kann. So vorbereitet eile ich zu den Geschäften meines Berufs; ich will sie mit möglichster Gewissenhaftigkeit, mit unverdrossener Willigkeit verrichten; ich nehme mir ernstlich und fest vor, nichts zu denken und nichts zu unternehmen, wodurch ich dir misfallen könnte. Allwissender! du kennst mein Herz, du prüfest mich, du siehest meinen redlichen Willen; unverrückt will ich vor deiner Allgegenwart wandeln, damit ich bei meinem redlichen Willen auch Kraft behalte, meinem Glauben und der Tugend treu zu bleiben, weil ich doch auf keinem andern Wege zur ungetrübten Ruhe und Zufriedenheit kommen kann. Nach wahrer Weisheit will ich trachten, die deine heilige Religion

allein verkündiget; ich will die noch übrige Zeit meines Lebens in treuem Ernst dir heiligen, und die Bewahrung eines reinen, vorwurfsfreien Gewissens höher achten, als allen blendenden betrüglichen Schimmer der Welt. Entferne von mir alle gefährlichen Versuchungen, die mich heute bestürmen könnten, oder wenn deine Weisheit sie über mich zu verhängen für gut finden sollte, so unterstütze meinen wankenden Muth durch den großen Gedanken, daß du ein lebendiger Zeuge aller meiner Selbstverleugnungen und Opfer bist. Bewahre, wenn es dem Wohl meiner Seele zuträglich ist, Gesundheit, Gut und Ehre vor Schaden und Kränkung, und halte deinen allmächtigen Arm über die guten Menschen, die meinem Herzen theuer sind, damit ihnen kein Unfall begegne, der mich mit Schmerzen und Leid erfüllen würde. Sollte es dir dagegen gefallen, mich heute mit bittern Prüfungen heimzusuchen, und meine Liebe zu dir durch Leiden und Unfälle zu prüfen, so lehre mich vertrauensvoll in deinen väterlichen Willen mich ergeben, und meine Hoffnung unerschütterlich auf dich richten. Mit diesen Gesinnungen gehe ich an die Geschäfte des heutigen Tages. Führe du mich, Herr, wie es dir gefällt; denn nur du weißt, was mich glücklich ans Ziel bringen kann.

Weltordner, meine Tage
Stehn all in deiner Hand,
Du hast mein Theil von Plage,
Von Lust mir zugewandt.
Du giebst des Lebens Blüthe,
Des Lebens Dornen mir;
Bist immer Lieb und Güte,
Sey Preis und Ehre dir!

Abendgebet am Dienstag.

Welch eine große Wohlthat ist doch ein sanfter, gesunder Schlaf; wie labend und erquickend dem, der des Tages Last und die Hitze getragen hat! Wie groß, anbetungswürdiger Schöpfer, ist deine Güte, daß du die Befriedigung unsrer Bedürfnisse mit so vielem Vergnügen verbindest. Empfange auch dafür meinen gerührten Dank, daß du mich schon so oft die Wohlthat eines stärkenden Schlafes empfinden ließest. Ach, erbarme dich derer, die diese Wohlthat entbehren müssen; aller Elenden und Betrübten, aller Kranken und Sterbenden in dieser Nacht. Tröste, stärke sie; lindere ihre Schmerzen, mäßige ihren Kummer durch christliche Gelassenheit, Geduld und Ergebung in deinen väterlichen Willen; durch die Hoffnung ihrer baldigen Erlösung, und die frohe Aussicht auf ein besseres Leben. — Blicke auch erbarmend auf die Unglücklichen und Verblendeten, die absichtlich dem Schlafe ausweichen, und auf Werke der Finsterniß ausgehen; bringe sie von ihren bösen Wegen und Werken zurück; erleuchte und rette sie, barmherziger Vater.

Wenn ich wachend ruhe, so präge mir Ehrfurcht vor dir ein, daß die müßige Seele nichts Böses denke oder beginne, dessen ich mich zu schämen Ursache hätte, wenn es ans Licht käme. Die Nacht bedeckt mich nicht vor dir, Allsehender, der du einst das Geheimste an den Tag bringen, und die Anschläge der Herzen offenbaren wirst. Der Glaube an deine Allgegenwart halte mich zurück, wenn ich in Gefahr bin etwas zu thun, wodurch ich mich vor dir und vor mir selbst entehren würde.

Der Schlaf ist mir ein Bild des Todes! Ich will mich jetzt schon mit ihm vertraut machen, damit

ich einst desto weniger, davor erschrecken dürfe. Ich will mein Lager als mein Sterbebette ansehen. Wie wird mir zu Muthe seyn, wenn ich darauf liegen werde? Was werd' ich alsdann wünschen oder bereuen? Was wird mein Trost oder mein Kummer seyn? — Ob ich morgen noch das Licht der Sonne erblicken werde, weiß ich nicht. Vielleicht ist mit der Sonne mein letzter Abend herabgesunken, und diese Nacht schließt mein Auge auf ewig. Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist; du führst ihn aus der Nacht des Todes in das Lichtreich der Verklärten. Vielleicht sind mir aber von dir noch viele Jahre zugezählt: Gott, dann stärke mich deine Kraft, daß ich den Kampf mit Versuchungen muthvoll und treu bestehe, und meine Laufbahn würdig vollende. Jeder Abend nähert mich dem Ziele der Wallfahrt: wohl mir, wenn einst die Ruhe des letzten Abends mich erquickt, wenn dann die heilige Hoffnung mich erhebt, daß ich bald ein Mitbürger des Reichs höherer Geister seyn werde. Gott, wie wird mir seyn, wenn ich in jenen himmlischen Reihen dich anbeten werde, frei von Sünde, entbunden von Schwachheiten, entfesselt von allen Banden!

Wenn ich einst von jenem Schlummer,
Welcher Tod heißt, aufersteh,
Und, erlößt von allem Kummer,
Jenen schönen Morgen seh:
O dann wach ich anders auf!
Schon am Ziel ist dann mein Lauf!
Sorgen, die mich angstvoll machten,
Werd' ich dann für Träume achten.

Mor=

Morgengebet am Mittwoch.

Mit kindlich dankbarem Herzen verehre ich dich, mein gütigster Vater, für den Schutz dieser Nacht, und für die neue Stärke, die du mir durch einen sanften Schlaf verliehen hast. Fröhlich gehe ich jetzt zur Ausrichtung des Berufes, den du mir angewiesen hast. Jeder Mensch hat seine Geschäfte, und sie fleissig und unverdrossen abwarten ist Gottesdienst. Die Arbeit ist unsre Pflicht, und deine Ordnung, o Gott. Ohne Murren will ich im Schweis meines Angesichtes mein Brod essen, denn es ist keine Strafe, sondern Weisheit und Liebe. Müßiggang macht elend und lasterhaft, reger Fleiß hingegen fördert Tugend und Glück. Es wäre dir leicht, Allmächtiger, uns unmittelbar vom Himmel zu geben, was wir bedürfen; allein unsere Leibes- und Geisteskräfte blieben dann ungebraucht, wir würden sie weder üben noch schärfen; wir würden nicht weiter kommen in Kenntnissen, Geschicklichkeiten und Künsten, sondern vielmehr zur Wildheit und Dummheit der unvernünftigen Thiere herabsinken. Wie weise ist dein Gesetz, o Gott: Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.

Die Nothwendigkeit, durch Arbeit unsern Unterhalt zu gewinnen, ist die Mutter alles Nachdenkens, aller Erfindungen, aller Wissenschaften. Ohne sie wäre die Welt ohne Thätigkeit und Leben, die Menschen wären wohl nie in Verbindung getreten, denn sie vereinigt zur wechselseitige Hülfe. Wie weislich hast du, o Gott, alles geordnet! Gerne will ich deinen Befehlen gehorchen, und die Arbeitsamkeit immer lieber gewinnen, wenn es mir auch mit meiner Nahrung sauer wird. Der Müßiggang leh-

ret viel Böses und führt von einer Sünde zur andern; wer nicht Gutes thut, der thut Arges. Wie gut meinst du es mit uns, Allweiser, daß du uns Arbeit zur Pflicht machst! durch Fleiß in Geschäften befördern wir unsre Wohlfahrt und Ruhe, wir stärken und erhöhen unsre Kräfte. Durch Anstrengung wird der Verstand immer aufgeklärter, und der Körper abgehärteter. Was dem Arbeitsscheuen zur Last und unmöglich wird, das wird dem Fleißigen leicht und zum Spiel. Gott, es ist dein ewiges Gesetz: Tugend belohnet sich selbst. Und welches Vergnügen gewährest du dem, dem am Abend sein Gewissen bezeugt: ich lebte meinem Berufe treu und wirkte so viel Gutes als ich konnte. Kommt dann der Abend des Lebens herbei, so rufst du dem Arbeiter und giebst ihm den Lohn. Wer über wenig getreu ist, den setzest du über viel, er gehet ein zu deinen Freuden. Fröhlich geh' ich daher an meine Geschäfte. Sey du mit mir, o Gott.

Was ich thu und treu vollende,
Sey, Herr, eine stille Saat
Für den Himmel; kommt mein Ende,
Sanft wird es durch gute That.
Nach der Arbeit führest du
Freundlich mich in's Land der Ruh.

Abendgebet am Mittwoch.

Vollendet ist wieder mein Tagewerk, und dir, Herr und Vater meines Lebens, danke ich es, daß ich glücklich den Abend erreicht habe. Auch dieser Tag ist nun in dem Buche meiner künftigen Rechenschaft eingeschrieben: aber wie mag er wohl eingeschrieben seyn? Gut oder böse? Gerechter Gott,

werd' ich einst verantworten können, was ich heute dachte, redete und that, oder werd' ich erschrecken müssen, wenn du mich deshalb zur Rechenschaft forderst? Wartete ich heute meiner Berufsgeschäfte ordentlich, unverdrossen und gewissenhaft? War ich gut und menschenfreundlich gegen meine Mitmenschen? Sanft, friedlich, erbaulich unter den Meinigen? War ich bescheiden und herablassend gegen Geringere; aufrichtig und zuvorkommend gegen meines Gleichen; treu und ehrerbietig gegen Höhere? Handelte ich aus Grundsätzen und christlichen Beweggründen gut, oder suchte ich nur vor den Augen der Menschen gut zu scheinen? Hegte ich nicht heimlichen Neid und Abneigung gegen glücklichere oder anders denkende Menschen? Suchte ich nicht ihrem guten Rufe, ihrer Ehre und Achtung zu schaden? Nützte und diente ich auch denjenigen gerne, von welchen ich keine Belohnung hoffen konnte? oder war meine Dienstfertigkeit etwa nur denen vorbehalten, die mir wieder nützlich werden konnten?

Vater, trage Geduld mit deinem schwachen Kinde, denn ich kann es mir nicht verbergen, daß ich noch immer des Ruhmes mangle, den ich vor dir haben sollte. Auch an diesem Tage habe ich wohl manches gedacht, geredet und gethan, was dir nicht gefallen konnte. Ach, ich kann dir nicht gefallen, wenn ich immer wieder die Erfüllung meiner Pflichten vernachläßige, zwar die leichten beobachte, aber die schweren übertrete. Nein, meine Seele, du mußt anders werden, wenn du an der Gnade des Allgütigen Theil haben willst. Eifere ihm nach im Gutes wollen und Gutes thun, so viel deine Kräfte vermögen, dann erst gehörst du unter die guten Kinder des guten Vaters im Himmel, der im Wohlthun

seine Seligkeit findet. Ja, mein Gott, ich erkenne es, wie unähnlich ich dir noch bin. Wirke du in mir das Vollbringen, wie du das Erkennen gewirkt hast. Auch diese Nacht empfehle ich mich deiner väterlichen Obsorge. Wache über meine Seele und meinen Leib, daß kein sündlicher Gedanke, noch weniger eine sündliche That beide verunreinige oder vor deinen Augen verwerflich mache. Wache über meine Angehörigen und Freunde, über meine Wohnung und Güter. Kindlich dankbar will ich morgen zu dir hinaufblicken, und dir den neugeschenkten Tag heiligen.

Die Kraft ist in deinen Händen,
Dein sind der Welten Enden,
Dein ist die Herrlichkeit,
Dein ist die Zeit der Zeiten,
Dein sind die Ewigkeiten,
Und all mein Leben Herr sey dein.

Morgengebet am Donnerstag.

Heiliger und allwissender Gott! ich nahe mich dir in dieser Morgenstunde mit dem eifrigsten Verlangen, dir wohlgefällig und deiner segnenden Gnade versichert zu werden. Ich weiß und fühle es, daß ich nirgend wahre Ruhe finden kann, wenn ich mich deiner Liebe nicht zu erfreuen habe; aber ich weiß auch, daß du nur dann mich mit den Erweisungen deiner Liebe segnen kannst, wenn ich deine Rechte halte und darnach thue. Mit demüthiger Reue muß ich gestehen, daß ich nicht immer so dachte und handelte, als ich denken und handeln sollte, daß ich weit heiliger, schuldloser und frömmer hätte seyn können, als ich wirklich war. Aber ich erneure auch in dieser Morgenstunde den ernsten Vorsatz, hinfort mit mehr

Treue dir mein Herz und Leben zu heiligen, die Sünde ernstlicher zu verabscheuen, und das Gute beständig zu lieben. Schon der Gedanke an deine Allgegenwart, Heiligkeit und Gerechtigkeit muß mich dazu ermuntern. Das Glück, dein Kind zu seyn, will ich höher als alle Güter der Erde schätzen, und immer so handeln, daß ich mich mit gegründetem Recht dein Kind nennen kann. Mit diesen dir gewiß wohlgefälligen Gesinnungen werd' ich jetzt meine Geschäfte vornehmen, und zum Fortgange derselben flehe ich um deinen Beistand, Allgütiger. Solltest du auch in dieser Woche mich nicht mit vergänglichen Gütern segnen, so kommt doch einst die Zeit der vollkommenen Belohnung, die alles ersetzen wird, was ich hier nach deinem Willen entbehre. Alle Schätze der Erde sind kaum ein Schatten der Glückseligkeit, die ich einst nach meinem Tode bei dir geniessen soll, wenn ich hier meine Pflichten redlich erfülle, und meinem Erlöser ähnlich zu werden suche. Ich will daher heute bei meinen Arbeiten mich seiner beglückenden Thätigkeit erinnern, und eingedenk seyn der Worte, die er bei seinem Wandel auf Erden sprach: Ich muß wirken, weil es Tag ist, denn es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Ach wer weiß, wie klein die Zahl der Tage ist, da ich noch meines Berufes warten, und Gutes wirken kann. Wie unvermuthet kann eine Krankheit meine Kräfte zerrütten, wie schnell mich der Tod übereilen. Dieser Gedanke ermuntere mich zur regesten Thätigkeit, damit ich jeden Tag zufrieden endigen kann. Kommt mein Ende, so will ich meinen letzten Blick auf dich hinrichten, und mit meinem Erlöser sprechen: Vater, ich habe vollendet das Werk, das du mir aufgetragen hast.

Gott, mache mich so weise!
So werd' ich, dir zum Preise,
Im Guten fleißig seyn,
Die Arbeit mir versüßen,
Und einst das Glück genießen,
Mich höherer Thätigkeit zu freun.

Abendgebet am Donnerstag.

Gott, du Urheber alles Lichts und aller Freude, sey gepriesen für die Erhaltung meines Lebens, für die Sicherung meiner Wohlfahrt, und für so manche Erquickung, deren ich mich heute erfreute. Möcht' ich nicht umsonst die Beweise deiner Güte empfangen haben! Auch an diesem Tage fehlte es nicht an Veranlassung, in mein Innerstes zu blicken, und meine Selbstkenntniß zu vermehren. Benutzte ich die Gelegenheiten dazu weise und sorgfältig? Wurde ich bekannter mit mir selbst, aufmerksamer auf meine Fehler und Schwachheiten? Faßte ich auch zugleich den heiligen Entschluß, vor dir, der die Tiefen des Herzens erforschet und meine geheimsten Gedanken kennt, fromm und schuldlos zu wandeln, und nach immer größerer Fertigkeit in Vollbringung des Guten zu streben? Nur dann, wenn unser Sinn sich immer mehr von dem Eitlen und Vergänglichen losreißt, wenn Erkenntniß der Wahrheit, lebendiger Glaube an dich, hoher Tugendeifer und Freude am Rechtthun uns ganz erfüllt, wenn Jesu Lehre und Vorbild recht anerkannt und befolgt werden: nur dann breitet dein Reich, das Reich der Wahrheit und Tugend, der Zufriedenheit und Glückseligkeit auf Erden sich aus, und dann verehren wir dich, den Vater der Geister, im Geiste und in der Wahrheit.

O daß die segensvolle Zeit immer näher käme, wo alle dich, den Vater anrufen in Einem Geiste und dich als ihren ersten und ewigen Wohlthäter, durch immer höhere Vervollkommnung des Geistes, durch reine Tugend und möglich treue Erfüllung deiner beglückenden Gebote verehren! Möchte es mir gelingen, zur Erreichung dieser beseligenden Absichten auch an meinem Theile mitwirken und Andere erbauen zu können auf unsern allerheiligsten Glauben. Innigste Freude soll es mir seyn, wenn ich in dem von dir mir angewiesenen Wirkungskreise einen Irrenden zurechtweisen, mangelhafte Religionseinsichten verbessern, Schwache stärken und die Liebe zu dir und deinen Geboten auch bei Andern erwecken, befestigen und erhöhen kann. Und dieß geschehe von mir vorzüglich bei denen, die in näherer Verbindung mit mir stehen. Segne du selbst, du Vater des Lichts, diese frommen Entschließungen mit deinem göttlichen Gedeihen. Und so sey auch dieser Tag mit frommen Gebeten beschlossen. Zur erquickenden Ruhe winkt mir die stille Nacht. Dir vertrauend, der du mit väterlicher Milde mich bis hieher geleitet und gesegnet hast, überlasse ich mich dem Schlummer. Sey mit mir und den Meinen, segne alle deine Kinder, sende Linderung dem Kranken und Trost dem Verlassenen; hilf dem Sterbenden im Glauben überwinden; ja, laß sich freuen deiner Güte alle, die auf deine Hülfe hoffen.

Ich preise dich, der freundlich mich
Auch diesen Tag geleitet,
Und so manche Freude mir
Liebevoll bereitet.

Morgengebet am Freitag.

Mit allen Wesen, die dich, Unendlicher, in deiner Herrlichkeit erkennen, erwache auch ich heute wieder zu deinem Preise. Du hast mir diesen neuen Tag gegeben, dir soll er auch geheiliget seyn. Selbst das milde Licht der Sonne, das deine Güte wiederkehren ließ, erinnere mich an die unbefleckte Reinheit der Seele, mit der ich dir allein gefallen kann. So wie ich von dir, Allgütiger, bei meinem Erwachen, meine Seele, welche du in der verflossenen Nacht zum ferneren Leben so väterlich bewahrt hast, gleichsam von neuem empfangen habe, so übergebe ich dir auch von neuem mein ganzes Wesen zu deinem heiligen Dienste. Du hast mich nach deinem Bilde geschaffen, daß ich durch Nachahmung deiner unendlichen Vollkommenheit meine eigene Glückseligkeit befördere, und auch zur gemeinschaftlichen Wohlfahrt meiner Mitmenschen nach meinen besten Einsichten und Kräften aufrichtig mitwirke. O gieb, daß ich auch heute meine ganze Aufmerksamkeit auf alles richte, wodurch ich deine weisen und gütigen Absichten erreichen kann. Erleuchte du meinen Geist, daß die unwandelbaren Wahrheiten des Heils, die dein Sohn Jesus Christus verkündiget hat, die einzige Richtschnur aller meiner Handlungen seyn mögen. Laß mich alles, was irdisch ist, in diesem Lichte betrachten, und stehe mir bei, daß ich mich nie von den Reitzen der Sinnlichkeit in die Sklaverey der Weltleidenschaften hinein reissen lasse. Bei allem Vergänglichen, was die Eigensucht des schwachen Menschen versuchen könnte, will ich zugleich auf das unsterbliche Leben hinsehen, welches du uns nach dieser flüchtigen Zeitlichkeit bereitet hast, damit ich einst in der Vereinigung mit dir ewige Wonne geniessen möge. Verleihe mir auch an diesem Tage

deine Gnade, Vater der Menschen, damit ich im lebhaften Glauben an deine ewige Wahrheit dich über alles, meine Mitmenschen aber aufrichtig wie mich selbst liebe. Belebe und befestige du selbst die zum Besten der Welt, in der ich lebe, immer rege Thätigkeit in der aufmerksamen und liebevollen Verrichtung meiner Berufsgeschäfte, zu denen deine heilige Vorsehung mich angewiesen hat, und segne ihren Erfolg zur Verherrlichung deines Namens, zu meinem Heil, und auch zu anderer Menschen Beglückung. Und so laß mich denn alle die übrige Lebenszeit, die du mir noch gewähren wirst, deines allmächtigen Schutzes mich freuen, in deiner heiligen Allgegenwart gerecht und rein nach deinem Wohlgefallen leben, und freudig dem großen Tage deiner Zukunft entgegen sehen.

Du bist es der die Kräfte schafft,
Zur Uebung meiner Pflichten;
Drum bitt' ich dich um Lust und Kraft,
Das Meine zu verrichten.
Gieb, daß mein Thun heut wohl geling
Und mir erwünschten Segen bring
Zu deines Namens Ehre.

Abendgebet am Freitag.

Am Abende dieses Tages, der einst dein edles Leben endigte, gedenke ich deiner, o Jesu, deines Leidens und Sterbens. Dein Bild sey meinem Gemüthe gegenwärtig, wie das Bild eines Freundes, dessen ich mit inniger Zärtlichkeit gedenke. Ich erblicke dich in deinen Leiden, die du zur Rettung der sündigen Menschen übernahmst. Ich erkenne die liebevollen Absichten, aus welchen du dich zu dem schmachvollsten

Tode entschlossen hast. Ich stelle mir die Mißhandlungen vor, die du von den Sündern erduldetest. Ich betrachte die ehrwürdigen Tugenden, die aus deinem ganzen Betragen hervorleuchten. Ich denke den großen und seligen Folgen nach, welche dein Kreuz und Tod der Menschheit gebracht hat. Wie sollt' ich bei diesen Betrachtungen ungerührt bleiben können? Ach, laß es mich, göttlicher Heiland, lebhaft empfinden, wie viel ich deinem großmüthigen Tode zu danken habe. Die Erinnerung an deine Leiden erwecke mich zur zärtlichsten Liebe und Dankbarkeit gegen dich, zur redlichsten Nachfolge deines Beispiels. Wie könnt' ich mich deinen Bekenner und Nachfolger nennen, wie mich des Glaubens an dich rühmen, wie durch dich selig seyn und selig zu werden hoffen, wenn dein Geist mich nicht beseelte, wenn ich nicht gesinnet wäre, wie du gesinnet warest, und es täglich mehr zu werden suchte? Noch bin ich zwar deinem Bilde bei weitem nicht ganz ähnlich. Noch bin ich bei weitem nicht so rein von der Sünde, so fertig in der Tugend, so gehorsam, so gottergeben, so keusch und heilig, so liebevoll gegen meine Brüder, so geschäftig im Guten zum Wohl der Menschen, so uneigennützig, sanftmüthig, demüthig, versönlich, so himmlisch gesinnt, als du es warest, o Jesu. Aber das zu werden, deinen Sinn anzunehmen, und mich von deinem Geiste beherrschen zu lassen, das wünscht meine ganze Seele. Ja an dich, mein Erlöser, will ich mich halten; so werde ich glücklich und selig seyn auf ewig. Du bist der große Lehrer, von Gott zum Heil der Menschen in die Welt gesandt; du hast auch mir die heilsamsten Belehrungen, Verheißungen und Vorschriften ertheilt; deinen Belehrungen will ich glauben, auf deine Verheißungen mich verlassen, deine Vorschriften zur Richtschnur meines Verhaltens machen. Du

hast mich von der Sünde erlöst; in deinem seligen Dienste will ich leben und sterben. Du bist Herr meines Lebens, meines Sterbens, aller meiner Schicksale; dir will ich gehorchen, auf dich mich verlassen; du wirst mich stets recht führen. Auch diese Nacht wirst du mich mit deinem allmächtigen Schutze bedecken. Dir lebe ich, dir sterbe ich; dein bin ich, ich mag leben oder sterben.

Dich, Jesum, laß ich ewig nicht,
Dir bleibt mein Herz ergeben.
Du kennst dieß Herz, das redlich spricht:
Nur Einem will ich leben.
Du, du allein, du sollst es seyn;
Du sollst mein Trost auf Erden
Mein Glück im Himmel werden.

Morgengebet am Sonnabend.

Gott, meine Hülfe! bis hieher hast du abermals geholfen. Ich fange jetzt wieder einen neuen Tag an, und weiß nicht, ob es einer der letzten meines Lebens seyn, oder ob ich gar mit dieser Woche mein Leben beschließen werde. Aber das weiß ich gewiß, daß du mein Bestes suchest, daß du mich zur Tugend und Frömmigkeit leiten willst, und daß du mich nicht in der Hälfte meiner Tage wegnehmen wirst, wenn du mich in dieser Welt noch brauchen kannst. Du rufest mir an diesem Morgen zu: Gieb mir dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen. Nicht vergebens ergehe an mich der Ruf. Dir übergebe ich mich ganz mit Seel und Leib; dich will ich über alles lieben, dir danken und deinen Befehlen gehorchen. O leite du mich selbst auf die Wege, die dir wohlgefallen. Gieb mir immer mehr Einsicht, daß ich wisse,

was recht und gut ist. Schenke mir ein frommes, und zum Guten bereitwilliges Herz. Verleihe, daß ich diesen Tag so anwenden und zurücklegen möge, wie ich es einmal auf meinem Sterbebette und in der Ewigkeit wünschen werde. Gieb, daß ich an diesem letzten Wochentage gut mache, was ich an den übrigen böse gemacht habe. Stärke mich zu der so nöthigen Prüfung meiner selbst. Herrsche über meine Neigungen; gebiete über meine Worte; regiere alle meine Werke. Laß mich stets bedenken, daß du, o Gott, beständig um mich seyest, ich mag mich befinden wo ich wolle; daß du das innerste meines Herzens erforschest, und ein Vergelter des Guten, aber auch ein Rächer des Bösen seyest. Laß mich den letzten Tag in dieser Woche so zubringen, daß wenn er der letzte meines Lebens seyn sollte, ich ihn fröhlich und getrost beschließen kann. Gott, du hörest nicht auf, Gutes zu thun, aber ich bin ein sündiger Mensch. Handle nicht mit mir nach meinen Sünden, und vergilt mir nicht nach meinen Missethaten. Sey auch an dem heutigen Tage mein gnädiger Gott, wie du es in der vergangenen Nacht warest, und gedenke meiner und der Meinigen nach deiner Güte. Erbarme dich aller Menschen, die heute deiner Hülfe bedürfen. Herr, du weißt was ich wünsche, und was mir am Herzen liegt. Ich weiß gewiß, du versagst mir nichts, als was mir schädlich ist, und was mit deiner weisen Regierung nicht übereinstimmt. Ich bitte daher nichts mehr, als dieses: Herr, dein Wille geschehe. Du wirst, kannst und willst nichts Böses über mich verhängen. Ich folge dir freudig, und achte überall auf deine Stimme.

So soll mir dieser Tag entschwinden
Und, Vater, wohlgefällig dir,
Soll mich die Abendstunde finden,
Dein Schutz und Segen sey mit mir!

Mit dir, Allgütiger, im Bunde
Entschwinde jede Lebensstunde,
Bis einst mein Abend niedersinkt
Und mir des Himmels Freude winkt.

Abendgebet am Sonnabend.

Gott, am Schlusse dieser Woche denke ich noch an meine hohe Bestimmung, ehe ich mich der Ruhe und dem Schlaf überlasse. Wie schnell ist auch diese Woche verflossen, wie lebhaft erinnert mich der rasche Lauf der Zeit, daß wir Menschen hienieden nur Pilgrime sind! Unser Bürgerrecht ist im Himmel. Du, o Gott, hast uns ins Daseyn gerufen zu einem ewigen Glück. Groß sind die Gaben, die wir schon hier auf Erden aus deiner milden Hand empfangen. In und ausser uns sind Quellen der Freude; wenn eine versiegt, so quillt die andere. Wie undankbar wären wir, wenn wir über dem Uebel, das uns zuweilen trifft, deiner vielen Wohlthaten vergessen, wenn wir die Erde, die deiner Güte so voll ist, ein Jammerthal nennen wollten. Selbst unsere Leiden ordnet ja deine Weisheit, o Gott, und du versuchest keinen über sein Vermögen. Wer dich liebet, dem muß alles zum Besten dienen. Aber, Preis sey deiner ewigen Güte! unsere Hoffnungen sind nicht blos auf dieses Erdenleben eingeschränkt, sie gehen weiter; unser Ziel ist die Ewigkeit. Allgütiger Vater, schenke mir die Weisheit, daß ich dieses Ziel immer vor Augen habe. Wer diese Welt als den Ort seiner ganzen Bestimmung betrachtet, und sein höchstes Glück in ihr sucht, der betrügt sich selbst, und kennet seine hohe Würde nicht. Bewahre mich, o Gott, vor einem irdischen Sinne. Oft will ich mit

weiser Ueberlegung bedenken, wie kurz mein Leben auf Erden, wie gewiß der Tod ist, und wie bald die Stunde kommt, wo ich alle Güter und Freuden dieses Lebens auf immer verlassen muß. Dieser Gedanke soll mich klug machen, er soll mich vor Sünden bewahren, und den Werth des Irdischen und Himmlischen lehren. Zufrieden mit dir, allgütiger Gott, werd' ich dann leben. Freuen werd' ich mich deiner irdischen Gaben, und sie mit Danksagung und Gottseligkeit genießen. Noch mehr aber werd' ich mich deiner himmlischen Gaben freuen, und sie mit allem Eifer zu erlangen bemüht seyn. Ich werde Gutes thun ohne müde zu werden, weil meiner eine ewige Erndte wartet. Jedes Vergnügen, welches du mir hier schenkest, wird reitzender durch den Gedanken, daß den Tugendhaften immer höhere und reinere Freuden erwarten. Kein Trübsal kann mich darnieder schlagen, denn sie ist zeitlich und leicht. Sey denn auch diese Woche die letzte meines Lebens gewesen, ich verlasse getrost die Erde, denn sie führt mich zu dir, mein Gott. Gönnst du mir aber ein längeres Leben, so soll es vornemlich der Vorbereitung auf ein seliges Ende gewidmet seyn.

Laß mich meine Tage zählen;
Wie ein Strom verlaufen sie,
Laß das beste Theil mich wählen,
Daß ich nach des Lebens Müh,
Ruhe, Freude, Sicherheit,
Wonne ew'ger Seligkeit
Dort vor deinem Thron genieße:
So wird selbst der Tod mir süße.

Siebente Woche.

Gemeinschaftliche Familienandachten.

Morgengebet am Sonntag.

Sey uns willkommen Tag der Ruh!
Den Müden hauchst du Labung zu;
Du senkest Andacht in das Herz,
Und hebst es fröhlich himmelwärts.

Ja, sey uns willkommen, Tag der Erhebung des Herzens zu dir, Gott unsers Heils. Durchdrungen von frommen Empfindungen, verkündigen heute tausend Zungen dein Lob, und preisen deinen Namen, du Höchster. Auch uns soll dieser Tag heilig seyn, und uns zu deiner Verehrung ermuntern. Höre die Lobgesänge deiner Kinder mit Wohlgefallen, und erhöre die Gebete, die heute zu deinem Himmel hinauf steigen werden. Erhebe unsern Geist über das Irdische, damit wir ohne Zerstreuung über deine erhabenen Vollkommenheiten ernstlich nachdenken, und dich mit innigster Ehrfurcht anbeten können. Erwecke unsere Herzen zu dem edlen Bestreben, dir, du Geber alles Guten, an Gesinnungen und Handlungen immer ähnlicher zu werden. Vorzüglich erinnere uns an die Wohlthaten, die du uns durch die Lehre Jesu geschenkt hast. Laß uns dieselben über alles hochschätzen, und zum wichtigsten Gegenstande unsers Denkens und Handelns machen. Jede Ermunterung zur Tugend, die wir heute hören werden, müsse den tiefsten Eindruck auf unser Herz machen, und die beharrlichsten Entschliessungen, fromm und christlich zu wandeln, in uns bewirken. Dein Geist

flöße uns Liebe und Hochachtung für die Religion Jesu ein; denn nur sie allein kann uns die reinsten Quellen der Freude und einer ununterbrochenen Glückseligkeit eröffnen. Von ihr geleitet können wir nie straucheln oder vorsätzlich sündigen, denn sie bringt uns auf den Weg, der zu dir und zur ewigen Glückseligkeit führt. Liebreicher Vater, gieb, daß wir sie zu unsrer beständigen Gefährtinn auf dem Pfade dieses Lebens wählen, und sorgfältig auf ihre Ermahnungen merken. Verleihe, daß wir durch ihren Einfluß heute, und an jedem Tage unsers Lebens, immer weiser zum Guten, williger zur Ausübung christlicher Tugenden, geduldig im Leiden und getrost im Sterben werden mögen. Dieses, o du Allbarmherziger, sind unsre Wünsche an diesem heiligen Tage. Wir hoffen voll Zuversicht, du werdest sie gnädig erfüllen, wenn wir den heutigen Tag so anwenden, wie er von deinen Verehrern angewendet werden soll. Entferne daher alles, was unsre Andacht unterbrechen, und uns den Uebungen der Gottseligkeit untreu machen könnte. Laß die Worte deiner Diener tief eindringen in unsre Herzen, und viele gute Früchte bringen, damit wir einst würdig werden, dich mit allen Seligen zu preisen ewiglich.

Es soll uns nichts, was irdisch ist, zerstreuen.
Wir wollen nur des ew'gen Heils uns freuen,
Und uns zum Glauben und zu guten Werken
Aufs neue stärken:
Daß wir nach immer höherer Tugend ringen,
Stets freudig unser Tagewerk vollbringen,
Und reich an Thaten, mit dem Ruhm der Frommen
Zum Vater kommen.

Abend=

Abendgebet am Sonntag.

Der Tag versinkt, und nächtlich Schweigen
Umhüllt die Erde weit und breit,
Und tausend finstre Schatten steigen
Aus tiefem Schoos der Dunkelheit;
Drum lasset uns vom Erdengraun,
Zum ew'gen Quell des Lichtes schaun.

Noch einmal an dem heutigen Tage erheben wir unsere Herzen zu dir. Gott, unser Trost und unser Theil in Ewigkeit. Dir nahe seyn ist uns Freude, denn bei dir ist Leben, und du allein bist das wahrhaftige Licht. Wer dich verläßt, der geräth auf Irrwege, und bereitet sich selbst Unglück und Verderben. Wie glücklich ist dagegen derjenige, der immer unter deiner Aufsicht lebt. Du bist der beste Lehrer, der sicherste Führer, der getreueste Rathgeber. Welche mächtige Abhaltungen vom Bösen, welche kräftige Antriebe zum Guten finden wir nicht in deinem Worte. Wie sehr erleichterst du uns nicht, dadurch die Erfüllung unsrer Pflichten, und das Fortschreiten zur christlichen Vollkommenheit! Von dir unterwiesen kennen wir dich als den Schöpfer und Beherrscher Himmels und der Erden, durch den wir sind und leben; als den Allwissenden, Allgegenwärtigen, Allmächtigen, Heiligen und Gerechten, der alle unsere Gedanken und Thaten sieht, das Gute liebet und das Böse verabscheuet, der belohnen und strafen kann; als den liebreichsten Vater, der gerne hilft und Gutes thut. Von dir unterrichtet wissen wir, wozu du uns hier und dort bestimmt hast, was wir jetzt sind, und was wir einst seyn und werden sollen; welche Pflichten wir gegen dich und gegen unsere Brü-

der zu beobachten haben, wenn wir eine glückliche Ewigkeit hoffen wollen.

Ewig seyst du gepriesen, himmlischer Vater, durch dessen Huld wir alle die Wahrheiten kennen, welche wir wissen müssen, um nicht unglücklich zu werden. Deine sorgfältige Güte schaffet uns Veranlassungen, uns ihrer oft zu erinnern. Ein Tag, wie der heutige gewesen ist, welche Wohlthat für uns. Wir feierten diesen Tag, frei von irdischen Geschäften, um thätig für den Himmel zu seyn; wir setzten die Sorge für unser jetziges Glück auf die Seite, um für unser künftiges zu arbeiten. Der Geist dieses Tages soll unsre künftigen Tage regieren. Wir wollen mitten in der Welt uns von der Welt unbefleckt bewahren, und mitten unter irdischen Beschäftigungen himmlisch gesinnt bleiben. Ohne Sorgen überlassen wir uns jetzt der Ruhe, denn wir haben dich zum Freunde. Unser Leben ist in deiner Hand; verhänge über uns was dir gefällt. In dieser und jener Welt sind wir dein, und du bist unser Gott.

O Herr, laß nach den guten Gaben
Geräuschlos uns in Demuth gehn;
Und keinen andern Namen haben,
Als deiner Wahrheit Licht zu sehn.
Ein reines Herz nur darf vertraun
Dein unzugänglich Licht zu schaun.

Morgengebet am Montag.

Dank sey dir für das Leben,
Das du uns neu gegeben,
Dir, Herr, sey Preis dafür.
Du hast, von Huld bewogen,
Uns aus dem Nichts gezogen,
Durch deine Güte leben wir.

Gott, unser Erhalter, voll Dank und Lob gegen dich, der uns in dieser Nacht so väterlich schützte, der uns durch seine Güte wieder zum neuen Leben erwachen ließ, kommen wir zu deiner Verehrung. Nimm hin, was wir mit so leichter Mühe dir darbringen können, unsern Dank. Du verlangst ja für alle deine Wohlthaten, welche täglich und stündlich auf uns herabströhmen, nichts als Dank und ein dir geweihtes Leben. Am Anfange dieser neuen Woche blicken wir zu dir, wie Kinder zu ihrem liebreichen Vater, und flehen um deine fortdaurende väterliche Leitung. Erhalte uns, wie du vom Anfange gethan hast, noch ferner. Auf wen könnten wir uns besser verlassen, als auf dich; wem alle unsere Bedürfnisse und Schicksale zuversichtlicher empfehlen als dir, dessen Macht weiter reich. als der Himmel, dessen Weisheit am besten weiß, was uns wahrhaftig nützt, und dessen Liebe uns so gerne beglücken will? — Ja, segne uns an Leib und Seele. Jenem gieb zu seiner Erhaltung so viel als von irdischen Gütern nöthig ist; diese laß wachsen und zunehmen an christlicher Vollkommenheit, damit auch an uns der Zweck der Sendung Jesu, unsere Besserung und Seligmachung, erreicht werde. So hilf uns dann auch auf, wann wir straucheln, und laß uns nie ganz fallen, um nie wieder aufzustehen. Unterstütze unsere Schwachheit, und laß uns aufmerksam seyn auf jede warnende Stimme, die du aus der Natur, aus den mancherlei Schicksalen unsers Lebens, und vorzüglich aus unsrer heiligen Religion so oft und nachdrücklich an uns ergehen lässest. Dann werden wir immer weiser und besser, immer geschickter für beide Welten werden, und schon hier das große Glück des innern Friedens, die Freuden eines Guten, ruhigen Gewissens empfinden, wel-

che mehr werth sind als andere Vergnügungen und Schätze der Welt. Um zu dieser glücklichen Gemüthsruhe und einst zu noch größerer Vollkommenheit zu gelangen, bitten wir dich auch, du Quelle des Guten, entferne von uns, so wie die Uebel, die unserm Leibe drohen, auch besonders die Uebel der Seele: allen schädlichen Aberglauben, trostlosen Unglauben, Irthum, alle Selbstverblendung über unsern Zustand, und das größte unter allen Uebeln, die Sünde, die nur Verderben bringt. Alle diese Bitten wirst du gewiß erhören, wenn wir das unsrige dazu beitragen. Und das wollen wir, heute und an jedem Tage dieser Woche. O Vater, wache über unsere Seelen, sey uns nahe in den Stunden der Versuchung, und führe uns zu dem Ziele hin, wo wir uns ewig bei dir freuen werden.

Laß uns das Glück der Lebenszeit
In deiner Furcht genießen,
Und unsern Lauf mit Freudigkeit,
Wenn du gebeutst, beschliessen.

Abendgebet am Montag.

Dir danken wir, Gott für die Huld,
Die du uns heut erwiesen;
Du trugst uns Sünder mit Geduld,
Sey jetzt dafür gepriesen.
Beschütze uns in dieser Nacht
Vor dem, was uns kann schaden;
Und wecke uns durch deine Macht,
Am Morgen, Gott der Gnaden.

Wir vereinigen uns in dieser Abendstunde, Gott unser Vater, dich anzubeten, und die Beweise deiner Huld zu beherzigen. Dir danken wir, daß wir den

Abend dieses Tages erreicht haben, und daß wir dich für deinen Schutz und deine mannigfaltigen Wohlthaten preisen können. Wir danken dir, Vater, für alles, wodurch du unserm Leib und unsrer Seele wohl thatest, für die Gesundheit und Kräfte, die du uns schenktest und erhieltest, für deinen Segen zu unsrer Arbeit, für jeden guten Gedanken, den du in uns erwecktest, für jede Belehrung, jede Ermunterung, jede Warnung, die du uns zu Theil werden ließest, für die Abwendung jeder Gefahr und jeder zu mächtigen Versuchung. Laß uns, Vater, Allen recht klar werden die Mannigfaltigkeit deiner Güte, und erwecke uns zum froheſten und kindlichſten Danke. Wir danken dir auch, bester Vater, für jede Gelegenheit, die du uns gabest, Gutes zu wirken. O lehre uns jeden Tag mehr die Ehre und das Glück erkennen, in deinem Namen und an deiner statt Gutes zu thun. Haben wir etwas versäumt, so erinnere uns daran, und erwecke uns zu gewissenhaftem Ernst, es bald möglichst nachzuholen und zu vergüten. Gieb uns, Vater, die Gnade, jeden unsrer Fehltritte zu erkennen, jede unsrer Uebereilungen zu gestehen, jedes unsrer Versäumnisse zu vergüten. Laß keines von uns einschlafen, ohne das zu erkennen und zu bereuen, worinn es sich heute verschuldet haben mag. Vergieb uns, Vater, unsre Verschuldungen, die wir erkennen und bereuen. Verzeih' uns alle Sünden, die zu bekämpfen es uns Ernst ist; gieb einem jeden von uns klar zu erkennen, was dir an ihm mißfällig seyn mag. Haben wir ein unweises, schändliches Wort gesprochen; es werde von uns bereuet, und wo möglich zurückgenommen. Haben wir etwas Unrechtes gethan; es werde von uns als Unrecht erkannt und nach Möglichkeit vergütet. Was heute nicht mehr geschehen kann, soll morgen geschehen. Haben wir

unwürdigen, unchristlichen Gedanken nachgehängt: wir wollen uns vor dir schämen und demüthigen, du allerheiligste Allwissenheit, und unser Entschluß soll seyn, morgen mit mehr Ernst über uns zu wachen. Du aber, o barmherziger Gott,

Steh mit deiner Kraft uns bei,
Daß wir, unsrer Pflicht getreu,
Dir zum Preis und uns zum Glück
Nützen jeden Augenblick.
Dann vertauschen wir die Zeit
Ruhig mit der Ewigkeit,
Dann giebst du von deinem Thron
Uns der Treue Gnadenlohn.

Morgengebet am Dienstag.

Ein neues Leben! Betet an!
Ertönt, des Dankes Lieder!
Auf ihrer glanzerfüllten Bahn
Strahlt Gottes Sonne wieder.
Ein Strom von Licht geht aus von ihr,
In seiner Fülle schauen wir
Des ewgen Lichtes Abglanz.

Gott, wir leben, und freuen uns deiner Güte. Einen hohen Werth hat unser Daseyn in deinen Augen, und auch uns soll es wichtig und theuer seyn. An jedem Morgen ist deine Güte über uns ausgebreitet wie ein fruchtbarer Thau. Alles sagt es uns: ein Gott hat uns ins Daseyn gerufen, der am Segnen, Wohlthun und Erfreuen sein größtes Vergnügen findet. Die ganze Natur verkündiget es, daß du als Vater für uns sorgst; sie reicht ihre Schätze dem Menschen, dem Herrn der Erde. Unsre Sinnen, unser Verstand und unser Herz: o wie viele Freu-

den gewähren sie uns! Die Summe des Guten, das wir geniessen, übertrift bei weitem die Summe des Bösen, das uns zustößt. Wenn wir dich lieben, allgütiger Gott, so dient uns beides zum Besten. Die Erde ist voll deiner Güte, ein Schauplatz deiner alles beglückenden Vatertreue. Mit Freuden fühlen wir sie aufs neue an diesem Morgen; du hast unser Daseyn geschützt, und uns diesen Tag erleben lassen. Wie viel ist dir, o Gott, an unserer Erhaltung gelegen! Ja, unser Leben hat einen hohen Werth, denn wir können hier viel Gutes thun. Du giebst uns Gelegenheit und Mittel, unsre eigene Wohlfahrt, und die Wohlfahrt unserer Nebenmenschen auf mannigfaltige Art zu befördern. Dieß mit aller Gewissenhaftigkeit zu thun, sey unsre Sorge an diesem Tage.

Unser Leben auf Erden ist die Zeit der Vorbereitung auf ein ewiges Leben. Hier sollen wir unsre Einsichten erhöhen, unser Herz veredeln, viel Gutes ausstreuen, um dort ohne Aufhören zu erndten. Wir geloben dir, gütiger Geber, diesen edlen Gebrauch unsers Lebens an dem heutigen Tage. Verabscheuet sey von uns die Fruchtlosigkeit eines thatenlosen, müssigen Lebens; geweihet sey es der gewissenhaftesten Pflichterfüllung, der eifrigsten Berufstreue. Wir wollen unsre Fähigkeiten würdig gebrauchen, wir wollen sie auch heute dazu anwenden, die Summe des Guten auf deiner Erde zu vermehren. Wir wollen kraftvoll arbeiten für das allgemeine Beste, und im Wohlthun nicht ermüden. Wir wollen unsre Geschäfte treu verrichten, und unsre heiligen Pflichten nicht den Lockungen der Freude aufopfern. Wir wollen zufrieden wirken in dem Kreise, den deine Vorsehung uns bestimmte, und auch den kleinsten Beitrag zum Wohl des Ganzen nicht verschmähen. Der Segen einer redlichen Pflichttreue folgt uns in die

Ewigkeit. Wer sået im Segen, der wird auch erndten im Segen. Gott, wir leben, und freuen uns dessen an diesem Morgen; wir haben gelebt, das můsse uns am Abend und einst noch im Tode erfreuen.

Du låssest uns jetzt leben,
Wir fůllen diesen Tag
Mit Gott geweihtem Streben,
So folgt ihm Friede nach.
Der Tag kommt nimmer wieder,
Heut wollen wir uns freun,
Und was euch nůtzet, Brůder,
In treuer Kraft euch weihn.

Abendgebet am Dienstag.

Gott, des verfloßnen Tages Schuld
Verzeihe uns nach deiner Huld,
Und fördre das Bestreben,
In deiner Fůgung still zu ruhn,
Und deinen Willen gern zu thun,
Nicht uns, nur dir zu leben.

Vater im Himmel, du giebst und erhåltst uns Menschen das irdische Leben aus den wichtigsten Absichten. Wir sollen hienieden tåglich an Einsichten wachsen, wir sollen reich werden an guten Werken, und dadurch den Grund zu unserm ewigen Heil legen. Was wir hier såen, sollen wir dort erndten. Bei einem guten Gebrauch unsrer Zeit, und bei einer weisen Aufmerksamkeit auf uns selbst, können wir jeden Tag verståndiger und besser werden. Oeffne uns die Augen, o Gott, daß wir uns auch an diesem Abend gewissenhaft vor dir průfen.

Hat uns der Gedanke an dich heute auf allen unsern Wegen begleitet? Machten uns die Wohl-

thaten, die wir aus deiner milden Hand empfiengen, dankbarer gegen dich? Hat deine Liebe, die uns durch diesen Tag begleitete, unsre Herzen gerührt und zur innigsten Gegenliebe entflammt? Waren wir zufrieden mit unserm Schicksale, weil wir wußten, daß du für uns sorgest? Erfüllten wir die Pflichten unseres Berufs, eingedenk der Rechenschaft, die du einst foderst? dürfen wir keine umsonst verschwendete Kraft bereuen? Haben wir keinen Schaden angerichtet, den wir hätten vermeiden können? Lebten wir nicht mehr für unser Vergnügen als für unsre Bestimmung? Widmeten wir die Stunden des Tages nicht unnützen Kleinigkeiten, deren Erinnerung uns weder tröstet noch freuet? — Wohl uns, wenn wir mit Heiterkeit und Freude auf den vollendeten Tag hinblicken können; wohl allen Redlichen, die weise und edel die Stunden desselben verlebten; wohl allen, die im Stillen Gutes thaten, und mit Aufopferung nach Weisheit und Tugend strebten. Ihren Geist erhebt der Aufblick zu dir, Allsehender; ihre Stärkung und ihr Trost ist der Glaube an deine Liebe. Du, Gott, kennst uns, und weißt was wir bedürfen; wohl uns schwachen und abhängigen Geschöpfen, daß diese Wahrheit uns leuchtet! Wir danken dir auch in dieser Abendstunde für ihren Segen. Du bemerktest heute unser redliches Wollen, du sahest die Hindernisse des Guten, mit denen wir zu kämpfen hatten, und kein frommer Wunsch blieb dir verborgen. Du sahest aber auch unsre Schwächen und Fehler, darum blicken wir aufrichtiger in unser Herz, und bewahren uns sorgsamer vor Selbstbetrug und Täuschung. Neue Kraft zum Guten soll der Gedanke an dich, Allwissender, uns geben. Wir wollen unser Herz dir heiligen, wir wollen an jedem Abend mit Ernst unser Inneres prüfen. Höre unser

feierliches Gelübde, alle noch übrigen Tage, die du uns schenkest, uns zu Tagen des Segens zu machen. Jeder, schon der morgende, soll uns mit neuem Eifer beleben, auf dem Wege der Tugend weiter zu kommen. Ach Gott, des Versäumten ist viel, wir müssen eilen; unterstütze uns Schwache!

Gieb zu jedem guten Werke
Unsrer Seele Kraft und Lust;
Und im Kampfe flöße Stärke
Uns in unsre schwache Brust;
Gieb uns Trost in jeder Noth,
Hilf uns treu seyn bis zum Tod.

Morgengebet am Mittwoch.

Wir sind nach sanftem Schlaf erwacht,
Wohl mancher hat die lange Nacht
In Schmerz verseufzt, im Gram verweint,
Verlassen ohne Trost und Freund.
Uns hat der Schlummer neu erquickt,
Vor Tausenden sind wir beglückt;
Wie mancher sieht der Sonne Strahl
Zu neuem Schmerz, zu neuer Quaal.

Ewig wohlthuender Gott, voll Gnade und Barmherzigkeit. So wollen wir dich durch unser ganzes Leben, und auch an diesem Morgen anbeten und verehren. Ueber uns wachte, da wir sorglos schliefen, deine göttliche Vorsicht und entfernte gnädiglich von uns so viele Gefahren und Unglück. Du konntest nur gebieten, und der Tod führte uns in dieser Nacht aus dem Lande der Lebendigen. Mancher unserer Mitbrüder ist vielleicht eine Beute des Todes geworden; aber wir leben noch mit erneuerten Kräften, und haben Zeit, uns auf die Ewigkeit

vorzubereiten. Noch hast du es, Barmherziger, unserer eigenen Wahl überlassen, ob wir uns einst ewig glücklich oder unglücklich machen wollen. Wie wichtig wird uns bei diesem Gedanken unser Leben; wie gerne werden wir die Zeit nun anslaufen, auf deren weisen Gebrauch alles ankommt.

Du hast uns aber auch, gütigster Wohlthäter, gesund und mit völligem Gebrauch unsrer Kräfte erwachen lassen. Viele unserer Mitbrüder hingegen haben sich in dieser Nacht, vom Schmerz der Krankheit gefoltert, ängstlich auf ihrem Lager umhergeworfen, und sehnen sich schon wieder nach dem Abend, um vielleicht da mehr Ruhe für den matten Geist und Körper zu finden. Durch unsere Adern strömt Gesundheit und Kraftgefühl. Dank dir, dem gütigen Geber! Und wer zählt die Leiden, Sorgen und Bekümmernisse mit denen mancher unsrer Mitbrüder erwacht seyn mag! Wenn auch wir nicht frei von Beschwerden sind, so sind doch diese in Vergleichung mit andern, deren ganzes Leben eine lange Kette von Mühseligkeiten zu seyn scheint, nur klein, und wir fühlen uns dennoch glücklicher. O du unser großer Wohlthäter im Himmel! das ist alles dein Werk, alles die Veranstaltung deiner Weisheit, deiner uns schonenden Barmherzigkeit. Wir erkennen es in Demuth, daß wir unsern glücklichern Zustand nicht durch unser besseres Verhalten verdient haben. Wir waren nicht frömmer, nicht dankbarer, nicht ehrfurchtsvoller gegen dich, nicht christlicher gegen unsern Nächsten als jene, die ein härteres Schicksal erdulden müssen. Deine Güte soll uns, wie dein Wort lehrt, zur Besserung leiten, deine vielen Wohlthaten sollen unser Herz erweichen, und uns treuer in der Erfüllung deines guten Willens machen. Das geloben wir dir

in dieser Morgenstunde; gieb du selbst, Barmherziger, zum Wollen das Vollbringen.

Dir wollen wir uns stets ergeben,
Uns deiner Treu auf ewig anvertraun:
Dir heilige sich unser Leben;
Das Auge laß beständig dahin schaun,
Daß dieser Tag, mit dem wir sind erwacht,
Auch tugendhaft und christlich ward vollbracht.

Abendgebet am Mittwoch.

Wir haben, Gott, durch deine Macht,
Nun wieder einen Tag vollbracht;
Sey hoch dafür gepriesen!
O laß uns ferner mit Vertraun
Auf dich und deine Leitung schaun.

Unendlich gütiger Gott! unter deinem gnädigen Schutze legen wir an diesem Abende die Hälfte einer Woche zurück. Wie reich an Beweisen deiner Güte waren die ersten Tage derselben! Auch heute hast du uns ernähret, auf mancherlei Weise erfreuet und vor Unglück bewahret. Von dir, o Gott, kam alles, was wir haben und genießen, was wir verrichteten und Gutes schafften; dir allein gebührt dafür Ruhm und Ehre. Wir schwache Menschen können nichts ausrichten, wenn du uns nicht dazu Verstand und Kräfte verleihest; du allein schaffest das Wollen und das Vollbringen. Wie viele Beweise deiner liebreichen Unterstützung hast du uns gegeben, vom ersten Tage unsers Lebens bis heute. Wie manche nützliche That, wie manches gute Werk konnten wir ausführen, das uns Freude machte, und anderer Menschen Wohlfahrt beförderte. Freilich ist auch das Beste, was wir thun, sehr unvollkommen; auch sind unsre

Absichten nicht immer ganz rein. Verzeihe uns, Barmherziger, wenn wir heute nicht immer aus redlichem Herzen Gutes thaten, und ermuntere uns zum Wachsthum in jeder Tugend. Gieb, daß wir in dem Bewußtseyn, gut gehandelt und allgemeinen Nutzen verbreitet zu haben, unsere wahre Glückseligkeit suchen. Welch ein angenehmer Aufenthalt würde für uns die Erde seyn, wenn wir deine Gebote stets zur Richtschnur unsers Verhaltens machten, und deine Heiligkeit, so viel es möglich ist, nachzuahmen suchten. Die Abweichung von deinen Vorschriften ist die einzige Ursache des vielen Elends, das auf Erden ist. Laß uns daher stets nach deinen Geboten wandeln, damit wir ein ruhiges Gewissen behalten, und deines Beifalls würdig werden. Allgütiger, sey uns und allen Menschen gnädig, und laß uns nach einem ungestörten Schlafe morgen gesund erwachen. Hast du aber nach deiner Weisheit bestimmt, daß eines von uns in dieser Nacht die Erde verlassen soll, so laß diese wichtige Veränderung für einen jeden beglückend seyn. Du, unser höchster Wohlthäter im Leben, verlaß uns auch im Tode nicht.

Früh oder spat mag sie dann schlagen,
Die Sterbeglocke; sie befreit
Von jedem Schmerz und ohne Zagen
Erwarten wir die Ewigkeit.
Sie ist uns Ruf zu hoher Wonne
In einer Welt voll Trost und Licht,
Wo nichts den Mittagsglanz der Sonne
Des neuen Tages unterbricht.

Morgengebet am Donnerstag.

Laßt uns dem Herrn lobsingen,
Der, was er schuf, erhält;
Auf seiner Liebe Schwingen
Trägt er die ganze Welt.
Auf jedem Volk und Land
Auch in den fernsten Zonen,
Auf Hütten, wie auf Thronen,
Ruht seine Vaterhand.

Deine Vaterhand, Allgütiger, war auch in der verflossenen Nacht unser Schutz und Schirm, und dir danken wir es, daß wir von neuem den Morgen sehen. Gott, wir trauen auf dich! dieß sey unser Trost beim Antritt des heutigen Tages, und bei der ganzen Zukunft, der wir entgegen gehen. Dir, o Herr, ist nichts verborgen von allem, was in deinem unermeßlichen Reiche geschieht; ohne deinen Willen geschieht nichts, weder etwas Großes noch etwas Kleines; ohne deinen Willen fällt von unserm Haupte kein Haar, und vom Dache kein Sperling. Von Ewigkeit her hast du die Stunde unsrer Geburt und unsers Todes bestimmt. Freuden und Leiden sind deine Schickungen, und in allem hast du unser dauerndes Wohl zum Endzweck. Darum erheben wir voll freudiger Zuversicht unsre Blicke zu dir! Das Schicksal aller Welten, und unser eigenes ruhet in deinen Händen. Mit Vaterliebe nimmst du dich unsrer Schwachheit an, und leitest uns auf dunkeln Wegen durch Wahrheit hin zum sichern Heil. Darum laß uns ja nicht muthlos werden, wenn sich alles um uns her in dunkle Nacht hüllt; wenn Leiden, Unglück und Gefahren das Glück unsers Lebens zu zerstören drohen. Du läßt es zu, daß wir in Elend sinken, doch es erscheint uns deine Klarheit wieder,

und reineres Glück entspriest aus unserm Ungemach.

Schenke uns, o Vater, die Weisheit, daß unser Vertrauen auf dich stets rechter Art sey. Du bist bereit, uns ewig glücklich zu machen, aber du hast uns mit Vernunft und Freiheit erschaffen. Unsre Handlungen sind unsrer eigenen Wahl überlassen, und durch unser Verhalten können wir unser Wohl befördern oder verhindern. Gehorchen wir der Stimme unsers Gewissens, erfüllen wir getreulich die Pflichten, welche die Religion uns gebietet, dann können wir dir mit getrostem Herzen vertrauen. Der Weg, den wir wandeln, führt uns dann zu einem dauerhaften Glück, denn du selbst hast ihn uns gezeigt. Heil uns, wenn wir dir vernünftig vertrauen, dann fürchten wir weder die Gegenwart noch die Zukunft. Im Vertrauen auf dich gehen wir jetzt an die Geschäfte unsers Berufs, mit dem Vorsatze sie redlich auszurichten. Du, Allgütiger, wirst unsern Fleiß segnen. Im Vertrauen auf dich besorgen wir kein Unglück; du bist unser Trost und unsre Hülfe. Im Vertrauen auf dich hoffen wir: was gut ist, wird geschehen. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

Wer sich an Gott fest hält
Mit tugendreichem Glauben,
Den läßt der Treue nie
Sich aus den Händen rauben.
Wer sich auf ihn verläßt,
Und auf sein theures Wort,
Dem steht er mächtig bei,
Er ist sein Schutz und Hort.

Abendgebet am Donnerstag.

Gott der Tage, Gott der Nächte!
Unsre Seele harret dein,
Hält sich nur an deine Rechte,
Nie kannst du uns ferne seyn;
Auch in stiller Nächte Stunden
Hat dich manches Herz gefunden,
Und sich aus dem Lärm der Welt
Einsam bei dir eingestellt.

Auch wir kommen zu dir, Vater im Himmel, indem wir an der Grenze des verflossenen Tages und der kommenden Nacht stehen. Klugheit und Pflicht erfordert es, daß wir auf jenen und auf diese hinsehen, bevor sich unser Auge schließt. Segne du, Allgütiger, unsre Blicke. Bei dem Rückblicke auf den verflossenen Tag falle uns zuerst die Menge und Größe deiner Wohlthaten ins Auge. Deine Vaterliebe hat über uns treulich gewacht; du erhieltest unser Leben, bewahrtest unsre Gesundheit, und sorgtest für unsre Bedürfnisse. Zu unserm Besten hast du, Vater, es so geordnet, daß jeder Tag seine eigene Plage haben sollte; leicht war die Plage des heutigen Tages, und mit deinem Beistande haben wir sie überstanden. Jeder Tag hat aber auch sein eigenes Vergnügen, denn du, Allgütiger, erfreuest deine Kinder gern; auch der vergangene ist mit unzählbaren Merkmalen deines Wohlthuns bezeichnet. Darum loben, und preisen wir dich, und das tiefe Gefühl unsrer Unwürdigkeit erhöhet unsern Dank. Wir fehlten mannigfaltig, und vielleicht mehr als wir wissen. Zwar thaten wir auch Gutes: aber hätte dessen nicht mehr seyn können und sollen? Gott, Barmherziger, handle nicht mit uns nach unsern

Sünden; du warst uns heute ein gütiger Vater, o sey es auch ferner; wir geloben dir, immer bessere Kinder zu werden.

Wir blicken auch auf die Nacht, die wir erlebt haben; so finster sie ist, so sehen wir doch auch in ihr deine unendliche Güte. Wir alle bedürfen der Ruhe, denn ununterbrochene Arbeit würde unsre schwachen Kräfte verzehren. Wie erquickend ist der Schlaf dem Müden! Ach mitleidig gedenken wir der Gesunden und Kranken, die wachen müssen; unsre schlaflosen Nächte werden wohl auch noch kommen. Groß sind die Gefahren der Nacht, und wir sind unvermögend uns selbst zu schützen; ja wir bemerken nicht einmal die uns drohenden Gefahren. Leicht brütet der Körper während des Schlafes Krankheiten aus, und der Keim des Todes wird in ihm entwickelt. Unter den Tausenden unsrer Mitmenschen, welche diese Nacht sterben, sind gewiß auch solche, die sich gesund niederlegen, wie wir. Wohl uns, daß deine Augen aber uns offen stehen, Vater im Himmel. Deine Allmacht bewahre, deine Güte bedecke uns. Deiner Gnade versichert schlafen wir ein, denn du bist lebend und sterbend unser Vater.

Wer unter deinem Schirme ruht,
O Gott, der ewig wacht,
Der trotzt mit unerschrockenem Muth
Dem Grauen dunkler Nacht.
In deiner Hand steht unsre Zeit!
So lang es dir gefällt,
Du Vater der Barmherzigkeit!
Sind wir auf dieser Welt.

Morgengebet am Freitag.

Dich preisen wir, o Gott der Macht,
Dich, Herr, den ewig Treuen,
Daß wir nach überstandner Nacht
Uns dieses Tags erfreuen.
Laß deinen Segen auf uns ruhn,
Uns deine Wege wallen,
Und lehre du uns gerne thun
Nach deinem Wohlgefallen.

Gott, du hast uns alle zu einem arbeitsamen thätigen Leben bestimmt, und auch dieser Morgen ruft uns wieder an unsere Geschäfte. Dank dir, Allgütiger, daß du uns dazu Kräfte, Gesundheit und Fähigkeiten gegeben hast. Wir wollen nicht murren gegen deine weisen Einrichtungen, denn nur bei treuem Berufsfleiße entgehen wir dem Verdruß und der Langeweile, der Schande und dem Elende. Gern und freudig wollen wir thun, was uns obliegt, denn nur dadurch können wir das Unsrige zum Wohl des Ganzen beitragen. Jeder Stand hat seine Last und seine Bürde, aber auch jeder seine eigene Vortheile. Darum wollen wir nicht wünschen, was wir nicht haben können, und was uns vielleicht nicht zugedacht ist. Wir wollen in dem bleiben, wozu wir berufen sind. Ueberall ist Mühe und Beschwerde, aber jeder Stand hat auch sein Vergnügen, und ohne Vergnügen giebt es keinen Beruf. Oft ist der Arme zufriedener als der Reiche. Für jeden Menschen hat deine Güte, Allvater, die schöne, wohlthätige Natur erschaffen; jeder darf ihre schönen, unschuldigen Freuden genießen; er braucht nur Augen, um zu sehen, und ein Herz um zu fühlen. Jeder Stand kann die Freuden häuslicher Glückseligkeit und des geselligen Umgangs geniessen; jeder Stand kann die Freuden

der Religion und der Tugend fühlen. Aber um die Freuden eines Standes genießen zu können, muß man auch seine Lasten tragen, muß fleißig, arbeitsam und treu in allen seinen Geschäften seyn wollen. Ferne sey es also von uns, die Pflicht der Arbeitsamkeit für eine drückende Last zu halten; nein, sie ist so, wie alle Pflichten, die du, Allgütiger, von uns foderst, Mittel zu unsrer Glückseligkeit. Nur dann, wenn wir redlich arbeiten, werden wir unsers Lebens recht froh, nur dann können wir Rechenschaft von unsrer Haushaltung ablegen, nur dann mit Zufriedenheit auf den vollbrachten Tag zurück sehen. O Gott, wir verehren deine weisen und gütigen Anordnungen: alle unsre Fähigkeiten und Kräfte sind Geschenke deiner Güte. Einst sollen wir von der Anwendung derselben Rechenschaft geben; darum wollen wir sie eifrig gebrauchen, und unseren Brüdern in unserm Amte und Berufe nützlich zu werden streben. Mit diesen Gesinnungen gehen wir an unser Tagewerk, und zweifeln nicht, du werdest das gelingen lassen, was wir in deinem Namen anfangen.

Lehr uns der flücht'gen Lebenszeit,
O Vater, weise nützen!
Und uns durch Arbeit, Thätigkeit
Vor ihrem Mißbrauch schützen!
Laß nie ermüden uns im Fleiß,
Und jedes Guten Kron und Preis
Uns zu erringen streben.

Abendgebet am Freitag.

So fliehen unsre Tage hin!
Auch dieser ist nicht mehr.
Die Nacht, der Müden Trösterin,
Eilt wieder zu uns her.
Herr, du nur bleibest wie du bist;
Du schläfst und schlummerst nicht;
Die Finsterniß, die um uns ist,
Ist deinem Auge Licht.

Unter deinem allmächtigen Schutze, grosser Regierer der Welt und der Menschen, haben wir wieder einen Tag glücklich zurückgelegt. Empfange dafür du, dem wir allein alles Gute zu danken haben, unsern innigsten Dank. Die Wohlthat des Lebens hörte für uns nicht auf, und die damit für uns verknüpften Güter, behielten wir im Besitz. Alles das, dessen wir uns gestern erfreuten, ward uns auch heute wieder zu Theil. Wir waren alle gesund, alle zur Arbeit aufgelegt, alle in den Erholungsstunden bei einander, alle mit unserm Schicksal vergnügt. Der Mangel welchen wir empfanden, war doch nicht Mangel des Unentbehrlichen; die Sorge, welche uns beunruhigte, war doch nicht ängstigend; die Last, die auf uns fiel, war doch nicht niederdrückend. Der Zuspruch eines herzlich theilnehmenden Freundes richtete uns auch heute auf; wir selbst theilten einander mit zärtlicher Theilnahme Rath und Trost mit. Wir vergaßen unsere kleine häusliche Noth über dem Anblick der schönen Natur, und die liebe Sonne gieng uns heiter unter.

Ach, nicht alle unsere Mitbrüder haben den Abend so heiter gesehen. Wie manche mögen heute einen Verlust erlitten, ein Unglück erfahren haben, in eine Krankheit gefallen seyn. Tröste du, o Vater,

die Traurigen, und trockne ihre Thränen. Auch uns wird nicht immer ein so ruhiger Abend anbrechen, wie heute; auch wir werden noch manchen Morgen mit Thränen begrüßen, und nur auf den Abend des Lebens uns freuen. Aber dann wollen wir es doch nicht vergessen, wie viel Gutes wir empfangen haben, und wie viele Tage uns so heiter verstrichen. Und jetzt wollen wir, ohne mit bangen Ahnungen uns zu quälen, uns immer mehr in die Fassung guter und weiser Menschen setzen, welchen nichts ganz Unerwartetes begegnet. Unserer Anhänglichkeit an das Zeitliche wollen wir die Vergänglichkeit aller, auch der besten, irdischen Güter entgegen stellen; den Unbestand des Schicksals wollen wir, indem wir auf die veränderte Lage unserer Bekannten oder Angehörigen sehen, mit Anwendung auf uns, erwägen. Als ob wir die Welt auf immer verließen, wollen wir uns in unsere Kammern zurückziehen. Der Tod bringt uns zu dir, unserm Vater.

Dort ist der Wonne Land;
Dort öffnet Gottes Hand
Uns seiner Freuden Fülle;
Dort wohnen Ruh und Stille;
Dort ist kein Kreuz kein Leiden,
Kein Tod, kein bittres Scheiden.

Morgengebet am Sonnabend.

Der frohe Morgen weckt uns wieder,
Und ladet uns zur Arbeit ein.
Der Schlaf erquickte unsre Glieder,
Wir sollen wieder thätig seyn
So wollen wir den freudig nun,
Was unsre Pflicht erfodert, thun.

Ewige, unermeßliche Liebe, Gott und liebreicher Vater unser Aller! von dir beschützt, haben wir wieder den letzten Tag einer Woche angetreten. Es ist nicht Zufall, sondern deine weise und gütige Veranstaltung, daß uns in den verflossenen Tagen dieser Woche weder Gefahr noch Unglück betroffen hat, und daß, wir auch heute wieder gesund erwacht sind. Dafür danken wir dir von ganzem Herzen. Unter deinem Schutze werden wir vielleicht noch manche Woche zurücklegen, bis es dir gefällt, uns von dieser Erde abzurufen. Möchte aber doch auch jeder Tag und jede Woche unsers Lebens, uns den großen Werth einer wohlbenutzten Zeit vor Augen stellen; möchten wir jedesmal, wenn es uns in Sinn kommen wollte, sie zu mißbrauchen, uns der schweren Verantwortung vor dir und unserm Gewissen erinnern, welche mit einem solchen Mißbrauche unzertrennlich verbunden ist. Mit Lust und Freude wollen wir daher auch heute an unsere Arbeit gehen. Fleiß und Geschäftigkeit, das wissen wir ja, ist unsre Bestimmung. Und, indem wir durch Thätigkeit und Arbeitsamkeit hier unsern Unterhalt finden, so bewahren uns dieselben auch vor vielem Bösen, wozu der Mensch durch Müßiggang und Trägheit verleitet wird. Darum seyd uns willkommen, Stunden der Arbeit! Entfernt sey von uns alle Ungeduld, alles Murren, alle Trägheit; redlich und treu wollen wir thun, was uns obliegt. Der Gedanke an dich, den Allgegenwärtigen, soll uns vor jedem Unrecht, vor jeder Sünde bewahren. Die Geschäfte des Lebens, der Umgang mit andern Menschen und unser eigenes Nachdenken bieten uns vielfache Gelegenheit dar, zum Besser und Vollkommener werden. Und damit wir diese Gelegenheiten nicht unbenutzt lassen, wollen wir uns schon in dieser Morgenstunde vorneh-

men, uns am Abend dieses Tages zu prüfen, ob wir unsre guten Entschliessungen auch vollzogen haben. O Vater, stärke du selbst in uns den Vorsatz, als redliche, fromme und fleißige Menschen vor dir auch an dem heutigen Tage zu wandeln, in dem beständigen Besserwerden unsre größte Freude zu finden, dich in Freuden und Leiden durch ein kindliches Vertrauen zu ehren. So werden wir ruhig die Erde verlassen, wenn diese Woche die letzte unsers Lebens seyn sollte.

Ein heiliger Trieb belebe uns,
O Vater, unsre Pflichten
In deiner Furcht, gestärkt durch dich,
Mit Freuden zu verrichten.
Ein Herz, das sich des Guten freut,
Giebt zu der Arbeit Munterkeit,
Erleichtert ihre Mühe.

Abendgebet am Sonnabend.

Unwiderbringlich schnell entfliehn
Die Tage, die uns Gott verliehn.
Die Woche kommt und eilt davon;
Vergangen ist auch diese schon.
Dank sey dir, ewig treuer Gott,
Für deinen Beistand in der Noth,
Für tausend Proben deiner Treu;
Denn deine Huld war täglich neu.

Vater und Herr unsers Lebens! im Vertrauen auf dich haben wir mit heiterer Ruhe diese Woche angefangen, und voll Danks für deine Güte beschliessen wir sie heute. Der Glaube an dich und deine Vatertreue führt am sichersten zu einem frohen Leben, und wer sich deiner segnenden Leitung überläßt, dem fehlt es nie an Trost und Ruhe. Aengstigende Sor-

gen erschweren Tausenden den Weg durch dieses Leben; mit Seufzen tragen sie ihre Bürde, und blicken ängstlich in die Zukunft. Aber du verläßest die nicht, die auf dich ihr Vertrauen setzen. Wir wissen, daß der Zufall so wenig als die Drohungen der Menschen uns schaden können. Deine weise Vorsicht wacht über Alle, und deine Liebe begleitet uns durch unser ganzes Leben. Kein Unfall kann uns treffen, der nicht unter deiner väterlichen Lenkung unser wahres Wohl befördern müßte.

Allgütiger, auch in dieser Woche haben wir aus deiner milden Vaterhand unzählich viel Gutes erhalten, und unser Herz erhebt sich zu dir mit heißem Dankgefühle und mit dem Vorsatze eines erneuerten unerschütterlichen Vertrauens. O möchten alle unsere Mitbrüder von dieser freudigen Zuversicht auf dich ergriffen werden! Mit Reue und Schaam gedenken wir der Stunden, in denen unser Glaube wankte, unsre Furcht siegte, und wir besorgter für das flüchtige Glück des Lebens, als für die Bewährung unsrer Tugend waren. Mit Rührung blicken wir auf die vielen Beweise deiner Güte, voll Danks gedenken wir der Vergangenheit, und geloben dir, Ewiger, neue Wachsamkeit über unser Herz, festeres Vertrauen, kindliche Zuversicht und freudige Hoffnung. Auch die Ereignisse der Zukunft, die du uns aus weisen Absichten verbürgst, werden zu unserm Besten dienen. Nur was uns bessert verhängst du, erziehender Vater, und du führst uns manchmal nur darum auf rauhere Pfade, um uns für höhere Tugend zu bilden. Wir beten deinen heiligen Willen an, wir unterwerfen uns kindlich dem, was du beschließest, und folgen freudig deiner beglückenden Führung. Sey gelobet für die frohen und trüben Tage des Lebens, gelobet für die Prüfungen der Vergan-

genheit, und für jene, die uns noch erwarten. Durch Freuden und Leiden, durch Glück und Unglück führst du uns unserer Bestimmung zu. Mit Dank und Anbetung beschließen wir diese Woche und genießen der Ruhe der Nacht. Wohl uns, daß du unser Vater bist, und für uns wachst, bei allem Wechsel der Tage.

Die Woch' ist schnell dahin geeilt,
Und deine Vaterhand
Hat uns viel Gutes zugetheilt,
Viel Böses abgewandt.
In deiner Hand steht unsre Zeit!
So lang es dir gefällt,
Du Vater der Barmherzigkeit,
Sind wir in dieser Welt.

Achte Woche.

Religiöse Selbstbetrachtungen.

Morgenbetrachtung am Sonntag.

Mit frohem Herzen hab' ich wieder den Tag erlebt, den der Allgütige zur Erleichterung seiner Menschenkinder bestimmt hat. Es ist ein Tag der Ruhe und der Erholung. Das werde er denn auch mir; ich will meine Geschäfte nicht blos aus den Händen legen, sondern sie mir auch so viel möglich aus dem Sinne schlagen; ich will meine Sorgen vergessen, damit sich der Geist losreissen kann von dem, was ihn an das Irdische fesselt, und in Stand gesetzt werde, auch an eine andere, weit größere Ange-

legenheit zu denken, als die Angelegenheiten sind, die ich die Woche hindurch zu besorgen habe. Wäre der Mensch etwa nur darum da, um die oder jene Arbeiten zu verrichten, dieß oder jenes Handwerk, die oder jene Kunst und Wissenschaft zu lernen, damit sein Brod und vielleicht auch einen Nothpfennig zu erwerben, seine Kinder groß zu ziehen, und sich dann hinzulegen und zu sterben? Nein, Gott sey Dank, ich weiß es, daß ich nicht blos deswegen in der Welt da bin. Ich bin hier in einer Schule, worinn mich die ewige Vatergüte meines Gottes zu etwas Größerem und Wichtigerem erziehen will. Ich soll mich hier in der Weisheit und Tugend üben. Alle Augenblicke, sonderlich auch bei meinen Geschäften, giebt mir Gott Gelegenheit, es in einer würdigen Art zu denken und zu handeln weiter zu bringen, damit er mich, wenn ich es hier zu einem gewissen Grade menschlicher Vollkommenheit gebracht habe, alsdann in andere Gegenden seines unermeßlichen Reichs aufnehmen kann, um mich dort die Früchte erndten zu lassen von der Saat, die ich hier ausgestreuet habe.

So sey und bleibe mir denn jeder Sonntag theuer und wichtig, als ein Tag, der mir zur Erreichung des großen Endzwecks, warum ich in der Welt bin, nützlich werden kann und soll. Wenn ich mich von meinen gewöhnlichen Geschäften losgerissen habe, dann kann ich eher über mich und meine Bestimmung nachdenken, dann kann ich mir auch die öffentlichen Anstalten zu nutze machen, welche getroffen sind, dem Christen die Sorge für ihre Seele zu erleichtern. Ich will also heute mein Verhalten so einrichten, daß ich mich nicht selbst um die Segnungen dieses Sonntags bringe. Ich will ihn ehren und feiern zuvörderst dadurch, daß ich mir Ruhe zu

verschaffen suche. Die Stille, die ich mir dadurch bereite, sey mir eine Einladung, mich mit dem Unsichtbaren, Geistigen und Ewigen zu beschäftigen. So oft ich kann, will ich den öffentlichen Gottesdienst besuchen; ich werde dort Mitchristen antreffen, die mich durch ihr Beispiel ermuntern; ich werde Erbauung finden, wenn ich sie suche. Das hoffe ich von dem Gott, der einst den Sonntag hat einsetzen lassen, fromm und kindlich. Ich werde mich erholen, von den Beschwerden der Woche; ich werde mich ermuntert fühlen zu freudiger Erfüllung meiner Pflichten, und ich werde dann morgen auf dem Wege durch's Leben freudiger und getroster wieder fortgehen, wo ich gestern stehen geblieben bin.

So wird dein Tag, o Vater, mir
Ein Tag des Heiles werden.
So seh ich, und empfind in dir
Den Himmel schon auf Erden.
So werd' ich, nach der Prüfung Zeit,
Zur Ruh in deine Seligkeit,
In deinen Himmel kommen.

Abendbetrachtung am Sonntag.

Der Tag des Herrn ist nun geendigt, die Nacht ist eingebrochen, und freundlich ladet sie mich zur Ruhe ein. Ich habe also wieder einen Tag für meinen Schöpfer, Erhalter und größten Wohlthäter überlebt — doch was sag' ich! Nein, nicht für Gott, der meiner nicht bedarf, sondern für mich selbst sollte ich diesen Tag verleben. So will es der erhabene, gütige Vater der Menschen. Ich sollte an diesem Tage an reiner Erkenntniß seiner Vollkommenheiten und meiner Schwächen, seines Gesetzes und meiner

Pflicht, in Benutzung seiner mir verliehenen Besse-
rungs- und Veredlungsanstalten zunehmen. Ich soll-
te wachsen in der thätigen Liebe gegen ihn und di
Menschen, meine Brüder. Ich sollte mich üben i
der Vollbringung mancherlei Gutens, welches Pflich
oder Menschenliebe von mir fodern. Ich sollte mic
all' des Guten freuen, das Gott durch Andere z
unserm Besten wirkte, und das er selbst durch seine
Sohn gestiftet hat, um uns besser, weiser und tu-
gendhafter zu machen, und uns so für das bessere Le-
ben empfänglich zu machen.

Wenn ich so über die Absicht meines Erdenle-
bens nachdenke, so kann ich es mir nicht verbergen
daß ich noch lange nicht genug für mein wahres Hei
gesorgt habe. Ach, ich that bisher wenig von dem
allem, was ich hätte thun sollen, und auch heute
mag wohl mehr versäumt worden seyn, als ich mir
gestehen mag, oder als ich weiß. Wie war meine
Andacht, mein Dankgebet zum Schöpfer für seine
Wohlthaten, meine Fürbitte für meine Angehöri-
gen, Freunde und für andere Menschen beschaffen?
Welchen Gebrauch machte ich von den Anstalten der
Religion in Absicht auf meine Herzens- und Lebens-
besserung? War es ein Tag den ich mit Recht unter
die nützlich verbrachten meines Lebens zählen kann?
Wird ihn Gott, der Herzenskündiger, auch darunter
zählen? Was wird es mir nützen, viel und lange
gelebt zu haben, wenn ich es nicht gehörig anwende?
Ach, wenn Gott der verschwendeten Lebenstage we-
gen mit mir ins Gericht gehen wollte, wie würde ich
bestehen! Aber die Zeit ist vielleicht kurz, die ich noch
zu leben habe. Darum will ich nie wieder einen Tag
verschwenden, mir keine Sünde zu gute halten, und
meine Besserung nicht länger aufschieben. Ich ent-
schlafe heute mit dem Entschlusse, jeden Tag dieser

Woche im Guten weiter zu kommen, und wie glücklich werd' ich seyn, wenn ich diesem Entschlusse, treu bleibe! Herr, du Barmherziger, wache über meine Zukunft.

Werd ich einst zurücke sehen
Auf die Zeit, die ich vollbracht.
Schrecke mich nicht mein Vergehen,
Nicht das Bild der Todesnacht.
Gieb dann, daß ich meine Seele
Glaubensvoll dir anbefehle.
Herr, Herr, meine Zuversicht!
Auch alsdann verlaß mich nicht.

Morgenbetrachtung am Montag.

Mit diesem Morgen fängt meine Arbeitszeit wieder an. Jetzt winkt mir mein Beruf treu und gewissenhaft die Kräfte zu gebrauchen, die mir gegeben sind, und Gott winkt mir durch ihn. Treu in meinem Beruf ist Treue gegen den Allgütigen, der mir meine Bestimmung anwies. Dabei kommt es gar nicht darauf an, was ich thue, sondern wie ich es thue. Indem also heute meine Wochenarbeit wieder anfängt, will ich mich vorbereiten, sie mit einem recht christlichen Sinne, nach dem Vorbilde meines Herrn, zu verrichten. Der Morgen ist die Kindheit des Tages, und der Anfang einer Woche das Kindesalter der Woche. Es kommt viel darauf an, wie man da seine Sachen anfängt.

Aber wie soll mein Sinn bei der Arbeit seyn? Ich soll Gott dabey vor Augen haben; ich soll denken: Gott hat dich in diesen Beruf gesetzt, er will es, daß du deine Kräfte gerade so anwenden sollst. Wenn du auch für Menschen arbeitest und Men-

schen dienest, so dienst du doch Gott. Unter seinen Augen verrichtest du deine Arbeit, und nach seinem Willen sollst du sie verrichten. Nicht mit Aengstlichkeit und Unruhe will ich arbeiten, denn das geziemt keinem Christen, der sich als ein Werkzeug in der Hand seines Gottes betrachtet, und der es weiß, daß er nicht mehr thun soll, als er vermag. Aber ich will auch meine Zeit gewissenhaft anwenden, und keine Viertelstunde versäumen, die der Arbeit bestimmt ist. Ich will nicht die Arbeit zuerst vornehmen, die ich am liebsten thue, sondern die, welche am nöthigsten ist. Wenn ich etwas angefangen habe will ich es auch ausführen, und nicht so flüchtig mit den Arbeiten wechseln. Gott that nichts halb; so darf ich es auch nicht. In meinem Berufe kommen auch ganz kleine, unbedeutende Geschäfte vor, und ich könnte manchmal denken, ich sey zu gut dazu, um sie zu thun; das könnten wohl andere, geringere Menschen als ich thun. Aber so will ich nicht denken, wenn mein Beruf sie fodert; das Kleine ist die beste Uebung der Treue und des Gehorsams gegen Gott, und auch hier heißt es: wer im Kleinen treu ist, wird zu etwas Größerem gebraucht werden. Ich will also das Kleine so gut machen, wie das Große; gehört ja alles zu meinem Beruf, und ist ja der Beruf von Gott. Auch nicht in fremde Geschäfte will ich mich darum mischen, sondern vor allem meine eigenen Geschäfte verrichten. Kann ich dann jemand dienen und helfen, so will ich es gerne thun; aber mein Beruf muß zuerst erfüllt seyn, sonst gehöre ich zu den Leuten, vor denen Paulus warnt, daß sie nichts arbeiten und Vorwitz treiben. Wenn andere mit mir und unter mir arbeiten müssen, so will ich nicht ungeduldig werden, wenn ihnen die Arbeit mißlingt; ich will sie sanft zurechtweisen; mußte ich ja

ehemals auch zurecht gewiesen werden. Dieß sind meine Vorsätze an diesem Morgen; stehe du mir bei, o Gott, daß ich sie erfülle.

Erinnre du mich stets
An des Berufes Pflichten;
Hilf sie mir ohne Zwang
Und immer treu verrichten:
Und kosten sie mir Müh,
Fehlt mir Entschlossenheit;
So gieb mir Eifer, Kraft,
Und Muth und Freudigkeit.

Abendbetrachtung am Montag.

Die Sonne ist untergegangen, die Geschäfte dieses Tages gehen zu Ende, allmählich verstummt das lärmende Geräusch, der Geschäftige und der Müssiggänger suchen Ruhe. Ich ziehe mich aus den Zerstreuungen des gesellschaftlichen Lebens in meine Einsamkeit zurück. Wie reitzend und angenehm ist doch die sanfte Stille der Nacht! Wenn wir unsern Pflichten Genüge geleistet haben, wenn der Abend eines nicht verlornen Tages uns von dem Joche der täglichen Lebensgeschäfte losspannt: wie erquickend ist dann die Ruhe! Diese Augenblicke sind vorzüglich mein, und mir ganz eigen. Unter den Menschen leben, heißt gewöhnlich außer sich selbst seyn. In der Gesellschaft ist die Seele wie nicht zu Hause; sie empfindet, daß sie nicht bei sich selbst, und das, was sie ist, nicht für sich ist. Wahre Freude gewährt vornemlich die Einsamkeit, denn sie ist die Schule der Tugend; sie streuet den Saamen der Weisheit aus, welcher im gesellschaftlichen Leben zur Tugend reifet.

In der Einsamkeit lehret und lernet die Seele sich selbst kennen.

Wo sind sie geblieben, die Stunden des abgeschiedenen Tages? Sie sind hin, auf ewig hin! Sie haben sich, wie Tropfen, in dem Meer der Ewigkeit verloren. Nur die geschehenen Handlungen sind geblieben; sie sind in die Bücher des Allwissenden eingetragen, und mit unauslöschlicher Schrift in die Register der Ewigkeit eingezeichnet. Ein Tag, ein feierlicher Tag wird diese Bücher eröffnet sehen. Mit wie vielem Grunde könnte ich einst die gnädige Nachsicht des Richters hoffen, dessen gütiges Auge da Fehler übersieht, wo es nur ein rechtschaffenes Herz entdeckt! Ich bete die Güte deiner Vorsicht an, allmächtiger Vater! Du bist es, der mich durch alle Versuchungen des heutigen Tages unverletzt geführt hat. Deine väterliche Huld hat mich so sicher geleitet. Die Freuden eines ruhigen Gewissens sind dein Geschenk. Ich fühle den Werth dieser Wohlthat. Was ist alles Glück der Erde gegen den Frieden der Seele? Du, Allwissender, kennest alle meine heutigen Gedanken und Handlungen, du wirst sie einmal an das Licht bringen, du wirst sie richten, und dann wird von deinem Ausspruch mein ewiges Schicksal abhangen. Wie trostvoll und herzerhebend wird mir am Ende meiner irdischen Laufbahn das Bewußtseyn werden, treu meiner Pflicht gelebt zu haben. Mög' es mich einst begleiten aus dieser Welt! Thätig sey der Tag meines Lebens, müde bin ich am Abend, ein sanfter Schlaf wird mir der Tod.

Ich will meine Tage zählen;
Wie ein Strom verlaufen sie;
Ich will nur das Gute wählen,
Daß ich nach des Lebens Müh,

Ruhe, Freude, Sicherheit,
Wonne ewger Seligkeit
Dort vor Gottes Thron genieße
So wird selbst der Tod mir süße.

Morgenbetrachtung am Dienstag.

Die Güte Gottes hat mich einen Dienstag erleben lassen; ein Name, der mich an meinen Beruf erinnern soll. Ja ich bin zum dienen bestimmt, dieß ist Menschen- und Christenberuf. Dienen soll nicht blos der Geringe und Arme, sondern auch der Vornehme und Reiche; nicht blos der Knecht, sondern auch der Herr; nicht blos der Unterthan, sondern auch der Fürst. Wer nie dient und dienen will, der wird kein brauchbarer Mensch; dienen und sich dienen lassen ist das Band, das die Menschen zusammenhält.

Ferne sey es daher von mir, mich darüber zu beklagen, daß ich dienen muß; denn das hieße mich beklagen, daß ich ein Mensch bin. Ich habe Menschen zu dienen in meinem Beruf, und das will ich treu, gewissenhaft und mit Liebe thun. Es wäre unrecht, wenn ich blos für sie thun wollte, was sie sehen, oder nur dann ihnen nützliche Dienste leisten wollte, wenn sie es sehen. Soll ich denn meinen Beruf erfüllen, blos um der Menschen willen, und um von ihnen gesehen zu werden? Sieht es denn Gott nicht, wenn ich etwas unterlasse, was ich im Dienste Anderer thun sollte, oder wenn ich etwas obenhin und nur halb thue? der Apostel sagt, ich soll meine Berufspflichten erfüllen: nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit

Treue und Gottesfurcht; alles, was ich thue, soll ich von Herzen thun, als thäte ich's dem Herrn und nicht den Menschen. Es ist demnach meine Pflicht, alles so gut zu machen als ich kann, das Kleinste wie das Größte, das was einen geringen Lohn erhält so gut als das, was reichlich belohnt wird. Besonders will ich mich daran erinnern, wenn ich etwas für einen Armen zu arbeiten habe. Was ihr thut dem Geringsten unter meinen Brüdern, das habt ihr mir gethan, sagt Jesus.

Der Dienstag erinnert mich aber auch daran daß ich allen Menschen dienen soll, wo ich nur irgend kann. Gott hat mir manches gegeben, was er Andern versagte, und er gab es mir darum, damit ich ihnen damit diene. Ich habe vielleicht mehr an irdischen Gütern als ich brauche; vielleicht hab' ich Verstand und Erfahrung, um einen guten Rath zu ertheilen; vielleicht die Gabe gut und überzeugend zu reden, oder Betrübte aufzuheitern. Vielleicht gelte ich etwas bei Vornehmen; vielleicht habe ich manche Geschicklichkeit, die Andern fehlt. Ich bin Haushalter von diesen Gaben; sie wurden mir anvertraut, um Andern damit zu dienen, und das will ich auch. Ich will mittheilen von meinem Ueberfluß und rathen wo ich kann, für andere sprechen, Betrübte erheitern, und mit meiner Geschicklichkeit dienen, wo ich kann. Ich will ein treuer Haushalter seyn, damit ich einst in meiner Rechnung bestehen kann. Gott kann ich eigentlich nur dienen, wenn ich Menschen diene, denn er braucht meine Gaben nicht, und sie kommen ja alle von ihm. Darum soll es mir heute und immer eine heilige Pflicht seyn, meinen Nebenmenschen so nützlich zu werden als ich kann. Stärke du mich, o Gott, bei diesem Entschlusse.

Hilf mir, willig jedem dienen,
Wie ich's kann, mit Rath und That;
Den Verlaßnen beistehn, ihnen
Auf des Lebens rauhem Pfad
Tröster, Führer, Helfer seyn,
Und ihr leidend Herz erfreun.

Abendbetrachtung am Dienstag.

Der Abend dieses Tages erinnert mich abermals an die Güte meines Gottes, an seinen Schutz und seine Leitung; möchte er mich nur nicht auch daran erinnern müssen, daß ich nicht immer des guten Vaters gutes Kind gewesen bin! Ach, wenn ich meiner Sünden gedenke, dann erkenne ich recht die Güte und Treue meines Gottes. Ich fehle und sündige mannigfaltig, ich fehle und sündige täglich; und doch hatte der Barmherzige noch immer Geduld mit mir! Er hört nicht auf zu erinnern, zu warnen, zu erwecken, mit Ernst und mit Gelindigkeit. Er fristet meine Tage, daß ich sie zu meiner Besserung benutze, und gewährt mir alle Mittel, die mich in derselben unterstützen können. So viele Uebel, die ich mir durch meine Uebertretungen zugezogen habe, wendete er ab von mir, so viele milderte er. In welche Verlegenheiten würde ich oft gerathen seyn, was würde ich oft haben leiden müssen, wenn er sich meiner nicht so väterlich angenommen hätte. Was ich verdient hatte traf mich nicht, und das danke ich allein der Güte meines Gottes. Nicht selten zwar ließ er mich die Folgen meiner Uebertretungen empfinden; aber nie anders, als zu meinem Glücke. Was mich strafen sollte, wurde durch seine gnädige Fü-

gung für mich Wohlthat. Durch meine Fehler selbst belehrte er mich, und verwandelte sie in Mittel der Besserung. Er gab nicht zu, daß seinem fehlenden Kinde etwas begegne, das nicht zu seinem Besten diene. Mit Wohlthaten jeder Art überschüttete er mich, nichts als Liebe bewies er mir, und ließ mich häufig in meinem Innern fühlen, daß ich noch immer sein Kind sey. Er reichte mir seine Hand, damit ich mich wieder aufrichten möchte, wo ich gefallen war. Gott, wie soll ich dir danken für deine Güte und Treue, für deine unaussprechliche Liebe.

Oft will ich an meine Sünden gedenken, damit ich in der Demuth bleibe. Wessen hätt' ich mich denn noch zu rühmen, da ich mannigfaltig und täglich sündige? Besäße ich die glänzendsten Vorzüge: meine Sünde würde sie verdunkeln. Was ich wirklich besitze, das hab ich empfangen, und was ich mir selbst erwerben sollte, das besitz' ich nicht; selbst das Empfangene hab' ich nicht benutzt wie ich sollte, ich hab' es sogar gemißbraucht. Jeder Blick in mein Inneres beschämt mich: und ich könnte glauben, mich irgend einer Sache überheben zu können? — Ich will meiner Sünden gedenken, um mich zur Mäßigung meiner Foderungen an Andere, zur Milde im Urtheil über Andere und zur Nachsicht gegen die, die wider mich sündigen, zu stimmen. Wie kann ich denn von Andern so viel verlangen, wenn ich selbst so wenig leiste? Wie kann ich denen, die an mir sündigen, die Vergebung verweigern, da ich täglich selbst derselben bedarf? Ich erfahre es an mir selbst, wie leicht es geschieht, daß der Mensch fehlt und sündiget: darum will ich allen Schonung und Mitleid beweisen, die ich fehlen und sündigen sehe. Gott, stehe mir bei, daß ich morgen und immer diesem Vorsatze treu bleibe.

Dein Beifall ist mir dann gewiß,
Und unter deinem Segen
Geh ich, dein Wort verspricht mir dieß,
Froh jener Welt entgegen.
Da wirst du denn, mein Vater, mir
Das Glück des Himmels geben;
Ich werd' erfreut, belohnt von dir,
Im Reich der Deinen leben.

Morgenbetrachtung am Mittwoch.

Gepriesen, gepriesen sey Gott. Ich lebe noch, und er ist es, der mich bewahrte, als ich unter so vielen unsichtbaren Gefahren, die dem menschlichen Leben unaufhörlich drohen, sorgenlos schlief. Er bewahrte mich vor tausenderlei Schmerzen und traurigen Zufällen, die mich hätten wecken, und die ich beim Erwachen hätte empfinden und wahrnehmen können. Er gönnte mir Ruhe, und stärkte mich durch sie. So ist Gott früh und spat mein Gott. Seine Güte hat keinen Namen, der sie ganz ausdrückt, keine Grenzen, die sie einschließen. Wie viel Gutes hat er bis auf diesen Augenblick an mir gethan; und wann wird er aufhören, oder auch nur müde werden, mir wohlzuthun? Meine ganze Seele danke ihm! denn, wenn es auf Worte ankommt, so ist ja alles nur gestammelt, wie Kinder stammeln, was ich zum Lobe seiner väterlichen Güte sagen kann. Wer könnte sie nach Würden preisen!

Doch, so schwach mein Dank ist, so verschmäht er ihn deswegen nicht. Ich darf doch mit meinen Bitten zu ihm treten, und dieß muß ich — denn ohne ihn vermag ich auch heute nichts. Ich darf ihm nicht erst lange erzählen, was ich wünsche und bedarf; er

weiß es besser als ich, und er ist bereit, mir alles zu geben, was zu meinem Besten dient, und mir von ihm verheissen worden ist. Gewiß wird er mir auch heute viel Gutes erzeigen; er wird mein Herz und mein Schicksal leiten; er wird mich belehren und unterstützen bei allem, was ich zu thun habe, und was mir begegnen wird. Nun bin ich ruhig, getrost und unverzagt. Wenn ich nur seinem Willen nicht vorsetzlich zuwider handle, sondern ihn gerne vollbringe, so wird mir unter seiner weisen und liebreichen Regierung auch heute mein wahres Glück durch nichts gestört werden können, sondern alles, was mir widerfährt, wird etwas zur Erhaltung, Vergrößerung und Vollendung desselben beitragen müssen. Mein Wunsch ist, heute in dem Glauben an den allgegenwärtigen Gott so vorsichtig, unsträflich, vergnügt und zufrieden zu leben, wie ein gutartiges Kind unter den Augen des besten Vaters lebt. Mein Wunsch ist, nach Christi Beispiel gesinnt zu seyn und zu handeln, damit ich wieder ein gutes Beispiel für jedermann seyn möge. Mein Wunsch ist, in der christlichen Rechtschaffenheit, woraus allein Ruhe und Seligkeit entspringt, weiter fortzuschreiten, als ich gestern gekommen bin. Wenn ich mich heute im Gebet mit Gott unterhalten, oder wenn ich mit meinen Mitmenschen umgehen werde, so stimme überall mein Herz mit meinen Worten und Reden überein, und die Aufrichtigkeit meiner Andachten und freundschaftlichen Versicherungen bewähre sich durch fromme gemeinnützige Thaten. — Wohlan, nun an meine Arbeit, und wohin mich mein Gott rufen wird. Ja, Vater, du siehst auf mich, du nimmst dich meiner an, du segnest mich.

Ich bin ein Christ! o Herr, verleih,
Daß ich des Namens würdig sey!
Mein Ruhm sey deine Gnade.
Leicht in die Irre führet mich
Das eigne Herz, erhalte mich,
O Herr, auf rechtem Pfade.

Abendbetrachtung am Mittwoch.

So ist nun wieder ein Tag meines Lebens dahin; die Sonne ist wieder weggegangen, und ihre Entfernung führt die Nacht herbei! So wird jeder Tag meines Lebens dahin gehen bis der letzte Abend kommt, und die letzte Nacht, nach welcher ich keinen Tag mehr auf dieser Welt sehen werde. Und wie diese Tage, so alles, was die Erde hat und worauf man einen Werth legt. Die Natur verkündigt mir an jedem Abend die unleugbare, nur zu oft vergessene Wahrheit: was sichtbar ist, das ist zeitlich. Es giebt keine äußere Größe, kein irdisches Gut, keinen sinnlichen Genuß, die dem Menschen immer blieben; der Tod nimmt zuletzt alles, was blos auf der Erde und für die Erde ist. Und doch sehnt sich das Herz des Menschen nach etwas Unvergänglichem und Bleibendem. Wir hängen uns nur darum an das Sichtbare und Vergängliche, weil wir das Unsichtbare, das allein unvergänglich ist, nicht zu schätzen wissen. Ja, es giebt etwas Bleibendes und Ewigdaurendes, das mir keine Erdengewalt, das mir selbst der Tod nicht rauben kann. Es giebt Schätze, die ich ewig behalte; Freuden, die ich ewig genieße; ein Ansehen, das nie abnehmen kann; Kenntnisse, in denen ich immer weiter komme, und bei denen ich mich nie irren kann. Auch wenn ich alles verlassen muß, bleiben sie mir; ja, sie werden erst recht mein Eigenthum,

wenn ich das Irdische verlasse. Jesus spricht von Schätzen, wornach die Diebe nicht graben, sondern die ewig bleiben im Himmel; Paulus versichert, das Unsichtbare sey ewig, und Petrus verspricht ein unvergängliches, unverwelkliches Erbe, das behalten werde im Himmel.

Nach diesen Gütern zu streben will ich mir in Zukunft ernstlicher, als bisher, angelegen seyn lassen. Die Freude zu geben, zu helfen und zu beglücken; die Erweiterung meiner Erkenntniß, Reinigkeit des Sinnes und Herzens, der Umgang mit guten Menschen, ein lebendiges Andenken an Gott — das beglückt mich schon hier, und gründet das Wohl meines Geistes in Ewigkeit. Sollt' ich also nicht vor allem nach diesen Gütern streben? Wie viele Mühe geben sich nicht oft Menschen, um sich und den Ihrigen ein Vermögen zu sammeln, das sie so leicht verlieren können, und das sie bei ihrem Tode zurücklassen müssen! Welche Opfer bringt der Mensch, um zu einem gewissen Ansehen zu kommen, um Macht und Einfluß zu erhalten! Und das alles dauert nur wenige Jahre. Und ich sollte mich nicht bemühen um Güter, die ich immer besitzen, um Freuden, die mir immer wohl thun, um ein Ansehen, das mir kein Feind rauben kann? Wenn ich meinen Beruf gewissenhaft erfülle, ehrlich gegen meinen Nächsten handle, jedermann diene, wo ich kann; wenn ich mein Herz nicht an grobe sinnliche Freuden hänge; wenn ich alles Gute mit Dank gegen Gott genieße, und alle Leiden mit Unterwerfung unter seinen Willen trage, dann bin ich hier schon ruhig, und dadurch bahn' ich mir den Weg zur ewigen Freude. Wenn dann mein Stündlein gekommen ist, so geh' ich getrost hinüber in die andere Welt. Darum will

ich trachten nach dem was droben ist, und nicht nach dem was hienieden ist.

> Mag jeder Reitz der Welt verblühn,
> Mag dieses Lebens Hauch entfliehn;
> O Tugend, du wirst mich erfreun,
> Und mich zum Anschaun Gottes weih'n
> In Ewigkeit.

Morgenbetrachtung am Donnerstag.

Gott ist die Liebe! Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht verkündigt es der andern, daß der, welche mich ins Daseyn rief, lauter Liebe und Wohlwollen ist. Dieser Gedanke beschäftige mein Nachdenken in dieser Morgenstunde. Wer faßt beim Erwachen nicht gerne den erfreulichsten Gedanken? Kann ich aber meine Seele einem erfreulicheren eröffnen, als diesem: Gott ist die Liebe! Was ich jetzt sehe, höre und empfinde, bestätiget mir aufs neue diese Wahrheit; und wenn ich auch am frühen Morgen wehklagen müßte, oder wenn mich heute irgend ein Unfall träfe, so kann ich doch nicht daran zweifeln, daß mein Schicksal in der Hand eines liebenden Vaters ruht. Entweder muß ich dem Glauben an Gott völlig entsagen, oder ich muß annehmen, daß Gott die Liebe ist. Gegen jeden andern Glauben an Gott empört sich mein Innerstes. Ein Allwissender, Allmächtiger und Ewiger, der nicht zugleich allgütig wäre, würde kein Gott, und das Leben das er uns gab, keine Wohlthat mehr seyn.

Wie erfreulich werden mir die Anordnungen des heutigen Tages seyn, wenn ich sie als Anordnungen des Gottes betrachte, der die Liebe ist, und der also seine Gaben weder mit kalter Gleichgültigkeit

gegen den, welcher sie empfängt, seiner Hand entfallen läßt, noch sie ihm heute darreicht, um ihm morgen seinen Haß desto empfindlicher fühlen zu lassen. Ich kann gewiß versichert seyn, daß Gott alles Gute, in dessen Besitz oder Genuß ich komme oder stehe, mir blos in der Absicht zutheilt, um mich wahrhaft glückselig zu machen, und daß die früheren Geschenke seiner Liebe nichts anders als Vorläufer späterer vollkommnerer, bis in die Ewigkeit hinreichender, seyen. Getrost kann ich traurigen Zufällen, die mir heute begegnen können, entgegen gehen. Weil Gott die Liebe ist, so müssen sie sich doch zuletzt in Segen und Seligkeit auflösen. Und der Allliebende wird mir gewiß nicht größere Lasten auflegen, als ich zu tragen im Stande bin.

Willig und mit unverdrossenem Fleiße will ich auch heute die Arbeiten meines Berufes fortsetzen. Gott ist die Liebe, und er legte sie mir nicht auf, um mich zu drücken. Wie wollt' ich klagen über die Beschwerden, die mir mein Beruf auflegt? Sie sind Beförderungsmittel meiner eigenen Wohlfahrt, ich trage dadurch zur allgemeinen Glückseligkeit bei, und der Allgütige wird meine Treue nicht unbelohnt lassen. Auch ich will ganz Liebe seyn, und die Proben von der Aufrichtigkeit dieses Vorsatzes schon heute ablegen. Leichtsinnig, nachläßig in der Beobachtung meiner Pflicht, sicher bei strafwürdigen Gesinnungen, Gewohnheiten und Thaten soll mich Gottes Liebe nicht machen. Sie verdient die wärmste Gegenliebe, die sich im thätigsten Eifer, seine wohlthätigen Befehle zu befolgen, zeigt.

Was könnte mich auch je
Von Gottes Liebe scheiden?
Du, Vater, giebst mir Kraft,
Der Sünder Weg zu meiden,

Machst mich durch deinen Geist
Treu in der Tugend Lauf,
Und nimmst mich endlich dann
In deinen Himmel auf.

Abendbetrachtung am Donnerstag.

Bevor ich mich der Ruhe und dem Schlafe überlasse, will ich erst einen Blick auf mein Verhalten werfen, und mich selbst fragen: Wie hab' ich diesen Tag zugebracht? Hab' ich Ursache, mit der Anwendung und dem Gebrauch desselben zufrieden zu seyn? Beschuldigt mich mein Gewissen keiner vorsetzlichen Lieblosigkeit, keiner vorsetzlich versäumten Pflicht, keiner muthwillig vernachläßigten Gelegenheit zum Guten? Keiner Unmäßigkeit im Genuß des sinnlichen Vergnügens? keiner Unvorsichtigkeit und keines mürrischen Wesens im Umgange? keines niedrigen Eigennutzes und keiner Eitelkeit bei meinen Geschäften? Hab' ich heute gefehlt? In welchen Umständen ist es geschehen? Was hat mich dazu veranlaßt; in welcher Gemüthsverfassung war ich? Was gieng vor diesem Fehler her, was begleitete ihn? Wovor muß ich mich künftig am sorgfältigsten hüten? Wie muß ich jenen Anstoß vermeiden, oder dieses Hinderniß hinwegräumen? — Hab' ich heute etwas Gutes gethan? Was hat mir Lust und Kraft dazu gegeben? Welche Gedanken, welche Empfindungen, oder welche Grundsätze haben mich dazu erweckt und dabei geleitet? Welche müß ich mir also am tiefsten einprägen und am öftesten vorhalten? Welche äußere Umstände haben mir diese gute That, oder diesen Sieg über mich selbst erleichtert? Wie kann ich mir das in der Folge zu Nutze machen? —

Hab' ich heute geleistet, was ich in meinem Stande und Berufe nach dem Willen Gottes leisten sollte? Bin ich also meiner Bestimmung um so viel näher gekommen, oder hab' ich mich von derselben entfernt? Wird dieser Tag für mich oder für Andere gute oder böse Folgen in der Zukunft haben?

Hab' ich die Arbeiten dieses Tages mit stillem ruhigem Gemüthe, mit Rücksicht auf Gott und aus Ueberzeugung von seiner weisen Einrichtung und Ordnung verrichtet? Haben mich Menschenliebe und Dienstfertigkeit dabei belebt? Hab' ich sie als das Werk betrachtet, das mir der Vater im Himmel zum Besten seiner Familie auf Erden zu thun aufgetragen hat? Hab' ich meine Fähigkeiten und Kräfte willig und froh dazu angewandt, und mich vor keiner unvermeidlichen Anstrengung gescheuet? Hab' ich das, was ich zu thun hatte, mit glücklichem Fortgange ausgerichtet? oder sind mir meine Unternehmungen mißlungen, und meine guten Absichten vereitelt worden? Wem hab' ich jenen Fortgang zu danken, oder was war an diesem Mißlingen schuld? War ich es selbst, war es Mangel an Klugheit, Aufmerksamkeit, des Fleißes oder der Ordnung? oder ist es die Vorsehung, die mein Vorhaben nicht billigte? Wie muß ich es in dem ersten Falle anders und besser machen? Wie muß ich mich in dem andern Falle beruhigen?

Wenn ich diese Fragen redlich beantworte, so find' ich mich nicht ohne Schuld. Ich hätte manches thun, und manches unterlassen können, das mir jetzt zum Vorwurfe gereicht. Aber die erlangte Einsicht soll nicht ohne Frucht seyn. Morgen, wenn mir der Allgütige wieder das Leben giebt, will ich vorsichti-

ger wandeln. Gott und der Tugend seyen meine Tage geheiliget.

O reiche mir nur deine Hände,
Mein Vater, daß ich dir getreu,
Und bis an meines Lebens Ende
Geschäftig in der Tugend sey.
So schließ ich selig meinen Lauf,
Und du nimmst in dein Reich mich auf.

Morgenbetrachtung am Freitag.

Dieser Morgen erinnert mich an den Verehrungswürdigen, nach dessen Namen ich genannt bin. Er, Jesus Christus, vollendete an diesem Tage die Laufbahn, auf der er zu meinem Besten gewandelt war; der Freitag war sein Todestag. Ach es wurde ihm sehr sauer, bis er sagen konnte: es ist vollbracht. Ich habe auch Lasten, die mich drücken; aber wenn ich mich mit ihm vergleiche, so sehe ich wohl ein, daß ich nie tragen und dulden werde, was er getragen und geduldet hat. Und bei allen Beschwerden war er immer voll guten Muthes, ruhig und stille, that immer das Seinige, und ließ keine Spur des Mißmuthes an sich blicken. Ich hingegen werde leicht unzufrieden und zu Klagen gereitzt, wenn es mir nicht nach Wunsche geht. Gleichwohl hätte Jesus weit gerechtere Ursachen zur Unzufriedenheit gehabt, als ich je haben kann. Er, der Heilige, Unschuldige, Unbefleckte, von den Sündern abgesonderte; der sich von jedem Fehltritte rein wußte; der keinem Menschen je Unrecht gethan, wohl aber Allen Gutes erwiesen hatte: er hätte wohl mit Recht Beschwerde führen können über den Undank der Menschen. Und ich wollte klagen und unzufrieden seyn? der ich kei-

nen Tag ganz unschuldig hinbringe, der ich mich besonders an den Menschen, unter welchen ich lebe, vielfach versündige? O ich sollte eigentlich jede Beschwerde meines Lebens ganz stille hinnehmen, als eine verdiente schlimme Folge meiner Fehler.

Warum war Jesus bei allen Leiden und Beschwerden so ruhig, und warum bin ich ihm oft so unähnlich? Er war gleich wie ein anderer Mensch, hatte die nemlichen Anlagen, die ich habe, und die nemlichen Schwächen zu besiegen, mit denen ich zu kämpfen habe. Noch ist es die nemliche Welt, worinn ich lebe, und worinn er einst lebte. Derselbe Gott, der einst Jesum zur Erreichung gewisser Absichten in die Welt gesendet hat, der hat auch mich, nur nicht in der nemlichen Absicht, gesendet, und ich darf mich seiner Unterstützung getrösten, wie einst Jesus. Gleichwohl bin ich ihm unter den Beschwerden des Lebens oft so unähnlich. Seine Ruhe kann mir aber erst dann zu Theil werden, wenn ich seinen Geist annehme. Dahin soll, ich nehme mir es an diesem Morgen aufs neue vor, mein Bestreben gerichtet seyn, so lange es Gott gefällt, mir meine Tage zu fristen. Ich kenne diesen Geist zum Theil schon, da mir seine Lehre und sein Leben nicht ganz unbekannt sind, und kann ihn ja immer besser kennen lernen. Besonders will ich mir den frommen, gottergebenen Sinn zu eigen machen, der ihn beseelte. Gott war es, auf den er bei allem sah, was er that und was ihm widerfuhr; dem arbeitete, dem litt, dem starb er. Und dahin will ich es auch noch zu bringen suchen. Mit diesem Vorsatze gehe ich an meinen Beruf, und du, o Gott, unterstütze mich, daß ich einst am Abend meines Lebens eben so getrost, wie mein Erlöser, möge sprechen können: Es ist vollbracht!

Durch mein Leben dich zu preisen,
Jesus, sey mir heil'ge Pflicht;
Dich, den liebevollen Weisen,
Dich, der Menschheit Heil und Licht.
Aehnlich, Jesu, dir zu werden,
Sey mein höchstes Ziel auf Erden.

Abendbetrachtung am Freitag.

Als ein Christ soll ich mich einer vorzüglichen Tugend und Heiligkeit befleißigen. Ich soll weiser, besser, von Sünden und Fehlern freier, im Guten geübter und vollkommener, froher, zufriedener und glückseliger seyn, und es immer mehr werden, als Andere, die das Glück nicht haben Christen zu seyn. Ich soll Andern vorleuchten und vorgehen, und sie durch mein Verhalten zur Nachahmung reitzen. Ich soll besonders das Bild Jesu an mich nehmen und an mir tragen, gesinnet seyn, wie er gesinnet war, denken und handeln, wie er dachte und handelte, der heilige, gehorsame, Gott ganz ergebene menschenliebende, himmlisch gesinnte Jesus. Thue und bin ich das auch nun wirklich? Bin ich durch den Geist Gottes, den mir der Allgütige zum Helfer und Tröster gegeben hat, so weise und tugendhaft, so froh, zufrieden und glückselig geworden, als ich unter seinem Beistande werden konnte? Bin ich von allen herrschenden bösen Gedanken, Gesinnungen, Neigungen, Bestrebungen, Worten und Werken frei, und zu allen guten Gesinnungen und Werken angewöhnt worden? Liebe ich Gott, über alles? Liebe ich alle meine Mitmenschen mit thätigem, geschäftigem Eifer für ihr Wohl? Strebe ich mehr nach Weisheit und Tugend, nach Geistesvollkommenheit und Glück-

seligkeit, als nach irdischen Gütern? Bin ich insonderheit so gesinnet, wie Jesus gegen Gott, gegen Wahrheit und Tugend, gegen Freunde und Feinde, gegen die Erde und den Himmel gesinnet war? Trage ich sein Bild an mir? Kann man es mir wohl anmerken, daß ich mir seine Vorschriften und sein Muster zur Richtschnur meines Denkens und Handelns vorgestellt habe? Bestrebe ich mich ihm immer ähnlicher zu werden? Hab' ich das auch an diesem Tage gethan? Hab' ich mir oft, hab' ich mir bei jeder Gelegenheit seine Lehren und sein Beispiel vorgestellt, und nichts gewollt, gedacht, geredet und gethan, das mit demselben nicht überein stimmte? Ich erkenne meine Verbindlichkeit zu dem allen; ich weiß, daß ich weder hier noch dort glückselig seyn und werden kann, wenn ich mich nicht des Glaubens und der Tugend aus allen Kräften befleißige. Ich sehe es ein, daß ich weder hier noch dort mit Gott Gemeinschaft haben kann, wenn nicht mein Herz und mein Leben von bösen Gewohnheiten gereiniget, und zu guten Gesinnungen und Handlungen gebildet ist. Ich erkenne es, daß ich dort meine Kräfte nicht anwenden kann, wenn ich sie hier nicht geübt habe; daß ich Jesu in seine Herrlichkeit nicht folgen kann, wenn ich ihm nicht hier in seiner Tugend und Frömmigkeit gefolgt bin. Ach, ich schäme mich der Trägheit und Nachläßigkeit, die ich mir habe zu Schulden kommen lassen. Ich will sie künftig mit allem Ernst bestreiten, und im Guten weiter zu kommen streben. Du, Allgütiger, wirst mich dabei unterstützen.

Dieß hoffe ich von dir, mein Heil,
Ein gut Gewissen sey mein Theil,
Das hier des Himmels Vorschmack ist,
Und einst mein Sterben mir versüßt.

Morgenbetrachtung am Sonnabend.

Der letzte Tag einer Woche ist mir erschienen, und die hinscheidende Woche ruft es mir zu: vergiß nicht meine Seele, was der Herr Gutes an dir gethan hat! Dieser Zuruf ist um so nothwendiger, da der Mensch so leicht die Wohlthaten Gottes vergißt. Freilich, wenn mich Gott in dieser Woche aus einer großen Gefahr errettet, wenn er mich oder Eines der Meinigen vom Rande des Grabes zurückgeführt, oder mir ein besonderes Glück hätte zu Theil werden lassen: dann ergreift es mein Herz. Das Außerordentliche, was selten kommt, erweckt mich wohl noch zum Dank; aber erweiset mir denn Gott nicht täglich Wohlthaten, die Dank verdienen? Die Gesundheit, die er mir erhält; die frische Luft, die ich einathme; die nährenden Speisen, die erquickenden Getränke, die er mir wachsen läßt; sind das keine Wohlthaten? Ist es kein Segen, daß ich unter Christen gebohren und erzogen bin, und täglich zu Gott als meinem Vater beten kann? Und sollt, ich Gott für diese Wohlthaten darum weniger dankbar seyn, weil er sie täglich giebt? Verdient denn der mehr Dank, der mir manchmal eine große Freude macht, oder der, der mich und die Meinigen immer versorgt? Nein, heute will ich mich der vielen Wohlthaten erinnern, die mir täglich zu Theil geworden sind, und die so viele meiner Brüder und Schwestern entbehren müssen. Ich will es mir recht lebhaft denken, wie es mir dann seyn würde, wenn ich die Woche auf einem Kranken- und Schmerzenslager hätte zubringen, wenn ich die Nächte schlaflos hätte verseufzen, oder Eines der Meinigen voll Schmerzen hätte pfle-

gen müßen. Ja, mein Gott, du hast mir viel Gutes gethan!

Es ist höchst wichtig, daß ich mein Herz voll Danks zu Gott erhebe; nicht um seinetwillen, denn der Allgenugsame bedarf meiner Verehrung nicht. Aber Dankbarkeit macht mich selbst besser; ich fühle es wohlthätig, daß ich von Gott ganz abhänge, weil ich alles von ihm empfange. Jede Gabe erinnert mich an ihn, den grossen Geber; ich habe ihn also mehr vor Augen, und werde geneigter, ihm zu folgen. Man thut ja gerne, was der will, von dem man täglich Wohlthaten empfängt; man fühlt, daß man dem folgen müße, der uns in allem versorgt. Nur darum will Gott, ich soll Dank sagen allezeit und für alles, weil ich dadurch leichter gut und glücklich werden kann. Meine Dankbarkeit beweise ich am besten durch gute Anwendung der Gaben, die ich von Gott empfangen habe. Bin ich ihm dankbar für Leben, Gesundheit und Kräfte, so werd' ich fleißig arbeiten in meinem Beruf, und meinem Nächsten dienen, wo ich kann. Segnete mich Gott im Irdischen, so werde ich um so nachdrüklicher den Armen unterstützen. Schenkt mir Gott das Vertrauen anderer Menschen, so werde ich es benutzen, um ihnen zum Guten zu rathen. Wenn ich die Lehre Jesu für göttliche Kraft und Wahrheit halte, so werd' ich dafür sorgen, daß sie mein Leben regiere. Wenn ich mich nicht bemühe, die Absichten zu erfüllen, warum mir Gott Wohlthaten erwies, so bin ich noch nicht dankbar, wenn mein Mund auch alle Morgen und alle Abend dankte. Nein

Dieß sey mein Dank, dieß ist sein Wille,
Ich soll vollkommen seyn, wie er.
Wenn ich die Pflicht des Danks erfülle,
Stellt sich sein Bild auch in mir her.

Lebt seine Lieb in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht,
Und ob ich gleich aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

Abendbetrachtung am Sonnabend.

Es giebt einen Sonnabend des Lebens, das ist der Tod, und er kommt so gewiß, als in jeder Woche ein Sonnabend, und an jedem Tage ein Abend kommt. Unbemerkt, wie die Woche, schleicht das Leben dahin, und der Tod wird mir so unerwartet kommen, wie mir, wenn ich recht beschäftigt war, der Sonnabend kommt. Dann hören die Leiden auf, die mich hier drückten; ich genieße aber auch keine von den Freuden mehr, die ich hier mit meinen Sinnen genoß. Von meinem Vermögen kann ich nichts mitnehmen, und mein Ansehen ist verschwunden. Wie ganz anders muß mir manches auf der Erde erscheinen, wenn ich mir das recht lebendig und oft denke! Welche andere Richtung wird mein Bestreben nehmen, wenn ich mir die Zeit vorstelle, die allen blos irdischen Bestrebungen ein Ende macht! Darum sagt auch Moses: Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Ja, das öftere Andenken an den Tod ist besonders für den Christen ein Mittel zur ächten Weisheit. Könnt ich wohl noch mein Herz an sinnliche Vergnügungen; an Geld oder Ehre bei Menschen hängen, wenn ich denke, daß der Tod dem allen so schnell ein Ende machen kann? O wie manches, was den Menschen groß und wichtig erscheint, wird mir klein und unwichtig; wie manches, was ihnen unbedeutend vorkommt, wird

mir bedeutend vorkommen, wenn ich mir den Tod oft denke! Alles, was nicht über das Grab hinaus fortdauert, ist natürlich das Kleinere, so viel Werth die Welt auch darauf legen mag. Alles, was bis in jenes Leben fortdauert, ist das Größere, wenn es die Welt auch noch so sehr verachtet. Und wie wird mich auch das Andenken an den Tod so natürlich zur christlichen Weisheit leiten! O, wenn uns Krankheit oder Gefahr dem Tode nahe bringt, wie wacht da unser Gewissen auf; wie manches werfen wir uns da vor, worüber wir sonst lachten; an wie manches Böse werden wir erinnert, was wir längst vergessen hatten! Wie viel leichter kann ich also zur Sinnesänderung gelangen, wenn ich mir oft den Tod vergegenwärtige! Ich werde mich schärfer und öfter prüfen, ob ich ihm auch ruhig entgegen gehen kann; ich werde auf manches in meiner Handlungsart stoßen, was anders werden muß; die üblen Folgen mancher Sünden werden mich wie eine schwere Last drücken. Dieß alles wird mich erwecken, für das Heil meiner Seele zu sorgen, und mich an Jesum zu halten, der dem Tode seine Macht genommen, und unsterbliches Wesen an das Licht gebracht hat. So sey mir denn der Gedanke an den Tod nicht furchtbar, sondern er erwecke mich zum Eifer in jeder Tugend, und zur willigen Ertragung aller Leiden. Wohl mir, wenn ich in der künftigen Woche, und in meinem ganzen übrigen Leben oft bedenke: die Welt vergehet mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

Es bring' dem großen Ziele
Mich näher jeder Tag!
Mit Ruh und Dankgefühle
Seh' ich dann jedem nach.

Zum Himmel reif zu werden,
Dient Freude mir und Noth;
Mich Wanderer auf Erden
Führt freundlich heim der Tod.

Morgen- und Abendbetrachtungen

für Kranke, auf eine ganze Woche.

Am Sonntag Morgen.

Ich erhebe mein Herz und meine Hände zu dir, Gott mein Vater, und preise deine Güte, die mich diesen Morgen erleben ließ. Dir allein gebühret dafür Ehre, Ruhm und Dank. Wie leicht hätte mich in der verflossenen Nacht meine Krankheit dem Tode zuführen können; aber dein unerforschlicher Rath ließ mich den Morgen wieder sehen. Heute ist der Tag, an welchem die Christen dich öffentlich verehren, und dein Wort betrachten. Die Zeit ist dahin, wo auch ich unter denen war, die mit Freuden in deinem Hause erschienen, dich anzubeten, du Allerhöchster. Wenn du mir wieder Gesundheit und Kräfte schenkest, dann soll mir auch der öffentliche Gottesdienst ein Mittel werden, dich immer würdiger zu verehren. Aber auch jetzt hast du dir aus meinem schwachen Munde ein Lob zubereitet, und ich weiß, du wirst es nicht verschmähen. Du bist ja Allen nahe, die dich mit Ernst anrufen; erhöre auch jetzt mein Flehen zu dir. Ich will den ganzen Tag dir weihen, ob du gleich meines Opfers und meines Lobes nicht

bedarfst. Dein Wort soll auch heute seyn mein Trost in meinem Elende. Auch heute soll es mich stärken in meinem Glauben, und meine Hoffnung immer lebendiger und feuriger machen zu dir. Rufe mir solche Wahrheiten ins Herz, wodurch ich in meiner Krankheit im Vertrauen zu dir gestärkt, mit Muth und Standhaftigkeit erfüllt, und in allen Tugenden eines christlichen Dulders geübt werden kann. Herr, dein Wille geschehe, denn er ist ja allein der beste. Hilf mir nur das tragen, was du mir auferlegt hast. Befestige mich im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe zu dir; heilige dir mein Herz, und laß mein ganzes Leben dir geweihet seyn. Meinen hinfälligen Körper können zwar noch Leiden treffen, er kann selbst ein Raub des Todes werden; aber meine Krankheit wird nicht ewig währen, und mein Leib nicht in der Gruft bleiben. So komme denn, Gott, wenn es dir gefällt, mein Tod noch heute; ich will mich getrost in seine Arme werfen. Dann würde der von dir den Christen zur Ruhe bestimmte Tag auch mein Ruhetag, an welchem ich vor aller überstandenen Arbeit und Noth ruhen, und eingeführt werden würde zu dem ewigen Reiche meines Herrn Jesu Christi.

So sey denn, Vater, Tod und Leben,
So sey denn, was ich hab' und bin,
Dir voll Vertrauen übergeben;
Du führst gewiß mich sicher hin
Zum Ziele, wo dereinst mein Geist
Dich auch für Schmerz und Prüfung preist.

Am Sonntag Abend.

Allgütiger und barmherziger Gott, blicke wohlgefällig auf das Dankopfer, das ich dir in dieser

Abendstunde darbringe, denn auch heute hast du mir viel Gutes gethan. Zwar konnte ich den Versammlungen meiner gesunden Brüder nicht beiwohnen, welche dich öffentlich in deinem Hause verehrten. Ach, wie gerne hätt' ich mich mit ihnen zu deiner Anbetung versammelt; aber ich bete deine Wege in Demuth an, und freue mich, daß ich auch auf meinem Krankenbette mich trösten und erbauen, und für meine Seele sorgen konnte. Ich habe einen Theil dieses Tages angewendet, mein Leben und Verhalten zu prüfen. Freilich sind mir viele Sünden gegen dich und dein heiliges Wort eingefallen; der Ungehorsam und Undank, den ich dir in gesunden Tagen bewies, hat mich betrübt. Allein ich bin auch getröstet durch die Versicherung des Evangeliums deines Sohnes, und habe Ruhe gefunden für meine Seele. Befestige du selbst diesen Trost, den du mir angekündiget hast, und laß ihn tiefe Wurzel schlagen, daß ich nicht wanke in der großen Hoffnung, die du mir gegeben hast. Gieb, daß ich stets Glauben und ein gutes Gewissen bewahre, mich vor allen Sünden und Fehltritten hüte, und mit unverwandten Augen dahin blicke, wo mir mein ewiges Erbtheil aufbehalten ist. Gefällt es dir, Herr mein Gott, so verleihe mir in dieser Nacht einen sanften und ruhigen Schlaf, und bewahre mich vor Schmerzen und Leiden. Nimm mich und alle die Meinigen, ja alle Menschen in deinen allmächtigen Schutz. Du hast ihre Wünsche gehört, die sie heute in deinem Tempel vor dich gebracht haben; erfülle du sie ihnen nach deiner Weisheit, Güte und Liebe. Gieb ihnen allen, was sie im Vertrauen auf deinen Namen und in Ergebung in deinen Willen von dir gebeten haben. Erbarme dich aller Kranken, Traurigen und Betrübten; leite uns alle nach deinem Wohlgefallen, und bring uns einst

zur vollkommensten Zufriedenheit und Ruhe. Ich lege nun alle meine Bekümmernisse und Sorgen vor deinem Throne nieder, und freue mich der Ruhe, die du mir schenken kannst und wirst. Sollte aber diese Nacht mit Schlaflosigkeit und Unruhe verknüpft seyn, so bewahre mich vor Murren und Ungeduld, und richte mich mit dem frohen Glauben auf, daß denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten dienen, und daß meiner eine bessere Ruhe wartet.

Ja, Gott! mein Gott, du läßt gewiß,
Durch Kummer und durch Finsterniß
Mir deinen Stern erscheinen;
Ich ringe dann, mich froh hinan,
Und werde Freude weinen.

Am Montag Morgen.

Herr meines Heils! dieser Morgen ruft deine Kinder, nach der Ruhe des Sonntags, wieder zu ihren Arbeiten und Geschäften. Ach, mir hast du es versagt, meines Berufes zu warten, um meine Geschäfte zu verrichten. Mich hat kein süßer Schlaf gestärkt, meine Augen haben wenig geschlummert, ich habe in dieser Nacht oft zu dir geseufzt, mein Gott. Ich bin ausser Stande, mir und den Meinigen Brod zu schaffen. Doch ferne sey von mir alles trostlose Klagen. Es muß je auch meine Krankheit, wenn ich dir christlich vertraue und dich von Herzen liebe, zu meinem Besten dienen. Stärke, o Vater, meine Seele, da mein Körper so schwach ist. Laß mit dem Aufgang der Sonne auch in ihr aufgehen eine unüberwindliche Hoffnung, welche bei allem irdischen Kummer getrost und unverzagt ist. Laß mich mit jeder Stunde des Tages neuen Eifer in deiner Liebe, grös-

sere Geduld und heilige Stille meines Herzens bei den schmerzlichen Empfindungen beweisen. Du wirst auch heute mir die wenige Nahrung nicht entziehen, die mein schwacher Körper verlangt, und den Meinigen wirst du gewiß als Vater und Ernährer beistehen. Laß mir nichts diese Ueberzeugung schwächen, und befestige in mir den Entschluß, dich, mein gnädiger Vater, durch Geduld und Gelassenheit auf meinem Krankenlager zu ehren. Wenn ich auch nicht arbeiten kann, so kann ich doch die Kräfte meiner Seele sammeln, und zu dir richten, der du mir in meiner Schwachheit so väterlich beistehst. Ich kann noch beten und seufzen. Herr, eile mir beizustehen! Erhalte meine Seele in dieser Fassung, und laß ihr nichts den Glauben an deine Hülfe rauben. So wenig auch der Tage einer Woche sind, so vieles kann mir doch an denselben begegnen. Noch ist mir unbekannt, was künftig meiner wartet: aber das weiß ich, daß du nichts über mich verhängen wirst, als was zu meinem Besten dient. Zu dir hebe ich daher meine Hände empor, denn von dir kommt mir Hülfe. Du wirst auch in dieser Woche bei mir seyn, und meinen schwachen Kräften keine größere Last auflegen, als ich ertragen kann. Leben und Tod stehen in deiner Hand, und Gesundheit und Krankheit kommen von dir. Vielleicht machst du mich wieder gesund; vielleicht aber hat es dein unerforschlicher Rath beschlossen, daß diese Woche die letzte meines Lebens seyn soll. Herr, dein Wille geschehe; du weißt am besten was mir nützlich ist. Verleihe mir nur immer Geduld in meinen Leiden, und Muth, wenn größere Gefahr drohen sollte. Mein ganzes Leben sey dir geweihet; durch Trübsal und Leiden will ich dich verherrlichen, und in Schmerzen und Krankheiten

dich mit Gelassenheit und mit Ergebung in deinen Willen preisen und loben.

Das Schicksal ist mir noch verborgen,
Das diese Woch' mich treffen soll:
Auf dich, Herr, werf' ich meine Sorgen;
Du kennst und suchst mein wahres Wohl.
Und was dein Rath beschließt und thut,
Ist heilig und gerecht und gut.

Am Montag Abend.

Die Nacht bricht an; allenthalben herrscht um mich her Stille: aber meine Seele rufet zu dir, mein Gott, und du erhörest mich; auch in meinen härtesten und schwersten Leiden bin ich getrost in dir. Unter deinem Schutze fürchte ich nichts, und bin sicher und ruhig. Du wirst auch in dieser Nacht mein Gott seyn, und meinem Herzen Trost und Hülfe schaffen. Alle Kunst des Arztes, alle Kraft der Heilmittel ist ohne dich umsonst, keine menschliche Macht kann mir helfen. Du allein bist meine Zuversicht auf dich hoffet meine Seele. Auch du kämpftest, mein Heiland, in einer angstvollen schröcklichen Nacht; und du bist selbst in den härtesten Leiden versucht worden, du kannst denn auch Mitleiden haben mit meinem Elende. Durch dich werd' ich überwinden, und ein herrliches Ende erhalten. Vielleicht seh' ich heute zum leztenmal die Sonne untergehen, zulezt die Nacht einbrechen, und mein lezter Abend ist endlich da. Ach vielleicht ist mein Morgen dort in jenem Lande, wohin meine ganze Seele verlanget. Sey mir gesegnet, Bote des himmlischen Friedens, und jener seligen Ruhe! Sey mir gesegnet, Stunde meiner Auflösung und Tag meines Heils! Laß mich, mein Hei-

land, fröhlich mein Haupt empor heben, wenn sich meine Erlösung nahet. Ist aber das Ende meines Lebens noch nicht da, so gieb mir Geduld und Stärke, das zu tragen, was du mir auflegen wirst. Bewahre mich vor Murren und Ungeduld, und laß mich Andere, die mich mit Liebe und Mitleid pflegen, nicht durch meinen Unmuth betrüben oder kränken, sondern mit Dankbarkeit ihre Güte annehmen. Und wo ich auch heute mich versündiget, in meinen Leiden gegen dich gemurret, und denen, die um mich waren, kein Beispiel christlicher Geduld und Gelassenheit gegeben; wo ich etwas für mein Heil, und die Erreichung deiner gnädigen Absicht mit mir in meinem Leiden versäumt habe: das vergieb mir, o mein Gott, nach deiner großen Güte. Sey, wie gegen mich, so gegen alle Menschen, und besonders gegen Kranke und Leidende, ein barmherziger Vater. Belohne alle diejenigen, die mir in meiner Krankheit beistehen. Getrost übergeb' ich mich dir, mein Vater; segne mich und behüte mich. Sey mit deinem Beistande gegenwärtig, und gieb meiner Seele deinen Frieden.

Ach ohne dich wie läge schwer
Auf mir des Lebens Noth;
Von Trost und aller Hoffnung leer
Wär' ohne dich der Tod
Doch welchen Trost fühlt nun mein Herz!
Du bist und bleibst mein Gott!
Dein Wort versüßt mir jeden Schmerz
Und lindert jede Noth.

Am Dienstag Morgen.

Dank sey dir, mein Gott und Vater, daß du mich auch diesen Morgen noch hast erleben lassen. Ich habe zwar in der verflossenen Nacht die erquickende Wohlthat der Ruhe und eines sanften Schlafes nicht wie in gesunden Tagen genossen, ich habe vielmehr mit Schmerzen kämpfen müssen: aber du hast mich gestärkt, daß ich alles geduldig ertragen konnte. Du bist mein Trost und mein Beistand geblieben, und hast mir noch einen Tag geschenkt, mich besser auf meinen Abschied von der Erde vorzubereiten. Ich weiß auch gewiß, deine Barmherzigkeit gegen mich hat noch kein Ende, sie ist auch an diesem Morgen über mir neu geworden, und deine Treue währet in Ewigkeit. Ich weiß auch, daß du an den Leiden der Menschen kein Wohlgefallen hast, sondern sie nur wie ein Vater, zu unserer Besserung über uns verhängst. Gewiß hast du auch bei der Krankheit, die du mir zugeschickt hast, väterliche und wohlmeinende Absichten. Ach gieb, daß ich deine guten Absichten nicht an mir verhindere, sondern vielmehr mit Dank erkenne, und mich christlich auf mein Ende vorbereite, das Herz vom Irdischen losreisse, mein Vertrauen allein auf dich setze, die Meinigen deiner Vaterliebe und Fürsorge empfehle, und bei Zeiten solche Anstalten treffe, wodurch ich ihnen Unruhe und Verdruß erspare, wenn du mich von ihnen trennen solltest. Schenke mir auch ferner Geduld in meinen Leiden, damit ich denen, die für mich sorgen, nicht beschwerlich werde. Wenn es dein Wille wäre, mein Gott, so wünschte ich wohl noch länger zu leben, und ich bitte dich, wenn es deiner Weisheit und Liebe nicht zuwider ist: Schenke mir bald meine völlige Gesundheit wieder! Gieb aber auch, daß ich die

Zeit, die du meinem Leben noch zusetzen willst, mit Dankbarkeit, als ein neues Geschenk deiner Hand, annehme und zu meinem Heil anwende. Solltest du aber mein Ende beschlossen haben, so laß mich mit festem Glauben auf deine Barmherzigkeit und mit frommen Gesinnungen aus dieser Welt gehen, und führe mich ein zur ewigen Freude.

Gestärkt durch dich in meinem Glauben
Betret' ich meinen Leidenspfad,
O Vater, laß ihn mir nicht rauben,
Auch dann, wenn sich der Tod mir naht.
Vielleicht erscheint er heute mir,
Wohl mir, ich leb und sterbe dir.

Am Dienstag Abend.

Gott, meine Seele erhebt sich zu dir in dieser Abendstunde, denn du allein bist es, der mir hilft. Auch an diesem Tage hast du mir mein mühseliges Daseyn unter mancherlei Wohlthaten gefristet, und mich von neuem erkennen lassen, daß du zwar eine Last auflegst, aber sie auch tragen hilfst. Dankbar preise ich dich dafür mit tiefgerührter Seele. Du gabst mir Freunde, die meine Schmerzen zu lindern suchten, die meine Schwäche unterstützten, die für meine Herstellung besorgt waren. O vergilt du ihnen ihre Liebe und Sorgfalt, da ich es nicht vermag. Ach was wäre unter dem Gefühl meiner Schmerzen aus mir geworden, wenn ich nicht bei dir Erquickung gefunden hätte. Wenn dein Wort mich nicht tröste-te, so müßte ich vergehen in meinem Elend. Nimm mich auch diese Nacht in deinen heiligen Schutz; laß sie wenigstens erträglich seyn, und nimm dem Schmerz seine Gewalt, daß ich nicht weiche von dir. Schenke

meinem Herzen Geduld und glaubige Ergebung in deine Fügungen. Laß mich nur dich in den schlaflosen Stunden der Nacht vor Augen behalten, der du stets bei mir seyn, und mich behüten wirst. Dann will ich zu dir beten, allgegenwärtiger Zeuge meiner Leiden, daß du sie linderest. Schenke mir, wenn er dir gefällt, einen sanften Schlaf, damit ich Kraft gewinne, die Schmerzen des kommenden Tages ohne peinliche Ungeduld zu ertragen. Verbanne aus meiner Seele alle Schreckbilder und schwermüthige Vorstellungen. Halte du selbst meinem kleinmüthigen Herzen die erfreulichen Wahrheiten deines Wortes vor, daß du die Deinen beschützest, daß sie ihren Fuß an keinen Stein stoßen, daß deine Hand sie beschirme, damit sie kein Uebel rühre. Sollte es dein göttlicher Wille seyn, daß ich in dieser Nacht meine Laufbahn auf Erden vollende, so verleihe mir die Gnade, daß ich den Tod des Gerechten sterbe, und es erfahre, wie selig es sey, in dem Herrn entschlafen.

Ja, Vater, ich befehle,
Dir glaubig Leib und Seele
In deine starke Hand;
Soll diese Nacht ich sterben,
So nimm, als deinen Erben,
Mich auf ins beß're Vaterland.

Am Mittwoch Morgen.

Noch ist es dein Wille nicht, unbegreiflicher Gott, daß ein Strahl von dem Glanze der Gesundheit auf mich falle; noch soll ich leiden. Auch an diesem Morgen empfinde ich wieder die drückende Bürde der Krankheit, und meine Beschwerden sind mit mir erwacht. Herr, ich murre nicht; mein Wille

sey dem deinigen unterworfen; du bist ja mein Vater, der nur mein bestes beabsichtiget. Mit wie viel Güte hast du mich von Kindheit an geleitet, und wie oft hast du mich, wenn ich dir ungehorsam war, durch immer neue Wohlthaten zur Erkenntniß meines Unrechts zu bringen gesucht. Ja, mein Gott, ich bin nicht werth aller Barmherzigkeit und Treue, die du mir in meinem bisherigen Leben erwiesen hast. Auch was du jetzt, in den Tagen der Krankheit über mich beschließest, das beschließest du zu meinem Heile. Ich will gelassen tragen, was du mir auflegst; ich will dich im Gefühl der Schmerzen anbeten, und um Kraft zu deinem Throne flehen. Herr, stärke meine Seele, daß sie nicht muthlos werde, nicht in unmäßiges Wehklagen verfalle, sondern das Gute aufsuche, das mit dem Uebel verbunden ist, welches mich jetzt drückt. Gütiger Gott, ich fühle es, daß mich dieser schmerzhafte Zustand aufmerksam auf mich selbst macht, daß er gute Gesinnungen und Entschlüsse in mir erregt, daß er mich näher zu dir bringt. Vater, das sind Wohlthaten von großem Werthe. Ich lobpreise deinen heiligen Namen, und danke dir, wenn auch deine Hand schwer auf mir liegt; ihr Druck hat meine Besserung zum Zwecke. Ja, Allmächtiger, Besserung meiner selbst gelobe ich dir; gelobe dir feierlich, daß ich von nun an ernstlich an meiner Veredlung, an Aehnlichwerdung mit dir arbeiten will. Ohne dich vermag ich freilich nicht, diesem Entschlusse Wirklichkeit zu geben, aber du wirst bei mir seyn, Herr, und dein Geschöpf leiten auf den Wegen des Heils. Allgewaltiger, gieße Gesundheit in meine Gefäße, damit ich mich aufmache, meine Pflicht zu thun, und deinen schönen Tag wieder so froh beginne, wie in jenen glücklichen Zeiten, wo ich mit Kraftgefühl erwachte.

Doch, wie du willst, Gott, dein Gebot
Verhänge Leben oder Tod:
Des Staubes Kinder sind wir hier!
Anbetung dir!
Denn, was du giebst, ist Segen mir.

Am Mittwoch Abend.

So ist denn, mein Vater, auch dieser Tag vorüber, und seine Leiden sind überstanden. Dank sey deiner Güte für alle Barmherzigkeit, die mir heute durch dich zu Theil wurde. In meinen gesunden Tagen sank oft mein Leib des Abends in einen erquickenden Schlaf dahin; oft verschwand er mir der Tag unter den Wohlthaten und Freuden, womit du mich segnetest, und ach wie oft vergaß ich, dir für alle mir verliehenen Kräfte und Wohlthaten meinen innigsten Dank darzubringen! Oder ich sagte kalt und empfindungslos einige Dankgebete her, für alle deine so herzliche Güte, für alle Fürsorge und Wachsamkeit, die du für mein leibliches Wohl, und das Wohl meiner Seele, bewiesen hast. Ach, wie mancher Tag meines Lebens gieng dahin, an welchen ich nicht, ohne zu erschrecken, denken kann! Jetzt hab' ich einen Tag des Leidens gelebt; meine Kräfte sind dahin gesunken, und ich gehe einer Nacht entgegen, worinn vielleicht der Schlaf mich fliehen, oder mir doch keine Erquickung geben wird, ja worinn vielleicht härtere Leiden meiner warten. Allmächtiger, gütiger Gott! ich bitte dich, siehe erbarmend auf mich herab. Menschenhülfe kann mir hier nicht nützen, nur du allein vermagst mich zu trösten. Was ist doch meine Krankheit anders, als die Zeit deiner Geduld und Langmuth,

muth, die mich zur Buße leitet, und meine Seele zur bessern Welt vorbereitet? Dazu will ich denn auch die schlaflosen Stunden dieser Nacht anwenden. O ihr vorigen Freuden meines Lebens, was seyd ihr mir in dieser Stunde? Ihr so gepriesenen Güter der Erde, was seyd ihr doch dem Sterblichen, wenn ihn deine Hand, Herr, an die Grenze dieses Lebens und der Ewigkeit stellet? Mein größtes Gut ist jetzt ein ruhiges Gewissen, ein gnädiger barmherziger Gott, ein göttlicher Erlöser und Versöhner. Dieß wird mich in den Leiden dieser Nacht stärken. Mit kindlicher Zuversicht werfe ich mich in deine Arme. Erleichtere mir meine Schmerzen und gieb mir Geduld, sie mit gänzlicher Unterwerfung in deinen Willen zu ertragen. Das ist meine Freude, daß ich mich zu dir halte, und meine Zuversicht setze auf dich, den lebendigen Gott. Wer auf dich hoffet, wird nicht zu Schanden. So befehle ich dir meinen Geist und meinen Leib, und empfehle dir mit lebendigem Vertrauen die Meinigen. Erquicke sie in einem sanften Schlafe, und führe sie den Weg zum ewigen Leben.

Du, Herr, bist meines Lebens Licht;
Mein Führer, darum graut mir nicht,
Durch Dunkelheit zu wallen.
Laß mich in Noth, und einst im Tod
In deine Hände fallen.

Am Donnerstag Morgen.

Ich erhebe meine Hände zu dir, mein Gott und Vater, und bete dich an auf meinem Lager. Ein neuer Tag der Vorbereitung zur Ewigkeit ist mir angebrochen. Wie oft rief mich schon die Sonne aus

einem erquickenden Schlaf! Ihre wohlthätigen Strahlen brachten Freude in mein Herz, und mit neuen Kräften wandelte ich, unter deinem Segen, meinen Lebensweg fort. Jeder Morgen verkündigte mir deine Güte, und jeder Tag rief mir mit lauter Stimme zu: gut ist unser Gott! O wie oft verkannte ich diese deine Güte! Wie mancher Morgen meines Lebens gieng vorüber, ohne dich für das neue Leben mit Demuth und Dank zu preisen, und es zu bedenken, was der Tag von mir foderte. Jetzt, o mein Gott, erkenne ich erst die Größe jener Wohlthaten, die ich oft so gering schätzte. Kein erquickender Schlaf hat meine Kräfte gestärkt, und selbst der Morgen ruft mich zu neuen Leiden. Doch, mein Vater, getrost und willig nehm' ich alles von dir an; du wirst mir nicht mehr auflegen, als ich ertragen kann. Wie mancher Tag meines Lebens, an welchem ich mit Sorgen und Beschwerden, mit mancherlei Leiden zu kämpfen hatte, ist überstanden! Wie mancher meiner Mitbrüder ist unter harten und schweren Kämpfen zu seiner jetzigen Herrlichkeit gegangen! Ich sehe hin auf meine vorigen Leidenstage, und mit frohem Herzen preise ich dich, mein Gott, der du mich geleitet hast. Gelobet sey dein Name für deine Barmherzigkeit, die mich noch leben läßt; für diese Leidensstunden, die mich zum Nachdenken über mich selbst bringen; für diese heilsamen Erinnerungen, Sorge für meine Seele zu tragen, und mich auf ein seliges Ende vorzubereiten. Ich weiß nicht, wie oft die Sonne noch über mir aufgehen wird; deswegen will ich keinen Augenblick versäumen, auf mein Heil zu denken. Vielleicht ist noch etwas, was ich gut zu machen habe; vielleicht noch heute eine Gelegenheit und Zeit, andere zu erfreuen und ihnen Gutes zu thun. O Vater, stärke mich, daß ich alles thue und

leide, was zu meinem Besten dient. Du wirst auch an diesem Tage mein Beistand und mein Helfer seyn.

Herr, sey geneigt mir beizustehen;
Verlaß du mich auch heute nicht.
O neige, Vater, auf mein Flehen
Zu mir dein freundlich Angesicht!
Gieb mir Geduld und bei dem Schmerz
Ein hoffend und gelaßnes Herz.

Am Donnerstag Abend.

Abermals hab' ich einen Tag des Kummers und der Last überstanden! Herr, du hast dem Schwachen Kraft geschenkt, ihn zu ertragen, hast selbst die Trübsal zu meinem Heil gelenkt. Freudig dank' ich dir, o mein Gott, auch für die Leiden, die du mir zugetheilt hast. Leide ich, so ist es auf dein Geheis, denn als Vater suchst du mich dadurch zu bessern. Suche ich aber auch in meiner Krankheit deine gütigen Absichten mit mir zu befördern? Hab' ich auch an dem verflossenen Tag dahin gestrebt? Wie hab' ich ihn zugebracht? Wandte ich ihn zu meiner Besserung, Erbauung und Beruhigung an? Hab' ich mich so verhalten, wie es mein Gewissen verlangte? War ich unter den Schmerzen so geduldig, bei dem Kummer des Herzens über die Zukunft so standhaft, und stets so vertrauensvoll auf dich, mein Gott und Vater, als ich seyn sollte? Ueberließ ich mich nicht, unter den Anfällen der Schmerzen, den dir mißfälligen Klagen meines zaghaften Herzens? Gab' ich nicht heute durch Ungeduld den Meinigen ein böses Beispiel? War ich dankbar gegen das Gute, das ich heute empfangen habe? war ich versöhnlich gegen

meine Feinde, liebreich und sanftmüthig gegen alle meine Widersacher? — Verzeihe mir alle meine Fehler, langmüthiger Gott und Vater! Ich will die noch übrige Zeit meines Lebens gewissenhafter anwenden. Alle Tage meines Lebens, welche mir noch beschieden seyn möchten, sollen dir gewidmet seyn, und in deiner Verehrung verfließen. Soll ich auf dein Gebot bald von hinnen scheiden, so will ich in dieser kurzen Zeit noch recht reich an guten Werken zu werden streben. Ist es aber dein Wohlgefallen, mich genesen zu lassen, und zu meinen vorigen Geschäften und Arbeiten zurück zu führen, so soll durch deine Gnade keine Sünde und Unart mehr über mich herrschen. Vielmehr soll eine ungeheuchelte Tugend, und ein behutsamer Wandel nach deinem Wort alle meine Handlungen leiten, und das höchste Gesetz meines Lebens seyn. Deine Rechte will ich halten, o Gott, und deinem liebreichen väterlichen Willen stets gehorchen. Diese Vorsätze sollen das Opfer seyn, das ich dir in dieser Abendstunde darbringe. Laß mich die Kraft derselben die kommende Nacht empfinden. Nimm du, o Vater, den Sorgen ihre Last, und erquicke meine Seele mit deiner gnädigen Hilfe. Sey, wie du von Kindesbeinen an gewesen bist, mein Vater und Beschützer; so werd' ich nie aufhören, deinen großen Namen zu preisen.

Die Nacht sinkt auf's Gefilde,
Doch deine Huld und Milde
Verläßt den Frommen nicht.
Mich schützet deine Rechte,
Im Graun der Mitternächte
Bist, Vater, du mein Trost und Licht.

Am Freitag Morgen.

Wieder einen Tag hab' ich erlebt, allmächtiger Gott, du Schöpfer des Weltalls, du Vater und gütiger Erhalter aller deiner Geschöpfe! Auch diesen Tag hast du mir zur Verlängerung des Lebens, zur Uebung der Tugend und zur Sammlung neuer Verdienste für das ewige Leben gefristet. Habe Dank, gütiger Vater, denn wem sollt' ich wohl Dank dafür wissen als dir, daß ich noch athme, und diejenigen abermals um mich her erblicke, die du mir zu Freunden und Helfern in meiner traurigen Lage gegeben hast? Ach, wie gerne wollt' ich diesen Tag zu nützlicher Arbeit anwenden; doch du, mein Vater, wirst auch mit dem zufrieden seyn, was ich in meiner jetzigen Schwachheit thun kann. Zwar erlauben mir Schmerzen und Krankheit nicht, alle meine Gedanken so zu sammeln, als in gesunden Tagen, und dich mit so fröhlichem Munde als sonst zu preisen. Aber ich will doch auch im Leiden nicht aufhören dich zu loben, dich zu lieben, auf deine Güte zu vertrauen und mich dir immer wohlgefälliger zu machen. Auch in meinen Leiden machst du es gut mit mir, auch sie werden zur Beförderung meiner größern und ewigen Glückseligkeit dienen, wenn ich deine väterliche Absicht nicht selbst an mir verhindere. Schenke mir nur Geduld, Vertrauen und auch im Leiden noch ein zufriedenes Herz. Gieb, daß ich meine Krankheit dazu anwende, mein Verhalten zu prüfen, meine Sünden zu bereuen, und dich demüthig um Vergebung zu bitten. Bewahre mich vor Ungeduld gegen die Meinigen, damit ich ihnen nicht dadurch meine Pflege erschwere. Laß mich die Arzneimittel nach der Vorschrift meines Arztes ohne Murren gebrauchen, und lehre mich, wie ich auch jetzt noch den Meinigen

durch mein Beispiel nützen kann. Wenn ich sie über meine Krankheit betrübt sehe, so gieb, daß ich sie tröste und auf deine väterliche Liebe und Fürsorge verweise. Und sollte es mir und ihnen nützlich seyn, so bitte ich dich, schenke mir bald die vorige Gesundheit wieder. Sollte es aber dein Wille seyn, daß sich meine Krankheit mit dem Tode endiget, so verlaß mich auch im letzten Kampfe nicht.

Ich weiß, daß Gott mich nicht verläßt,
Wenn auch der Tod erscheinet;
Ihn hält mein Glaube dann noch fest,
Wenn alles um mich weinet.
Ich bin getrost, du sorgst, o Herr!
Für meine Lieben, Gütiger;
So sind sie wohl versorget.

Am Freitag Abend.

Großer Mittler und Versöhner! du bist in die Welt gekommen, zu suchen und selig zu machen was verloren war. Ich habe heute abermals einen Tag geendiget, an dem wir uns an dein Leiden und Sterben, und an deine großen Verdienste erinnern sollen. Was wären wir Menschen ohne dich? du allein hast uns den unwandelbaren Willen deines himmlischen Vaters lehren können, weil du allein ihn von Ewigkeit kennest. Wer hat je mit solchem Nachdruck und mit solcher Würde gelehret wie du? Wer war je über alle menschliche Schwachheit so hoch erhaben, und wer wußte so göttlich groß zu handeln, zu leiden und zu sterben, als du? An deine Lehre allein will ich mich halten, Heiland der Welt, und im festen Glauben an dich den Weg zum ewigen Heil wandeln. Durch die von dir vollbrachte Erlösung

hast du uns den Himmel eröffnet; und ich sollte dich dafür nicht lieben? dir nicht unaufhörlich danken? dir durch willigen Gehorsam nicht zu gefallen trachten? nicht trachten, dir zu leben, zu leiden und zu sterben? Ja, das gelobe ich dir feierlich in dieser stillen Abendstunde auf meinem Krankenlager. Du warst deinem himmlischen Vater gehorsam bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuze. O auch ich will ihm gehorsam seyn, und nie den Muth verlieren, wenn er mir harte Prüfungen zuschickt. Gestärkt durch dein Leiden will ich mein Kreuz geduldig tragen; dein Vorbild ermuntere mich zur Tugend und Frömmigkeit, und zur gewissenhaften Beobachtung der göttlichen Gebote. Durch dich vermag ich alles, o Jesu; stärke mich daher auch und habe noch ferner mit mir in meiner Schwachheit Gedult. Gedenke der Fehltritte, Versäumnisse und Sünden nicht, unter denen ich den heutigen Tag vollbracht habe. Ich will der Sünde immer mehr absterben, mich ganz der Tugend widmen und im Glauben an dich leben. So werd' ich dann auch im Tode mein Haupt getrost neigen, und dir, wenn du als Richter erscheinst, freudig entgegen gehen können. Gieb mir dazu deine Gnade und heilige dir meine Seele, daß ich untadelhaft erfunden werde bis zum großen Tage deiner Erscheinung zum allgemeinen Weltgerichte.

Soll ich die Last noch länger tragen,
Ich halt', Gott, deiner Fügung still,
Und will hier, wie mein Heiland, sagen:
Wie du, Gott, willst, nicht wie ich will.
Ja, Vater, laß mich in der Pein,
Gedultig so, wie Jesus, seyn.

Am Sonnabend Morgen.

Der Morgen dieses Tages, mit welchem abermals eine Woche zu Ende geht, erinnert mich an den Morgen der Ewigkeit, und meine Seele freuet sich auf den Augenblick, wenn jener herrliche Tag anbrechen wird. Die Nacht ist vorüber, und deine Sonne, mein Vater, erleuchtet und erfreuet die Erde mit ihren Bewohnern, und alles lebt und bewegt sich nun wieder. So wird denn endlich alle Finsterniß auf ewig zerstreuet werden, und der große Tag kommen, wo durch eine ganze Ewigkeit neues Leben und neue Freude über alle deine frommen Verehrer kommen wird. Großer, herrlicher Tag der Freunde Gottes, wie entzückt ist meine Seele hier schon, wenn sie an dich denket! Aber was werd' ich dann erst empfinden, wenn sein Licht wirklich für mich aufgehen wird! Jetzt bringt der Tag nicht in jedes Menschen Herz Freude; viele trifft er unter Seufzen und Leiden an. Unter diese gehöre auch ich, o mein Gott! Aber wohl mir, daß ich einen bessern Morgen weiß, wo kein Elend zu finden ist, auf welchen keine Nacht mehr folgen wird. Wenn ich an ihn denke, dann vergesse ich aller meiner Beschwerden, oder sie werden mir doch leicht und erträglich. Von dir, o Gott, erwarte ich Stärkung in meinen Leiden. Ach erquicke mich, und nimm meinen Leidenskelch bald von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Hier säe ich mit Thränen, aber dort erndte ich mit Freuden. O wie freu' ich mich der herrlichen Offenbarung meines Herrn und Heilandes! Gelobet sey der da kommt; Preis und Dank ewiglich dem, der Leben und Unsterblichkeit ans Licht gebracht, durch den meine Sünden getilgt, Vergebung und Seligkeit erworben, und die köstlichsten Belohnungen in der

Ewigkeit mir bereitet sind. Segen und Friede sey dieser Tag, und besonders der Tag meiner Auflösung meinen Brüdern, die ich hier zurücklasse, und besonders den Meinigen. Wenn ich sterbe, dann zeige du, o Vater, daß du mit ihnen seyest. Verherrliche an ihnen deine unbegreifliche Liebe, und beweise dich ihnen als Freund, Beschützer und Vater. Erhöre, o Gott, mein Flehen, um Jesu willen.

Ich trage gern der Krankheit Schmerz,
Und jedes meiner Leiden;
Zu dir erhebe sich mein Herz,
Du Geber wahrer Freuden!
Durch Leiden zogst du mich zu dir,
Und, nun, mein Vater, bist du mir
Ein Fels, auf den ich baue.

Am Sonnabend Abend.

So hab' ich denn wieder eine Woche zurückgelegt, und ich erhebe am Schlusse derselben dankbar meine matten Hände zu meinem Gott. Oder sollt' ich nicht mit heissem Danke deine Gnade und Barmherzigkeit erhöhen, getreuer und unermüdet wohlthätiger Vater im Himmel? Du hast manchen Seufzer in dieser zurückgelegten Woche unterdrückt, manche Klage hat sich durch deine gütige Hülfe in Lob- und Dankgesänge verwandelt. Darum lobe auch jetzt, meine Seele den Herrn, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Wird aber auch mein Lob dem Herrn gefallen? Er will nur mit reinen Lippen verehrt, und mit einem heiligen Herzen angebetet seyn. Gott, ich fühle es, daß ich noch lange nicht bin, was ich seyn sollte. Frage dich daher unpartheyisch an diesem Abend, meine Seele, wie du diese

Woche vollbracht hast? Verstrich sie dir nicht vergebens? Hast du deinen Pflichten als Mensch und als Christ getreu gelebt? Zog mich mein jetziges Leiden ganz von der Welt und ihren sündlichen Gewohnheiten zurück? Hab' ich mich mit Ernst und Eifer im Guten geübt? Entweihte meinen Mund keine sündliche Rede, und drangen keine mürrischen Klagen über meine Lippen? Suchte ich in Gottes Wort meine Freude und meinen Trost? Handelte ich nie gegen meine Ueberzeugung? Hieng ich voll Vertrauen an Gott, und war ich mit seinen Führungen zufrieden? Duldete ich meine Leiden mit Standhaftigkeit und Geduld? Wie verhielt ich mich gegen die Meinigen, und gegen alle, die um mich waren? Könnte ich von allem, was ich dachte und that, Gott, dem Allwissenden und Allgegenwärtigen, Rechenschaft geben? — Herr und Richter aller Welt, ach erbarme dich meiner. Ich fühle meine Unvollkommenheit, und flehe auch an diesem Abend um Gnade und Schonung. Gehe nicht ins Gericht mit mir denn vor dir ist kein Mensch gerecht. Gedenke nicht der Fehltritte und Sünden der verflossenen Woche, gedenke vielmehr meiner nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Ich weiß nicht wie bald du, o Gott, mich von dieser Welt abfodern wirst; vielleicht war dieß die letzte Woche meines Lebens. Gieb, daß ich daher jene Rechnung bereit halte, die ich vor dir ablegen muß. Beweise dich auch in dieser Nacht als Gott und Vater an mir, und wenn sie die letzte meines Lebens seyn sollte, so führe mich in das Land der vollkommensten Ruhe und Zufriedenheit, und nimm meine Seele auf in deine treuen Vaterhände.

O Gott, mein Heil, verlaß mich nicht,
Du bist ja ewig treu:
Steh du mir, meine Zuversicht,
In Noth und Tode bei.

Gebete an Fest= und andern feierlichen Tagen.

Beim Anfang eines neuen Kirchenjahres.

Es kommt ein neues Kirchenjahr;
Deß freuet sich die Christenschaar.
Freu, meine Seele, dich und sprich:
Herr, o mein Gott, ich lobe dich.

Durch deine Gnade, gütigster Gott, hab' ich wieder ein neues Kirchenjahr erlebt. Vor dir, du Ewiger und Unvergänglicher, sind zwar alle Tage gleich, und auch ich soll keinen Unterschied unter denselben machen. Alle Tage und Jahre meines Lebens, meine ganze Zeit, wie alle meine Kräfte, sollen dir geheiliget seyn. Inzwischen hat doch die Zeit gewisse Abschnitte, die mir wichtiger und merkwürdiger seyn müssen, als andere. Heute bei dem Eintritte in ein neues Kirchenjahr, frage ich mich selbst: Wie hab' ich bisher alle Fest= und Sonntage gefeiert? So vielmal schon hab' ich aufs neue die Adventszeit, Weihnachten, Ostern, Pfingsten und den Sonntag erlebt. Hab' ich sie alle zu deiner Ehre und zum Nu=

ßen meiner Seele angewendet? Denn ist dieß nicht geschehen, so ist es für mich eben so viel, als wenn sie nicht da gewesen wären; und sind sie gar in eitlen Zerstreuungen und Geschäften, in irdischen Lustbarkeiten, in Sünden verschwendet: o so würde mich jeder derselben einmal vor dir, dem Richter, anklagen, und meine Verantwortung und Rechenschaft desto schwerer machen. Auch in dem verflossenen Kirchenjahr ist an meiner Seele gearbeitet worden. Bin ich wirklich weiser und besser, als ich vor zwölf Monaten war? Welches sind die guten Gedanken und Entschliessungen, die ich gefaßt; die erbaulichen und nützlichen Reden, die ich geführt; die edlen frommen Thaten, die ich verrichtet habe? Für alles Gute, was ich verrichtete, gebührt dir die Ehre, Allgütiger, denn du gabst mir dazu Kraft, Willen und Gelegenheit. Aber ach, mit wie vielen Irthümern, Schwachheiten und Reitzungen zur Sünde hab' ich von allen Seiten zu kämpfen! Wie viel öfter öffne ich Ohr und Herz der Stimme der Eitelkeit, als dem Einflusse der Wahrheit und deines Geistes! Wie nöthig hab' ich deinen Beistand zum Guten, und wie schätzbar sollte mir jedes Mittel und jede Gelegenheit seyn, mich zu einer frommen und tugendhaften Gesinnung zu ermuntern, und darinn zu stärken!

Vater, aufs neue werfe ich mich in die Arme deiner Liebe und deines allmächtigen Schutzes. Heute eröffnet sich für mich eine neue Gnadenfrist. Wer weiß, ob ich wieder ein Kirchenjahr erleben werde. Es ist möglich, daß ich entschlummert seyn kann, noch ehe dieser Winter zu Ende ist, oder der künftige eintritt. Wie unglücklich wäre ich, wenn ich am Ziele meines Lebens noch nicht an den Zweck desselben gedacht, oder es in Gedankenlosigkeit und ohne Vorbereitung auf die Ewigkeit zugebracht hätte! O laß es

nicht zu, daß ich die kostbare Zeit verschwende. Einmal muß ich es doch mit Gewißheit wissen, wie ich mit dir, meinem Schöpfer und Vater, stehe; einmal muß es mir doch Ernst um meine Besserung und Seligkeit werden. Noch bin ich im Lande der Lebendigen, und dieser Tag ist mir ein Beweis deiner fortdaurenden Gnade. Segne deswegen meine Seele beim Gebrauch der Gnadenmittel. Oeffne mir immer mehr das Verständniß, den rechten Sinn deines heiligen Wortes zu fassen; laß mich nie in der Andacht und im Gebet erkalten; hilf mir alle Leiden geduldig ertragen; stärke mich zu allem Guten, und erlöse mich endlich von allem Uebel.

Gott, was mich deine Wahrheit lehrt,
Sey stets von mir mit Dank verehrt.
Reich bring es Früchte, daß ich dir
Lobsinge ewig, dort und hier.

Auf die Adventszeit.

Jesus Christus ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen. 1 Tim. 1, 15.

Wichtige und erfreuliche Lehre, die in diesen Tagen der ganzen Christenheit verkündiget wird. Sie werde auch mir, o Gott, aufs neue theuer und werth. Sie soll mein Nachdenken und meine Andacht nicht blos so lange beschäftigen, als die dem Andenken an die Ankunft deines Sohnes in die Welt besonders geheiligten Tage gefeiert werden. Nein, so lange ich lebe will ich oft daran denken, damit ich mich der Seligkeit, die du reuigen Sündern bestimmt hast, so gewiß würdig und theilhaftig mache, so gewiß du deinen Sohn ehemals in der Absicht in die Welt gesandt hast, sie auf dem Wege der Tugend zur Selig-

keit zu führen. O Vater, daß doch mein Herz dieß große Werk deiner Liebe empfinden, und mein Geist es fassen möchte, welch eine Wohlthat Jesu Erscheinung dem Menschengeschlechte sey. Oft will ich in den gegenwärtigen Tagen dein väterliches Erbarmen gegen uns Menschen erwägen, und mich zu Gesinnungen und Thaten erwecken, die dir wohlgefallen und mir Segen bringen.

Du hast uns an Jesu einen Erlöser gegeben, der uns von der Herrschaft der Sünde und des Lasters befreien, und uns auf dem Wege der Rechtschaffenheit und der Tugend zur Vollkommenheit führen sollte. Gieb, barmherziger Gott, daß ich der Sünde absterbe und der Gerechtigkeit lebe; daß ich meinem Erlöser nachfolge, und von einer Stufe der Vollkommenheit zu der andern fortgehe. Du hast uns durch Jesum zur Hoffnung des ewigen Lebens erhoben. Laß doch diese Hoffnung meinem Geiste stets gegenwärtig seyn. Bewahre mich, daß ich mich derselben nie durch muthwillige Sünden, und durch ein unchristliches lasterhaftes Leben unwürdig und verlustig mache. Laß sie vielmehr immer edlere himmlischere Gesinnungen in mir erwecken, meine Anhänglichkeit an das, was sinnlich und vergänglich ist, immer mehr mäßigen, und mich in dem Bestreben nach geistlichen, bleibenden Gütern immer eifriger und unverdrossener machen, damit ich einst heilig und unsträflich erfunden werde. Erhalte mich, o Gott, im Glauben und in der Tugend, und gieb, daß ich bis ans Ende meines Lebens nur nach deinem Beifalle strebe. Oft will ich in diesen Tagen daran denken, welchen Segen du der Welt durch Jesum bereitet hast, und in die Fußstapfen meines Heilandes treten. So will ich die Adventszeit zubringen, und mich zum großen Festtage der Geburt Jesu vorberei-

ten. Ja, so will ich immer leben, daß ich mich bei der zweiten Ankunft meines Herrn, wenn er am Tage des Gerichts erscheinen wird, seiner Belohnungen zu erfreuen habe.

Wohl mir! wenn ich dann meinen Erretter auch sehe,
Und mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe,
Völlig beglückt
Sing ich dann himmlisch entzückt:
Ehre sey Gott in der Höhe!

Am Morgen des Weihnachtfestes.

Ertöne, Lobgesang! Empor!
Hallt meiner Harfe Saiten,
Bis zu den Sternen hoch empor,
Mein Danklied zu verbreiten!
Es singt dem Herrn der Herrlichkeit,
Sein Name sey gebenedeit!
Vernehmt es, Millionen,
Die seine Welt bewohnen.

Mit Preis und Dank und Anbetung erhebt sich mein Geist zu dir, Gott der Liebe, am Morgen dieses festlichen Tages. Durchdrungen von Gefühlen der Freude erinnere ich mich jener großen Veranstaltung, welche du einst trafst, die Welt durch Jesum zu erleuchten, zu bessern und zu beglücken. Dein Bild, Heiligster in uns wieder herzustellen, Licht und Wahrheit, Tugend und Beruhigung in unsre Seelen zu leiten, und uns mit dir näher zu vereinigen, dazu sandtest du deinen Sohn in die Welt. Ja, Heiland der Menschen, du kamst in die Welt, die Sünder selig zu machen. Schuld und Strafe, die wir verdienten, nahmst du hinweg. Durch dich sind wir mit Gott versöhnt. Sey gelobt, mächtiger Mittler zwi-

schen Gott und den Menschen, Stifter des Friedens und der Versöhnung, für die trostvolle Beruhigung, die deine Ankunft dem Menschengeschlechte verkündiget, daß der Retter der Menschen, ihr Helfer und Befreier aus der Knechtschaft der Sünde und des Todes, erschienen sey. O Heiland, der du kamst, uns zum Leben zu erwecken, da wir sittlich todt waren; uns von der Sünde zu erlösen, da wir Sünder waren; uns zu Kindern Gottes zu machen, da wir Kinder der Verwerfung hießen; uns zu Miterben deines Reiches zu erheben, da wir kein anderes Erbtheil, als das Erbtheil der Sünder, die Verdammniß, zu gewarten hatten. O laß mich dieser trostvollen Vorrechte gemäß handeln, daß ich bleibe, was ich durch dich geworden bin, frei von dem Joche der Sünde, ein Kind Gottes, Gottes Erbe, und dein Miterbe.

Mit der Ankunft meines Herrn und Erlösers wurden Wahrheit, Tugend, Friede, Nächstenliebe in die Welt wieder eingeführt. Die Welt, die in das tiefste Verderben versunken war, erhob sich durch ihn zur Verbesserung ihres unglücklichen Zustandes. Daß wir Gott kennen, seinen Willen, seine Forderungen an uns, seine Eigenschaften und Vollkommenheiten; daß wir von seiner Allmacht, Weisheit, Güte, die reinsten und edelsten Begriffe haben; daß wir Gott mit einem Herzen voll Vertrauen und Zuversicht verehren und anbeten; daß wir Stärke zum Guten, Trost im Leiden genießen; daß uns die freudigsten Aussichten über Grab und Verwesung geöffnet sind: o dieß alles haben wir dir, Jesu, du Sohn Gottes, zu danken. Darum will ich den Tag deiner Menschwerdung ganz deiner Verehrung weihen. Erleuchte meinen Verstand durch deine Lehre, rühre

mein Herz durch deine Gnade, daß ich lebendig erkenne, was ich dir schuldig bin, und dir diene in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist.

Heil mir, daß du gebohren bist,
Durch Gottes Kraft geweihet!
Erlöser, Heiland, Jesus Christ,
Sey hochgebenedeiet!
Ich schwöre feierlich empor,
Mit Herz und Mund im Jubelchor,
Zu preisen deinen Namen
Im Tod und Leben. Amen.

Am Abend des Weihnachtfestes.

Kommt, laßt uns niederfallen
Vor unserm Mittler, Jesu Christ,
Und danken, daß er allen
Erretter, Freund und Bruder ist.
Durch ihn kam Heil und Gnade
Auf unsre Welt herab;
Er segnet unsre Pfade
Durchs Leben bis zum Grab.

Vollendet ist nun die Feier dieses festlichen Tages, den deine Güte, o Gott, mich erleben ließ. Er war der Freude geweihet für alle, die sich Verehrer Jesu nennen; o daß diese Freude rein und feurig Aller Herzen durchdrungen haben möge. So feierten schon Jahrhunderte hindurch Millionen freudig dankbar dieses Fest; so wird die spateste Nachwelt noch es segnend feiern. Was keiner der edelsten unsers Geschlechts zu bewirken vermochte, das vollbrachte Jesus Christus; er führte die Menschen zu Gott, zur Ruhe und Hoffnung. Jahrhunderte sind entflo-

hen, und in Würde und Kraft steht seine himmlische Lehre da, noch immer unerreicht ist sein hohes Vorbild. Millionen dankten jener Rettung, Frieden und Trost, und diesem Stärke zum Guten; Millionen segneten heute den großen Welterlöser, Millionen nach uns werden ihm danken. O daß auch ich die hohen Segnungen, die durch Jesum uns zufliessen, immer richtiger erkennen, und immer dankbarer schätzen und gebrauchen möchte; o daß seine heilvolle Lehre meinen Geist erhalte, und sein herrliches Tugendvorbild mein Herz erwärmte! Dieß sey mein Dank für deine unaussprechliche Liebe, o Gott, die Jesum zu unserm Heile in die Welt gesendet hat. Auch meine Freude soll es seyn und immer mehr werden, dich, du Quelle aller guten und vollkommenen Gaben, immer besser als meinen Vater zu erkennen, und durch fromme Liebe, reine Dankbarkeit, kindlichen Gehorsam und unwandelbares Vertrauen zu verehren. Dir sey jede meiner Kräfte und Bestrebungen geheiliget, und mein unabläßiges Ringen nach Tugend und Heiligung müsse mich immer mehr der Segnungen theilhaftig machen, die du der Welt durch die Sendung deines Sohnes zugedacht hast. Sey du selbst mit mir, Allgütiger, daß ich meinen Versprechungen und Gelübden getreu bleibe, daß nicht Sinnlichkeit und Sünde, nicht Widerwärtigkeit, Trübsal und Leiden mich abhalten, dich über alles zu ehren und zu lieben, und freudig die Pfade zu wandeln, auf welchen der Anfänger und Vollender meines Glaubens mir vorangegangen ist. Allgütiger der du so gerne segnest, Allwissender, der du mein Innerstes kennest, deine Kraft sey in mir Schwachen mächtig; dein Geist belebe meinen Muth; er beflügle meine Kräfte, und schaffe in mir, was vor dir wohlgefällig ist.

Gott, wie groß ist deine Güte!
Meine Seele freut sich dein;
Und mit dankendem Gemüthe
Will ich ganz dein eigen seyn.
Nimmer will ich dein vergessen;
Dir will ich mich ganz vertraun,
Freudig folgen, auf dich baun,
Deine große Huld ermessen.
Gieb, daß ich für deine Treu
Ewig dir ergeben sey.

Am letzten Abend des Jahrs.

Mit diesem Tag geht nun
Auch dieses Jahr zu Ende!
Voll brünstigen Gefühls
Erheb ich meine Hände
Mit meinem Geist zu dir,
Getreuer Gott, empor,
Und trage mein Gebet
Und meinen Dank dir vor.

Deine Huld und Erbarmung will ich preisen, o Gott, in diesen letzten Stunden des Jahrs. Millionen haben das Ende nicht erlebt; ich lebe, und habe dieses Jahr unter deinem Schutze, habe es, überhäuft mit deinen Wohlthaten, zurückgelegt. Ich war dir Kind, du warest mir Vater voll Liebe und Macht. Jeder Tag war mit neuen Wohlthaten bezeichnet; deine Güte ist ohne Grenzen. Du hast meinem Leibe Wachsthum, Kräfte und Gesundheit; meiner Seele Kenntniß, Erleuchtung und Lust zum Guten gegeben. Deine mächtige, weise Liebe hat alles so geordnet, daß ich meinem großen Endzweck, ewig

selig zu werden, näher kommen konnte. Empfange für dieses alles den gerührtesten Dank meines Herzens am Schlusse dieses Jahres. Ich blicke auf viele frohe Stunden zurück, die ich nur deiner grenzenlosen Güte verdanke. Du hast auch Widerwärtigkeiten über mich kommen lassen, aber auch für diese preise ich dich, denn du theilest beides, Freud und Leid, mit allweiser Vorsehung zu unserm Besten aus, und alles, was du ordnest, soll unsre wahre Glückseligkeit befördern.

Allein was für einen Gebrauch hab' ich von deinen Gaben gemacht, und wie hab' ich die unwiderbringliche Zeit eines ganzen Jahres angewendet? Wie hab' ich die edle Würde behauptet, mit der du mich geziert hast, die Würde der Menschheit, die mich so hoch über alle lebende Geschöpfe erhebt? Hab' ich dich, meinen Herrn und Gott, über alles, hab' ich alle Menschen, wie mich selbst, geliebt? Hab' ich meinen Antheil zur Beförderung ihrer Wohlfahrt redlich beigetragen? War die Freude des Glücklichen meine Freude, das Leid des Bedrängten mein Leid? Hab' ich meine Berufspflichten getreulich erfüllt, und unter den Geschäften dieses Lebens auch für die Ewigkeit vorgearbeitet? Ist kein Tag in diesem Jahre, dessen ich mich schämen muß? Ist keiner ganz für mich verloren, wird mich keiner auf dem Sterbebette ängstigen, keiner an dem großen Vergeltungstage vor deinem Throne anklagen?

Allwissender, Heiliger, Gerechter! welcher Sterbliche darf sich seiner Handlungen vor dir rühmen, und wer kann bestehen, wenn du strenges Gericht über ihn hälrst? Aber du nimmst das demüthige Geständniß menschlicher Fehltritte mit Vatergüte auf, und wirst auch mich über das vergangene Jahr mit göttlicher Erbarmung richten. O daß ich in der letz-

ten Stunde dieses Jahrs das Versäumte einbringen, und die Folgen meiner Lauigkeit und Trägheit im Guten vergüten könnte! Gönne mir, o bester Vater, noch Zeit, stärke mich durch deine Gnade, und das folgende Jahr soll deiner Ehre und meinem Heil gänzlich gewidmet seyn.

Verzeih den Undank, schenk Erbarmen!
Gedenke meiner Sünden nicht,
Und zeig dem Reuenden und Armen,
Der Gnade sucht, dein Angesicht!
Wie freudig will ich dann mein Leben
Von nun an deinem Dienste weihn!
Wie eifrig will ich mich bestreben,
Durch deinen Geist ein Christ zu seyn.

Am Morgen des neuen Jahres.

Heut öffnet sich die neue Bahn
Auf meines Lebens Reise.
Froh trett' ich meine Wahlfahrt an,
Nach frommer Pilger Weise.
Herr, mit Gebet und mit Gesang
Beginn ich muthig meinen Gang;
Du wirst mich sicher leiten.

O Ewiger, bei dem kein Zeitwechsel ist, dem das Vergangene und die Zukunft immer gegenwärtig sind: unter deinen Augen hab' ich wieder ein Jahr vollendet, in welchem du mir so mannigfaltige Wohlthaten erwiesen, und mich vor zahllosen Gefahren beschützt hast. Jeden Augenblick meines Lebens hab' ich nur deiner Vaterliebe zu danken und meine ganze Zukunft hängt allein von dem Winke deiner Allmacht ab. Alle Morgen war deine Güte an mir neu, deine Treue und Barmherzigkeit war unaussprechlich groß.

Manche Uebel und Unglücksfälle würden mich betroffen, manche Sünden und Thorheiten überrascht und unglücklich gemacht haben, wenn mich deine väterliche Hand, o Gott, nicht geleitet, und auf die Folgen noch zeitig aufmerksam gemacht hätte. Ich wäre längst ein Opfer des Todes geworden, wenn du, schonender und langmüthiger Vater, mich nicht zu fernerem Daseyn und Leben, zum Besserwerden und Gutesthun aufbehalten und bewahret hättest.

Ich lobe und preise dich am Morgen dieses neuen Jahres, mein gütiger Beschützer, für alle Segnungen, mit denen du mich im verflossenen Jahre beglückt hast. Ich danke dir von Herzen für alle heilsame Belehrungen, Erleuchtungen, Erkenntnisse und Einsichten, die ich mir durch deine Gnade bisher erwarb; für jede Warnung, die du an mein Herz ergehen ließest; für jeden Trost und jede Freude, welche ich empfand und erlebte; für jede Kraft und Stärke, womit ich den Reitzungen zur Sünde widerstand; für jedes Gute, welche ich meinem Nächsten thun konnte; für jede Fähigkeit und Kraft, etwas Nützliches auszurichten. Wär' ich doch nicht zu träge und zu saumselig bei den Gelegenheiten zum Gutes thun — nicht zu verschwenderisch mit der Gnadenzeit, und mit den Mitteln, für mein ewiges Heil zu sorgen, gewesen! Im künftigen Jahre soll kein Tag vergehen, an dem ich nicht etwas besonderes Gutes ausgeübt, mich in der Selbstverleugnung und Ueberwindung, in Beherrschung meiner Triebe, Neigungen und Leidenschaften geübt, mir etwas von meinen Fehlern abgewöhnt; einem Menschen genützt, gedient, getröstet, belehrt, gewarnt, erfreut hätte. Sey mir willkommen, neues Jahr! Geschenk des ewigen Gebieters und Herrn der Zeiten. Ich will dich besser als die vorigen benützen: du sollst mich

weiser, thätiger, frömmer und Gott ergebener, pflichteifriger und menschenfreundlicher machen. Mit diesen Entschliessungen trete ich das neue Jahr an; o wache du über mich, mein Vater, daß ich sie ausführe. Deine Liebe sey heute und immer die selige Triebfeder aller meiner Handlungen, die wirksamste Auffoderung zur Erfüllung meiner Berufspflichten, zur Uebung jeder Tugend.

O leite mich auch dieses Jahr
Mit deiner Huld, mein Vater!
Und führest du mich in Gefahr,
So sey auch mein Berather.
Um Erdengüter bitt' ich nicht;
Nur gieb mir Lust zu jeder Pflicht,
Und Kraft zu jeder Tugend.

Am Abend des neuen Jahres.

Die Sonne gehet auf und nieder;
Ein Jahr vergeht, ein Jahr kommt wieder:
Nur du, der allgenugsam ist,
Nur du bleibst ewig wie du bist.

Zu dir, unendlich gütiger Gott, erhebe ich mein Herz in dieser Abendstunde. Schon ist der erste Tag dieses Jahres verflossen, und so schnell werden auch die übrigen, so schnell wird mein Leben selbst verfliessen. Wir Menschen sind Kinder des Augenblicks, wir blühen wie die Blume auf dem Felde, wenn der Wind darüber geht ist sie nimmer da. Nur du bleibest wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Wie tief empfinde ich deine Größe und Herrlichkeit, o Gott, dein ist das Reich und die Kraft, du herrschest allmächtig und weise, heilig und barmherzig im Himmel und auf Erden. In Demuth bete ich dich

an, du Herr aller Herrn, du König aller Könige. Ich kurzsichtiger Mensch weiß nicht, was mir in den folgenden Tagen dieses Lebens bevorsteht; tiefes Dunkel verhüllt mir die Ereignisse der Zukunft. Aber soll ich mich darum baugen Besorgnissen überlassen; soll die Möglichkeit trauriger Unfälle mein Herz erschrecken? Ich weiß ja alles, was ich zu wissen brauche; ich weiß, was mein Herz weit mehr beruhiget, als die genaueste Kenntniß meiner künftigen Schicksale es vermöchte. Ich weiß, mir steht nichts bevor, als was deine höchste Weisheit und Güte, o Gott, über mich beschlossen hat. Ich weiß, mein Schicksal hängt zu einem bedeutenden Theile von meinem Verhalten ab; ein pflichtmäßiges Verhalten wird mich vor vielen Leiden bewahren. Ich weiß, deine Vaterhuld wird mir in dem angefangenen Jahre manche köstliche Freude bescheren, und die Leiden, die mich treffen, wirst du mir tragen helfen.

So setze ich denn getrost meinen Lauf fort; dir, o Gott, befehle ich meine Wege, du wirst es wohl machen. Ich werfe von mir allen Gram und alle Sorge und alles, was mein Gemüth beunruhigen könnte. Mag kommen was da will, Freude oder Leid, Gewinn oder Verlust, Erhebung oder Demüthigung, Leben oder Tod: es kommt von dir, o Gott, ich traue auf dich, du sorgst für mich mit Vatertreue. Wenn alles von mir weicht, du verläßest mich nicht, du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich zu Ehren an. Nimm in deinen heiligen Schutz auch diejenigen, die meinem Herzen theuer sind. Wache über ihre Gesundheit und ihrem Leben; verschone sie mit dem, was das Herz verwundet; laß dein Freudenlicht ihnen leuchten, und gewähre mir, ihnen oft und vielfältig Gutes erweisen zu können. Erbarme dich der ganzen Menschheit

und ihres Jammers; zeige dich nahe den Einsamen, hilfreich den Verlassenen; sende den Armen freundliche Wohlthäter, den Unterdrückten freimüthige Fürsprecher, der Unschuld kräftigen Beistand. Erleuchte die Unwissenden, führe zurecht die Irrenden, bessere die Bösen, stärke die Schwachen, und vergieb den Fehlenden.

So sey, mit allen seinen Tagen,
Dieß Jahr, o Vater, dir geweiht!
Nie soll mein Herz an dir verzagen,
An dir, der tröstet und erfreut.
Vom ersten bis zum letzten Tag,
Folg uns dein Auge segnend nach.

Am Feste der Erscheinung Christi.

Es müsse, wer dich, Gott, erkennt,
Verehren deinen Willen,
Und wer den Namen Christi nennt,
Auch sein Gebot erfüllen.
Nichts helfen Opfer des Gebets
Dem, der da glaubet und noch stets
Der Sünde knechtisch fröhnet.

Unter allen Völkern, o Gott, giebt es redliche Menschen, welche die Wahrheit suchen; überall finden sich Weise, welche nach Tugend streben. Vom Aufgang bis zum Niedergang werden die edeln und tugendhaften Seelen, die äusserlich nicht zu deinem Reiche, o Gott, zu gehören scheinen, in der Gesellschaft aller Rechtschaffenen an den Gütern deines Reiches Theil nehmen. Du bist aller Menschen Gott, aller Menschen Vater. Davon überzeugt mich der heutige Festtag. Nicht der Name giebt Empfehlung vor dir; auch bessere Religionskenntnisse erhe-

ben mich noch nicht über weniger erleuchtete Menschen; umsonst ruft man zu dir: Herr, Herr! wenn die Thaten nicht mit dem Glauben übereinstimmen.

O daß ich diese, dem Christen so wichtige Wahrheit, nie vergesse. Durch Jesum erkenne ich dich, o Gott, als meinen Schöpfer, als meinen Gesetzgeber und Wohlthäter: aber ist auch diese Erkenntniß fruchtbar und wirksam in mir? Welchen Eindruck macht der Glaube an deine Allherrschaft und Allgewalt auf meine Seele? Scheue ich mich die Gebote zu übertreten, die deine Weisheit in mein Herz grub? Wandle ich stets in deiner Gegenwart? Hab' ich auch den Geist eines gutgearteten Kindes, da ich dich so oft Vater und Wohlthäter nenne? — Durch Jesum erkenne ich, was gut und böse ist, erkenne ich deine Gebote, meine Pflichten, die wahren Quellen und Hülfsmittel, vollkommener zu werden, den wahren Weg, zu dir, o Gott, zu gelangen; durch Jesum erkenne ich dieß alles viel deutlicher und vollständiger, als es jemals die Welt im Ganzen erkannte. Aber thu ich auch mehr Gutes, als jene Menschen, die von der heilsamen Religion Jesu gar nichts wissen? Darf ich demnach auf meine größere Erleuchtung stolz seyn? Sind meine Handlungen nicht vielleicht ein Aergerniß des Christenthums, und wird nicht vielleicht dadurch die Weissagung Jesu erfüllt: Es werden vom Morgen und Abend viele kommen, und mit Abraham, Isaak und Jakob, als Freunde der Wahrheit und Tugend in Gottes Herrlichkeit eingehen; da im Gegentheil unzählbar viele von denen, welche sich blos äusserlich zur wahren Religion bekennen, davon ausgeschlossen werden sollen. — Nie, o Gott, will ich die Feier des heutigen Tages wiederholen, ohne mich im Eifer des thätigen Christenthums durch diese Betrachtungen zu erneuern.

Dann hab' ich schon auf dieser Erde,
Was mich beruhigt und erfreut;
Dann komm ich, wenn ich sterben werde,
Zu deines Himmels Herrlichkeit,
Und erndte da, voll deines Ruhms,
Die größte Frucht des Christenthums.

Zur Feier der Leiden Jesu, in der Fastenzeit.

Laß mir die Feier deiner Leiden,
O großer Dulder, heilig seyn!
Sie lehre mich die Sünde meiden,
Und dir mein ganzes Leben weihn.

Groß sind die Verdienste, o Jesu, welche dir das menschliche Geschlecht zu danken hat. Du hast unsre Seligkeit gegründet, nicht nur durch deine Lehre, die uns zu Gott führt, sondern auch durch dein Beispiel, das uns zu ihrer Befolgung aufs stärkste reitzt, und durch deinen Tod, der sie uns als Gottes Lehre bekräftiget und bestätiget. In diesen Tagen betrachten wir vornehmlich die Leiden, die du zu unserm Heil erduldet hast. Ach gieb, daß ich mit heiligen Empfindungen und frommen Gesinnungen dich auf dem Wege zu deinem Tode begleite. Gieb, daß ich die großen Verdienste recht erwäge, die du dir um unser Heil und um unsre Seligkeit durch dein Leiden und Sterben erworben hast. Stärke mich im Glauben an deine Lehre. Entzünde mich zur dankbaren Liebe gegen dich, und zum frommen Gehorsam gegen deine Befehle. Zernichte meine eitlen Hoffnungen, und erhebe mein Herz zu hohen Erwartungen, zum

kindlichen Vertrauen auf Gott, als meinem Vater, und reitze mich durch dein Beispiel zur Nachahmung aller der herrlichen Tugenden, die du in deinem Leiden bewiesen hast.

Wer könnte dich betrachten, großer Leidender, und ungerührt bleiben? Wer könnte es je vergessen, was du aus Liebe zu uns gelitten hast? Wer sollte nicht durch dein Beispiel zugleich zur eifrigsten Nachahmung aufgemuntert werden? Du hast uns in deinem Leiden ein Vorbild hinterlassen, dem wir nachfolgen sollen. Unschuldig littest du, und deine Unschuld, das Bewußtseyn erlittenen großen Unrechts, machte dich nicht trotzig, heftig, aufbrausend. Du vergaltest nicht Böses mit Bösem, du betetest nicht um Rache, sondern um Gnade für deine Mörder. Du fühltest deinen Schmerz, aber du versankst nicht in Trostlosigkeit, überwandest Angst und Tod, und besiegtest alles, durch dein unerschütterliches Vertrauen auf Gott. O daß doch die Kraft deines Beispiels im Leiden tief in mein Herz dränge, damit ich unter dem Drucke meiner Leiden auch so gesinnet seyn und handeln könnte, wie du. Wenigstens will ich alle meine Kräfte aufbieten, von dir Geduld und Sanftmuth zu lernen, auf die so oft schon erfahrne Macht und Güte Gottes unerschütterlich zu vertrauen, und in jedem Verhängnisse meines Lebens seinem väterlichen Rathschlusse willig mich zu unterwerfen. Lernen will ich von dir, unschuldig leiden; nicht durch Leichtsinn und Unbesonnenheit, nicht durch eigene Vergehen Jammer und Elend über mich zu häufen, sondern mit einem schuldlosen, reinen Gewissen leiden. Stärke und segne mich hiezu, göttlicher Erlöser, durch deine allmächtige Kraft.

Segne mein Bestreben, dir allein zu leben;
Gieb mir deinen Sinn!
O was kann mir fehlen, Retter meiner Seelen,
Wenn ich treu dir bin!
Du wirst mich, ich hoff' auf dich,
Einst gewiß von allem Bösen,
Dir zum Ruhm erlösen.

In der Passionswoche.

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
Mich in das Meer der Liebe zu versenken,
Die dich bewog, von aller Schuld des Bösen
Uns zu erlösen.

Jeder Tag dieser Woche sey, o mein Herr und Heiland, für mich ein Tag des ernsten Nachdenkens. Keiner soll dahin gehen, an dem ich nicht deiner, deiner Leiden und deines Todes gedenke. Erwecke mich zum gewissenhaftesten Ernst, zur möglichsten Sammlung meiner Gedanken, zu weisester Benutzung dieser heiligen Zeit. Wie viel hast du nicht, o Jesu, zu unserm Heil geduldet und getragen. Du weißt aus eigener Empfindung, wie jedes Leiden schmerzt; darum hast du Mitleiden mit uns schwachen Menschen. Der Vater schonte deiner, seines Vielgeliebten, nicht, sondern gab dich für uns in den Tod dahin. Wie könnte ich verlangen, von Leiden frei zu bleiben? Ach, daß ich sie mir nie durch eigne Schuld zuzöge! In den bangesten Stunden deines Lebens war kindliches Gebet und Gottergebung deine Stärkung. Dein Wille, o Gott, geschehe; das sey auch mein Trost und kindliches Gebet. Vertrauensvoll und standhaft giengst du deinem Märtyrertode entgegen. O laß mich nicht verzagen in Gefahr und Noth, denn mit Vertrauen

auf Gott und standhaftem Muthe kann ich alles überwinden. Auch deinen Verräther wolltest du noch mit Liebe gewinnen und nanntest ihn Freund. So lehrst du auch mich, böse Menschen mit Bedauren lieben. Freiwillig ließest du dich binden wie ein Uebelthäter, verläumden und mißhandeln; sanft duldend, wie ein Lamm, ertrugst du Geißelhiebe und Dornenkrone, Schmach und Marter aller Art. O lehre auch mich Geduld und stille Sanftmuth! Am Kreuze batest du noch für deine Feinde um Vergebung. So sey denn auch von mir Allen verziehen, die mich beleidigten; selbst meinem ärgsten Feinde will ich vergeben. Den Missethäter, der sich sterbend an dich wandte, nahmst du mit dir ins Paradies. Wie dürfte ein Sünder einen andern freventlich verdammen; wer kann nicht Gnade hoffen, wenn er nur ernstlich sich bekehrt. In deinem größten Schmerz vergaßest du der Mutter und des Freundes nicht; wie viel mehr wirst du jetzt in deinem Reiche für deine Treue sorgen! Von jedermann verlassen riefst du zu deinem Gott. So will auch ich mich an Gott halten, wenn mich alles verläßt. Gehorsam bis zum Tode hast du dein Werk vollbracht. O daß ich alles gut vollbringen möge, was mir obliegt, ehe mich der Tod übereilt. Wie freudig übergabst du deinen Geist in deines Vaters Hände. So heiter stirbt der Fromme, so selig ist der Ausgang seiner Leiden. Durch Leiden giengst du in deine Herrlichkeit ein, und darum soll mich keine Beschwerde abhalten, dir zu folgen auf dem Wege, den du mir dahin vorgezeigt hast, bis ich einst zu dir komme in dein himmlisches Reich, wo ich aller überstandenen Trübsale mich freuen werde ewiglich.

Gieb nur, daß ich stets deinen Pfad betrete,
Im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete,
Wie du, mein Kreuz geduldig auf mich nehme,
Nie dein mich schäme.

Am grünen Donnerstage.

Herr, deines Lebens letzte Nacht,
Die Nacht voll Angst und Schmerzen,
Die dich dem Tode nah gebracht,
Sey heilig unsern Herzen!
An deine Leiden ohne Zahl
Erinner' uns das Gedächtnißmahl
Von deinem Tod und Leben.

Erhabener Stifter unsrer Religion, unsers Glaubens und unsrer Hoffnung, wir begehen heute das Gedächtniß deiner Liebe mit dankbarem Herzen. Wir freuen uns jener wohlthätigen Stiftung, die du in der Nacht vor deinem schmachvollen Leiden und Tode gemacht hast. Du hast dadurch recht menschenfreundlich für unsre Ruhe und Zufriedenheit gesorgt, und indem du bei jener feierlichen Handlung des Abendmahls dein Andenken zu erneuern befohlen hast, hast du zugleich auch unsern Seelen die höchste Freude und den süßesten Trost gewährt, und uns Gelegenheit gegeben, unsern Glauben an dich zu stärken, unsere Liebe zu dir und unsere Miterlösten zu befördern, und unser Herz immer mehr von Sünden zu reinigen und den heiligen Vorschriften deiner Religion zu weihen. Wie sollen wir deiner Liebe würdig genug danken, du Stifter und Mittler aller unsrer Seligkeit? O wie oft hat dein Abendmahl uns schon erquicket, wie oft unser zerstreutes Herz von der Welt wieder zum Genuß deines Friedens gesammelt,

wie oft uns getröstet wider Sünde und Leiden, wie oft gestärkt unter Schwäche und Versuchungen, wie oft aufgemuntert, in Hinsicht auf das große Muster deiner Vollendung mit neuer Kraft dem hohen Ziele unsers himmlischen Berufs entgegen zu streben, und unsrer Theilnehmung an deiner Herrlichkeit gewiß zu seyn!

Preis, Dank und Anbetung sey dir, du Anfänger und Vollender unsers Glaubens, für alle die Freuden des Geistes und Herzens, für alle die heiligen Empfindungen deiner unaussprechlichen Gnade, für alle Erhebungen des Sinnes hinauf zu dir, du Verklärter, über alle Freuden dieser Erde und ihr Elend, womit du mich je an deinem Altare gesegnet hast. Immer müsse mir deine Liebe neu und herrlich werden, so oft ich komme, das Pfand meiner Versöhnung aus deiner segnenden Hand zu nehmen. Immer mehr geheiliget werde meine Seele, die du durch deinen martervollen Tod zum Eigenthum erkauft hast. Nie soll mich Leichtsinn und Sünde des Segens berauben, den du deinen Erlösten in dem Genusse deines Leibes und Blutes bereitet hast. Nie will ich diese heiligen Gaben zu meinem Gerichte entweihen. Fester Glaube müsse mich zu dir hinleiten, Dank und Liebe mich zur Freude vor dir entzünden, Muth und Hofnung mir folgen. Dir und deinem treuesten Dienste will ich meine Tage, meine Kräfte, meine Güter, meine Gesinnungen, meinen Wandel weihen. Vernimm mit Wohlgefallen, erhöheter Erlöser, meine Gelübde, und unterstütze mich, daß ich ihnen treu bleibe bis in Tod.

Dir schwör ich: bis die Sonne
Des Lebens niedersinkt,
Zu der Vergeltung Wonne
Die letzte Stunde winkt,
Mit gleicher, fester Treue
Gehorsam dir zu seyn;
Dir, Ewiger, aufs neue
Mein ganzes Herz zu weihn.

Am Charfreitage.

Erlöser, sieh ich falle anbetend vor dir nieder.
Zu deinem Himmel schalle der Jubel meiner Lieder.
Du hast den Sieg errungen,
Für mich den Tod bezwungen.
Preis sey dir ewig, o Jesu!

Welch ein Tag, den die Christenheit heute feiert! Ein Tag, der uns an alles das Große und Heilige, an alles das Trostvolle und Herzerhebende erinnert, was die Religion in sich faßt. Es ist der Tag unsers Friedens, unsrer Erlösung, unsrer Seligkeit! an dem der ewige Sohn des Vaters, der Mensch ward, wie wir Menschen sind, um unsre Wohlfahrt auf immer zu gründen, dem Schöpfer alles Fleisches das große Opfer darbrachte für die Sündenwelt. O wie heilig muß er mir seyn, dieser Tag des Todes und des Lebens! Göttlicher Erlöser, sollte der Dank, den ich dir heute für deine Liebe darbringe, nur in einer vorübergehenden Rührung bestehen? Nein, edlere Früchte soll er in meiner Seele hervorbringen. Du starbst für die Sünder; der Sünde will ich absterben. Du starbst, weil du wolltest; aus Liebe zu dem menschlichen Geschlechte wähltest du

das Kreuz. Leben will ich nur dir, der du für mein Heil starbst. Mit stiller Sanftmuth und Geduld ertrugst du die schmerzlichste Pein; Sanftmuth und Geduld soll auch mein Bestreben seyn, damit ich, wie du, Gott ergeben leiden könne. Du starbst, und bis zum letzten Hauche warst du für das Wohl Anderer besorgt; durch dich will ich mich auch zur Erfüllung meiner Pflichten stärken, wie du, gegen den Nächsten liebreich, und selbst gegen Feinde versönlich seyn. Kindliches Gebet zu deinem Vater war deine Stärkung; es sey auch mein Trost und meine Freude, daß ich zu dem in jeder Noth fliehen darf, dessen Willen du gehorsam vollzogen hast. Vollbracht hast du alles, was dir der Vater aufgetragen hat; vollbringen will auch ich, mit deinem Beistande, was zu meiner Besserung und Heiligung nothwendig ist, ehe der Tod mich übereilt, wo ich nicht mehr wirken kann. Deinen Geist übergabst du in die Hände deines Vaters. Gieb mir die Gnade so zu leben, daß einst mein Ende, wie dein Ende sey.

Laß alle deine Erlösten die heiligen Wirkungen deines Leidens und Sterbens an sich erfahren. Der Glaube an dich, die Hoffnung auf dich, die Liebe zu dir, als unserm Mittler und Seligmacher, erwecke den Sünder zur Buße, den Gebesserten zum Fortgange im Guten, den Leidenden zur Geduld, den Sterbenden zur Entschlossenheit, seinen letzten Kampf voll Zuversicht auf deinen Beistand, und mit dem Hinblick auf das himmlische Vaterland, zu vollenden. Führe du uns selbst auf dem Wege der Tugend zu jenem Leben, wo wir dich einst ewig preisen werden.

Zu schwach bin ich, um würdig dich,
Mein Heiland, zu erheben.
Mein Dank sey der, dir Heiligster,
Dir nur allein zu leben,

Gestärkt durch dich, o Herr, will ich
Den Reitz der Sünde fliehen.
Gieb, daß ich treu dir immer sey,
Und segne mein Bemühen.

Am Morgen des Osterfestes.

Schwing empor dich, Seele, schwebe
Aus der Erde Staub hervor!
Du vergehst nicht, höher hebe
Diese Hoffnung dich empor!
Aus des Grabes Nacht hervor
Schwingst du einst dich, Seele, bebe
Vor Verwesung nicht! In's Grab
Sinkt nur Irdisches hinab.

Sey mir willkommen, hoher, festlicher Tag, du Tag der Wonne für den Christen. Mein Geist erhebt sich in dieser Morgenstunde über alles, was irdisch ist, und bereitet sich, das Fest der Unsterblichkeit würdig zu feiern. Jesus, mein Herr und Heiland, das Haupt der Gemeine, hat die Fesseln des Todes zerbrochen. Aus der Stätte der Verwesung, aus dem Grabe geht er lebendig hervor, und feiert den Sieg über die vereitelten Hoffnungen seiner Feinde. Wohl mir, sein Sieg ist auch der meinige; seine Auferstehung ist Bürge meiner Unsterblichkeit. Von dem Augenblicke, da er triumphirend das Grab verließ, konnte das menschliche Geschlecht voll heiligen Jubels ausrufen: Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum.

Nun ist mein Glaube an ein ewiges Leben unerschüttert gegründet; meine Hoffnung auf dasselbe kann nicht zu Schanden werden. Dieser Glaube,

diese Hoffnung ist nicht bloße Menschenlehre. Du lebst, o Jesu, sagtest dein Wiedererwachen vom Tode, als einen Beweis von der Göttlichkeit deiner Sendung, und von der Wahrheit deiner Lehre, den Jüngern voraus. Dein Wiedersehen sollte ihnen das Unterpfand seyn, daß sie ewig mit dir leben, und nie mehr von dir getrennt werden sollten. Nein, Gott kann uns nicht zum Irrthume verführen. Dein Vater würde dich nicht, wie du es vorher verkündigtest, von den Todten auferweckt haben, wenn er dadurch eine falsche Lehre hätte bestätigen sollen. Und dieser Glaube, diese zuversichtliche Hoffnung, sollte mich nicht zur dankbarsten Freude erwecken? Auch meiner wartet ein ewig glückseliges Leben, wo alles Irdische und alle Last des Irdischen auf ewig wird gehoben seyn; wo aller Schmerz in Freude, alles Leiden in Segen, jede Thräne abgetrocknet, in Dank und Lobpreisung sich verwandeln wird. Der Fürst des Lebens feiert seinen Triumph, und ich, sein Erlöster, erlange dadurch die sichere Hoffnung der ewigen Vereinigung mit ihm. Er ist vorausgegangen, um mir und allen seinen Angehörigen in dem Reiche seines Vaters eine Stätte zu bereiten. Als Christ sehe ich, gestärkt durch diesen Glauben, über Grab und Verwesung hinaus. Der Tod hat seine Schrecknisse abgelegt; für den Erlösten ist er Bote des Friedens, Herold des Lebens. Darum sey mir gesegnet, hoher, festlicher Tag; ihn würdig zu feiern, sey nun deine Sorge, meine Seele.

Ja, bringe Preis dem Höchsten dar!
Dein Heiland, der getödtet war,
Hebt siegreich nun sein Haupt empor,
Geht lebend aus dem Grab hervor,
Und stirbt nicht mehr.

Am Abend des Osterfestes.

Nimm, o mein Herz, mit Freuden
Am Siege Jesu Theil!
Er lebt nun, frei von Leiden,
Voll Preis, auch dir zum Heil.
Ja mir, ich bins gewiß,
Auch mir erwarb er dieß
So wars des Höchsten Rath,
Den er vollendet hat.

In dieser stillen Abendstunde erhebt sich mein Geist abermals zu dir, Jesus Christus, du Ueberwinder des Todes und Wiederhersteller des Lebens. Ich bin nach deinem Namen genannt, du bist mein Erlöser aus dem tiefsten Elend der Sünde, und mein Herr, der mich durch seine Regierung zum höchsten Menschenglück leitet. Dieß ist mein tägliches Bekenntniß und mein Christenthum. Auch mir zum Heil lebtest du auf Erden, auch mir zum Heil starbst du, auch mir zum Heil wurdest du vom Tode auferwecket und lebst nun im Himmel. Und ich sollte über deine Auferstehung nicht frohlocken, oder mich nicht der stillen Freude daran überlassen? Mein größter Wohlthäter ist aus dem Tode ins Leben, aus dem Elend zur Herrlichkeit gekommen, um mir künftig noch größere Beweise zu geben, daß er mein größter Wohlthäter sey: und das Andenken daran sollte mein Herz nicht freudig machen? Welch einen erwünschten Fortgang erhielt jetzt deine Sache, da bei deiner Kreuzigung alles zernichtet zu seyn schien, was du vorhattest. Lehre, leite, stärke mich, voll freudigen Glaubens an deine Auferstehung, alle dem mit dem redlichsten Fleiße nachzustreben, was wahr, recht und gut, was zu meiner und zu meiner Nebenmenschen Glückseligkeit dienlich und behülflich ist.

Voll freudigen Glaubens an deine Auferstehung, o Jesu, leb' und sterb' ich nun auf deine göttliche Lehre. Dafür hast du sie erklärt, und deine Erklärung kann nicht falsch seyn. Dein Vater würde dich nicht vom Tode auferweckt haben, wenn ein betrügliches Wort aus deinem Munde gegangen, und deine Lehre blosse Menschenlehre gewesen wäre. Heilig sey sie mir als die wahrhaftigste Gotteslehre! Sie verdient meine ganze Ehrfurcht, meine glaubigste Annahme, meine uneingeschränkteste Folgsamkeit. Dieß alles weih' ich ihr heute aufs neue. Mit freudigem Glauben an deine Auferstehung widersage ich jetzt allem Bösen, feierlicher als bei meiner Taufe. Sollt' ich ein so groß Uebel thun, und im Angesichte meines vom Tode um der Sünde willen auferstandenen, und im Himmel auf mich sehenden Erlösers, in irgend eine vorsetzliche Sünde willigen? Sollt' ich im Kampfe gegen sie, beim ersten mißlungenen Versuche, alles verloren geben und unterliegen? Nein, durch dich, der mich mächtig macht, vermag ich alles Gute, bei aller meiner Schwachheit; und mit wie viel Muth kann ich in einem neuen Leben wandeln, da deine Auferstehung mich an meine ehemaligen Sünden ohne Kleinmuth zurückdenken läßt! Du bist um meiner Rechtfertigung willen auferwecket. Ich will mein Gewissen beruhigen, ohne es einzuschläfern. Geweihet sey dir mein Herz und mein Leben jetzt und immerdar.

Nichts reißt mich, Herr, aus deiner Hand;
Dein Leben ist mir Unterpfand,
Daß ich, o seliger Gewinn!
Ein Kind und Erbe Gottes bin.
Deß bin ich froh.

Rufst du mich dermaleinst zur Ruhe
Verklärter Welterlöser, du!
So werd ich ewig bei dir seyn;
Denn Gott und Himmel sind nun mein
Wohl mir! Preis dir!

Am Feste der Himmelfahrt Jesu.

Du Tag des Heils, du Tag der Wonne,
Du Jubelfest der Christenheit;
Dir leuchte heller Gottes Sonne,
In ihres Glanzes Herrlichkeit!
Du Tag der himmlischen Bewährung,
Tag unsers Herrn, Tag der Verklärung,
Tag Jesus Christus, der vollbracht
Des Lichtes Sieg aus Grab und Nacht.

Heute bist du, mein göttlicher Erlöser, mit Ruhm und Ehre gekrönt zum Himmel aufgefahren, und sitzest nun zur Rechten deines Vaters. Deine Jünger trauerten und weinten, als du sie verlassen wolltest; aber du hast ihre Herzen mit dem süßesten Troste erfüllt, als du bei deinem Abschiede zu ihnen sagtest: Ich gehe hin zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Ich gehe voraus, euch in dem Hause meines und eures Vaters eine Wohnung zu bereiten.

Auch zu mir hast du diese trostvolle Worte gesagt, göttlicher Erlöser; auch mir hast du im Hause deines Vaters eine Wohnung bereitet. Ich fühle nun das Große und Erhabene meiner Bestimmung. Ich bin zur Gesellschaft Gottes und seiner verklärten Freunde bestimmt; ewig soll ich mich mit ihnen freuen. Aber strebe ich auch nach den Tugenden, die mir den Weg zu diesen Freuden bahnen? Ach, wenn

ich nichts als Wohlergehen, Befriedigung meiner Sinnlichkeit suche; wenn ich alles Beschwerliche und Unangenehme fliehe; wenn ich von Selbstverleugnung, von Beherrschung und Unterjochung der sinnlichen Neigungen und Triebe unter die Gesetze der Vernunft und Religion nichts wissen will; wenn ich die entehrenden Laster oder Leidenschaften des Neides, der Feindseligkeit und des Menschenhasses, des Geitzes, der Wollust, des Hochmuths und der Ueppigkeit in mir herrschend werden lasse: werd' ich dann einst für die Gesellschaft der verklärten Tugendfreunde passen, in welcher der Herr und Lehrer aller Tugenden herrscht? Schließe ich mich so nicht selbst von dem Umgange mit den glückseligsten Wesen aus? Verscherze ich nicht so mein unvergängliches Glück durch eigene Thorheit? Nein, gütiger Herr und Vater, so thöricht und unbesonnen will ich nicht seyn. Alles was auf Erden ist, sey hinführo nicht fähig, mich von meinem erhabenen Ziele abzuführen. Unsterblich ist meine Seele; darum will ich mein Herz nicht an diese Welt, nicht an ihre Güter, nicht an ihre vergänglichen Lüste hängen, sondern suchen will ich, was droben ist, wo mein Erlöser lebt. Für den Himmel sey mir keine Bemühung zu schwer. Du selbst, o Jesu, mußtest ja leiden, und so zu deiner Herrlichkeit eingehen. Ich will deinem Beispiele folgen, will unermüdet im Guten, und gleich dir himmlisch gesinnt seyn, damit ich die Siegeskrone erlange, die du denen bereit hältst, welche dich bis ans Ende lieben.

Herrsche, Herr, in meinem Herzen,
Herrsche über Lust und Schmerzen!
Hilf mir jeden Reitz zu Sünden
Durch dich glücklich überwinden;

Hilf mir, dich von Herzen lieben
Und mich im Gehorsam üben:
Daß ich muthig kämpf und streite,
Und des Kampfes Kron erbeute.

Am Morgen des Pfingstfestes.

Dir, Vater, dankt mein Herz und singt,
Daß du den Sohn gegeben,
Den Sohn, der Heil den Sündern bringt,
Und unvergänglichs Leben.
Ich danke dir, daß du den Geist,
Der deinen Sohn durch Wunder preist,
Zum Menschen hast gesendet;
Der Geist der Wahrheit kam herab,
Der deinen Boten Stärke gab,
Daß sie dein Werk vollendet.

Vater im Himmel, und Geber aller guten Gaben! Preis und Dank sey dir gebracht in den ersten Stunden dieses festlichen Tages, den deine Güte mich erleben ließ. Heute hast du, nach der Verheissung Jesu, den heiligen Geist auf die verzagten Jünger herabgesendet, und sie dadurch zu Helden des Glaubens umgeschaffen, so, daß sie unter den schrecklichsten Verfolgungen und größten Gefahren mit deinem Frieden erfüllt, und durch deine höhere Kraft gestärkt unerschrocken die Wahrheit des göttlichen Christenthums bezeugten. Dieser glücklichen Veränderung, die dein Geist schuf, habe auch ich mich zu erfreuen. Durch deine mächtige Unterstützung durchdrang das Licht des Evangeliums Jesu alle Finsternisse der Unwissenheit und des Aberglaubens, und verbreitete sich in allen Gegenden der Erde.

Dank, ewiger Dank du Geber aller guten und

vollkommenen Gaben, sey dir am Morgen dieses festlichen Tages gebracht, für alle Beweise deiner Vaterhuld und Treue, für alle die gesegneten Mittel, die du mir zu meiner Erleuchtung, Begnadigung und Heiligung verliehen und bisher erhalten hast. O gieb, daß der Geist der Wahrheit immer mehr in meinem Herzen wohne und herrsche, daß er meinen Sinn erleuchte, meine Worte von allem Trug und von aller Bösartigkeit reinige, und daß er in der Rechtschaffenheit meines ganzen Wandels sichtbar werde. Keine irdische Absicht, kein zeitlicher Vortheil, keine sinnliche Lust soll mich je in dem Bekenntniß christlicher Wahrheiten stören oder davon abhalten. Nie will ich anders reden als denken; nie will ich meine Zunge zur üblen Nachrede oder zu irgend einer Lüge mißbrauchen; nie sie durch Verletzung der Nächstenliebe, zum Aergerniß der Unschuld oder zur Verunehrung Gottes beflecken: Gedanken, Worte und Handlungen sollen immer übereinstimmen, und nach deinem heiligen Willen eingerichtet seyn. Ja, mein ganzes Leben, alle meine Gesinnungen und Handlungen, seyen Zeuge dessen, daß ich nicht den Geist der Welt, sondern den Geist Christi, nicht den Geist der Knechtschaft, sondern den Geist der Kindschaft empfangen habe und von ihm getrieben werde. Alles, was ich in diesen festlichen Tagen denke und thue, soll es beweisen, daß ein guter frommer Geist in mir wohnt und mich regiert. Dieß ist mein fester Entschluß; gieb mir, o Gott, deinen heiligen Geist, daß ich, durch seine himmlische Kraft unterstützt, meinem Entschlusse getreu bleibe, und als thätiger Bekenner des Christenthums lebe und sterbe.

Sey, Tag des Heils, gebenedeit.
Du bist ein Tag, von Gott geweiht,
Zu heil'gen Jesu Namen.
Verbreiten mög er mehr und mehr
Des hohen Namens Ruhm und Ehr,
Und alle Welt sprech: Amen!
Immer weiter mög auf Erden herrschend werden
Licht und Klarheit, und das Reich des Rechts, der
Wahrheit.

Am Abend des Pfingstfestes.

Komm, o Geist, von Gott gegeben,
Komm, erleucht und heil'ge mich!
Weise, fromm und gut zu leben,
Dieß vermag ich nur durch dich.
Gieb, daß ich mit Ernst und Treu,
Stets im Guten thätig sey.

Gott, heilig soll ich seyn, wie du heilig bist; die Aehnlichkeit mit dir soll das Ziel meines Strebens seyn! daran hat mich die Feier dieses festlichen Tages erinnert, und das ist auch mein Entschluß, den ich in dieser stillen Abendstunde vor dir erneure. Aber, Vater, ich bin schwach, und vermag nichts ohne dich. Wohl mir daher, daß ich weiß, du unterstützest mich in meiner Schwachheit, und giebst deinen Geist denen, die dich darum bitten. Mit Zuversicht kann ich also bitten: Vater, gieb auch mir den heiligen Geist! den Geist der Heiligung, daß er, was unrein in mir ist, durch das Feuer der göttlichen Liebe verzehre; den Geist der Wahrheit, daß ich stets den alles überwiegenden Werth der Tugend erkenne, und sie mehr als jeden andern Vortheil schätze; den Geist der Stärke, daß ich den Versuchungen zur Sünde

wirksam widerstehe; den Geist der Weisheit, daß ich mit Einsicht und Klugheit den Gefahren des Heils ausweiche, und die gehörigen Mittel zu meiner Vervollkommnung ergreife; den Geist der Entschlossenheit und Standhaftigkeit, daß ich, wenn Beispiel oder Spott, oder Hoffnung eines hinfälligen Gewinns mich zu verführen drohen, unverrückt bei der Ueberzeugung bleibe, daß nur Frömmigkeit und Tugend wahre Ehre sey, wahre Wohlfahrt gewähre; daß ich unveränderlich in dem Vorsatze ausharre, mir nichts zu erlauben, was dir mißfällig ist, und was du mir, als dir mißfällig, durch mein Gewissen ankündigest.

Göttlicher Geist, mache mich gelehrig gegen deine Belehrungen und Warnungen, deren Stimme ich so oft in meinem Innersten vernehme. Erleuchte mich, daß ich an christlicher Erkenntniß zunehme. Stärke mich, daß meine Vernunft die Oberhand über die Leidenschaften gewinne. Tilge in mir die Trägheit zum Guten, durch Belebung des Eifers und der Achtung gegen die Vorschriften der Religion. Heilige mein Herz, daß es immer mehr von sündhaften Neigungen rein werde, daß nicht nur mein Wandel in den Augen der Welt unsträflich werde, sondern daß auch alle meine Gedanken, Empfindungen und Begierden vor dir unsträflich seyen. Hilf mir die Hindernisse des Heils hinwegräumen. Gegen die Verführung zur Sünde rüste mich mit Wachsamkeit, Nüchternheit und entschlossenenem Muth aus. Entziehe mir deine Gnade nicht, welche das Leben der Tugend erhält und befördert, und verleihe mir stets diejenigen Stärkungsmittel, welche die Thätigkeit für die Tugend beleben. Ich beschließe meine festliche Andacht mit dem festen Entschlusse, deinen Beistand

sorgfältig und wirksam zu benutzen. Der du das Wollen gegeben hast, gieb auch das Vollbringen.

Erhalt mich deiner Wahrheit treu,
Mach mich von Sünd und Irthum frei;
Dein Geist treib mich zum Guten an,
Und leit mich auf der Tugendbahn.
Bis ich dereinst im hellern Licht
Von Angesicht zu Angesicht
Dich schau, und in des Himmels Höh
Durch dich auch mich verherrlicht seh.

Am Feste der heiligen Dreieinigkeit.

Anbetung sey dir Gott gebracht!
Du hast der Welt den Tag gemacht,
Von dem an deiner Gnade Rath
Sich in der Welt verbreitet hat.

Gott, welch ein Glück ist es, daß dein Sohn Jesus Christus die Welt mit dem wohlthätigen Lichte des Evangeliums erleuchtet hat. Die Finsternisse der Abgötterey, des Irrthums und des Aberglaubens sind seitdem verschwunden, und wir wissen, es ist kein Gott als du, der einzige wahre, allmächtige Gott, der Himmel und Erde erschuf, und den alle vernünftigen Geschöpfe als ihren heiligen Gesetzgeber und unpartheyischen Richter verehren. Welch ein Glück ist es für die Menschen, o Gott, daß sie dich jetzt in dem milden und erhebenden Lichte des Evangeliums als ihren Vater kennen, der sie liebt und ewig beglückt, wenn sie suchen vollkommen zu werden, wie du es bist.

Vater, ich bete dich an! Wie herrlich hast du deine Liebe gegen die Menschen geoffenbart, indem

du deinen göttlichen Sohn auf die Welt sandtest, damit wir alle durch ihn belehrt, tugendhaft und durch Tugend selig würden. Er war bei dir, ehe der Welt Grund gelegt war. Er gieng von dir aus, o Vater, und wohnte unter uns voll Gnade und Wahrheit. Er war dazu gebohren, daß er die Wahrheit bezeugen sollte. Er war von dir uns zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und Erlösung bestimmt. Darum hast du ihn erhöhet, und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Darum sitzt er jetzt an deiner Rechten, und ist allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache der ewigen Seligkeit. — Vater, ich bete dich an! Wie wohlthätig bezeugtest du dich gegen die ersten Verkündiger des Christenthums, indem du ihre niedergeschlagenen Seelen durch den verheissenen Tröster, deinen heiligen Geist wieder aufgerichtet, und ihre noch mangelhaften Kenntnisse von dem Reiche und der Heilslehre Christi durch diesen Geist der Wahrheit gereiniget und vervollkommnet hast. Noch jetzt wirkt dieser Geist das Wollen und Vollbringen alles Guten in uns, wenn unser Herz redlich und der Tugend geweihet ist, wenn unser Verstand das Licht der Wahrheit vertragen kann. Noch jetzt theilst du die Gaben dieses Geistes allen deinen gutgesinnten Kindern mit. So hält sich nun mein Glaube an einen Vater im Himmel, den Schöpfer und Erhalter aller Dinge, an Jesum, den Mittler zwischen uns und dem Sohn, und an den heiligen Geist, der mit dem Vater und Sohne eins ist. Nach diesem Bekenntnisse lebe ich als ein Christ. O Gott, stärke mich in diesem Glauben, daß er Früchte der Tugend trage. Laß mich diesen Glauben immer durch die guten Gesinnungen und Handlungen verherrlichen, die er erzeugt.

Ich bin getauft auf Jesu Lehren,
Dich, Vater, deinen Sohn und Geist,
So zu bekennen und zu ehren,
Daß Herz und Mund und That dich preist;
Und dann des Glücks, ein Christ zu seyn,
Mich hier und ewig zu erfreun.

An den Marientagen.

Auf, freue dich mein Geist in mir!
Und preise deinen Gott, der dir
Selbst seinen Sohn zum Helfer giebt;
Preis ihn, daß er also dich liebt.

Allgütiger Gott, mit väterlicher Weisheit und Liebe hast du dafür gesorgt, daß es dem Menschen nicht an Erkenntniß der Wahrheit fehlen möge. Du hast ihm die natürliche Einsicht verliehen, zu unterscheiden, was gut oder böse ist. Du hast überdieß deine Gebote kund gemacht, die ganz darauf abzielen, Ruhe, Ordnung, Wohlstand, Freude und Zufriedenheit unter den Menschen zu erhalten. Stufenweise hast du die Menschen zu immer besserer Erkenntniß geführt; vornemlich aber hast du durch Jesum Christum, deinen Sohn, die Nacht der Unwissenheit vertrieben, und uns gelehret, wie wir dich im Geist und in der Wahrheit anbeten sollen. Alle die grossen Vortheile, die Jesus dem menschlichen Geschlechte erwiesen hat, kann auch ich geniessen. Ich bin ja auf sein Bekenntniß und in seinem Namen getauft, ich glaube an ihn als den Sohn Gottes, als meinen Heiland und Retter. Ich kenne seine Lehre, als die beste Anweisung zur Glückseligkeit. Ich weiß, daß er auch für mich so viel erduldet, ja sein Leben dahin gegeben hat. Ich kenne ihn als meinen liebrei-

chen Wohlthäter, der für alles Gute, was ich ihm zu danken habe, für alles, was er für meine Glückseligkeit gelitten und aufgeopfert hat, nur innige Gegenliebe und willigen Gehorsam von mir verlangt.

Habe Dank, großer und gütiger Heiland, für deine Liebe zu mir und zu allen Menschen. Habe Dank für deine großmüthige Erniedrigung, für die Armuth und Niedrigkeit, in der du auf Erden lebtest und wandeltest. Sey gepriesen für den Unterricht des Heils, den wir von dir empfangen haben, für dein unschuldiges wohlthätiges Leben, für dein rührendes, ermunterndes Beispiel, für deine göttliche Sanftmuth und Liebe, mit der du Leiden und Tod erduldetest. Mit welcher Verehrung und Dankbarkeit will ich mich stets deiner erinnern, liebenswürdiger Jesu, dem ich meine Seelenruhe und meine Glückseligkeit zu verdanken habe. Du bist mein Retter, ich bin dein Erretteter; du mein Lehrer, ich dein Schüler; du mein Vorgänger, ich dein Nachfolger. Du hast mir den Weg der Frömmigkeit gebahnt, auf diesem will ich einherwandeln und in deine Fußstapfen treten. Dir will ich nachfolgen, hindurch durch alle Leiden und Beschwerden, hindurch durch alle Mühe und Anstrengung, hindurch durch Schmerzen und Tod. Deine Stärke hilft mir aus in jedem Kampfe, und dein Sieg wird einst der meinige seyn. Dir nach, heiliges Vorbild, dir nach! Mir winkt die Wohnung in deines Vaters Hause: Du wirst mich vollbereiten, kräftigen, gründen. Du wirst mir aushelfen zu deinem himmlischen Reich. Dank, Lob und Ehre sey dir in Ewigkeit.

Ja, Preis sey dir, du bester Lehrer,
Auch mir zum Heil von Gott gesandt
O würde jeder dein Verehrer,
Der deinen Werth noch nicht erkannt.
Gieb, daß ich deiner Wahrheit treu,
Und ewig durch sie selig sey.

An den Gedächtnißtagen der Apostel.

Ihr giengt die rauhe Siegesbahn
Mit hohem Heldenmuthe,
Und trugt die Palmen Himmel an,
Bespritzt mit frommem Blute.
Kein Glanz, kein Gold, kein Fürstenthron,
Nichts, nichts hielt euch zurücke!
Da dräut der Tod, dort lacht die Welt,
Ihr giengt mit festem Blicke.

Der Gedächtnißtag eines Apostels ist eine Erinnerung an jene glückliche Zeit des aufkeimenden Christenthums, in welchem du, o Gott, dem Menschengeschlechte neue Quellen des Lichts eröffnet, neue Wahrheiten mitgetheilt, und den Weg zur Tugend dringend empfohlen hast. In diesem von deiner Vorsehung, o Gott, längst vorbereiteten Zeitpunkte sahen wir würdige Männer erscheinen, welche, von Jesu gebildet, Muth und Eifer genug an Tag legten, dem allgemeinen Verderbnisse entgegen zu arbeiten, und die Finsternisse der Abgötterey und des Aberglaubens zu zerstreuen. Welchen Eifer bewiesen sie nicht für das von Jesu ihnen anvertraute Kleinod einer besseren Religion. Voll deines Geistes, o Gott, achteten sie es für nichts, die größten Mühseligkeiten und Todesgefahren zu übernehmen, wenn sie nur

dein Reich, Vater im Himmel, dadurch ausbreiten, die Sünder von ihren bösen Wegen zurückführen, und mit der Lehre Jesu bekannt machen konnten.

O heiligstes Wesen, hätt' ich auch nur einen Theil von der Unerschrockenheit dieser Männer, wenn das Ansehen der Menschen mich abhalten will, irgend eine Pflicht zu erfüllen; nur einen Theil ihrer Selbstverläugnung, wenn die Stimme der Eigenliebe mit der Stimme der Vernunft und des Gewissens in Widerspruch steht; nur einen Theil ihrer Uneigennützigkeit, wenn ich aus Achtung gegen meine Pflicht zeitliche Vortheile verachten soll; nur einen Theil ihres Eifers, wenn es darauf ankommt, die Wahrheit der Religion zu bezeugen und durch Handlungen zu empfehlen; nur einen Theil ihrer Standhaftigkeit, wenn Versuchungen mich umringen. In dieser Absicht, o Gott, will ich öfters den herrlichen Unterricht benutzen, den Jesus seinen Jüngern gab, den sie wieder ihren Schülern gaben, und der auch zu meiner Erbauung in ihren hinterlassenen Schriften aufbewahrt ist. Mit wißbegierigem Herzen will ich die Evangelien und Briefe der Apostel lesen, und mit strenger Unpartheilichkeit will ich mich dann selbst prüfen, ob ich den christlichen Glauben, den sie geprediget haben, durch meine Handlungen ehre oder schände? O Gott, gieb mir ein gelehriges, wahrheitsliebendes Herz, daß ich erkenne was recht, und thue was gut ist. Vorzüglich aber will ich mich beeifern, Wahrheit und Tugend unter den Menschen zu verbreiten. So werd' ich in meinem Stande und Berufe ein Apostel werden, und mich jener Glückseligkeit würdig machen, die du, o Gott, für alle Menschen bestimmt hast, welche die Tugend lieben. Dazu erwecke mich das Beispiel der Apostel.

Dieß Beispiel soll mir heilig seyn!
Ich will euch christlich ehren,
Und durch Gefühl für Recht und Licht
Das Glück der Welt vermehren.
Ich will die Lehre eures Herrn
Durch schöne Thaten preisen,
Und so, wie ihr, von aller Welt
Mein Christenthum beweisen.

Gebete

zu verschiedenen feierlichen Zeiten und an denkwürdigen Tagen.

Am Reformationsfeste.

Erhalte uns dein heil'ges Wort,
Erhalt' uns Jesu Lehre,
Und gieb, o Gott, uns immerfort,
Zu deines Namens Ehre
Und unserm Heil — daß deine Welt
Durch Wahrheit werde aufgehellt —
Getreue, fromme Lehrer.

Gott, du Vater des Lichts, Preis und Anbetung dir, daß du uns durch deinen Sohn von dem sichersten Weg zur wahren Weisheit, Tugend und Seligkeit belehrt, und, wenn das Licht seiner Lehre verdunkelt war, Männer erweckt hast, die sich dem herrschenden Verderben widersetzten, und die gute Sache der Wahrheit und Tugend vertheidigten.

Durch ihren Dienst ist das Licht wieder aufgesteckt, bei dessen Scheine wir den wahren und richtigen Weg zum Himmel finden können, und das immer heller zu leuchten anfängt. Die Finsterniß der Unwissenheit und des Aberglaubens ist zerstreut; das Joch der Knechtschaft und des Gewissenszwanges ist zerbrochen; der blutige Verfolgungsgeist hat der christlichen Sanftmuth und Duldung Platz gemacht; die Rechte der Menschheit, des Christenthums, der Vernunft und des Gewissens sind wieder hergestellt, und wir genießen eine ungehinderte Religionsfreiheit. Daß wir und unsere Kinder von Jugend auf in Kirchen und Schulen die unverfälschte Lehre gehört, daß wir die Bibel lesen und mit eigenen Augen schon sehen können; daß wir wissen, an wen wir glauben; daß wir aus der rechten Quelle Licht, Trost und Kraft schöpfen können: das alles sind Folgen und Wohlthaten der Kirchenreformation, die wir dir zu verdanken haben, du Geber alles Guten, der du das Licht aus der Finsterniß hervorgehen hießest.

Gebrauche ich aber auch alle die Wohlthaten, an die mich die wiederkehrende Reformationsfeier erinnert? Kenne und schätze ich das Glück, dessen du mich gewürdiget hast? Ist dein heiliges Wort mein Führer und Wegweiser, und ist Glaube und Religion die Hauptangelegenheit meines Lebens? Ach verzeihe, barmherziger Gott, daß ich deine Wohlthaten nicht immer erkannte und gebrauchte, wie es hätte geschehen sollen. Bewahre mich vor strafbarer Gleichgültigkeit, und laß mich sowohl in der Erkenntniß als auch in der Ausübung dessen wachsen, was wahr und gut ist. Segne und schütze alle wahre Christen, als Glieder deiner Kirche, soweit sie auf dem Erdboden zerstreut seyn mögen; segne und schütze insbesondere die protestantische Kirche. Verbinde doch

diese beiden verschwisterten Gemeinden immer inniger durch die Bande der Liebe und des Friedens. Ueberzeuge uns doch immer stärker davon, daß es bei unserm Christenthum nicht sowohl auf Bekenntniß mit dem Munde, auf Gebräuche und Unterscheidungslehren, als vielmehr auf ein reines Herz und auf einen dir gefälligen tugendreichen Wandel ankomme. Bewahre die Lehre der Kirche vor Streitsucht und vor Stolz; laß sie ihren Eifer für die Wahrheit mit der Liebe zum Frieden verbinden, und rüste sie mit deinem Geiste aus, diejenigen, welche ihrer Führung anvertraut sind, auf die rechten Wege der Seelenruhe und Frömmigkeit zu leiten. Reinige du unser Herz von allen sündlichen Lüsten und Begierden, und mache uns in der sichtbaren Kirche geschickt zur Gemeinschaft deiner auserwählten und unsichtbaren Gemeinde im Himmel.

O mit was für Freudigkeit
Können wir dann beten,
Wenn wir voll Entschlossenheit
Vor dein Antlitz treten,
Uns allein des zu freun,
Was zum Wohlergehen
Uns dein Rath ersehen.

Am Kirchweihfeste.

Gott, in den Tempeln, dir erbauet
Durch Menschenkunst, von Andacht dir geweiht,
Bist du uns nah; dein Auge schauet
Auf uns herab aus deiner Herrlichkeit.
Ja, gnädig blickt auf frommer Beter Schaar
Dein Aug' an dir geheiligtem Altar.

Heute ist der Tag, an dem unsre Kirche zu dei-

ner Ehre und zu deinem Dienste, o Gott, eingeweihet wurde. Da kommen deine guten Kinder, wie im Hause ihres Vaters, zusammen; da loben und preisen wir unsern Gott, tragen ihm unsere Anliegen vor, und beten gemeinschaftlich zu ihm. O großer Gott, wie heilig und vortrefflich ist nicht das Haus, das deiner Verehrung gewidmet ist! Hier finden wir Stärkung im Glauben, Erweckung zur Gottseligkeit und Tugend, Trost im Leiden und Muth gegen die Furcht des Todes. Ach, daß ich von dieser segensreichen Anstalt immer einen würdigen Gebrauch gemacht hätte! Aber mit Schaam und Reue muß ich bekennen, o Gott, daß ich nicht immer so vor dir erschienen bin, wie es deine Heiligkeit fodert. Wie oft bin ich vielleicht blos aus Gewohnheit, aus irdischen Absichten, und mit zerstreuten Gedanken in die Kirche gekommen! Wie oft hab' ich dein göttliches Wort ohne Aufmerksamkeit angehört, mein Gebet kaltsinnig verrichtet, und bei den heiligsten Handlungen nicht die gebührende Andacht bezeugt! Wie oft hab' ich dem, was ich hier feierlich versprochen, zuwider gehandelt, deine Warnungen vergessen, und deine heiligen und guten Gesetze leichtsinnig übertreten! Herr, du bist gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte. Vergieb mir meine mannigfaltigen Vergehungen, und vernimm wohlgefällig die Entschliessungen, die ich vor dir fasse. Dein Haus ist heilig, und ich will es nicht mehr entweihen. Es ist ein Haus der Gnade und des Segens; ich will es freudig und mit Andacht besuchen. Glücklich will ich mich schätzen, daß ich im Hause meines Vaters erscheinen, und darinn so viel Gutes lernen, wirken und empfangen kann. Auch Andern will ich den Besuch der Kirche empfehlen, und sie darinn jedesmal durch

meine Frömmigkeit zur Ehrfurcht und Andacht zu ermuntern suchen.

Du schenkst uns jetzt, gütiger Gott, einige Tage der Ruhe von unsern Arbeiten. Gieb, daß ich in den Schranken der Gottesfurcht, Ehrbarkeit und christlichen Mäßigung bleibe. Laß mich auch bei meinen irdischen Freuden beweisen, daß dein Wort in meiner Seele lebendig, und zur Bewahrung meiner Unschuld und Tugend fruchtbar sey. Dein guter Geist führe mich stets auf ebener Bahn.

Laß mich auf der Tugend Wegen,
Gott, durch dieses Leben gehn,
Dankbar froh in deinem Segen
Deine Vaterhuld mich sehn.
Laß mich treu den Lauf vollbringen,
Und den Preis am Ziel erringen.

Zur Friedensfeier.

Der Friede kehrt von Gott zurück;
Der Freude Ruf voran;
Mit ihm der Völker Lust und Glück
Das hat der Herr gethan
Ja, viel hast du an uns gethan,
O Allgewaltiger!
Dich bete froh der Erdkreis an,
Dich preis er, Gütiger.

Anbetungswürdiger Gott, Herr und Vater der Könige, Herr und Vater der Völker! Innige Freude und heißen Dank fühlet mein Herz bei der Rückkehr des Friedens, dem unser geplagtes Vaterland schon so lange entgegen sah, den Tausende von dir erflehten, und der uns noch so ferne zu seyn schien. Du hast die Wünsche und das Flehen deiner Kinder

erhöret, die Zwietracht der Völker geendiget, die Mordsucht unter ihnen verbannt, und dadurch das Leben der vielen Tausende gerettet, welche die Werkzeuge des Krieges den Ihrigen, dem Vaterlande und der Menschheit auch noch künftig würden entrissen haben. O du Gott des Segens und der Eintracht, wie können wir dir es genug danken, daß du das Strafgericht des Krieges so gnädig von uns abgewendet, und die Sicherheit unsers Lebens und Eigenthums von neuem befestiget hast? Dein allmächtiger Schutz bezeichnet und sichert uns abermals die Grenzen unsers Vaterlandes so, daß wir mit ruhigerem Gemüthe uns um die Erfüllung unsrer Pflichten, um die Erhaltung aller gesellschaftlichen Ordnung eifriger bemühen können. Gerührt von deiner Gnade, o Gott, laß uns nun wieder um so thätiger und unabläßiger nach deinem Reiche und nach der Gerechtigkeit streben. Segne den Staat und die Kirche. Hilf, daß unsre Regenten und Obrigkeiten sich durch wahre Staatsklugheit leiten lassen, Recht und Gerechtigkeit handhaben, und die allgemeine Glückseligkeit befördern; daß unsre Lehrer dein Wort mit Nachdruck verkündigen; daß unsre Hausväter und Hausmütter ihre Kinder zu allem Guten erziehen; daß Hohe und Niedrige, Reiche und Arme, Alte und Junge, daß wir alle die Pflichten unsers Berufs treulich erfüllen. Befreie uns fernerhin von den gefährlichsten Feinden der Menschheit, von Irrthum und Sünde. Stärke uns durch deinen Beistand, daß wir, erleuchtet von deinem heiligen Gesetze, unsre bösen Neigungen bis an das Ende des Lebens standhaft bekämpfen, jeder Uebertretung deines allseligen Willens uns weise und kraftvoll widersetzen, und so in der Eintracht und Reinigkeit des Herzens sowohl des zeitlichen Segens, den wir im Schooße des Friedens

ungestörter geniessen können, als auch der ewigen Belohnungen, die du uns verheissen hast, würdiger werden.

Erschallet laut, der Freude Lieder,
Bezahlt dem Herrn des Dankes Pflicht!
Denn sein Geschenk strahlt auf uns nieder,
Der Friedenssonne goldnes Licht.
Empor zum neuen, höhern Leben,
Nach Selbstveredlung laßt uns streben!
Durch Eintracht, Tugend, Sittlichkeit
Erringen uns die beßre Zeit.

Am Bußtage.

Gott, hilf mir, daß ich Buße thue,
Weil mich noch deine Stimme lockt.
Bewahre mich vor falscher Ruhe,
Dabei das Herz sich leicht verstockt,
Wenn du gleich das Gewissen rührest,
Und zum Gefühl der Sünde führst.

Alle Tage, o Gott, sind vor dir gleich, und wenn kann ein Tag kommen, da wir uns nicht vor dir demüthigen, und uns als unwürdige Sünder bekennen sollten? Alle unsere Tage sollten Bußtage, Tage des Nachdenkens und der ernsten Besinnung über uns selbst seyn. Aber heute vereinigt sich die christliche Gemeinde zur Demüthigung vor dir, o Gott, zum Bekenntniß ihrer Vergehungen und mannigfaltigen Verschuldungen, und zum Anflehen deiner schonenden Barmherzigkeit. Auch ich, Vater, habe zu der großen Summe unsrer Verschuldungen nicht wenig beigetragen; o möcht' ich demüthig und reuevoll vor dir erscheinen! Herr, öffne mir die Augen, damit ich, des Dienstes der Eitelkeit müde, nach

dem wahren Glück deiner Verehrer strebe. Hat mich bisher Unglaube, Geringschätzung deines Wortes, Leichtsinn und Sorglosigkeit gefangen gehalten, so laß mich von heute an zum ernstlichen Forschen deines guten und gnädigen Willens erweckt werden. Habe ich bisher den unordentlichen Trieben meines Herzens, den verderblichen Lüsten und Gewohnheiten der Welt gedient, so lehre mich ihnen entsagen, sie ablegen und tödten, und meine Heiligung in deiner Furcht anfangen, fortsetzen und vollenden. Habe ich dem Neid, Haß, der Feindseligkeit, der Unversönlichkeit und Rachgier, der Schmähsucht und Verleumdung, der Ungerechtigkeit und Lieblosigkeit Raum gegeben, so hilf, daß ich von heute an allen diesen unchristlichen Gesinnungen entsage, und mich dagegen der Friedfertigkeit und Sanftmuth, der Versönlichkeit und Nächstenliebe, der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit befleißigen möge. Hab ich bisher mein Christenthum nur als einen äußerlichen Gebrauch getrieben, so lehre du mich die Würde meines himmlischen Berufes erkennen, ihm gemäß denken und handeln, und meine Seligkeit mit der emsigsten Sorgfalt suchen. Hab' ich die besondere Pflichten meines Standes und Amtes versäumt, oder nur nachläßig erfüllt, so gieb, daß ich an allen Orten und zu allen Zeiten mich an deine Allgegenwart erinnere, und von Herzen fromm, gewissenhaft, treu und fleißig seyn möge in dem, was mir befohlen ist. Ja, o Gott, dieß seyen meine heutigen Gesinnungen und Vorsätze; stärke und befestige du sie in mir. Fördere und erleichtere mir das so schwere Geschäft meiner Besserung und Heiligung. Laß zugleich mit mir alle, die diesen Bußtag feiern, zu würdigen und dir wohlgefälligen Gesinnungen erweckt werden. Laß diesen feierlichen Tag allen ein Tag der wahren Buße

und gründlichen Besserung seyn. Segne alle wahrhaft bußfertige Seelen, erfreue sie mit der Versicherung deiner Gnade und der Vergebung ihrer Sünden, und mit deinem Frieden. Erhöre, o Vater, diese Bitten um deiner Liebe willen.

Schaff in uns, Höchster, eine reine Seele,
Ein reines Herz, das deine Wege wähle.
Befördre, stärke bei uns das Bestreben,
Nur dir zu leben.
Verwirf uns nicht von deinem Angesichte,
Gieb deinen Geist, daß er uns unterrichte;
Gieb ihm, daß er auf deiner Wahrheit Wege
Uns leiten möge.

Am Geburtstage.

O Himmelsgabe, Gottgeschenk,
Du Leben auf der Erde,
Durch das ich athme, fühl und denk,
Und ahne, was ich werde;
Das von dem Keim, in dem ich schlief,
Mich auf, ein Mensch zu werden, rief,
Zum höchsten Erdenrange;
Heut, Gottgeschenk, empfieng ich dich!
Mein Geist und Herz erfreue sich
Im lauten Lobgesange.

O mein Gott und Herr! schon — Jahre sind verflossen, seitdem mein Auge zum erstenmal das Licht der Welt erblickte. Wie schnell sind sie dahin geeilt; wie unaufhaltsam hat sie der Strom der Zeit verschlungen! Was ist das Leben? Ein Dornenkranz mit Rosenknospen durchflochten, aber auch der Gang zum himmlischen Vaterlande. Allmächtiger, ich danke dir unendlich für das Geschenk des Lebens, durch

welches du mich zur immerwährenden Vereinigung mit dir bestimmtest. Aber hab' ich mich bisher auch zu dieser Bestimmung vorbereitet? Hab' ich jene feierliche Zusage erfüllt, die dir am Tage meiner Geburt an meiner Statt geleistet worden ist? Du, o Gott, hast deinen Bund erfüllt, aber ich habe leider meinem Taufbunde oft entgegen gehandelt. Barmherziger Vater, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, und vergilt mir nicht nach meinen Missethaten. Ich gelobe es dir heute aufs neue, vor dir zu wandeln und fromm zu seyn; ich erneuere den Bund, den ich in der Taufe schon mit dir gemacht habe, und verspreche dir, mein ganzes künftiges Leben soll deinem Dienste gewidmet seyn. O unterstütze du selbst mich, mein Vater, daß ich nicht wieder wanke, und meinen Bund entweihe.

Mit dem heutigen Tage trete ich wieder aufs neue meine Amts- und Berufspflichten an. Ich fasse den ernsten Entschluß, sie mit gewissenhafter Treue zu erfüllen. Soviel ich kann, will ich allen meinen Mitbrüdern gerne dienen; keiner meiner Lebenstage gehe vorbei, an dem ich nicht etwas Gutes für sie gethan, und den Grund ihres, so wie meines Wohls mehr befestiget hätte. Dieses Ziel kann ich ohne Gottes Beistand nicht erreichen. Laß daher deine Gnade, Herr, mein Gott, auch über mich walten. Leite mich in meinen Berufsgeschäften, und segne meine Unternehmungen. Vielleicht treffen mich künftig Leiden — Herr, dein Wille geschehe; er ist allein der beste. Und sollte es in deinem Rathe beschlossen seyn, daß ich keinen Geburtstag mehr auf Erden verleben soll — o Herr, dann stärke mich im Glauben und in guten Werken, und laß mich wachsen in der Heiligung, ohne die niemand auf deine Gnade Anspruch machen kann. Führe mich an deiner Hand hin in das

Vaterland der wahren Zufriedenheit und ewigen Ruhe.

Fern oder nahe sey mein Tod,
Wenn er mir nur am Ziele,
Gleich einem Freunde winkt, nicht droht,
Ob ich sein Graun gleich fühle!
Ach, wenn du dieß Gebet erfüllst,
So rufe, Gott, mich, wenn du willst;
Ich will mit Freuden folgen.

Am Konfirmationstage.

Der Herr hat Großes an mir gethan, deß bin ich fröhlich. Psalm 126, 3.

Sey mir gesegnet, du feierlicher Tag, an welchem ich öffentlich in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen werde! Heute bekenne ich mich aus eigener fester Ueberzeugung zu der Lehre zu der ich schon in den ersten Tagen meines Lebens, durch eine feierliche Religionshandlung, durch die Taufe eingeweiht worden bin. Heute lege ich ein öffentliches Zeugniß ab, daß ich die Wahrheiten der Religionslehre Jesu mit der Vernunft gefaßt habe. Heute verspreche ich feierlich, vor dem Allwissenden verspreche ich es: so lang' ich lebe will ich christlich denken, christlich handeln, und meiner Ueberzeugung von der Göttlichkeit der Religionslehre Jesu nie untreu werden.

Allein, bedenke ich auch wohl die Wichtigkeit dieser Feierlichkeit, die Wichtigkeit des Versprechens, das ich ablege? Christlich denken, und christlich handeln — das sind freilich wenig Worte, allein sie schließen sehr viel in sich. Ich verspreche damit nichts weniger, als: ich will von nun an ohne

Ausnahme jede Pflicht gegen mich selbst, gegen Andere und gegen Gott gewissenhaft, und aus den edelsten Beweggründen erfüllen. Ich will eben sowohl gerecht gegen Andere, als gegen mich selbst seyn. Ich will nicht nur meine Würde und Wohlfahrt christlich zu befördern suchen, sondern ich will auch für Brüderglück wirken, so wie es Jesus that. Ich will Gott, den Urheber meines Lebens, den heiligen Weltregierer, durch treue Erfüllung meiner Pflichten, durch kindliche Liebe, durch Dankbarkeit, Zufriedenheit und Vertrauen verehren. Und diese Gesinnungen sollen selbst mit meinem Tode nicht in meinem Herzen erlöschen. Sie sollen mich über das Grab hinaus begleiten.

Gott, wichtig, überaus wichtig ist dieses Versprechen. Aber ob es gleich schwer zu erfüllen ist, so ist es darum doch nicht unmöglich, denn du, Allgütiger, rüstetest mich dazu mit Kräften und Einsichten. Beständige Aufmerksamkeit auf mich selbst, auf mein Herz, beständige und lebhafte Erinnerung an dich, o Heiliger und Allwissender, wird mir gewiß die Erfüllung dieser feierlichen Zusage erleichtern. Wachen will ich daher und beten, daß ich nicht zur Sünde verleitet werde. Das gelobe ich dir, mein Vater, dessen Güte mich diesen wichtigen Tag erleben ließ. Dank den treuen Pflegern meiner Kindheit und Jugend, meinen theuren Eltern und Lehrern, die mich mit den Wahrheiten deines Wortes bekannt machten. Dir und ihnen werd' ich am besten dadurch danken, wenn ich christlich denke und christlich handle. Du hörest, Allwissender, was ich heute vor der öffentlichen Versammlung meiner christlichen Brüder und Schwestern verspreche. Dein Geist sey mein Begleiter auf der Bahn dieses Lebens; dann werd ich sie gewiß glücklich vollenden.

Erhalt' mich, Gott auf deinen Wegen,
Und leite mich an deiner Hand
Dem großen, schönen Ziel entgegen,
Hinauf in's beßre Vaterland.
Dort liegt für mich, an deinem Thron,
Getreuer Kinder Gnadenlohn.

Gebete und Betrachtungen an Beicht- und Kommuniontagen.

Morgengebet am Beichttage.

Du schenkst mir, Gott, zu meinem Heil
Von neuem einen Tag.
Gieb, daß ich davon jeden Theil
Mit Weisheit nützen mag.
Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht,
Bringt ewigen Gewinn.
So fliesse vor dir, Gott der Macht,
Auch dieser Tag mir hin.

Gelobet und gepriesen sey deine Güte, o Gott! daß du mich aufs neue einen Tag hast erleben lassen, an welchem ich die trostvolle Versicherung hören soll: deine Sünden sind dir vergeben. O wichtiger Tag, du Tag des Heils, womit hab' ich es verdient, daß ich so hoch beglückt werde. Ich kann es mir nicht verbergen, daß ich dieser Gnade nicht würdig bin. Sie ist ein Geschenk deiner Huld und Güte, mein Gott, die nicht den Tod des Sünders will, sondern daß er sich bekehre und lebe. Ja, bekehren will ich

mich, ändern meine Gesinnung, vermeiden das Böse und das Gute thun: dieß ist mein ernster Vorsatz an diesem Morgen. Verleihe du mir die Gnade einer wahren, ungeheuchelten Bekehrung: dieß ist heute mein erstes Gebet zu dir. Gieb mir Aufrichtigkeit und Demuth, daß meine heutige Buße der Anfang eines tugendhaften Lebens werde, und die Erkenntniß meiner Unwürdigkeit mich zu erneuerter Liebe und Dankbarkeit gegen dich entflamme. Nicht nur vergeben meine Sünden willst du mir, barmherziger Vater, sondern deine Gnade noch durch eine neue bestätigen: du willst am Tische des Herrn die Versöhnung und deine Vaterliebe durch das heiligste Unterpfand, durch das Fleisch und Blut deines Sohnes, versiegeln. O daß von meiner Seite kein Hinderniß seyn möchte, das deine gnädigen Absichten an mir vereitelte. Hilf mir sie hinwegräumen, alle Hindernisse der Andacht, der Gegenliebe, der kindlichen Dankbarkeit für deine unaussprechliche Wohlthat. Laß meine Gedanken, meine Empfindungen, meine Begierden, meine ganze Seele, nur auf dich gerichtet, nur mit dir beschäftiget, nur zu dir erhoben seyn, damit mich nichts störe, die Fülle deiner Gnade aufzunehmen, und dir dafür durch würdige Früchte der Frömmigkeit und Tugend zu danken.

Ich bitte dich auch, o Vater, erbarme dich aller derjenigen, die heute mit mir ihr Gewissen durch die Buße reinigen, und durch die Theilnehmung an dem Fleische und Blute deines Sohnes sich zu allem Guten, und zum ewigen Leben stärken wollen. Ach, daß wir Alle im Geiste des Glaubens, der Buße, der Entschlossenheit, künftig nur für dich durch Frömmigkeit und Heiligkeit zu leben, erscheinen möchten! Dann würde große Freude seyn im Himmel über

viele

viele Sünder, die heute Buße thun. Ich an meinem Theile will von heute an mit redlichem Eifer an meiner Besserung arbeiten.

Ich schwör' es dir, mein Gott, aufs neue:
Mein Herz soll dir gewidmet seyn;
Dir will ich nun mit Ernst und Treue
Hinfort mein ganzes Leben weihn;
Der Sünde will ich widerstehn
Und standhaft deine Wege gehn.

Selbstprüfung vor der Beicht.

Ich gedenke heute an meine Sünde. 1 B. Mos. 41, 9.

Allwissender, der meinen Wandel sieht, und mein ganzes Herz durchschaut! Richter meiner Thaten, der einst von jedem unnützen Worte Rechenschaft fodert! vor dir sammle ich jetzt meine Seele zum ernsten und heiligen Geschäfte. Ich will mich selbst prüfen, und mir selbst folgende Fragen zu redlicher Beantwortung vorlegen:

Wie hab' ich diese Zeit her gelebt? Wie hab' ich jedesmal den Tag angefangen und zugebracht? War es einer der verlornen für die Ewigkeit? — Könnte ich mit diesem Tage die ganze Reihe meiner Tage beschließen? Wie stund seitdem mein Herz gegen Gott? Dachte ich an seine Allgegenwart? seine Güte? an sein heiliges Gesetz? Redete ich gerne davon? Betete ich? Und wie? Dankte ich für so viel Gutes, das ich genoß? Lebte ich meinem Gott zur Freude? — Wie verhielt ich mich gegen meine Mitmenschen? War nie Bitterkeit, Rache, Haß, Verachtung, Schadenfreude, Argwohn in meinem Herzen? Ist es frei davon? Hab' ich niemanden betrübt

oder beleidiget? betrogen, mißhandelt, unterdrückt? Niemanden (auch stillschweigend mit Hohnlächeln, Achselzucken, bedeutenden Mienen) verleumdet seine Fehler verbreitet? Niemanden Leiden oder Schaden gethan? Hab' ich das Unrecht auch wieder gut gemacht? Werd' ich es? und wie? Hab' ich niemanden zur Sünde gereitzt oder veranlasset? Aergerniß und übles Beispiel gegeben? Hab' ich eine Seele erfreuet, einen Armen erquickt? War ich gern gefällig, dienstfertig, mitleidig? Was kann ich Gutes aufweisen, das ich gethan habe?

Wie hab' ich die Pflichten meines Berufes erfüllt? Wird der Herr mit meinem Tagewerke zufrieden seyn? Wie verhielt ich mich in Freuden und Leiden? War ich in jenen mäßig und demüthig, zu diesen gedultig und gelassen? — Was war der Gegenstand meiner meisten Gedanken und Wünsche? Dürft' ich sie öffentlich gestehen? Hab' ich nichts begangen, das mich vor mir selbst schaamroth macht? Hab' ich meiner herrschenden Neigung und Gewohnheit Widerstand geleistet? Wie hab' ich meine Vorsätze gehalten? War es Schwachheit, Muthwille oder Leichtfertigkeit, was mich zu Falle brachte? Erkannte und bereute ich den Fehler doch sogleich wieder? Bin ich jetzt besser oder verderbter geworden? Wie steht es um mein Herz? Wäre ich bereit, wenn mich Gott in dieser Stunde zu sich riefe? —

Gott, ich fühle meine Strafwürdigkeit, und erkenne mit tiefer Beschämung, daß ich dir oft mißfallen haben muß. Mein Gewissen zeuget laut wider mich, und ich kann nichts anders, als wehmüthig zu dir aufrufen: Gott, sey mir Sünder gnädig. Behandle mich nicht nach deiner Gerechtigkeit, sondern nach deiner unendlichen Erbarmung. Vater, ich will deine Güte nicht länger mißbrauchen. Ich will

dir das Irdische nicht mehr vorziehen, will dich von nun an über alles, meine Mitmenschen wie mich selbst lieben, das Gute thun, weil ich nichts Seligeres thun kann, und durch willigen, unverbrüchlichen Gehorsam zeigen, daß ich dich für meinen unumschränkten Herrn und Gott erkenne.

Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft,
Meinen Vorsatz auszuführen;
Laß im Kampf der Leidenschaft
Mich den Sieg doch nicht verlieren;
Laß mich nur das Gute lieben;
Stärke mich, es auszuüben.

Eine Bußbetrachtung.

Mein Gott, ich schäme mich und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein Gott; denn meine Missethat ist über mein Haupt gewachsen, und meine Schuld ist groß bis in den Himmel. Esra 9, 6.

Ja, mit Wehmuth und Reue erfüllt mich der Gedanke, daß ich nicht bin, was ich als Mensch und als Christ seyn sollte. Ach, daß ich bisher immer noch von meinem Ziele so ferne bin! Und doch hatte ich schon oft die besten Vorsätze. Ich hatte sie, da ich zu meinem öffentlichen Bekenntnisse vorbereitet wurde, und zu dem Tische Jesu kam. Ich wurde gerührt durch eine Predigt, ich betete zuweilen inbrünstig, und mancherlei Schicksale, die ich erfuhr, brachten mich zum Nachdenken, und erweckten in mir heilsame Entschließungen. Und doch fehlt mir noch immer so viel! Es ist Zeit daß ich Gnade suche bei meinem Gott, und bete: Vater, erbarme dich deines reuevollen Kindes, und nimm mich auf nach deiner Gna-

de. Ich will mich in Zukunft allein der Tugend und Rechtschaffenheit weihen, und nie wieder auf die Wege der Sünde zurückkehren. Sind meiner Vergehungen viele, so hoffe ich doch, du werdest mich wieder zu Gnaden annehmen, wenn ich mich aufrichtig bessere, denn deine Barmherzigkeit ist groß. Es fehlt mir noch viel, und wird mir immer noch viel fehlen, aber deine Vatertreue und Nachsicht hat kein Ende. Herr, laß deine Gnade mächtig seyn in mir Schwachen! Ich halte mich an dich und an deine trostvollen Verheissungen.

O mein Gott, mein Richter und Vergelter! du willst nicht, daß jemand verloren gehe, sondern daß alle selig werden; du willst nur retten und selig machen. Wie unwürdig stehe ich vor deinem heiligen Angesichte; und doch darf ich es wagen, und dich Vater nennen. Meine Sünden und Vergehungen sind groß; aber deine Liebe ist unendlich größer, und deine Barmherzigkeit ist ohne Grenzen. So oft ich auch dein vergessen hatte, du vergassest doch meiner nicht. So unwerth ich deiner Huld war, du überhäuftest mich dennoch täglich mit Beweisen deiner Vatergüte und Fürsorge. Du gabst voll Langmuth mir eine Frist nach der andern, daß ich mich ändern und bessern möchte, um ein würdiger Genosse des ewigen Lebens werden zu können. Ich gelobe es dir heute, himmlischer Vater, ich will ringen nach Vollkommenheit und ächtem Christengeist in Gesinnungen, Worten und Thaten. Ich will meine innige Liebe zu dir äussern in Liebe zu meinen Mitmenschen. Denn du bist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Reuevoll über die Mängel meines bisherigen Lebens, erneuere ich meine Gelübde: ein liebevolles, gerechtes, menschenfreundliches Leben vor dir zu führen. O gedenke

nicht meiner Missethat; giesse Frieden und Trost in mein Herz, daß ich den frohen Glauben an deine Vaterhuld nicht verliere. Und vergieb mir meine Schuld, wie auch ich vergebe meinen Schuldigern.

Erschaff' in mir, Gott, eine reine Seele,
Ein neues Herz, das deine Wege wähle.
Befördere und stärke mein Bestreben,
Nur dir zu leben.

Vorsätze der Besserung.

Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Was der Mensch säet, das wird er erndten. Gal. 6, 7.

Gott, du sprichst heute zu mir durch die Stimme meines Gewissens. Ohne Aufschub will ich deinem Rufe folgen, und unter deinem gnädigen Beistande den Anfang zu einer aufrichtigen Besserung machen. Es ist nicht genug, daß ich reuevoll meine Sünden bekenne, sondern ich muß ihnen auch wirklich und völlig entsagen, und alle Gelegenheiten meiden, die mich von neuem verführen könnten. Allgütiger und Barmherziger, du willst mir meine Sünden vergeben, aber nur unter der Bedingung der Buße und Besserung: und diese Bedingung will ich erfüllen. Liebe, Dankbarkeit, Gehorsam gegen dich, meinen größten Wohlthäter, und die Sorge für mein ewiges Wohl müssen mich dazu antreiben. Meine Reue wäre ohne Nutzen, wenn sie keine Besserung bewirkte.

Dich, o Gott, rufe ich zum Zeugen meiner guten Entschließungen an. Vor dir, der du Herzen und Nieren prüfest, will ich recht oft mein Herz und Leben erforschen, um genau zu wissen: was ich eigentlich an mir verbessern, welche Fehler ich vermeiden, welche schlimme Gewohnheiten ich ablegen, vor

welchen Versuchungen ich mich vorzüglich hüten soll. Ich bin zwar ein schwaches Geschöpf, das fehlen und sündigen kann. Aber ich vermag auch unter deinem Beistande die Sünde zu meiden, und von meinen Fehlern mich immer freier zu machen. Ich kann und soll nicht nur aufhören böse zu seyn, sondern ich soll auch Gutes thun, und von Tag zu Tage besser werden. Dazu ermuntert mich dein Wort, meine Vernunft, meine Erfahrungen, und deine Wohlthaten. Denn nur alsdann kann ich diese froh geniessen, mit mir selbst zufrieden seyn, und ruhig an dich und deine Allgegenwart denken, wenn ich fromm und rechtschaffen denke und handle. Du foderst ja nichts unmögliches von mir. Also würd' ich doppelt strafbar seyn, wenn ich deinem Rufe zur Besserung nicht Folge leistete, wenn ich die mir angebotene Gnade verschmähte. Jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Darum will ich eilen mich zu bessern um meine Seele zu retten, da ich nicht weiß, wie viel Zeit mir noch vergönnt ist.

Dich, der du zu allem Guten das Wollen und das Vollbringen schenkst; dich, dessen Kraft in dem Schwachen mächtig ist, flehe ich demüthig um Hülfe und Beistand an. Und den wirst, den kannst du mir nicht versagen. Nur das, was an mir ist, muß ich willig und gewissenhaft thun. Ich bin ja als Christ zur Vollkommenheit berufen, und da ich im Lichte des wahren Glaubens wandle, so soll ich denselben auch um so thätiger durch meine Werke zeigen.

So gieb denn, weil ich jetzt,
Herr, deinen Ruf noch höre,
Daß ich mich ungesäumt
Von allem Bösen kehre;

So darf ich nicht zu spät,
Zu meiner größten Pein,
Mein hier versäumtes Glück,
Durch meine Schuld, bereun.

Nach der Beicht.

Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Matth. 9, 2.

Dank dir, heiliger Vater im Himmel, für deine ewige Liebe, die nie den Tod des Sünders will; nimm hin den ganzen Dank meiner Seele für die Wiederaufnahme zu Gnade und Liebe, und zum Rechte des Himmels. Gott, wie gnädig und gut bist du, daß du den Menschen, der so oft deinem Willen entgegen handelt, wieder väterlich aufnimmst, wenn er selbst nur wieder aufgenommen seyn will. Aber wie groß wäre meine Verantwortung, wenn ich deine Gnade und Liebe von neuem mißbrauchen wollte! Gott, bewahre mich vor diesem Unglück. Siehe, vor deinen allsehenden Augen wiederhole ich noch einmal feierlich den festen Vorsatz, dem Bunde, den ich nun aufs neue beschworen habe, treu zu seyn, und in deiner heiligen Religion zu leben und zu sterben. Aber ich bin schwach, darum eile mir zu helfen, daß ich dich, o höchstes Gut, weder in Gedanken, Worten und Werken, noch durch Unterlassung meiner Pflichten je wieder beleidige. Entferne von mir alle Hoffart des Herzens, und gieb nicht zu, daß ich meine Brüder, die nach deinem Bilde geschaffen sind wie ich, jemals wieder beleidige oder verachte. Dämpfe in mir die allzuheftigen Sorgen für irdische Güter, und gestatte nicht, daß ich hinfälligen Reichthum höher schätze, als eine unsterbliche Seele.

Hilf du mir selbst über mein Herz gegen die Reitze gefährlicher Ergötzungen wachsam seyn, und laß die öftere Erinnerung an Tod und Ewigkeit wirksam genug werden, die Empörungen meines Blutes zu stillen. Gestatte nicht, daß ich meinen Mitmenschen den Segen mißgönne, womit du sie liebreich erfüllest; leite mich vielmehr, damit ich allen ohne Ausnahme mit redlichem Wohlwollen zugethan sey. Laß mich bei keiner Beleidigung, so groß sie auch immer seyn mag, von Zorn oder Rachbegierde entflammt werden; noch weniger gestatte, daß ich gegen meinen Nächsten, den ich auch als Feind lieben soll, unversöhnlich werde. Behüte mich vor gefährlicher Schlafsucht im Guten, und laß mich dir bei allen Veränderungen meines Lebens von ganzem Herzen dienen. Gieb mir ein sanftmüthiges und genügsames Herz, und verhüte, daß ich meinen Nächsten weder an seinem Leib noch an seiner Seele beschädige. Unterdrückung der Armen, der Wittwen und Waisen ist ein Greuel, der zu dir um Rache schreiet; darum laß mich, gerechter Gott, ihren Rechten bei keiner Gelegenheit Abbruch thun. Erfülle mich mit inniger Dankbarkeit gegen alle meine Wohlthäter, und mache mich geneigt, daß meine Erkenntlichkeit so fern ich es zu thun im Stande bin, ihre Erwartung noch weit übertreffe.

O Gott, du kennest mein Herz, und weißt, daß ich entschlossen bin, ganz nach deinem Willen zu leben. Verlaß mich nicht mit deinem Beistande. Gieb mir Licht und deine Kraft nur zu ringen nach dem, was heilig ist, mit Muth und Freude zu gehen den schmalen Weg und endlich einzudringen in die enge Pforte.

Mit den freudenvollsten Trieben
Deinem Wink gehorsam seyn;
Liebe auch am Nächsten üben
Und mich seines Wohlseyns freun;
Fromm bei allen meinen Pflichten,
Gott, auf deinen Willen sehn;
Deine Wege folgsam gehn;
Redlich, was du willst, ausrichten,
Sündenwege ernstlich fliehn;
Dieß sey täglich mein Bemühn.

Abendgebet am Beichttage.

Herr, du kannst mich zur Tugend stärken;
Von dir kommt Kraft zu guten Werken,
Du, aller guten Gaben Quell!
Leite mich in deiner Wahrheit!
Sie leuchte mir in voller Klarheit,
Beständig, unbefleckt und hell.
Wer sich auf dich verläßt, wird in der Tugend fest.
Mein Erbarmer, ich hoff auf dich;
O mache mich im Guten unveränderlich.

Mit diesem Flehen, o Gott, nahe ich mich dir, am Abende eines Tages, der mir besonders wichtig seyn soll, indem ich dir heute reuevoll meine Sünden bekannt, und Besserung versprochen habe. O laß es mich immer recht lebhaft erkennen, daß ich dir nur durch treue Befolgung deiner Befehle gefallen, und nur dadurch mich selbst glücklich machen kann. Der Unterricht, den ich heute aus deinem Worte erlangt habe, müsse von mir so genützt werden, daß ich meine Gesinnungen und Handlungen nach demselben einrichte. O welch ein gesegne-

ter Tag für meine Seele, wenn ich dem Entschlusse treu bleibe, dich, o Allgegenwärtiger, stets vor Augen und im Herzen zu haben, und nicht muthwillig von den Anweisungen abzuweichen, die du mir in deinem Worte ertheilt hast; wenn ich mich stets einer redlichen Frömmigkeit befleißige, und dieselbe künftig in allen meinen Unternehmungen und Geschäften blicken lasse. Ja, aus Liebe zu dir, o mein Gott und Vater, bereue ich nochmals von ganzem Herzen alle meine Sünden. Wenn mich schon meine Besserung Mühe kosten wird, so soll mich doch nichts abschrecken. Ich will alles thun, um dein Wohlgefallen, o Gott, zu verdienen, und den Trost eines guten Gewissens zu erhalten. Ich will wachen und beten, daß ich nicht wieder in die vorigen Sünden falle: ich will wider meine bösen Neigungen streiten, die Gefahr und Gelegenheit zur Sünde meiden, und öfters, besonders zur Zeit der Versuchung, an dich, o allwissender Vater und Richter, gedenken. Kindliche Furcht, dir zu mißfallen, soll mich von jeder Sünde abhalten. Ich will nicht ermüden, wenn es mir auch anfangs sauer wird, oder gar unmöglich zu seyn scheint. Herr, mit deinem Beistande, wenn ich treulich mitwirke, ist mir alles möglich. Meine Schwachheit soll mich nicht verzagt, sondern nur behutsamer machen, und noch mehr zum eifrigen Gebet antreiben. Je sorgfältiger ich mich vor aller Sünde bewahren werde, desto getroster kann ich seyn, daß ich Vergebung meiner Sünden erlangt habe; und nach einer ernstlichen Besserung kann ich die ewige Seligkeit sicher hoffen. Mit dieser frohen Hoffnung begebe ich mich zur Ruhe; deine Güte, o Gott, beschütze mich.

Du, der die Herzen prüfst, bekehre,
Erleuchte, beßre, leite mich
Auf deiner ebnen Bahn und lehre
Mich dann Gehorsam gegen dich.
Auf dich, o Heilger, laß mich sehen;
Vor dir sey Herz und Wandel rein,
So werd' ich der Gefahr entgehen,
Betrogen von mir selbst zu seyn.

Morgengebet am Kommuniontage.

Dir, geheiligt, o du Lebensquelle,
Soll der erste der Gedanken seyn;
Denn durch dich seh ich die Morgenhelle,
Und mein Leben, meine Kraft ist dein!
Schutz und Labung floß von dir hernieder,
Als ich in des Schlummers Armen lag,
Und mit neuer Kraft erwach ich wieder
Heut zu feiern einen Segenstag.

So ist nun der Tag da, der frohe, erwünschte Tag, wo ich das Gedächtnißfest meines Heilandes feiern will. Heute will ich ihn, meinen göttlichen Erlöser, mit mehreren meiner Brüder und Schwestern, auf eine besondere Weise verehren. Ich will ein öffentliches Bekenntniß meines Glaubens und meiner Ergebenheit an ihn ablegen, und mich zum ewigen Glauben und ewigen Ergebenheit an ihn von neuem aufs heiligste verpflichten. Dank dem Allgütigen, daß er mich den Tag erleben ließ; feiern will ich ihn, um durch das Andenken an Jesum meinem Glauben an ihn, meiner Tugend und meiner Glückseligkeit neue Kraft und neues Leben zu verschaffen. Ich will mich bei dem Mahle seiner Liebe mit andern seiner Verehrer einfinden, mit einem dankbaren, redlich glau-

benden, seiner Verheißung trauenden, in seiner Treue sich beruhigenden, ihm ganz ergebenen Herzen. So will ich von diesem Brode essen und von diesem Kelche trinken, und des Herrn Tod verkündigen. Ich will ihn hier für meinen Herrn und Erlöser bekennen, mich seines Verdienstes um die Welt und auch um mich freuen, aber auch zum Gehorsam gegen ihn, und besonders zur innigsten, thätigsten Gottesliebe, Jesusliebe und Bruderliebe aufs neue verpflichten. Zu dem Ende will ich meine Aufmerksamkeit sammeln; ich will mehr als sonst an ihn denken. Ich will über alles, was er ehedem gethan hat, noch thut und künftig thun wird, was ich schon jetzt durch ihn erlangt habe und noch erlangen werde, ernsthafte Ueberlegungen anstellen, um mein Vertrauen auf ihn zu beleben. Ich will mir sein Leben und sein Sterben, und seinen Sinn und sein Verhalten im Leben und im Sterben vorstellen, und mich ermuntern, ihm im Leben und im Sterben ähnlich zu werden. Er sey mein Vorbild in der Liebe zu Gott und den Menschen, zur Wahrheit und Tugend. Zu ihm will ich meinen Geist erheben, und mich der Herrlichkeit freuen, die ihn umgiebt, und an der auch ich Theil nehmen soll. Gott, laß an diesem Tage die Ehre deines Sohnes hier und allenthalben, wo sein Gedächtniß gefeiert wird, verherrlichet werden. Laß diesen Tag für mich und für alle, die das Gedächtnißfest Jesu feiern, einen Tag des Heils werden, daß sich die Wirkungen davon über alle unsre folgenden Tage, über Tod und Ewigkeit verbreiten.

Hilf, daß ich als ein Christ
Nur dir zur Ehre lebe,
Und hier in allem stets
Nach deinem Willen strebe.

Gieb durch dein Abendmahl
Mir dazu Trieb und Kraft,
So führ ich dir zum Preis
Hier meine Pilgrimschaft.

Bei der ersten Feier des heil. Abendmahls.

Froh tret' ich heute in die Reihe
Der treuen Freunde Jesu ein,
Die laut sich ihrer heil'gen Weihe
Zur Wahrheit und zur Tugend freun.
Bekennen soll ich froh und frei,
Daß Jesus auch mein Heiland sey.

Wichtig ist die feierliche Religionshandlung, die ich heute vorhabe, entscheidend vielleicht für mein ganzes künftiges Leben. Denn, je nachdem ich Religion und Tugend jetzt ansehe und beurtheile, möchte es vielleicht von mir immer geschehen. Ich soll heute das Bekenntniß, das ich feierlich über meinen Glauben an Gott und Jesum ablegte, ich soll das Gelübde der Treue, des Gehorsams und der Liebe, zu dem ich mich heilig verpflichtete, öffentlich am Altare versiegeln. Durch die Theilnahme an Jesu Abendmahl trete ich ein in die Zahl der erwachsenen Christen, die aus eigener freier Ueberzeugung von der Wahrheit des Evangeliums Jesu, ihn ihren Herrn und Führer nennen, und bereit seyn sollen, Rechenschaft zu geben von ihrem Glauben jedermann, der Grund fodert der Hoffnung, die in ihnen ist. Welch ein ernster, wichtiger Tag ist also für mich der heutige; wie groß sind die Verpflichtungen, die ich übernehme, und wie sehr würde ich mir Verantwortung zuziehen, wenn ich nicht, fest überzeugt von der Wahrheit meines Glaubens, innig durchdrungen von der Größe

der Liebe Jesu, und mit der heiligen Entschließung, Gottes und Jesu, meines großen Vorgängers, immer würdiger zu werden, zu dem heiligen Tische mich nahen wollte.

Doch du, Allwissender, kennest mein Herz; dir ist sie bekannt, die heilige Rührung, mit der ich meine Gelübde dir ablegte; du kennest meinen festen, lebendigen Vorsatz, nicht nur mit Worten oder mit der Zunge, sondern in der That und in der Wahrheit ein Christ zu seyn. Und mit diesen dir gewiß wohlgefälligen Entschliessungen, will ich denn heute hinnahen zum Altare, und zum erstenmale die Feier des beglückenden Todes Jesu, das Gedächtnißmahl seiner unaussprechlichen Liebe begehen, und mich auf das heiligste verpflichten, dem herrlichen Tugendvorbilde, das er mir gegeben hat, mit dem redlichsten Eifer nachzustreben. Von seiner zarten Jugend an bis an das Ende seines Lebens war er dem Willen seines himmlischen Vaters ergeben, und die Erfüllung seiner großen und schweren Pflichten war seine höchste Freude. O so will auch ich, von meiner Jugend an bis an mein Grab, mich an deine Gebote halten, Gott, mein Vater und Freund. Ja, gesegnet für mein ganzes künftiges Leben sey meine heutige erste Abendmahlsfeier. Stärke mich selbst dazu, Geist Gottes, daß ich immer mehr wachse in Gnade und Erkenntniß, und immerdar unsträflich und im Frieden erfunden werde.

O möcht' ich dieses Tages Feier
In meinem Leben nie entweihn;
Sein Angedenken soll mir theuer
Und ewig unvergeßlich seyn.
Bis einst mein Aug im Tode bricht,
Vergeß ich dieses Tages nicht.

Warum komme ich zum heil. Abendmahl.

So oft ihr von diesem Brode esset, und von dem Kelche des Herrn trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. 1 Cor. 11, 26.

Warum bin ich hier erschienen, und welchen Nutzen soll ich von meinem Hierseyn schöpfen? Nimmt auch meine Seele wirklich Theil an allem, was ich hier sehe und höre? Bin ich andächtig, bin ich aufmerksam genug? Wird mir der Gedanke recht wichtig, daß ich hier bin, um mich an Jesum, meinen Heiland und Herrn, und an sein unschuldiges, heiliges Leben, an seine großmüthigen, wohlthätigen Leiden, und an seinen schmerzlichen Tod, mit gerührtem Herzen zu erinnern? Daß ich mich hier aufs neue zu seiner Nachfolge erwecken, und im Guten stärken soll?

Ja, das sind die rechten Absichten; und ich muß sie nicht aus dem Auge verlieren, wenn ich mir gesegnete Früchte von dem Genusse des heiligen Abendmahles versprechen will. Ich stelle mir meinen Erlöser lebhaft vor in seinem Leiden und Sterben, das er für mich und mir zu gute, und um mir die Seligkeit zu erwerben, ausgestanden und erduldet hat. Und da begreife ich, welch ein schröckliches Uebel die Sünde seyn muß, indem Jesus so viel gelitten und aufgeopfert hat, um ihre Gewalt zu zerstören, und uns vom ewigen Unglück zu befreien. Da erweckt mich das Andenken an seine Liebe und Treue, die für unser Heil nichts, auch selbst den Tod nicht, gescheuet hat. Ich erneure die Vorstellung des großen Opfers, das er für uns am Kreuze dargebracht hat, als er, von den bittersten Schmerzen durchdrungen, ausrief: Es ist vollbracht! und darauf seinen Geist in die Hände des himmlischen Vaters empfahl.

Und wenn ich nun dieß recht lebhaft bedenke, daß Jesus sich selbst zu einem Opfer für uns dahin gegeben hat, so bin ich wieder bereit, mich meinem Gott ganz aufzuopfern, meinen Willen dem seinigen ganz zu unterwerfen, und Freud und Leid, Glück und Unglück, Segen und Trübsal so geduldig und zufrieden anzunehmen, wie er's schickt, ihm für alles zu danken, und in jedem Schicksal fromm und kindlich gegen Gott gesinnt zu seyn. Ich will mich hier an die Lehren und an das Beispiel meines Erlösers erinnern, und mich bemühen, demüthig und sanftmüthig zu seyn, wie er war, und den Willen des himmlischen Vaters mit unveränderlichem Gehorsam zu erfüllen. Das sey mir Lust und Freude, nicht meine Ehre, sondern die Ehre Gottes zu suchen; nicht meinen verkehrten Neigungen, sondern seinen heiligen Geboten zu folgen; nicht träge zu werden im Guten, sondern bis an das Ende zu beharren; nicht unnöthige Zerstreuungen aufzusuchen, sondern unermüdet meine Schuldigkeit zu thun. Und hat die Sünde noch eine Herrschaft über mich, so will ich mich unverzüglich davon los machen. Ich entsage daher jeder Art des Bösen, und nehme mir fest vor, alles Gute zu thun, was mir nur irgend in meinem Stande und Berufe zu thun obliegt. Wenn ich mit diesen Vorsätzen zum heiligen Abendmahl komme, so bin ich in der rechten Gemüthsstimmung, und du, Allgütiger, wirst mich zur Ausführung derselben gnädig unterstützen.

Hilf mir wider alles streiten,
Was von dir mich will verleiten.
Auch den stärksten Reitz der Sünden
Hilf mir glücklich überwinden.

Daß

Daß ich stets in dem Gewissen
Deinen Frieden mag geniesen,
Und, erstanden einst vom Grabe,
Theil an deinen Freuden habe.

Vor der Kommunion.

Jesu, deine heilgen Lehren
Mit Gehorsam stets zu ehren;
Ewig dir nur anzuhangen
Ist mein senlichstes Verlangen.

Deinem heiligen Tische, o Jesu, zu dem du uns so liebreich eingeladen hast, will ich mich nahen. O daß ich es auch recht zu Herzen fasse, was ich jetzt thue, was ich empfange. Es ist dein einst für uns getödteter Leib, dein für uns vergossenes Blut, das ewige Denkmal deiner Liebe, durch welches du immer aufs innigste bei uns seyn willst. Ich lege durch meinen Hinzutritt das öffentliche Bekenntniß ab, daß ich an dich glaube, ob ich dich gleich nicht sehe; daß ich dich als meinen Erlöser und Seligmacher erkenne, verehre und liebe. Herr, du kennest mein Herz, du siehst, ob es mit dem übereinstimmt, was ich äußerlich zeige; du weißt ob ich dich liebe.

Ach, längst sollte meine Liebe zu dir, der du für mich littest und starbst, die feurigste seyn, und sie ist noch immer so lau. Ich sollte aus Dankbarkeit für das, was du für mich gethan und gelitten hast, mit Freuden alles thun, was du von mir verlangst,

und es ist noch so wenig geschehen, und dieß wenige so unvollkommen und fehlerhaft. Ich sollte ohne Bedenken allem entsagen, was dir zuwider ist, ja selbst mein Leben hingeben, wenn der Wille Gottes es foderte, wie du es hingabst: und es kommt mich noch so schwer an, auch nur so manche schnöde Lust, so manchen kleinen Vortheil fahren zu lassen. Ich sollte der Tugend und Pflicht, wie du, getreu bleiben bis in den Tod, und ich weiche so oft von ihr ab, wenn ich ihr auch nicht ganz abtrünnig werde. Du warst unter den grausamsten Mißhandlungen und Schmerzen, in der tiefsten Angst und Verlassenheit, so gottergeben, geduldig, sanft, verzeihend und liebreich: und ich bin bei kleinen schmerzhaften Empfindungen und geringen Beleidigungen oft so mürrisch und unzufrieden, so ungeduldig, hartherzig und unversönlich. Längst hätte mich das feierliche Andenken an dich dir ähnlicher machen sollen — und ach, wie muß ich mich schämen, ich bin noch so weit davon entfernt. Aber du kommst meiner Schwachheit mit erbarmender Liebe entgegen, und bietest meiner Seele an diesem geheiligten Brod eine stärkende Nahrung dar. Deine Gnade ist größer als meine Unwürdigkeit. Wenn du nur redlichen Willen, ernstliches Bestreben immer besser zu werden, an mir bemerkst, so hältst du mich deiner nicht unwerth. Du reichst mir im heiligen Abendmahle das Unterpfand meiner Begnadigung dar. O gieb mir die ganze Größe deiner Liebe zu erkennen, daß ich dich wieder liebe, wie du mich zuerst geliebt hast. Wie du dich für mich hingabst, so ergebe ich mich dir. Dir will ich anhangen und folgen auf allen Wegen; nichts soll mich von deiner Liebe scheiden ewiglich.

Im höchsten Glück, im tiefsten Leide
Nur dich zu lieben, sey für mich,
So lang ich lebe, Pflicht und Freude.
Noch reiner lieb ich, Jesu, dich,
Erhaben über Welt und Zeit,
Dort in der Ewigkeit.

Das heil. Abendmahl, ein Mahl der Liebe.

Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe untereinander habet. Joh. 13, 34. 35.

In deiner Gegenwart, Vater aller Menschen, auch mein Vater, erscheine ich an der Tafel, welche dein Gesandter uns zur Stärkung unsers Glaubens und zu herzlicher Liebe unter uns Allen, bereitet hat. Heilige Gedanken und fromme Empfindungen erfüllen mein Herz. Begleitet von einer Anzahl gleichgestimmter und von gleichen Bedürfnissen getriebener Mitmenschen, empfange ich Brod und Wein, und erinnere mich mit dankbarer Liebe an Jesum, welcher das Gebot der Liebe, den Menschen durch Lehre und Beispiel, als das Grundgesetz der Religion einschärfte. Möcht' ich doch, so lang ich lebe, durch keine Handlung, ja nicht einmal durch einen geheimen Gedanken beweisen, daß ich für dasselbe nicht die Achtung hegte, die es verdient. Möcht ich fern von verachtendem Hochmuth und Eigenliebe, in jedem meiner Mitmenschen meinen Bruder erkennen, und selbst, wenn ich mir mit voller Zustimmung meines Gewissens das Zeugniß geben könnte, daß ich besser und aufgeklär-

ter wäre als manche Andere, dennoch die ihnen schuldige Sanftmuth und Liebe nicht vergessen. Sey jemand wer er wolle; sey er mir verwandt oder fremd, habe er die mir schuldigen Pflichten beobachtet oder verletzt: du, Gott, bist sein Vater wie der meinige; ich will den, über welchen du deine Sonne aufgehen und regnen läßest, welchen du nähreſt und trägst: ich will den ebenfalls dulden, ihm Beleidigungen vergeben, seine Gegenliebe durch Liebe zu gewinnen suchen, seine geistige und leibliche Wohlfahrt befördern. Hat doch Jesus, mein Vorbild, bis zum letzten Hauche seines Lebens der Liebe nicht vergessen. Möchte ich doch, gleich ihm, unermüdet für das Beste meiner Mitmenschen thätig seyn, und einst in dem Bewußtseyn, mit aller Kraft Wahrheits- und Tugendliebe verbreitet zu haben, wie er mein Auge schliessen. Meinen Beleidigern ist von Herzen verziehen, denn Unversönlichkeit stimmt nicht zum Christenthume; alle unedlen Neigungen sind verstummt, ich umarme in allen Menschen, in Bösen und Guten, in Freunden und Feinden, meine Brüder. Heiliger Gott, daß doch diese Entschließungen nie von mir weichen; daß das Fest der allgemeinen Menschen- und Bruderliebe, das ich heute feire, nie aus meinem Gedächtniß käme. Wenn Selbstsucht und Eigendünkel mich anwandeln, so will ich der Stunde gedenken, wo ich voll frommer Vorsätze das Abendmahl mit meinen Mitbrüdern genoß. Stärke und befestige du selbst diese fromme Entschliessung in meinem Herzen, o Jesu.

Laß wahre Liebe mich
An meinem Nächsten üben,
Und wie du mich geliebt,
Selbst meine Feinde lieben.

Wir alle sind ja, Herr,
Zu Einem Leib getauft,
Und alle durch dein Blut
Zu Einem Sinn erkauft.

Fromme Empfindungen vor der Kommunion.

Das thut zu meinem Gedächtniß. Luc. 22, 19.

Sie ist nun da, die selige Stunde, da wir, deine Bekenner, dein Gedächtniß feiern wollen. O, du mein Mittler und Versöhner, laß mich unter ihnen nicht unwürdig seyn, an dieser heiligen Feier Theil zu nehmen. Indem ich mich dazu anschicke ist meine ganze Seele erfüllt von dem Gedanken an dich und deine Liebe. Ich sehe dich wie im Geiste mitten unter uns, deinen Bekennern. Es ist mir, als ob ich deine Stimme, die Stimme des Scheidenden hörte: Das thut zu meinem Gedächtniß. Nie vergesset mein; folget mir nach; seyd getreu bis in den Tod. Es ist mir, als ob du auch an mich die Frage richtetest: Hast du mich lieb? Willst auch du mir folgen? mir treu und standhaft nachfolgen bis in den Tod? — Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Darum komme ich nun, und will den Bund der Dankbarkeit und der Treue erneuen, denn meine Seele verlanget nur nach dir, um ewig dein zu seyn.

Wer mein Fleisch isset und mein Blut trinket, der bleibet in mir, und ich in ihm. Luc. 6, 52.

Diese deine heiligen Worte, o Jesu, du ewige Wahrheit, fühle ich tief in meinem Herzen. Voll Vertrauen auf dich und dein heiliges Verdienst komme ich zu dir, der du alle Mühseligen zu dir rufest,

und ihnen Ruhe und Erquickung für ihre Seelen versprichst; ich erscheine bei dem Mahle deiner Liebe. Voll Reue über meine Sünden suche ich bei dir Hülfe und Begnadigung. Du hast dich zu unserm Heile dahingegeben, und zum Gedächtniß der Aufopferung deines Lebens hast du, o Jesu, dieses theure Sakrament eingesetzt. Hier sehe ich die Geheimnisse deiner Liebe, indem du dich selbst als Nahrung meiner Seele darbietest. Ich opfere dir mich gänzlich auf. Ich will meine aufrichtige Ergebenheit, meine feste Anhänglichkeit an dich, meinen standhaften Gehorsam gegen den Willen Gottes durch Unterwerfung in seine väterlichen Schickungen bezeugen. Ich entsage auf das feierlichste jeder Sünde. Gieb mir die Gnade, dich mit wahrer Ehrfurcht und Liebe zu empfangen. Bleibe bei mir, o Herr, dein will ich seyn.

Nehmet, esset; das ist mein Leib. Trinket, das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele, zur Vergebung der Sünden. Matth. 26, 26 — 28.

So sprach Jesus, als er mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl hielt. Auch ich, göttlicher Lehrer, will dein würdiger Jünger seyn. Du bist es, der mich lehrte, daß ich jedem meiner Brüder die Hand zur Hülfe reichen soll; daß ich, wenn es mir selbst traurig geht, in Hoffnung fröhlich, nach dem Himmel sehe; daß ich mein Schicksal aus einer höheren Hand nehme, wie es mir zufällt; daß ich mein Tagewerk mit Fleiß vollbringe, um auf den Abend meines Lebens mit Ruhe zu blicken; daß vor der Nacht des Grabes mir nicht schaudere; daß ich auf den Morgen der Ewigkeit mich freue. Welch ein theures Geschenk hab' ich von dir erhalten. Ja, dein würdiger Jünger will ich seyn, um bei jeder heiligen

Abendmahlsfeier mit reinem Herzen ausrufen zu können: Herr, dir hab' ich gelebt, dir leb' ich, dir sterb' ich auch, dein bin ich also auch im Leben und im Tode.

Nach der Kommunion.

Ich nahe mich, o Gottes Sohn,
Von Dank durchdrungen deinem Thron,
Du hast mir nun gegeben
Im Nachtmahl deinen Leib, dein Blut,
Dieß komm auf ewig mir zu gut,
Und stärk in mir dein Leben.

O Jesu, mein Gott und Heiland, Dank und Anbetung sey dir gebracht von meiner ganzen Seele: ich bin erfüllt mit Trost und Freude, daß ich jetzt deines Leibes und Blutes theilhaftig geworden bin. Wenn ich in deine heiligen Fußstapfen trete, so bin ich nun gewiß alles Segens auf Erde, und des ewigen Lebens in deinem Reiche, denn du hast dieses versprochen denen, die dein Fleisch essen und dein Blut trinken, und dein Versprechen ist wahr und währet ewiglich. Gieb jetzt meiner Seele das wahre Leben, das Leben in Gott recht zu erkennen, und mache, daß dieses allein in mir herrsche. Stärke meinen Glauben, daß er nie wanke; belebe meine Hoffnung, daß ich nie zage; entzünde meine Liebe, daß sie nie erkalte, denn ich bin schwach, und kann nur durch dich feststehen im Kampfe mit der Sinnlichkeit, die auch besiegt wieder erwacht, und mich wieder aufs neue zum Unrecht reitzt; nur durch dich kann ich meine guten Vorsätze vollbringen. Du bist meine ganze Zuversicht, meine Stärke, mein Leben. Du

ladest mich und alle Menschen ein: Kommet zu mir, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Ach wir arme Menschen sind immer beladen mit großer Schwachheit und vielen Neigungen zum Bösen. Bei dir, mein Erlöser, suche ich unter dieser schweren Last Erquickung. Du bist vom Himmel gekommen, um uns alle zum Himmel, zu einem göttlichen Leben zu erziehen. Erwecke stets in mir, und erhalte das Verlangen nach diesem göttlichen Leben, das allein den Himmel bringt, ja der Himmel selber ist.

Laß mich, o Jesu, in jedem Zweifel nach dem Willen Gottes fragen, und dann in diesem mein höchstes Gut erkennen; laß mich mit meinem Stande zufrieden seyn, und meinen Pflichten stets getreu nachleben. Laß mich in allen Ereignissen der Welt, und in jeder Begebenheit meines Lebens, deine göttliche Vorsehung erblicken, und in meinen Freuden und Leiden, im Glück und Unglück deine göttliche Anordnung verehren, und mich ihr geduldig und willig unterwerfen. Gieb, o Jesu, daß ich überall an den allgegenwärtigen Gott denke, mich in seiner heiligen Gegenwart vor allem Unrecht scheue, mein Herz recht oft in Andacht und Gebet zu ihm erhebe, und ihm unveränderlich meine Liebe über alles beweise. Gieb, daß ich in meinen Umständen und Verhältnissen so viel Gutes wirke, als ich kann, mit jedermann Frieden und Liebe behalte, Unrecht schnell verzeihe, und so stets meinen Glauben an dich in der That, durch Vollbringung des göttlichen Willens, an den Tag lege. Mache mich zu deinem treuen Nachfolger im Kampf und Sieg, im Dulden und Sterben, daß ich sey, was du warest, und werde, was du bist, rein und selig.

Dir ergeb ich mich,
Jesu, der du dich
Auch zu meinem Heil und Leben
In den Tod hast hingegeben.
Ewig will ich dein,
Mein Erlöser seyn.

Erweckung zur Treue und Beständigkeit.

Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Off. Joh. 2, 10.

Dein Abendmahl hab' ich genossen, o Jesu; verpflichtet hab' ich mich dir von neuem zu Dank, Liebe und Gehorsam; befestigt ist in meiner Seele der Entschluß, dir getreu zu seyn bis in den Tod. Werd' ich aber auch halten, was ich versprochen habe? Werden meine frommen Vorsätze unter den Zerstreuungen und Sorgen des Lebens nicht wieder schwächer werden, oder gar verlöschen? Schwach ist des Sterblichen Herz, leicht verführt durch die Gewalt der Sinne und die glänzende Aussenseite der Sünde! Meine Seele schauert bei dem Gedanken, daß ich nach einiger Zeit die Bündnisse wieder brechen könnte, die ich heute geschlossen habe. Was für Gefahren drohen mir nicht? Die Begierden und Leidenschaften, die Lüste und Sünden, die ich besiegt zu haben glaube, schlummern in mir; aber sie werden wieder erwachen, und nach ihrer vorigen Herrschaft streben. In mir selbst ist einmal ein Gesetz der Eitelkeit und Sünde, das gegen das Gesetz des Geistes und die bessern Gesinnungen streitet; und wie sehr werd' ich stets auf meiner Hut seyn müssen, nicht zu neuen Verirrungen und Fehltritten hingeführt, nicht in

Trägheit und Kaltsinnigkeit eingeschläfert, und nicht auf die Wege der Sünde verleitet zu werden. Ich lebe in einer Welt, wo es mir an Gelegenheit, Reizungen und Versuchungen zur Sünde nicht fehlen wird. Freuden und Leiden können mir gleich gefährliche Klippen werden, woran meine Tugend scheitert. Es giebt immer neue Verhältnisse die mich auf Abwege bringen können, und das Leben geht unter lauter Gefahren dahin. Nur durch stete Wachsamkeit und Wahrnehmung meiner selbst, durch Unterdrückung und Besiegung der ersten unordentlichen Regungen, durch stete Stärkung in Gott, durch Gebet und Unterhaltung mit ihm kann ich sicher auf dem Wege des Heils fortgehen.

Vorsichtig will ich also meinen Weg fortsetzen. Ich will stets meine Gefahr übersehen, und den Verlust berechnen, den mir die Kälte in dem Geschäfte meiner Seligkeit und meine Abweichung von dem Gesetz meines Gottes zuziehen würde. Dieß soll mich desto ernstlicher machen, meine übrigen Tage auszukaufen. Gottlob, daß mich die Gnade meines Gottes stark genug macht, gegen alle Versuchungen der Welt und meines Herzens fest und unerschüttert zu stehen. Mit der Gotteskraft, die ich von meinem Erlöser habe, werd' ich Glauben und gut Gewissen bewahren bis an den Tag meiner Erlösung. Das göttliche Wort soll mein Wegweiser seyn, und gesegnet seyen mir die Tage, an denen ich es lese und betrachte. Oft will ich wieder im Abendmahl Jesu meinen Glauben stärken, oft will ich mich zum Voraus an mein Grab hinsetzen, und das Ende aller Dinge betrachten, damit ich klug werde. Stets soll Gottes Andenken in meiner Seele herrschend bleiben, und mein Herz sich zum Himmel erheben. Ja, weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthü-

noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch eine andere Kreatur soll mich scheiden von der Liebe Gottes in Christo Jesu.

Es soll mich weder Spott noch Leiden,
Noch Ehre, Gut und Lust der Welt,
Von dir und deiner Liebe scheiden,
Die selbst im Tode mich erhält.
Du bist und bleibest ewig mein;
O laß mich deiner würdig seyn!

Erweckung zur Berufstreue.

Vater, ich habe vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich thun sollte. Joh. 17, 4.

So sprach mein Erlöser, als die Zeit herbei kam, da er die Erde verlassen sollte. Ruhig konnte er auf sein zurückgelegtes Leben hinblicken, denn er hatte alles vollendet, was ihm zu thun befohlen war. Er hatte Gott verherrlichet, seinen Willen den Menschen kund gethan, und ihnen das vollkommenste Beispiel der Tugend gegeben. Darum sah er getrost seinem Ende entgegen, denn er wußte, daß die herrlichsten Belohnungen auf ihn warteten.

Auch mir hast du, lieber Vater im Himmel, meinen Beruf auf Erden angewiesen; auch mir hast du ein Tagewerk übergeben, das ich vollenden soll. Du foderst Fleiß und Treue in Erfüllung dieses meines Berufs, und du hast mein ganzes Glück in dieser und der künftigen Welt darauf gegründet, wenn ich mein Werk hienieden vollende, und getreu erfunden werde. Einst wirst du mich richten, nicht nach meinen Worten, sondern nach meinen Thaten, und du wirst alles von meinen Händen fodern, was ich

in meinem Berufe und Stande vernachläßige und veruntreue. Möchte doch das Andenken an Jesum Christum, der mir auch hierinn das Höchste Vorbild gewesen ist, mich zu ähnlicher Treue ermuntern. Es befestige in mir den Vorsatz, meinen Beruf nach allen meinen Kräften treu zu erfüllen; es stärke mich, wenn er mir schwer wird, und ich die Last, und Hitze des Lebens tragen muß.

Die Erinnerung an dich, mein Erlöser, bewahre mich, daß ich in meinem Stande und Amte nichts veruntreue oder vernachläßige, was ich vielleicht nie wieder nachholen kann, sondern daß ich mit Freuden alles vollende, was ich vollenden soll, und nach deinem Beispiele in treuer, uneigennützigen Erfüllung meines Berufs das Glück meines Lebens suche, und es auch finde. Keine Rücksicht auf zeitlichen Gewinn müsse mich je verleiten, die Gesetze der strengsten Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit zu verletzen; denn ich denke an dein Wort: Was hälf es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nehme Schaden an seiner Seele. Stärke mich, o du an den ich glaube, daß ich dir treu bleibe bis an mein Ende, und als ein frommer und treuer Knecht das redlich besorge, was du mir hier anvertrauet hast. Möge ich auch einst am Abend meines Lebens, wie du sagen können: Vater, ich habe vollendet das Werk, das du mir gegeben hast. O daß ich dann aus deinen Händen den Lohn der Treue erhalten, und eingehen möge zu deinen Freuden! Auch dazu soll mir di[e] Feier deines Todes gesegnet seyn, o Jesu.

Laß treu mich meinen Pflichten,
Treu deinem großen Ruf,
Mein Tagewerk verrichten,
[Zu] dem dein Wink mich schuf.

Naht dann sich einst das Ende
Vom kurzen Pilgerlauf:
Du nimmst in deine Hände
Dein Kind, o Vater, auf.

Abendgebet am Kommuniontage.

Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut? Psalm 116, 12.

Gott, wie könnte ich diesen für mich so feierlichen Tag beschliessen, ohne dafür deine Güte dankbar zu preisen, und mir die seligen Ueberzeugungen und Empfindungen, die mich durchdrangen, noch einmal zu vergegenwärtigen! Mein Gewissen ist beruhiget, mein Glaube gestärkt, meine Hoffnung belebt, mein Herz zur Liebe gegen dich, den Erbarmungsvollen, entflammt. Aber nicht nur der heutige Tag müsse mir heilig gewesen seyn, sondern jeder Tag meines Lebens müsse es seyn. Nicht nur dieser ist dein, mein Gott, jeder ist es; jeder soll, indem ich deinen Willen erfülle, ein dir angenehmer Gottesdienst werden. Ich reinigte mich nicht deswegen durch die Buße von Sünden, um wieder fortzusündigen, sondern um der Sünde für immer abzusterben, und da mir meine vorigen Uebertretungen vergeben sind, als ein von Gott begnadigter dir zu leben, dir durch Frömmigkeit und Tugend anzuhängen. Ich genoß das Fleisch und Blut Jesu, nicht, um nur von meinen üblen Gewohnheiten und Vergehungen einen Tag auszuruhen, sondern um mich zu stärken gegen allen Wankelmuth im Guten, mich zu stärken zur Standhaftigkeit und Beharrlichkeit.

Vertrauensvoll auf deine väterliche Hülfe, Allgütiger, will ich nun auch Morgen und Allezeit auf der Bahn der Tugend fortschreiten, die ich heute zu

betreten beschlossen habe. Täglich, dieß hoffe ich von deinem Beistande voll Zuversicht, werde ich auf derselben weiter kommen, und dem Ziele mich nähern. Wenn ich dann wieder diese heilige Handlung erneure, und ohne Selbstbetrug und Täuschung zu dir, o Gott, sagen kann: ich bin seit meiner letzten Kommunion besser geworden, habe keine vorsetzlichen Uebertretungen zu bereuen, sondern nur Mängel und Schwachheiten dir abzubitten: o dann wird mein Dank desto reiner und kindlicher seyn; Freudenthränen werden sich in denselben mischen, und sich in die heiligsten Empfindungen des Vertrauens, der Gegenliebe ergiessen. Dieß ist mein Wunsch, mein Verlangen am Schlusse dieses Tages. Gieb, o Gott, daß dieser Wunsch, dieses Verlangen in Erfüllung gehe. Mit diesen Gesinnungen ergebe ich mich der Ruhe, mit diesen will ich Morgen und jeden Tag, den du mir noch schenken wirst, erwachen. Keiner soll mir ungenutzt dahin gehen, an jedem will ich suchen, im Guten weiter zu kommen. Stärke auch, o Gott, zu diesen Entschliessungen Alle, die heute mit mir an dem Tische des Herrn Theil nehmen. Laß in meiner und ihrer Seele die frommen Vorsätze nie geschwächt werden, sondern tief wurzeln und gedeihen, damit wir Alle, durch wechselseitige Beispiele und Ermunterungen zum Guten, eine Gemeinde tugendhafter Christen und treuer Nachfolger Jesu ausmachen.

Es rühr' uns tief dein göttlich Bild,
Und nah' uns, Jesu, gut und mild;
Es schenk dein Geist uns Muth und Kraft
Zum Kampf mit jeder Leidenschaft,
Daß heilig wir durch's Leben gehn,
Und froh dem Tod entgegen sehn.

Gebet eines Kranken vor der Kommunion.

O Jesu, auf dem Krankenbette
Feir' ich dein Abendmahl allein.
Doch, Herr, ich weiß an jeder Stätte
Hast du verheissen nah zu seyn.
Wo je ein Frommer seufzt und weint,
Da bist du, großer Menschenfreund.

Nach dir, o Jesu, verlanget mich! Mit dir in eine selige Vereinigung zu treten, und in ihr neue Gründe des Trostes und der Standhaftigkeit zur Erduldung der Leiden und Prüfungen, die mir dein unerforschlicher Rath und Wille aufgelegt hat, zu erlangen: das ist die Absicht, warum ich auch jetzt auf meinem Krankenlager das Gedächtnißmahl deines Todes zu begehen wünsche. O du, der du auch da gegenwärtig und wirksam bist, wo zwey oder drei in deinem Namen versammelt sind, blicke herab auf mein einsames Lager. Du weißt, wie gern ich sonst in deinem Hause erschien, um dich dort öffentlich vor meinen Brüdern zu bekennen, und daß mich nur meine Schwachheit vom öffentlichen Genusse deines Leibes und Blutes abhält. Um so zuversichtlicher darf ich hoffen, auch jetzt im Stillen aller der segensreichen Früchte des heiligen Abendmahls gewürdiget zu werden. Ach ich bedarf der Stärkung meines Glaubens, der unter schweren Leiden so leicht wankend werden kann; ich bedarf einer vorzüglichen Stärkung der Liebe gegen dich und meine Mitmenschen, da deine Hand schwer auf mir liegt, und meine Schmerzen mich leicht lieblos, hart und mürrisch machen könnten; ich bedarf einer vorzüglichen Stärkung meiner Hoffnungen, jetzt, da ich mich vielleicht der großen Entscheidung nähere, die das Ziel alles Christenhoffnungen ist.

Möge ich nur stets bedenken, daß der Genuß des Abendmahls, so gesegnet er mir jetzt werden kann, doch nie als Ersatz der christlichen Tugenden angesehen werden könne, die mir noch fehlen, und daß er mich allein dir, meinem Herrn und künftigen Richter, nicht wohlgefällig mache, wenn meinem Herzen der in der Liebe thätige Glaube mangelt. So mache mir denn, Allgütiger, diese heilige Handlung zum bleibenden Segen. Sie treibe mich an, Jesu zu leben, und ihm meine übrigen Tage und Stunden zu heiligen. Sie erfülle mich mit Geduld, Ergebung und Standhaftigkeit nach dem Beispiele dessen, der sie zu meinem Heile einsetzte. Sie vereinige mich mit meinen abwesenden Mitchristen in Liebe. Sie tödte meine Anhänglichkeit an das Irdische, sie mache mich gewissenhaft in der Bestellung meines Hauses, sie erleichtere mir die Schmerzen der Trennung; ja, sie und ihre seligen Früchte müssen mir folgen ins Land des Friedens und der Ruhe, und auch da noch ein Gegenstand meines Dankes seyn. Sey mir gesegnet, Mahl der Unsterblichkeit, wie freu ich mich deiner! Ach, mein Herz fühlt mehr, als die Schwachheit des Leibes zu sagen erlaubt.

Ich seh, ich seh den Himmel offen;
Ich fühle meine Seligkeit.
Nun kann ich alles, alles hoffen
Von dem, der mir die Schuld verzeiht.
Es drohe mir die größte Noth;
Mein Retter und mein Schutz ist Gott.

Gebet eines Kranken nach der Kommunion.

Durch dich, du höchstes Gut, erfreut,
Erhebet mein Gemüthe
Die Größe dieser Seligkeit,
Die Größe deiner Güte.
Gestärkt, Herr, durch dein Abendmahl,
Geh ich getrost durch dieses Thal
Des Lebens und der Leiden.

Dank, Preis und Verherrlichung, grosser Gott, sey dir von mir geweihet. Du hast mir den größten Beweis deiner Vaterliebe gegeben, und mich mit Jesu Leib und Blut gespeiset und getränket. Womit soll ich die Barmherzigkeit und Treue vergelten, die du mir erwiesen hast? Was bin ich, daß du mein gedenkest, und daß du dich durch deinen Sohn so genau und zärtlich mit mir verbunden hast? Auf, meine Seele, erhebe den Herrn, und du, mein Geist, freue dich Gottes, deines Heilandes. Der Herr ist ja gnädig und barmherzig, geduldig und von grosser Güte und Treue. Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn.

Auch dich, o Jesu, preißt meine Seele, und mein ganzes Herz ist dir geweihet. Nimm hin meinen schwachen Dank für deine Liebe, und für die Stärkung, die mir das feierliche Andenken an dich in meiner Krankheit gewährt. Mach' es mit mir, wie es dir wohlgefällt. Gieb mir Kraft, mein Leiden, wenn es noch länger dauren sollte, geduldig zu ertragen, und auch in den bangsten Stunden, wie du, mich ganz in den Willen Gottes zu ergeben. Wenn ich länger lebe und wieder genese, so unterstütze du mich, daß ich dich durch einen tugendreichen Wandel verehre. Ich nehme mir es jetzt aufs neue vor, die ganze künftige Zeit meines Lebens zu deiner Ver-

herrlichung zu vollbringen. Ich übergebe mich dir hie mit ganz zu deinem Opfer und Eigenthum. Ich ent sage dem Dienste der Sünde, entreisse mich der Herr schaft der unordentlichen Begierden und Leidenschaf ten, und ziehe mich ganz von dem zurück, was dei nem heiligen Willen entgegen ist. Mein Herz, mi allen seinen Empfindungen sey dein und alles, wa an mir ist, dir geheiliget. Geist Gottes und Jesu, du hast mich bisher durch das Evangelium Jesu zum ewigen Leben bereitet, und alles Gute in mir her vorgebracht, ach vollende dein Werk an mir! Stär ke mich im Glauben, und in allem Guten, damit, wenn meine Stunde schlägt, ich getrost diese Welt verlasse, und zum Genuß ewiger Freuden gelange.

Gott, zu dem ich kindlich trete,
Blicke väterlich auf mich!
Höre gnädig, was ich bete:
Ganz verlaß ich mich auf dich!
Reiche Frucht der Besserung,
Wachsthum in der Heiligung,
Hoffnung auf das ewige Leben
Laß dein Abendmahl mir geben!

Ende des ersten Theils.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Baur, Samuel,

Vollständiges Gebetbuch für die häusliche Andacht

Bd.: 1

Ulm (1821)

Asc. 5425 z-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10269448-6